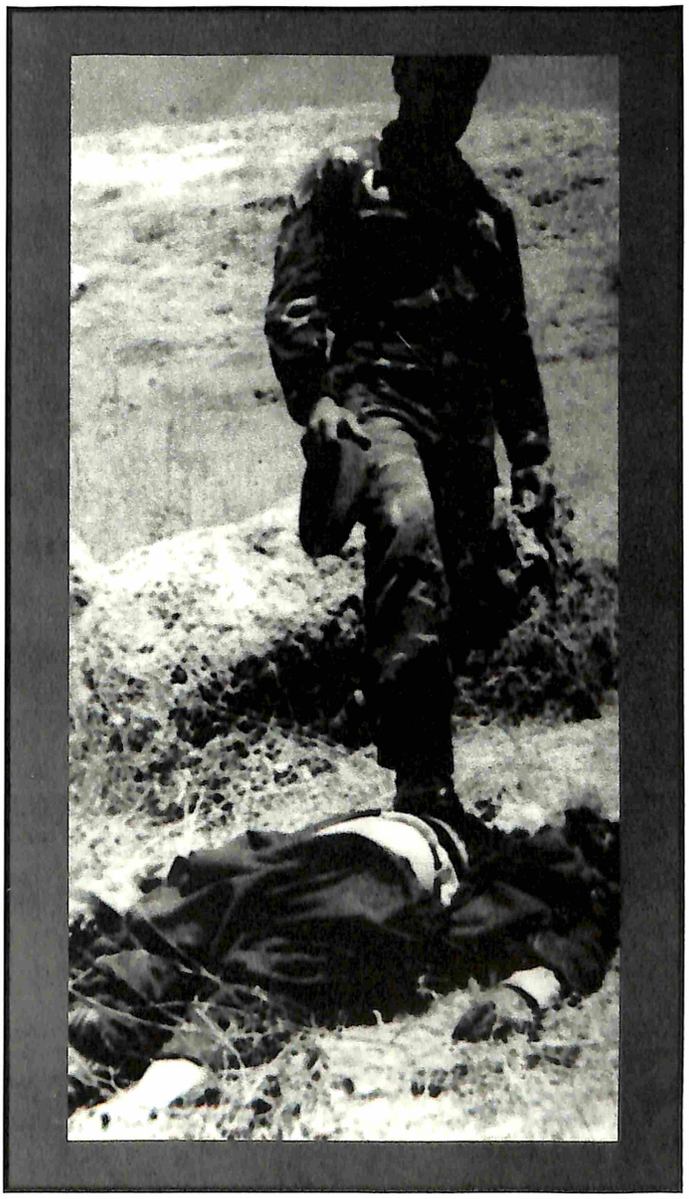
Infoladen
Koburger ... Leipzig
Fax 0341/3 02 65 03

Steffen Tippach
Mitglied des Bundestages
Bundeshaus
Walter-Flex-Str. 3
53113 Bonn

DAS WAHRE GESICHT DER TÜRKISCHEN FASCHISTEN



Stoppt die „Grauen Wölfe"-
Gemeinsam und international gegen den Faschismus

BR-A6 / DOK / 8

Inhalt

	Seite
Vorwort	2-3
Aktuelle Vorfälle in Essen	
Presseerklärung der „Liste f.d. Freiheit der Völker" v. 18.5.95	4
Presseerklärung d. ASTA Essen v. 19.5.95	5
Dokumentation der Flugblätter und Plakate der *Grauen Wölfe*	6-9
Artikel NRZ v. 22.5.95	10
Presseerklärung d. „Liste f.d. Freiheit der Völker" v. 21.5.95	11
Vorfälle im Ausländerbeirat der Stadt Essen	12-13
Wer sind MHP, „Graue Wölfe"?	
„Alle Faschisten- eine Armee" (Übersetzung aus „Gercek", 4/94)	14-21
Die Ideologie der MHP (aus „Inisiyatif" Nr.8)	22-24
Die Ideologie der *Grauen Wölfe* (aus „Tatsachen" November 93)	25-27
Terror der *Grauen Wölfe* in der Türkei vor 1980	28
MHP, MIT und Kontr-Guerilla	29-36
Folteropfer der Faschisten	37-38
Staatlicher Terror in der Türkei und Kurdistan - Konterguerilla, türk. Geheimdienst und MHP	
3 Artikel von Serdar Celik (aus „Kurdistan Report" Nr.63/70/71)	39-47
Vorfälle in G. Osmanpasa	48-52
Kurzmeldungen	53
Türkische Faschisten in der BRD	
Broschüre aus Köln „Graue Wölfe, Islam und türkischer Staat"	54-64
Türkische Faschos in der BRD (aus „Inisiyatif" Nr.8)	65
Faschistische Organisationen aus der Türkei in der BRD (aus „Asta la Vista")	66-67
Marsch von *Grauen Wölfen* in Singelfingen	68
Türkische Faschisten und Heroin-Handel	69
Dichtung und Wahrheit über Drogenhandel (aus „Kurdistan Report" Nr.69-Juli 1994)	70-71
Hinter der Mafia steckt die MHP („Alinteri" v. 7.6.95)	72
Zusammenarbeit NPD und MHP	73

V.i.S.d.P.: F. Arslan

Zusammengestellt: „Liste für die Freiheit der Völker" im Ausländerbeirat der Stadt Essen

Bankverbindung: Sparkasse Essen
Kto-Nr.: 284422 BLZ:36050105

c/o Deutsch-Kurdischer Solidaritätsverein e.V. Essen
Weuenstr. 22, 45143 Essen

VORWORT

Anfang Mai 1995 tauchten in Essen und Umgebung Flugblätter und Plakate des „**Türk Kültür Ocagi**“ (Türkischer Kulturverein Stoppenberger Str.20,45141 Essen) auf, die für eine Kulturveranstaltung warben. Dieser Essener Verein gehört der Föderation der türkisch- demokratischen Idealistenvereine in Europa e.V. (ADÜTDF)- kurz: **Türk-Föderation** - an, die ebenso wie die „Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine (TIKB) eine Auslandsorganisation der heutigen „Milliyetci Hareket Partisi“ , **MHP (Partei der nationalen Bewegung)** unter dem Oberst Alparslan Türkes ist.
Ziel ist die Gründung eines Großtürkischen Reiches, d.h. die Vereinigung aller turkmenischen Stämme. Türkes war ein Bewunderer Hitlers und wird in dem Statut der 1969 gegründeten MHP als der Führer bezeichnet, dem absoluter Gehorsam entgegenzubringen ist. Ähnlich der SA wurden Kommando-Lager aufgebaut, aus denen militärisch ausgebildete Anhänger der MHP hervorgingen, die sich als Schlägertrupps mit der Bezeichnung „**Graue Wölfe“ (Bozkurtlar)** in der Bekämpfung bis hin zur Ermordung linker Oppositioneller einen Namen machten.
Zwar wurden MHP und *Graue Wölfe* ebenfalls nach dem Militärputsch von 1980 in der Türkei verboten, ernsthaft wurde jedoch nie gegen sie vorgegangen.
Die MHP stellt mit der ebenfalls aus der „Grauen Wölfe-Bewegung“ hervorgegangenen „Büyük Birlik Partisi“, **BBP**, (Partei der großen Einheit) eine Reihe von Abgeordneten im türkischen Parlament, Angehörige dieser Parteien sind Bürgermeister, hohe Militärs und Polizisten, die MHP verfügt über gute Beziehungen zur türkischen Regierung.
Auch in Deutschland gehen sie brutal - bis hin zum Mord - gegen türkische und kurdische Oppositionelle vor, die von ihnen als Vaterlandsverräter angesehen werden.
Sie nutzen Moscheen, haben eigene Vereine und Zentren. Es gibt viele Anhaltspunkte dafür, daß sie sich mit Rauschgiftgeschäften, Waffenhandel und Prostitution finanzieren.
Ihre Anhänger stellen in der Türkei einen hohen Anteil der Polizisten, der Gendarmerie, des Geheimdienstes, besonders aber auch der Spezialeinheiten, die gegen das kurdische Volk eingesetzt werden, sowie der Conterguerilla (Todesschwadrone), die in der Türkei für die Ermordung Oppositioneller aus der Arbeiterbewegung, der kurdischen Unabhängigkeitsbewegung usw. bekannt ist.
Unter den von den Todesschwadronen Ermordeten war auch Hasan Ocak, für dessen Leben sich auch die Essener Oberbürgermeisterin eingesetzt hatte.
In Deutschland arbeiten sie mit deutschen faschistischen Kräften zusammen.
Eine Reihe von Anhängern der türkischen Faschisten wurde über die „Allianz der Essener Türken“ auch in den Ausländerbeirat der Stadt Essen gewählt.
Nachdem die „*Liste für die Freiheit der Völker*“, die ebenfalls im Ausländerbeirat von Essen vertreten ist, von der geplanten Veranstaltung Kenntnis erhalten hatte, protestierte sie bei der Oberbürgermeisterin dagegen und forderte das Verbot der Veranstaltung.
In ihrem 9-Punkte Programm fordert die Liste unter Punkt 7:
„Ein besonderer Schwerpunkt von uns gilt der antifaschistischen Arbeit. Mit „der Ausländerfeindlichkeit“ versuchen die ultrareaktionären und neofaschistischen Kräfte 50 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges eine Massenbasis zu bekommen. Der Rassismus äußert sich längst nicht mehr nur in barbarischen Witzen und ausländerfeindlichen Parolen an Zäunen und Wänden, es ist schon längst zu offenen Terroranschlägen gekommen, die bereits mehrfach Todesopfer gefordert haben. Hiergegen hat sich vor allem in der Jugend eine breite antifaschistische Bewegung entwickelt, die den Faschisten eine empfindliche Niederlage beigebracht hat.- Auch wenn die offenen Anschläge zurückgegangen sind, arbeiten die Faschisten organisiert weiter. Auch die faschistische türkische Organisation der Grauen Wölfe und islamische Fundamentalisten versuchen sich in Essen einzunisten. Deutsche Behörden arbeiten mit dem türkischen Konsulat zusammen, in dem auch der türkische Geheimdienst MIT eine Niederlassung hat. Der Geheimdienst nutzt die Information, um gegen fortschrittliche Kräfte vorzugehen“.

Nachdem die Veranstaltung nicht verboten wurde, fand eine Protestaktion statt, über die auch in der Tagespresse berichtet wurde.
In der Dokumentation haben wir die Presserklärung abgedruckt. An der Veranstaltung der türkischen Faschisten haben Mitglieder des Ausländerbeirates teilgenommen, sowie u.a.

auch Ahmet Aktas, der eine hohe Funktion bei der RAA in Essen begleitet.
Es kann nicht hingenommen werden, daß Faschisten unter dem Deckmantel des Ausländerbeirates, ihre nationalistischen Ziele verfolgen.
Die „Liste für die Freiheit der Völker" wird deshalb im Ausländerbeirat fordern, daß sich dieser in einer Resolution eindeutig von der Politik der MHP und der grauen Wölfe distanziert, sowie, daß die Anhänger der MHP als Mitglieder des Ausländerbeirates zurücktreten.
Wir fordern weiterhin mit Entschiedenheit:
Für das Verbot aller faschistischen Organisationen - auch der grauen Wölfe und ihrer Tarnorganisationen !

Um allen Interessierten einen Einblick in die Politik der MHP und der Grauen Wölfe zu geben, haben wir diese Dokumentation erstellt. Sie stützt sich auf verschiedene Zeitungen, Bücher und Dokumentationen.
Zur Klarstellung sei darauf hingewiesen, daß die „Liste für die Freiheit für die Völker" nicht mit allen politischen Schlußfolgerungen der verschiedenen Artikel der Dokumentation übereinstimmt. Für uns war es wichtig, einen möglichst umfassenden Überblick über die Geschichte, Ideologie und Politik der MHP und der Grauen Wölfe zu geben.
Die Dokumentation gibt zuerst einen Überblick in die Ideologie der MHP, sowie ihrer Verbrechen in der Zeit bis 1980.
Anschließend wird ein Überblick über die aktuelle Situation gegeben, sowie deren Tätigkeit in Deutschland. Interessant sind hier insbesondere auch die Beziehungen zum Rauschgiftgeschäft und deutschen faschistischen Organisationen.

Wichtig finden wir auch, daß die Anhänger der Grauen Wölfe, auch wenn sie nach außen (z.B. im Ausländerbeirat) als Biedermänner auftreten, in letzter Zeit wieder zunehmend gewalttätig werden. So wurde von ihnen in Lünen ein Antifaschist albanischer Nationalität aus dem Kosovo zusammengeschlagen, in Rüsselsheim verletzten türkische Faschisten kürzlich einen kurdischen Jugendlichen aus Dersim lebensgefährlich. Einzelne Personen, die an der Protestaktion am 21.5.95 in Essen teilgenommen haben, wurden inzwischen durch Anhänger der Grauen Wölfe bedroht und belästigt.

Wir denken international ! - ist Punkt 9 unseres Programms überschrieben. Faschistische und rassistische Ideologien dienen nur der Spaltung. Am Ende unseres Programms heißt es deshalb:
„ Für eine lebenswerte Zukunft !
Wir wollen eine menschenwürdige, gerechte Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung, eine Gesellschaft, in der das gleichberechtigte Zusammenleben aller Nationen Wirklichkeit wird. Eine Zukunft, in der wir unser ganzes Leben und unsere Geschicke selber in die Hand nehmen. In diesem Sinne wollen wir schon heute den Zusammenschluß aller Werktätigen fördern.
Hoch die internationale Solidarität !"

Essen, Juni 95

Liste für die Freiheit der Völker

Liste für die Freiheit der Völker
im Ausländerbeirat der Stadt Essen

An
Frau Oberbürgermeisterin
Annette Jäger
Essen
per Telefax:

EILIG, BITTE SOFORT VORLEGEN

Essen, den 18.05.95

Sehr geehrte Frau Jäger,

am 21.05.95 um 15.00 Uhr soll im "Emek Dügün Salonu", Langemarckstr. 9, 45141 Essen, eine Veranstaltung des Essen Türk Kültür Ocagi (Türkischer Kulturverein Essen) stattfinden. Zur Werbung für diese Veranstaltung wurden im gesamten Stadtgebiet Plakate verbreitet. Hinter dieser Organisation dürfte eindeutig die faschistische türkische Organisation der "Grauen Wölfe" stecken. Dies ergibt sich aus dem Inhalt der Plakat, insbesondere jedoch aus der Tatsache, daß zwei bildlich dargestellte Wölfe auf dem Plakat sind, deren Darstellung identisch ist mit dem Symbol der Organisation "Grauen Wölfe". Diese Organisation schürt in der Türkei und auch in Deutschland einen extremen Nationalismus. Diese Organisation war vor 1980 verantwortlich für Massaker an Aleviten in Kahraman Maras, Corum und anderen Städten. Allein in Kahraman Maras gab es über tausend Tote, denen zum Teil das Symbol der "Grauen Wölfe" in die Haut geritzt war. Gegenwärtig sind sie besonders in Zusammenhang mit Menschenrechtsverletzungen und ungeklärten Morden in Kurdistan sowie im Westen der Türkei in Erscheinung getreten. Viele Anhänger der "Grauen Wölfe" und der mit ihnen verbundenen Partei MHP, die auch im türkischen Parlament vertreten ist, sind Angehörige des Militärs, der Gendarmerie und der Polizei. Bei den Protesten gegen die Ermordung von zwei Personen im Istanbuler Stadtteil Gazi Osman Pasa schritt die Polizei brutal ein und tötete - auch durch gezielte Schüsse - viele Personen. Ca. 40 Personen wurden festgenommen und sind immer noch verschwunden. Es ist zu befürchten, daß sie durch staatlich gelenkte Todesschwadrone umgebracht wurden. Unter den Verschwundenen war auch Hasân Ocak, für den Sie sich eingesetzt haben und dessen Leichnam kürzlich gefunden wurde.

Auch in Deutschland sind die "Grauen Wölfe" stark organisiert und verstecken sich hinter harmlosen Bezeichnungen wie Kulturverein u.ä. Durch ihre Tätigkeit hetzen sie Menschen türkischer, kurdischer und auch deutscher Nationalität, sowie Menschen verschiedener religiöser Richtungen gegeneinander auf. Ihre Politik widerspricht unmittelbar dem Wunsch der Menschen nach Frieden und Völkerverständigung. Unsere Liste ist der Ansicht, daß nur der internationalen Solidarität die Zukunft gehört. Wir fordern Sie daher auf, alles dafür zu tun, damit diese Veranstaltung in Essen nicht stattfindet und diese Organisation nicht länger ihr Unwesen treiben kann.

Mit freundlichen Grüßen

Der Sprecherkreis der Liste
für die Freiheit der Völker

Referat für Wissenschaftskritik

ASTA

Allgemeiner StudentInnenausschuß
der UGH Essen
Referat für Wissenschaftskritik
und Vorsitz
Niels Nowatzki
Universitätsstr. 2, 45141 Essen
Fon: 0201/183-2342
Fax: 0201/183-3396

Pressemitteilung

Essen, 19. 5. 95

Rechtsradikale Organisation aus der Türkei versucht, an der UGH Essen Fuß zu fassen.

Am Donnerstag, 18. 5. 95 tauchten auf dem Campus der Universität Gesamthochschule Essen Flugblätter der faschistischen Organisation „Graue Wölfen" auf. Obwohl es sich bei den „Grauen Wölfe" um eine eindeutig rechtsradikale und militante Organisation handelt, die sowohl in der Türkei als auch in Deutschland mit Gewalt und undemokratischen Mitteln versucht, demokratische und freiheitliche Strukturen zu untergraben, ist sie weder hier noch in der Türkei verboten. Gewaltätige Übergriffe gegenüber Andersdenkenden, Erpressung und Schikane sind die Mittel mit denen die „Grauen Wölfe" friedliebende türkische Landsleute unter Druck setzen, um einen Staat zu schaffen, der die „Überlegenheit und die Führungrolle der türkischen Rasse" umsetzen soll. Ähnlichkeiten mit deutschen rechtsradikalen Organisationen sind unübersehbar.
Angst, Wut und Ohnmacht löst das Auftreten dieser faschistischen Organisation auf dem Campus bei den türkischen KommilitonInnen und ihrer FreundInnen aus.
Mit fundamentalistischen und nationalistischen Slogans und Versen rufen die „Grauen Wölfe" in diesem Flugblatt zum Besuch einer als Kulturveranstaltung getarnten Propagandaveranstaltung am Sonntag, 21. Mai in der Langemarckstraße in Essen auf. Demokratische türkische MitbürgerInnen fürchten ein erstarken der rechtsradikalen Kräfte und eine Radikalisierung der Auseinandersetzungen. Aus diesem Grund plädiert der AStA der UGH Essen für eine verstärkte Kontrolle der Aktivitäten dieser gefährlichen Organisation, über die in der deutschen Öffentlichkeit kaum etwas bekannt ist. Unserer Auffasung nach ist es nötig, durch Aufklärung dazu beizutragen, dieser kriminellen Organisation den Boden ihrer Aktivitäten zu entziehen.

Für den AStA

Ali Bilen

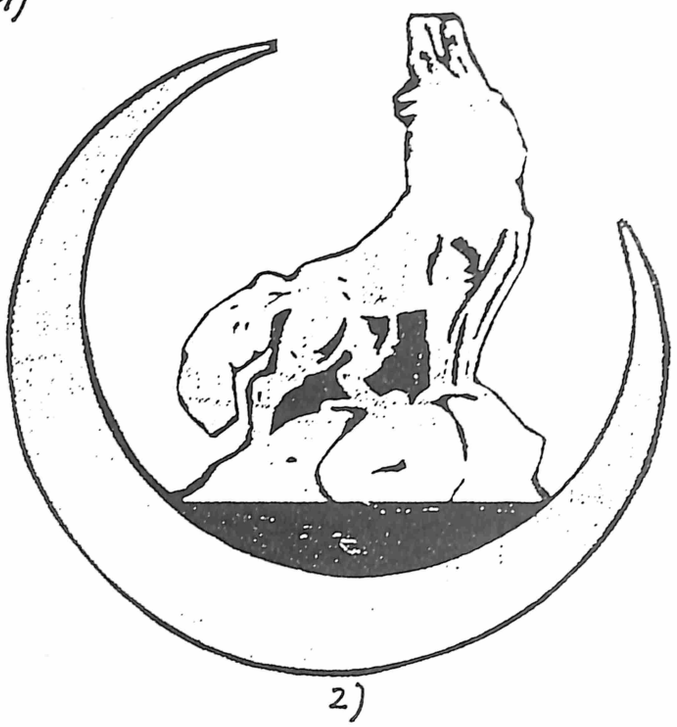
Referat für Anti-Faschismus

Niels Nowatzki

Vorsitzender

ESSEN
21. Mayıs

1)



2)

ÜLKÜCÜLER ŞAHLANIYOR

3)

Ozan ARİF'TEN

Kerkük, Musul, Kafkas, Kırım bir sürü,
Saysam bitmez, esir şimdi her biri.
Esir Türk'ün kolundaki zinciri,
Kırmayı da nasip eyle Yarabbi.

Bu millet ki, asker iken dinine,
Onu kimler getirdiler bugüne?
Gerçekleri bu milletin önüne,
Sermeyi de nasip eyle Yarabbi.

Gönüllerden kalksın nifak yığını,
Kuvvetlendir müminlerin bağını,
Bize birlik, berabirlik ağını,
Örmeyi de nasip eyle Yarabbi.

Sen güç ver ki, yenelim her illeti,
Yenelim de kurtaralım milleti,
"Güçlü iktidarı, "milli devleti...
Kurmayı da nasip eyle Yarabbi.

Kulun Ârif otuzalu yaşında,
Tek arzu var hayalinde, düşünde,
Başbuğ'umu o devletin başında,
Görmeyi de nasip eyle Yarabbi.

ORKESTRACAN

4) "Şahsınıza kötülük eden düşmanınızı bağışlayınız, lâkin vatanınıza ve milletinize kötülük yapanı asla affetmeyiniz." (HZ. ALİ) r.a.

EĞLENCE ve KÜLTÜR ŞÖLENİNE BEKLİYORUZ

YER: EMEK DÜĞÜN SALONU 5)

Langemarckstr.9; 45141 Essen Saat: 15.00

İrtibat: OCAK: TEL: 0201/326659

KARDEŞLER

- Übersetzung S. 9 -

Essen Türk Kültür Ocağının

Düzenlediği kültür ve eğlence şölenine bütün Vatandaşlarımız davetlidir

1)

(Hanımlarımıza yer ayrılmıştır)

ORKESTRA ORKESTRA

CAN KARDEŞLER

OZANLAR
TÜRK HALK MÜZİĞİ · TÜRK SANAT MÜZİĞİ
GÖSTERİLER · ATIŞMALAR

Elektro Ali Şalviz
· Elektrotechnik
· Anten Servisi
· Uydu- Çanak Anten Servisi
· EDV Servisi
· ACİL SERVİS
Tel. & Fax: 02 01- 61 84 55
Funktel.: 01 77 - 75 22 290

"ŞAHIN VIDEO"
YENİ FİLM KASETLERİMİZ
MUSTAFA PLKIN
"HER TÜRLÜ EĞLENCELERİNİZDE USTA VE KALİTELİ ÇEKİMİYLE ARANIZDA OLMAKTAN KIVANÇ DUYAR"
TELEFON 02 01 / 20 04 98
BİR İKİ VE ÜÇ KAMERA İLE HER TÜRLÜ MOTİFLİ ÇEKİM YAPILIR

IŞIKLAR LOKALI
Eiscafé
Uydu anteni ile dünya ve Türkiye televizyonlarını izleyebilirsiniz.
Niebuhrstraße 57
45144 Essen-Frohnhausen
Telefon: 02 01 / 76 17 66

Aladdin Grill
- Imbiß -
- Grill -
Türkische Spezialitäten
45326 Essen - Altenessenerstr. 379
Tel. 0201 / 331023
Alle Speisen auch zum Mitnehmen
Mo.-So. 11:00 - 24:00 Uhr
Inh. Z. Samatli

GETRÄNKE SHOP
SAVAŞAN
Her türlü Düğün ve toplantılarınızda alkollü ve alkolsüz içki ve meşruhat çeşitlerimizle hizmetinizdeyiz.
Körner Straße 30 · 45143 Essen
Telefon: 02 01 / 643229

"Ein Hit von Hütt"
Aufstellung modernster in- und ausländischer Spielgeräte
45355 Essen-Borbeck
Haardtstraße 49
Telefon 02 01 / 68 43 57

Christa's
KAFFEEBÖHNCHEN
IHR CAFE IN FROHNHAUSEN
Tel.: (02 01) 76 58 57
Mo.- Fr. von 7.00-19.00 Uhr
Sa. von 7.00-13.00 Uhr geöffnet
Kerckhoffstraße 187 45144 Essen

BİZİ BİZİM İLE UCANLARA SORUNUZ!
UFO - İSTANBUL HAVA YOLLARI - ESSEN ŞEHİR MERKEZ ACENTASI
ETİ FLUGREISEN & ORGANISATION GmbH
MERKEZ BÜRO
Niebuhrstraße 15
45144 Essen-Frohnhausen
Telefon: 02 01 / 75 42 40
Telefax: 02 01 / 75 60 18
Sube
Amixstraße 22
45143 Essen-Altendorf
Telefon: 02 01 / 64 45 50
Telefax: 02 01 / 64 37 52

Bäckerei Özer
Türkische Spezialitäten
Fladenbrot
45476 Mülheim-Styrum
Oberhausener Straße 146
Telefon 02 08 / 40 25 76

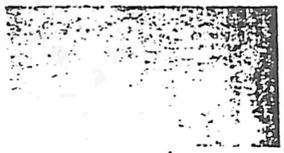
2) "Alıyız
Bir bayrağın hilali
Bir bayrağın alıyız
Parça parça değilde
Hep birlikte olmalıyız"

3) İslamın imanını
Ülkümüzün her yanını
Damarında Türk kanını
Zerre zerre duyan gelsin

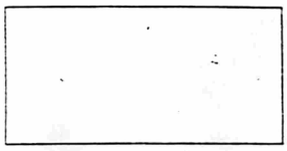
Tarih: 21.05.1995 Saat: 15.00 h
Yer: Emek Düğün salonu
45141 ESSEN, Langemarckstr. 9
İrtibat: Essen Türk Kültür Ocağı
Telefon ve Fax: 02 01 / 32 66 59

-Übersetzung S. 9-

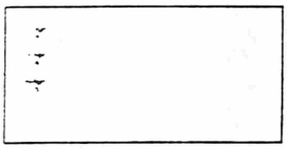
Büyük Hun İmp.
M.Ö. 204 - M.S. 216



Batı Hun İmp.
M.S. 48 - 216

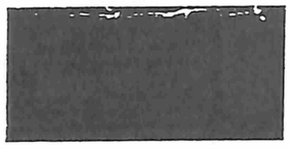


Avrupa Hun İmp.
M.S. 375 - 454



Ak Hun İmp.
M.S. 420 - 552

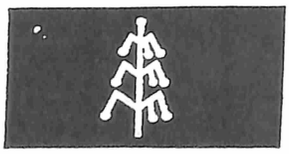
Göktürk İmp.
M.S. 552 - 743



Avar İmp.
M.S. 562 - 796

Hazar İmp.
M.S. 602 - 1016

Uygur Devleti
M.S. 740 - 1335



Karahanlılar
M.S. 932 - 1212

TÜRK FEDERASYON

Avrupa Demokrtik - Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu

Lärchen Straße 99 • 65933 Frankfurt
Tel.: 069/38 40 38 - 54 - 56 - 76 • Fax: 069/3 90 44 91-96

" Ey, iman edenler ! Sizden öncekilere Farz kılındığı gibi, oruç size de Farz kılındı. Tâ ki korunasınız." (Bakara 183)

" Âdemoğlunun işlediği her iş kendisinindir, fakat oruç benimdir, onun mükafatını ben vereceğim." (H.Ş. Buhari)

" Allahümme leke sumtu ve alâ rızkike eftartü ve aleyke tevekkeltü ve bike âmentü." (İftar duası)

1995 Ramazan İmsakiyesi

Hicri: 1415 • Miladi 1995

Essen, Bottrop, Gelsenkirchen ve çevresi

Ram.	Miladi	Gün	İmsak	Güneş	Öğle	İkindi	Akşam	Yatsı
1	1 Şubat	Çarşamba	6.11	8.07	12.53	15.00	17.25	18.45
2	2 Şubat	Perşembe	6.10	8.05	12.53	15.01	17.27	18.47
3	3 Şubat	Cuma	6.09	8.04	12.53	15.03	17.28	18.48
4	4 Şubat	Cumartesi	6.07	8.02	12.53	15.04	17.30	18.50
5	5 Şubat	Pazar	6.06	8.00	12.53	15.05	17.32	18.52
6	6 Şubat	Pazartesi	6.05	7.59	12.53	15.07	17.34	18.54
7	7 Şubat	Salı	6.03	7.57	12.53	15.08	17.36	18.56
8	8 Şubat	Çarşamba	6.02	7.55	12.53	15.10	17.37	18.57
9	9 Şubat	Perşembe	6.00	7.54	12.53	15.11	17.39	18.59
10	10 Şubat	Cuma	5.59	7.52	12.53	15.13	17.41	19.01
11	11 Şubat	Cumartesi	5.57	7.50	12.53	15.14	17.43	19.03
12	12 Şubat	Pazar	5.55	7.48	12.53	15.16	17.45	19.05
13	13 Şubat	Pazartesi	5.54	7.46	12.53	15.17	17.47	19.07
14	14 Şubat	Salı	5.52	7.44	12.53	15.18	17.48	19.08
15	15 Şubat	Çarşamba	5.50	7.43	12.53	15.20	17.50	19.10
16	16 Şubat	Perşembe	5.49	7.41	12.53	15.21	17.52	19.12
17	17 Şubat	Cuma	5.47	7.39	12.53	15.23	17.54	19.14
18	18 Şubat	Cumartesi	5.45	7.37	12.53	15.24	17.56	19.16
19	19 Şubat	Pazar	5.43	7.35	12.53	15.25	17.57	19.17
20	20 Şubat	Pazartesi	5.41	7.33	12.53	15.27	17.59	19.19
21	21 Şubat	Salı	5.39	7.31	12.53	15.28	18.01	19.21
22	22 Şubat	Çarşamba	5.38	7.29	12.53	15.29	18.03	19.23
23	23 Şubat	Perşembe	5.36	7.27	12.53	15.31	18.05	19.25
24	24 Şubat	Cuma	5.34	7.25	12.53	15.32	18.06	19.26
25	25 Şubat	Cumartesi	5.32	7.23	12.52	15.33	18.08	19.28
*26	26 Şubat	Pazar	5.30	7.21	12.52	15.35	18.10	19.30
27	27 Şubat	Pazartesi	5.27	7.18	12.52	15.36	18.12	19.32
28	28 Şubat	Salı	5.25	7.16	12.52	15.37	18.14	19.34
29	1 Mart	Çarşamba	5.23	7.14	12.52	15.39	18.15	19.35
30	2 Mart	Perşembe	5.21	7.12	12.52	15.40	18.17	19.37
	3 Mart	Cuma	Ramazan Bayramı					

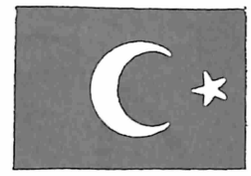
Bu İmsakiye Diyanet İşleri Başkanlığı takvimine göre hazırlanmıştır.
26 Şubat'ı 27 Şubat'a bağlayan Gece mübarek Kadir Gecesi. Bayram Namazı 8.03'den itibaren kılınacaktır.

ESSEN

TÜRK KÜLTÜR OCAĞI

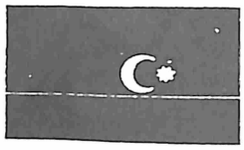
Stoppenberger Straße 20 • 45141 Essen
Tel+Fax: 0201/326659

Bask: TAVUZ MATBAACILIK, Tel.: 0203/65600

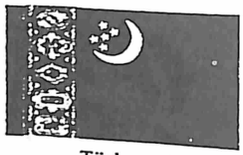


Türkiye Cumhuriye

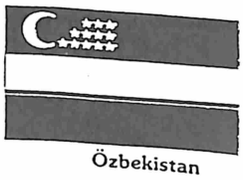
Kuzey Kıbrıs Türk Cumhu



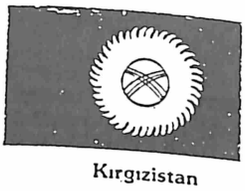
Azerbeycan



Türkmenistan

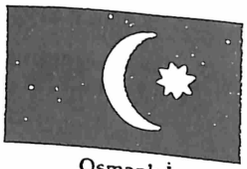


Özbekistan

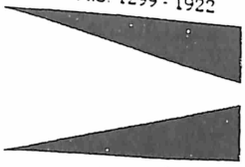


Kırgızistan

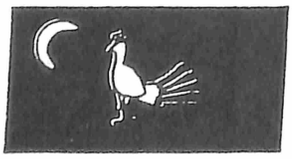
Kazakistan



Osmanlı İmp.
M.S. 1299 - 1922

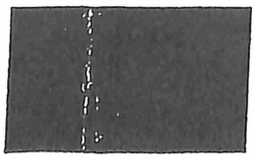


Babür İmp.
M.S. 1526 - 1858

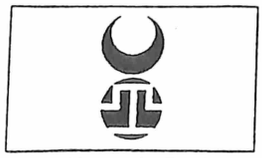


Gazneliler
M.S. 962 - 1183

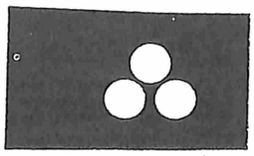
Büyük Selçuk İmp.
M.S. 1040 - 1157



Harzemşahlar
M.S. 1077 - 1231



Altınordu Devleti
M.S. 1224 - 1502



Büyük Timur İmp.
M.S. 1369 - 1501

Auszugsweise Übersetzung des Flugblattes S.6:

Auf dem Flugblatt sind die Symbole der Türk-Föderation (**1**), sowie der „ Grauen Wölfe"(**2**) abgedruckt.

3) Die Grauen Wölfe stellen sich auf die Hinterbeine (Anm.: Ülkücüler heißt wörtlich übersetzt „Idealisten" , ist eine Bezeichnung, die sich die *Grauen Wölfe* selbst geben)

4) „Du sollst Deinem Feind vergeben, der Deiner Person schaden zugefügt hat, aber Du sollst nie dem Feind vergeben, der Deiner Nation und Deiner Heimat Schaden zugefügt hat" (Prophet Ali)

5) Sie sind zum Kultur- und Vergnügungsfest herzlich eingeladen.

Ort:.....

Kontaktadresse: OCAK (= Verein; Vereinsbegriff den die *Grauen Wölfe* benutzen)

Auszugsweise Übersetzung des Plakates S.7:

1) Alle unsere Bürger sind zum Kulturfest des Türkischen Kulturvereines Essen eingeladen.
Für getrennte Plätze unserer Frauen ist gesorgt.

2) Wir sind das Rot der Fahne mit dem Halbmond,
nicht spalten in kleine Stücke,
vereinigen sollten wir uns.

3) Der an den Islam glaubt, an die Ziele unseres Ideals,
wer türkisches Blut in seinen Adern trägt,
der soll sich uns anschließen.

Auf dem Plakat sind ebenfalls die Symbole der *Grauen Wölfe* und der *Türk Föderation* abgedruckt.

NRZ v. 22.5.95

MHP

MHP = „Partei der nationalistischen Ordnung". Militante antireformistische und antikommunistische Organisation. Ihr Ziel ist die Errichtung einer Groß-Türkei, wo alle einst dem Osmanischen Reich gehörenden Länder, unter der Herrschaft von Türkes, zu einer Groß-Türkei zusammengeschlossen werden sollen. Sie kämpfen gleichzeitig „gegen den Kommunismus und gegen den Kapitalismus". Um ihr Ziel zu erkämpfen, wurden „Kommandos" ausgebildet, die für fast alle Gewalttaten in der Türkei verantwortlich gemacht werden.

Bestimmend ist das „Führerprinzip". Die gesamte Gesellschaft soll streng hierarchisch gegliedert und nach den von oben kommenden Befehlen eines Führers ausgerichtet werden. Das Führerprinzip wird durch den Rassismus ergänzt. Während die türkische Rasse die höherwertige ist, sind alle anderen Völker, insbesondere Kurden, minderwertig und müssen sich der türkischen Rasse unterwerfen.

Führer der MHP ist Alparslan Türkeş.

„Graue Wölfe"

Der Graue Wolf ist das Symbol der türkischen Faschisten. In der türkischen Frühzeit soll ein grauer Wolf den türkischen Kriegern den Weg nach Kleinasien gewiesen haben. Heute ist der Graue Wolf das Symbol für alle rechtsterroristischen Organisationen, die mit der MHP zusammenarbeiten oder ihr nahestehen. Gemeint sind in der Regel die Jugendorganisationen, die „idealistischen Jugendvereine", ÜGD, deren Mitglieder militärisch ausgebildet bzw. so fanatisiert worden sind, daß sie jeden Befehl ihres „Führers" ausführen. So wie das Hakenkreuz in der indogermanischen Geschichte ein religiöses Symbol war und unter Hitler zum Schreckenssymbol wurde, ist es in der Türkei mit dem „Symbol des Grauen Wolfes".

Türken demonstrieren gegen Türken. Diese Situation herrschte gestern an der Langemarcks Be in Stoppenberg. NRZ-Foto: Remo T

„Graue Wölfe" mit Musi

Umstrittene türkische Organisation war gestern in Essen ak

„Familienfeiern aller Art" steht in roten Buchstaben an der Eingangstür des „Emek Dügün Sa nu" in der Langemarckstraße 9 in Stoppenberg. Gemessen an dem unübersehbaren Polizeiaufge im Umkreis, muß es sich bei der gestrigen Festivität um eine der besonderen Art gehandelt hab

Folgt man den rund zwei Dutzend türkischen und deutschen Demonstranten, die um 14 Uhr vor der Versammlungsstätte ein großes Transparent ausrollen, auf dem das Verbot faschistischer Organisationen gefordert wird, gehört die Veranstaltung schlichtweg verboten. Begründung: Unter dem Deckmantel des „Türk Kültür Ocagi" (Türkischer Kulturverein Essen), so sagt ein Sprecher, wollten die faschistisch-nationalistischen „Grauen Wölfe" hier ein Treffen veranstalten. Per Megaphon bezichtigt ein Rechtsanwalt die „Grauen Wölfe" extremster Menschenrechtsverletzungen in der Türkei und fordert die anwesende Polizei auf, die Versammlung zu unterbinden. Deren Verantwortliche sehen dazu rechtlich keine Handhabe. Es handele sich um eine „private Veranstaltung in privaten Räumen", sagt ein Beamter. Gleichwohl geht auch die Polizei, die übrigens vom Veranstalter selbst um Schutzmaßnahmen gebeten worden ist, davon aus, daß Anhänger

Kontrollen im Umkreis

der in der Türkei für etliche politische Verbrechen verantwortlich gemachten „Grauen Wölfe" hinter dem als Musik-Fest deklarierten Treffen stekken. Um einen Überblick über die tröpfchenweise ankommenden Besucher aus dem ganzen Revier zu bekommen, hat die Polizei bereits an der Ernestinenstraße Fahrze kontrollstellen eingerichte keine besonderen Vorkom nisse. Derweil schirmen „Gastgeber" den Veranst tungsort nach Kräften ab. Eingang kontrollieren lei gereizt wirkende Männer Waikie-Talkies jeden Be cher nach Waffen. Die klei Demonstranten-Schar w derweil, entgegen polize cher Aufforderung, aus sic rer Entfernung gefilmt. Wo brauchen Musik-Fest-Orga satoren solche Aufnahmen

Nach Angaben der Poli hat sich die Gegendemonst tion um 17.30 Uhr ohne Zw schenfälle aufgelöst. Zu dies Zeit war das Musik-Fest no in vollem Gange. Wenn denn eins war.

dii

LISTE FÜR DIE FREIHEIT DER VÖLKER
im Ausländerbeirat der Stadt Essen

Türkische Faschisten führen Veranstaltung unter Polizeischutz durch

Essen, 21.5.95

Pressemitteilung

Am 18.5. 95 wurden die Oberbürgermeisterin, sowie die Presse darüber informiert (Abschrift anbei), daß am 21.5. eine Tarnveranstaltung der faschistischen türkischen " Partei der nationalen Bewegung " (MHP; Vorsitzender: Alparslan Türkes) und ihrer Kommandoorganisation " Grauen Wölfe " in Essen stattfindet. Die Liste forderte das Verbot dieser Veranstaltung. Nach Auskunft des persönlichen Referenten der Oberbürgermeisterin wurde das Schreiben an den Essener Polizeipräsidenten (Atbl. Staatsschutz) weitergeleitet.
Die Veranstaltung fand am 21.5. unter großem Polizeischutz statt. Die Einsatzleitung der Polizei bestätigte, daß die Polizei vor ca. 10 Tagen von der Veranstaltung erfahren hat und es sich auch nach ihrer Einschätzung um eine Tarnveranstaltung der " Grauen Wölfe " handelt.Bei der Veranstaltung wurde dies offensichtlich, überall das Symbol der Grauen Wölfe (ein heulender Wolf) und der MHP (drei Mondsicheln). Die Symbole fanden sich in den Autos der Besucher; auf Krawatten, Besucherinnen trugen die Symbole als Schmuck, Jugendliche hatten Stirnbänder mit dem Schriftzug MHP. Diese Beobachtung konnte auch die Polizei und ein Mitarbeiter der Geschäftsstelle Ausländerbeirat der Stadt Essen machen.
MHP und Graue Wölfe sind für Massaker und Morde in der Türkei und Kurdistan verantwortlich, auch in Deutschland greifen sie Antifaschisten/innen an.
Sie arbeiten mit deutschen Faschisten zusammen. Bei der Veranstaltung, an der mehrere hundert Besucher aus dem gesamten Ruhrgebiet teilnahmen, waren als Gäste ein Mitarbeiter des türkischen Generalkonsulates in Essen, der frühere stellvertretende Vorsitzende des Ausländerbeirates und Mitarbeiter der Schulverwaltung Ahmet Aktas, sowie Mehmet Kekec und Kazim Buluzar (Mitglied der Fraktion " Allianz der Essener Türken " im Ausländerbeirat Essen) anwesend.
In einer spontanen Protestkundgebung forderten Antifaschisten/innen türkischer, kurdischer und deutscher Nationalität von der Polizei das Verbot der Veranstaltung. In Reden wurde darauf hingewiesen, daß die Führer der MHP und der Grauen Wölfe mit deutschen Faschisten zusammenarbeiten, deren Opfer - wie in Solingen - auch türkische Familien sind. Ausdrücklich wurde das Verbot aller faschistischen Organisationen - auch der MHP und der Grauen Wölfe, sowie ihrer Tarnorganisationen - gefordert. In Reden und internationalen antifaschistischen Liedern wurde deutlich gemacht, daß sich die Werktätigen nicht in verschiedene Nationalitäten spalten lassen dürfen, sondern daß nur der internationalen Solidarität die Zukunft gehört.
Die Antifaschisten/innen wurden von den " Grauen Wölfen " bedroht, gefilmt und fotografiert. Trotz einer entsprechenden Zusicherung der Einsatzleitung der Polizei verhinderte die Polizei dies nicht und teilte ausdrücklich mit, daß sie, falls es zu Störungen kommt, die faschistische Veranstaltung schützen würde.
Aufgrund des disziplinierten Verhaltens der Antifaschisten kam es zu keinen Zwischenfällen. Zum Abschluß wurde eine kurze Demonstration durchgeführt und in einer Schlußrede betont, daß deutlich geworden ist, daß die Polizei die faschistische Veranstaltung schützt und dies Konsequenzen haben muß, eine nochmalige Veranstaltung der Grauen Wölfe kann nicht zugelassen werden.

Herr Balaban macht schwule Männer an

Ein Homo-Hasser hat im Essener Ausländerbeirat seit dem 28. April das Sagen. Sein Name ist Muhamet Balaban, Vorsitzender des AusländerInnenbeirats und Listenführer der „Allianz der Essener Türken". Nun finden sich 55000 Essener BürgerInnen ohne deutschen Paß in der Situation wieder, von einem Menschen vertreten zu werden, der allen Ernstes behauptet: „Homosexualität muß man bekämpfen".

„Für mich ist das Thema ein Tabu", erwidert Muhamet Balaban auf die Frage, ob sich der neue Essener AusländerInnenbeirat als maßgebliches Entscheidungsgremium auch für schwule Ausländer einsetzen werde. Doch das Thema Homosexualität ist für den Ausländerbeiratsvorsitzenden nicht nur ein Tabuthema. Muhamet Balaban sieht gar die Gesellschaft durch Homosexualität gefährdet: „Diese Gesellschaft muß Homosexualität bereits im Vorfeld bekämpfen. Es ist wichtig, daß junge Männer von Homosexuellen ferngehalten werden, damit sie sich normal entwickeln können. Schließlich tragen wir eine Verantwortung, auch gegenüber Gott."

„Verantwortung vor Gott"

Der gläubige Moslem und Ingenieur Muhamet Balaban trat im April 1995 in Konkurrenz zu den Sozialdemokratischen Internationalen Liste, der Freiheit der Völker, der Essener Griechen, der kroatischen Liste, der italienischen katholischen Mission und der Liste für das Restjugoslawien für die AusländerInnenbeiratswahlen an. (Er selbst ist Mitglied der SPD.) Bei einer lächerlichen Wahlbeteiligung von 23 % erlangte die „Allianz der Essener Türken" unter der Führung von Muhamet Balaban die absolute Mehrheit im AusländerInnenbeirat. Der AusländerInnenbeirat hat keine eigenen Entscheidungsbefugnisse, sondern besitzt nur eine beratende Funktion für den Stadtrat. Die Geschäftsstelle für kommunale Ausländerangelegenheiten gibt deshalb zu bedenken: „Die meisten ausländischen Bürger schreiben dem Ausländerbeirat nur eine Alibifunktion zu. Sie gehen deshalb gar nicht erst zur Wahl, und schon gar nicht nehmen sie das aktive Wahlrecht wahr. Dieses Vakuum füllen dann rechtsnationale sowie religiös-fundamentalistische Personenkreise aus."

Mitleid für Homosexuelle

Doch Herr Balaban sieht sich selbst nicht in einer radikalen Ecke: „Ich meine nicht, daß man Homosexuelle mit physischer Gewalt bekämpfen soll. Sie verdienen unser Mitleid und Hilfe. Hilfe von Psychologen, die befähigt sind, solche Probleme zu beheben. Ich meine, daß kranken Menschen geholfen werden sollte."

Daß Lesben und Schwule sich auch noch wohl fühlen in ihrer Haut, kann Muhamet Balaban überhaupt nicht verstehen: „Die Homosexuellen bilden sich ein, daß es ihnen gut geht, und sie meinen sogar, daß sie ein besseres Leben führen. Doch das stimmt nicht." Muhamet Balaban räumt ein, keinen einzigen Schwulen persönlich zu kennen. Doch fest in seinem Glauben fährt er fort: „Wir sind von Gott so geschaffen, wie wir sind (heterosexuell???, d. Red.), aber leider gibt es gerade hier in Deutschland schlimme Dinge, die einen negativen Einfluß auf die Jugendlichen ausüben." Na, denn Herr Balaban, treten Sie ab!

— (Ein Artikel der Rosa Zone-Redaktion, Dortmund)

(aus "Lokalberichte" Essen, Nr. 13/95)

Merkwürdige Äußerungen im Ausländerbeirat

In einer Kommissionssitzung des Ausländerbeirates der Stadt Essen am 16.05.1995 äußerte ein Mitglied der "Allianz der Essener Türken" auf ein Mitglied der "Liste für die Freiheit der Völker" bezogen folgendes:

"Wenn hier jemand PKK-Propaganda machen sollte, dann wird entweder er oder ich sterben. Ein Verwandter von mir wurde von der PKK getötet. Deshalb werde ich das nicht zulassen."

Wegen dieses Vorfalls wurde sich an die Oberbürgermeisterin der Stadt Essen gewandt, die den Vorsitzenden des Ausländerbeirates Muhammet Balaban um Stellungnahme bat. Dieser leitete das Schreiben an die Person weiter, die die oben zitierten Äußerungen gemacht hatte. Mit Schreiben vom 09.06.1995 nahm diese Person zu diesem Vorfall Stellung und schrieb u.a. folgendes:

"Meine persönliche Auffassung über den Umgang mit den Mitmenschen, die hier und dort als Extremisten, Faschisten, Terroristen, Verbrecher oder als Fanatiker bezeichnet werden, ist wie folgt: Die Sympathisanten und Mitglieder einer fanatisch/radikalen Organisation oder Gruppe, die politische, religiöse oder kriegerische Ziele außerhalb des Verstandes zur realisieren versucht, können lediglich durch Liebe, Zuneigung und Überzeugungsarbeit ohne Haß für eine humane Gesellschaft gewonnen werden."

(vgl. Dokumentation, S. 13)

[redacted]

[redacted]
45130 Essen
Tel. 0201-[redacted]

[redacted] 45130 Essen
Oberbürgermeisterin
Frau Anette Jäger
Stadt Essen
Rathaus Porscheplatz

45121 Essen

18.05.1995

Ausländerbeirat der Stadt Essen
Vorfall auf der Kommissionssitzung vom 16.05.95

Sehr geehrte Frau Jäger,

auf der Sitzung der Kommission zur Erarbeitung einer Geschäftsordnung des Ausländerbeirates der Stadt Essen am 16. Mai d. J. soll der Abgeordnete der "Essener Allianz", Herr Özdemir, öffentlich geäußert haben, daß er jeden, der im Ausländerbeirat PKK-Sympathien äußere, umbringen werde. Dies habe Özdemir insbesondere in Richtung des kurdischen Abgeordneten der "Liste für die Freiheit der Völker" geäußert.

Ich denke, daß auch Sie der Meinung sind, daß diese Art der politischen Auseinandersetzung mit Meinungsfreiheit nichts zu tun hat und in einem demokratischen Parlament bzw. dem Ausländerbeirat nichts zu suchen hat.

Deshalb möchte ich Sie um eine Klärung des Vorfalles über den Vorsitzenden der Geschäftstelle des Ausländerbeirates bitten, der an dieser Sitzung ebenfalls teilgenommen hat, um - sofern sich das Geschilderte bestätigt - Herrn Özdemir abzumahnen.

Über Ihre baldige Nachricht möchte ich mich vorab bedanken.

Hochachtungsvoll

[redacted]

Dipl.-Ing. K. Özdemir

Gehrberg 83
45138 Essen

Essen, den 09.06.1995

Herrn Muhammet Balaban
Zölestinstraße 3

45259 Essen

Betr.: Stellungnahme

Bezug: 1. Schreiben der Frau Oberbürgermeisterin vom 24. 05.1995
2. Schreiben des persönlichen Referenten der Frau Oberbürgermeisterin vom Mai 1995
3. Schreiben des Herrn Pillich vom 18. 05.1995

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
Sehr geehrte Damen,
Sehr geehrte Herren,

Wunschgemäß nehme ich zum Inhalt der obigen Schreiben zu 1), 2) und 3) wie folgt Stellung:

Die im Schreiben zu 3) aufgestellte Behauptung gegenüber meiner Person ist dem Wortlaut nach und inhaltlich unrichtig.

Ebenso wird diese Auffassung von dem im Schreiben zu 3) benannten Kollegen, mit dem ich am 06.06.1995 auf der AB-Sitzung gesprochen habe, nicht vertreten.

Meine persönliche Auffassung über den Umgang mit den Mitmenschen, die hier und dort als Extremisten, Faschisten, Terroristen, Verbrecher oder als Fanatiker bezeichnet werden, ist wie folgt:

Die Symphatisanten und Mitglieder einer fanatisch/radikalen Organisation oder Gruppe, die politische, religiöse oder kriegerische Ziele außerhalb des *Verstandes* zu realisieren versucht, können *lediglich* durch Liebe, Zuneigung und Überzeugungsarbeit *ohne Haß* für eine humane Gesellschaft gewonnen werden.

Ich hoffe, die Mißverständnisse bereinigt zu haben und stehe für die eventuellen Rückfragen oder Klärungsgespräche gerne zur Verfügung.

Ich bitte Sie, eine Kopie dieses Schreibens an die oben genannten Stellen zu 1), 2) und 3) über die Geschäftsstelle des Ausländerbeirates Essen verteilen zu wollen.

Mit freundlichen Grüßen

K. Özdemir

(Aus GERCEK Nr. 4/94)

ALLE FASCHISTEN – EINE ARMEE

In Deutschland wachsende Neonazi-Bewegung ... Hilfe der Regierung in Millionen-Mark-Höhe für die faschistischen Parteien ... die Mörder von Solingen "schätzen" die MHP "sehr" ... enge Beziehungen der MHP zu faschistischen Parteien in Europa und Amerika ... deutsche "Freunde" der MHP innerhalb des deutschen Nachrichtendienstes ... die MHP sieht, wenn es um materielle und geistige Mittel geht, jeden Weg als zulässig an

Seit Jahren nehmen rassistische und neofaschistische Angriffe in Deutschland zu und werden fortgesetzt. Neonazis, die vor allem ausländische Werktätige angreifen, rufen gröhlend in den Straßen Parolen (die sich sinngemäß so zusammenfassen lassen)*: "Parasiten, die ihr unsere Rasse durchrapt, haut ab!" und fallen über sie her. Der deutsche Staat ist "auf dem rechten Auge blind". Gegenüber diesen Angriffen drückt er die Augen zu.

In Rostock, wo Neonazis ein Heim, in dem Asylsuchende untergebracht waren, in Brand gesetzt haben, war, während sie vor dem Heim gerufen haben: "Es brennt, Heil Hitler!" von Polizei weit und breit nichts zu sehen. Fernsehsender haben dieses Ereignis life übertragen. Eine Woche später, als Antifaschisten eine kämpferische, 5000 Personen starke Demonstration durchführten, waren für jeden Demonstranten 2 bis 3 Polizisten zur Stelle.

Wieder eine kurze Zeit später setzen die Freunde der "Grauen Wölfe", Neonazis, in Mölln ein Haus mitsamt seinen Bewohnern lichterloh in Brand. Im Haus befinden sich zwei Frauen und ein Mädchen, zugleich "zur Rasse der Grauen Wölfe gehörig", die in den Flammen ihr Leben verlieren. Ein Jahr später brennen in Solingen 5 Türkinnen, die "zur Rasse der" von den deutschen Faschisten "respektierten Grauen Wölfe gehören", lichterloh. Die Mörder waren die gleichen: die Neonazis, die die Grauen Wölfe "materiell und geistig unterstützen".

Solingen wurde in Deutschland zu einem Schauplatz großer Protestdemonstrationen. An der Demonstration eine Woche später haben in Solingen Zehntausende von Antifaschisten teilgenommen. Die Brüder der Neonazis, die Grauen Wölfe, hatten mit dem Lied: "Die Verbrannten sind unsere Lieblinge, sie sind unser Blut!" versucht, die Jugend auf ihre Fährte zu locken.

SIND DIE FASCHISTEN "VERFASSUNGSFEINDE"?

Bekannt ist, daß die türkischen Faschisten, die in Deutschland leben, und die MHP (Milliyetci Hareket Partisi = Partei der Nationalen Bewegung)* mit den Neonazi-Organisationen eng zusammenarbeiten und zwischen ihnen eine "Seelenverwandtschaft" besteht.

Die neonazistisch-faschistischen Bewegungen sind in ihren Heimatländern einer erheblichen öffentlichen Gegenwehr ausgesetzt, die sich auch auf die jeweiligen Regierungen auswirkt, so daß diese sich unter Druck gesetzt fühlen und daher den Eindruck zu erwecken suchen, als hätten auch sie wirkliche Kritik an den Faschisten.

So wird in Deutschland über die unter der Bezeichnung REP ("Republikaner")* bekannte faschistische Partei, die auch eine wichtige Repräsentantin der Neonazi-Bewegung ist, in der Öffentlichkeit und auch in Regierungskreisen diskutiert, ob sie "verfassungsfeindlich" ist oder nicht. Der REP-Vorsitzende Franz Schönhuber, der auch in Marmaris (türkischer Ferienort am Mittelmeer)*

eine Ferienvilla sein eigen nennt, macht von den Segnungen der Demokratie weiterhin Gebrauch. Die REP sind in Deutschland durch ihre rassistische und ausländerfeindliche Wahlpropaganda hervorgetreten. Die REP, die während des letzten Wahlkampfes auch einen "Ausländer" aufgestellt haben, wollten damit beweisen, daß "eigentlich" nur sie ausländerfreundlich seien. Ihr Kandidat in Hamburg war ein Grauer Wolf aus Adiyaman (osttürkische Provinz)*, "so türkisch wie der Tanri Dag (Berg im Osten der Türkei)* und so moslemisch wie der Hira Dagh" (Berg in Saudi-Arabien, zu dem Moslems pilgern)*. Die REP sind zur Zeit in zahlreichen Gemeinderäten und einigen Landtagen mit 5 bis 15 % Wählerstimmen vertreten.

Die Innenminister von Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen betonen, daß die REP eine "verfassungsfeindliche Partei" seien. Bundesinnenminister Kanther ist wegen seiner feindlichen Haltung der PKK und anderen antifaschistischen und revolutionären Organisationen gegenüber bekannt. Seine Partei, die CDU, steht in mehreren Gemeinderäten in einer heimlichen Koalition mit den REP; so kann die CDU beispielsweise in Kassel ohne die Stimmen der 4 REP-Ratsmitglieder keine Beschlüsse fassen. Um den Haushalt und andere wichtige Beschlüsse verabschieden zu können, werden diese vier Stimmen gebraucht, und das stört sie auch nicht. Und der Staat beharrt darauf: "Ihr könnt uns nicht dazu bewegen zu erklären, die REP seien verfassungsfeindlich."

GELDER IN MILLIONENHÖHE AN FASCHISTISCHE PARTEIEN

Die finanzielle Lage der in Deutschland aktiven faschistischen Parteien wurde veröffentlicht. Danach erhielten 1992 die DVU 4,1 Millionen Mark, die REP 2,6 Millionen Mark und die NPD 1,1 Millionen Mark an "Spenden". Wer diese Spenden geleistet hat, wird nicht bekanntgegeben. Allerdings weiß man, daß der Vorsitzende der faschistischen DVU, Gerhard Frey, seiner Partei eine Spende in Höhe von 1,1 Millionen Mark gemacht hat, die er von der Steuer abgesetzt hat. Die Einkünfte der Nazi-Parteien beschränken sich nicht auf diese Millionen Mark an Spenden. Darüber hinaus gleicht der Staat Ausgaben dieser Parteien aus. Er erstattete der DVU "Wahlausgaben" in Höhe von 1,5 Millionen Mark. Den REP hat er 9,4 Millionen Mark ausgezahlt. Das heißt: Die Nazis werden von der öffentlichen Hand mit Geldern ernährt, die wiederum zwangsweise in Form von Steuern aus der Arbeiterklasse, den Werktätigen und insbesondere auch den ausländischen Werktätigen erhoben werden. Offenbar haben die Nazi-Parteien in letzter Zeit auch ihre Propaganda-Inhalte aufpoliert. Folgende Forderungen, die sie in ihre Programme aufgenommen haben, verdienen Beachtung: "Jedem eine Wohnung, die bezahlt werden kann!" - "Schluß mit den Mietpreiserhöhungen!" usw. Diejenigen, die wissen, warum die Hitlerpartei sich als National-SOZIALISTISCHE Deutsche ARBEITER-Partei bezeichnet hat, werden sich darüber nicht wundern.***

NAZIPROPAGANDA IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Seit Jahren werden von der katholischen Kirche Kalender wie "Komm mit!" kostenlos an Jugendliche verteilt; diese Kalender sind von Anfang bis Ende angefüllt mit reaktionärer und faschistischer Propaganda. Die deutsche Nationalhymne steht mit allen drei Strophen, auch mit der zur Hitlerzeit gesungenen, darin. Gefordert wird ein Deutschland in den Grenzen von 1937. Wenn man sich die Rolle der katholischen Kirche in Deutschland zur Hitlerzeit ins Gedächtnis ruft, sieht man darin keinen Widerspruch. Die evangelische und vor allem die katholische Kirche waren zu engen Verbündeten des Hitlerfaschismus geworden und wetteiferten dabei, für die Nazis antifaschistische Priester, die in ihren Reihen standen, zu bespitzeln. Die Priester, deren Amtsvorgänger gestern noch gerufen haben: "Gott schütze Hitler und das tausendjährige Reich" der Nazis, hatten, als die Kalendergeschichte in die Öffentlichkeit gelangt war, sogleich eine Antwort parat: "Der Verlag gehört nicht

der Kirche."

Es ist offensichtlich, daß die aus der gemeinsamen Schuld in der Nazizeit entstandenen dunklen Flecken der Kirche noch immer nicht weggewischt sind.

Es gibt in Deutschland eine Art von Steuer, die Kirchensteuer heißt. Von dem Lohn jedes Werktätigen wird ein bestimmter Betrag als "Kirchensteuer" automatisch einbehalten. In den letzten Jahren nimmt die Zahl derjenigen, die aus der Kirche ausgetreten sind und nicht zulassen, daß von ihnen Geld für die Kirche abkassiert wird, weiter zu.** Der Staat jedoch versucht, unter dem Gesichtspunkt der Kontrolle über das Volk die Ehre der Kirche mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu retten. Denn sie erfüllt eine Aufgabe, die von Arbeitslosigkeit und Abbau sozialer Rechte beunruhigten "Rebellen" zu beruhigen, da das Bild einer "jenseitigen Welt" nach dem Tode immer noch Gültigkeit besitzt.

DEUTSCHE UND TÜRKISCHE FASCHISTEN

Erwiesen ist, daß türkische, deutsche und aus anderen Ländern stammende Faschisten zusammenarbeiten und sich gegenseitig finanziell und organisatorisch unterstützen.

Die türkischen Faschisten, die ihre Aktivitäten unter der Jugend verstärkt betreiben, sind besonders darauf bedacht, dieses Thema gegenüber den Jugendlichen, die gegen die Neonazis starke Abneigung haben, zu vermeiden.

Die türkischen Faschisten in Deutschland haben versucht, auf der Empörung der Jugendlichen, die nach der Verbrennung von fünf Frauen und Kindern in Solingen durch Nazis massenhaft auf die Straße gegangen sind, ihr eigenes Süppchen zu kochen. Aber es gab eine wichtige Tatsache, die diesen empörten Jugendlichen vorenthalten wurde: daß nämlich türkische Faschisten selbst in den Jahren des Zweiten Weltkrieges und danach bis heute jederzeit mit den deutschen Nazis zusammengearbeitet haben.

Es waren Angehörige der MHP, die Adolf Hitlers "Mein Kampf" ins Türkische ("Benim Kavgam") übersetzt und vertrieben haben. Auch das Programm und die Satzung der Hitlerpartei NSDAP wurden von einem MHP-Mitglied, das in Deutschland studiert hat, übersetzt. Die MHP hat vor den 80er Jahren in den militärischen Kommandotrainigslagern von Kampftrainigs-Programmen der deutschen Faschisten profitiert. Heute werden solche Lager nicht mehr benötigt, denn heute werden die Faschisten in den staatlichen Lagern der "Spezialeinheiten" (Özel Tim) unter einem offiziellen Status ausgebildet. Es wird als normaler Vorgang angesehen, wenn jemand mit einem Ring mit dem Emblem des Grauen Wolfes auf dem Leichnam eines ermordeten Kurden, dem die Gesichtshaut abgezogen worden ist, Pose steht.

Der deutsche Faschistenführer Dr. Gerhard Frey, der französische Faschistenführer Le Pen und die faschistischen Führer zahlreicher anderer Länder haben keine Hemmungen, offen mit dem russischen Faschistenführer Schirinowskij zusammenzukommen. Sie geben gemeinsam Presseerklärungen ab und verkünden gemeinsame Pläne. Die türkischen "Volksgenossen" dagegen ziehen "zur Zeit" noch verdeckte Beziehungen vor.

HISTORISCHE DEUTSCH-TÜRKISCHE FREUNDSCHAFT

Ein kurzer Rückblick ist von Nutzen. An dem Kongreß der Völker des Ostens in Baku am 01. September 1920 haben auch 235 Personen aus der Türkei teilgenommen. Unter den 235 Personen befanden sich neben dem Führer der TKP

(= Kommunistische Partei der Türkei)*, Mustafa Suphi, auch sehr konservative Leute wie Enver Pasa. Die Kommunisten waren gegen seine Teilnahme. Der Vorsitzende des Kongresses, Sinowjew, stellte sich jedoch hinter Enver Pasa:

> "An diesem Kongreß hat eine Persönlichkeit, die während des imperialistischen Krieges Oberbefehlshaber der osmanischen Armee gewesen ist, teilgenommen. Er hat von sich selbst erklärt, daß er ein ernsthafter Anhänger der Dritten Internationale sei."

Enver Pasa, der an diesem Kongreß im Namen der Moslems Nordafrikas teilnahm, begann seine Rede mit dem Wort "Genossen!" ...

Das Falschspiel von Enver Pasa in der Öffentlichkeit dauerte nicht lange. Als er am 04. August 1922 am Fuße des Pamirgebirges mit 25 Reitern, die bei ihm waren, eine Einheit der Roten Armee überfiel, kam er bei diesem Angriff ums Leben.

Als Enver Pasa getötet worden war, zögerten die Nazis nicht lange, sich eine (neue)* "Vertrauensperson" zu erwählen: Es handelte sich um einen Bruder von Enver Pasa, den früheren Kommandanten der Islamischen Kaukasusarmee, Nuri Pasa. Auch der neue Führer der panturanischen (= pantürkischen)* Bewegung war für die Nazis nicht weniger zu gebrauchen.

Die Nazis haben ihrem nationalistischen Bewunderer in Anatolien auch Geld zukommen lassen. Der deutsche Außenminister Ribbentrop sagte am 05. Dezember 1942 in einer geheimen Nachricht, die er mit einem Sonderzug zur deutschen Botschaft schickte, folgendes:

> "Ankara. An die Botschaft persönlich. Aufgrund des Berichts Nr. A 6154 vom 20. Oktober haben wir befehlen, um unsere Freunde in der Türkei, die sich in einer schwierigen Lage befinden, zu retten, 5 Millionen Reichsmark zu überweisen. Ich möchte, daß Sie dieses Geld großzügig verwenden und mir über die Lage berichten."

Während des gesamten Zweiten Weltkrieges haben die pantürkistischen Freunde Nazideutschland nach Kräften versorgt. Mit den von Hitler erhaltenen Geldern haben sie versucht, entweder turkstämmige moslemische Völker in Mittelasien gegen die Sowjetunion aufzuhetzen oder die Türkei in einen Krieg auf Seiten der Nazis hineinzuziehen oder Einheiten zum Kampf gegen die Partisanen auf dem Balkan aufzustellen.

Nazideutschland hat 1941 einen "turanischen (runden)* Tisch" organisiert. Im Namen von Nazideutschland wird ein gewisser Henting mit dem Thema Turanismus betraut. Ein gewisser Dr. Harun, ein türkischer Nationalist, überbringt von Marschall Fevzi Cakmak eine Mitteilung. In dieser Mitteilung heißt es:

> "Die Sache des Turanismus kann ein wichtiges Thema bei der Herstellung von Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland sein. Wir können Ihnen Leute zur Verfügung stellen, die Propaganda unter den (von Nazideutschland "betreuten" sowjetischen)* Kriegsgefangenen machen können."

DER DEUTSCHE NACHRICHTENDIENST BND UND DIE MHP

Seit damals wird die "Freundschaft" und Zusammenarbeit zwischen deutschen und türkischen Faschisten ununterbrochen fortgesetzt. Diese Beziehungen liefen auch über staatliche Stellen.

In der Zeitschrift 2000'E DOGRU vom 6. Dezember 1992 heißt es dazu: "Der

frühere Vorsitzende von Türk Federasyonu (= Föderation der Türken)*, Lokman Kondakci, hat laut einer vom damaligen Innenminister, Hasan Fehmi Günes, am 30. April 1979 in der Villa Marmara abgegebenen Erklärung gesagt, daß der Bundesnachrichtendienst (BND) bei der Entstehung von Türk Federasyonu mitgewirkt habe. Kondakci habe die Beziehung zwischen dem Chef des BND, Dr. Kannapin, und Türkes mit deutlichen Beispielen belegt."

Der Inspekteur der MHP in Deutschland, Enver Altayli, schrieb am 28. April 1976 einen Brief an Alparslan Türkes, in dem es heißt:

> "Mein sehr verehrter Oberst!
>
> Wir bereiten zur Zeit eine Broschüre vor, die in einer Auflage von 2000 Exemplaren erscheinen soll. Die Broschüre wird von Dr. Kannapin persönlich verfaßt. ... Dr. Kannapin wird am 4. Mai 1976 nach Köln kommen und mich mit dem Vertreter des Türken-Tisches beim Verfassungsschutz bekannt machen. Soweit Dr. Kannapin weiß, ist diese Person ein CDU-Mitglied und ehemaliger Offizier. Er sei ein verschworener Antikommunist. Ich habe Dr. Kannapin gefragt, wie es komme, daß über uns so viel Negatives geschrieben wird. Ich gebe seine Antwort wörtlich wieder: 'Unsere Leute erhalten ihr Wissen zu diesem Thema über den MIT (= türkischer Geheimdienst)*. Was dieses Thema betrifft, kann man nicht unseren Leuten, sondern muß man den Leuten des MIT die Ohren langziehen. Falls der MIT richtige Informationen gäbe, falls dieser sagen würde, daß nicht alles so stimme, würden unsere Leute es auch richtig schreiben. ...' Unter den Türken in Europa wird die antikommunistische Propaganda von uns gemacht. Die CDU/CSU wird sich eines Tages mit Sicherheit veranlaßt sehen, der MHP die Hand entgegenzustrecken..."

Ebenfalls in einem Brief von Enver Altayli vom 24. Juni 1976 von Köln aus an Türkes werden weitere Belege über Beziehungen der MHP zu deutschen Faschisten geliefert. Türkes war damals Vorsitzender der MHP und stellvertretender Ministerpräsident in der Regierung der Nationalen Front (unter Ministerpräsident Süleyman Demirel)*.

> "... Ende Mai 1976 sind auf unserem Bankkonto hier 20.000 DM eingegangen. Mein Ziel ist es, daß bis Ende September dieser Betrag auf 40.000 DM steigt. Kommen wir zu unserer Beziehung zu Dr. Kannapin: Dieser schirmt uns gegen deutsche Sicherheitsorgane ab. Er bemüht sich darum, daß diese Sicherheitsorgane, statt uns in unseren Aktivitäten zu behindern, uns unterstützen."

Bekannt ist auch, daß als Gegenleistung für diese "besonderen Dienstleistungen Dr. Kannapin auf Zypern Urlaub gemacht hat und die Kosten dafür insgesamt von der MHP getragen wurden.

DER MHP-SCHUTZ-ATTACHE - EIN SS-OFFIZIER

In dem Brief von Enver Altayli stößt man auch auf folgende Information: Damals war ein Aserbaidschaner namens Dr. Mehmet Kengerli in der deutschen Botschaft in der Türkei Arbeits-Attache. Dieser war 1940 als Kriegsgefangener in deutsche Hände geraten und hat dann während des Krieges als SS-Offizier gedient.

> "...Bis zum Ende des Krieges ist er zum Major aufgestiegen. Er hat starke Sympathien für uns. Nicht eine Bitte von uns weist er zurück",

heißt es bei Altayli. In dieser Zeit werden detaillierte Berichte über den deutschen und türkischen Geheimdienst an den "Basbug" (= Leitwolf; gemeint ist

Türkes)* weitergeleitet. Aus Deutschland fließen Hunderttausende an Mark für Wahlpropaganda und "Schulung" der MHP. Auf den Namen A. Türkes wird in Deutschland ein Konto eröffnet, über das "große Beträge" ein- und ausgehen. Am 28. Januar 1976 werden je ein Konto bei der Bank für Gemeinwirtschaft in Köln unter der Nummer 10243246, bei der Deutschen Bank in Köln unter der Nummer 3873852 und bei der Commerzbank in Frankfurt unter Nummer 400/63-750828 geführt ...

In den Akten des nach dem 12. September 1980 eröffneten MHP-Prozesses befanden sich auch Dokumente über aus Deutschland fließende Gelder.

BEZIEHUNGEN ZU FASCHISTEN IN DEN USA

Unterlagen, die sich im Zimmer von Alparslan Türkes in der MHP-Zentrale befanden, belegen, daß der MHP auch von amerikanischen Faschisten Gelder zugeflossen sind. In dem Zimmer befanden sich 13 Stück "American Express Money Orders", wie die Geldüberweisungsaufträge genannt wurden. Absender ist ein gewisser Walter Jacob Pfersich Jr. Die Empfängeranschrift auf dem Kuvert lautet:

National Action Party (= MHP)*
Col. (= Oberst)* Alparslan Türkes
MHP Genel Merkezi (= MHP-Zentrale)*
Bahcelievler, 3. Cad. No. 43
Ankara/Turkey (= Türkei)* AKIX

Gleichfalls auf dem Schreibtisch von Türkes lag eine Karte, auf der folgendes stand:

"Partito Nazionale Fascista - Partido Nacional Falangero, Walter Jacob Pfersich Jr., Head of the Action Double State of Italy and Spain, United Catholic Coalition."

Nach Nachforschungen wird als Anschrift der unter dieser Bezeichnung firmierenden Person ermittelt:

492 Poot Rigginot, Monteron Park, California.

Die Bezeichnung, die auf der Visitenkarte stand, ist eine in den USA aktive, sich als Italienisch-Spanische Vereinigte Katholische Organisation bezeichnende faschistische Partei, deren Vorsitzender Walter Jacob Pfersich Jr. ist.

UM DES GELDES WILLEN IST ALLES HEILIG!

Der ehemalige Vorsitzende von Türk Federasynu, dem Zentrum der MHP-Faschisten in Deutschland, Lokman Kondakci, hat in seinen Enthüllungen auch folgende Angaben gemacht:

"Soweit ich weiß, hat Enver Altayli aus Grundstücksverkäufen eine Million Mark zusammengebracht. Außerdem waren 1000 Vereinsmitglieder zugleich Abonnenten der Zeitung HERGÜN. Ein Abonnement der Zeitung HERGÜN kostet 375 Mark. Soweit ich weiß, wurden aus diesen Mitglieder-Abonnements 500.000 Mark zusammengebracht ..."

Weiter erklärte Kondakci, daß ein Raum des Zentrums von Türk Federasyonu als Büro der Zeitung HERGÜN hergerichtet war und daß von hier aus Devisenhandel betrieben wurde. Er unterließ es auch nicht zu erwähnen, daß hier Kassetten überspielt und in den Verkauf gebracht wurden und daß auch Bücher verkauft

wurden.

Das Vorgehen der MHP'ler zeigt, daß für die MHP'ler, wenn es darum geht, Geld zu machen, jedes Mittel heilig sind.

1972 wurde an der französischen Grenze der MHP-Senator Kudret Bayhan mit 140 kg Heroin erwischt und konnte einer Haftstrafe von 13 Jahren nicht entgehen. Nach Angaben der deutschen Polizei war in den 70er Jahren der wichtigste Heroinhändler Ismail Cakir, Besitzer eines Nachtclubs. Cakir hat über Jahre hinweg der MHP Spenden in Höhe von mehreren hunderttausend Mark zukommen lassen. Im Sommer 1979 hat das MHP-Mitglied F. Erden, der als ein auf Seiten der Araber stehender Waffenhändler bekannt ist, den ägyptischen Botschafter in Ankara überfallen und dabei mehrere Personen verletzt; er wurde deswegen in Ankara vor dem Militärgericht angeklagt.

Beamte des deutschen Bundeskriminalamtes sehen sich veranlaßt anzugeben, daß auch heute noch "rechtsextremistische Türken" mit Betäubungsmitteln Handel treiben.

MILITÄRISCHE AUSBILDUNG IN DEUTSCHLAND UND DIE ETKO

Anfang Dezember 1980 wurde vom Innenminister des Landes Rheinland-Pfalz eine Erklärung veröffentlicht, wonach laut Informationen aus "zuverlässiger Quelle" die "Grauen Wölfe" in der Umgebung der Schwäbischen Alb Kommandoübungen machen. Die STUTTGARTER ZEITUNG schrieb aufgrund von Angaben eines MHP-Mitgliedes am 11. Dezember 1980, daß die ETKO (Esir Türkleri Kurtarma Ordusu = Armee zur Befreiung gefangener Türken), die unter der Führung der MHP ihre Aktivitäten betreibt, ihre Anhänger in Deutschland militärisch ausgebildet habe. In demselben Zeitungsartikel stand, daß "die MHP nach dem Putsch vom 12. September (1980)* ihre Aktivitäten sogar noch ausgedehnt" habe.

Daß deutsche Neonazi-Gruppen in Deutschland, Österreich und anderen europäischen Ländern zur gleichen Zeit an ähnlichen Plätzen und mit ähnlichen Methoden Schießübungen durchgeführt haben, wurde wiederholt in den Medien und in Fernsehreportagen nachgewiesen.

Personelle und finanzielle Reserven für die türkischen Rassisten und Faschisten werden insbesondere durch "Vereine" beschafft, die unter Deckbezeichnungen wie "Koran-Schulen" (Kuran kurslar) eröffnet worden sind. Insbesondere die Süleymancilar, die sich unter der Bezeichnung "Islamische Kulturvereine" (Islam Kültür Merkezleri) organisiert haben, leisten für die MHP erhebliche "materielle und sonstige" Unterstützung.

BRIEF DER NPD AN TÜRKES

Der damalige Vorsitzende der nach 1945 in Deutschland von ehemaligen Hitler-Soldaten und zivilen Faschisten gegründeten NPD (Nationaldemokratische Partei Deutschlands), Thadden, hat 1970 an A. Türkes einen Brief geschrieben, in dem er folgendes erklärt hat:

> "Die Gemeinsamkeiten unserer Parteien hinsichtlich der Ziele haben mich besonders gefreut. Wir haben gemeinsame ideologische Ziele. ...
>
> Wir (meine Partei) haben den Vorschlag des gegenseitigen Besuchs von Jugendgruppen einstimmig akzeptiert."

Vorstehende Zeilen machen deutlich, wie sehr die MHP von deutschen Faschisten geschätzt wird und daß sie eine Partei ist, auf die diese sich in einer

"Seelenverwandtschaft" zubewegen.

Der vor zwei Jahren an AIDS verstorbene Gründer der faschistischen Organisation ANS (Aktionsgemeinschaft Nationaler Sozialisten), der militantesten unter den neofaschistischen Gruppierungen in Deutschland, Michael Kühnen, sagte in einem Interview, das im ALTONAER ECHO vom März 1978 veröffentlicht wurde, folgendes:

> "Wir haben sowohl im Inland als auch im Ausland gute Beziehungen. Wir kennen die Grauen Wölfe und wir haben Respekt vor ihnen. Wir hegen für ihre Ziele Sympathie ..."

So reden die Hitler-Enkel, die auf den Straßen mit "Heil-Hitler"-Rufen marschieren, die wegen ihrer rassistisch-faschistischen Propaganda bekannt sind, die jeden, der ihnen über den Weg läuft und den sie als "schwarzhaarig", "Ausländer", Antifaschist, oder Kommunist ausmachen, unbarmherzig zusammenschlagen.

Der Solinger Prozeß geht weiter. Einer der Angeklagten ist Mitglied der DVU (Deutsche Volksunion). Die DVU ist die Partei des Altneonazis Dr. Gerhard Frey, der 1977, als Türkes nach Deutschland kam, diesen in seinem Haus als Gastgeber empfing ...

Oberst Türkes aus "Levkosia" (= Nikosia)* betreibt türkischen Rassismus. Und während er dies macht, unterläßt er es nicht, mit den europäischen Rassisten und Faschisten gemeinsame Sache zu machen. Der vaterlose Österreicher Hitler hatte sich zum deutschen Rassisten gemausert. Sein Ende ist bekannt. Möge denen, die ihn lieben, das gleiche Glück beschieden sein.

Yüksel Dalyan

Foto: Henning Christoph

Partei-Chef Türkes bei seiner Propaganda-Rede in Dortmund: »Linke haben kein Lebensrecht in der Türkei«

Die Ideologie der MHP

In dieser Ausgabe wollen wir beginnen, uns mit der Ideologie der MHP zu beschäftigen. Einleitend wird ein kleiner Überblick gegeben und in den folgenden Ausgaben werden einzelne Aspekte besonders behandelt.

Ideologiegeschichtlich müßte mindestens bis auf die Zeit um die Jahrhundertwende zurückgegriffen werden, als die jungtürkische Bewegung ihre nationalistischen Ideen auszuformulieren begann. Der (Alp)-Traum von einem Turan beispielsweise, also von einem großtürkischen Reich, das die türkischen FaschistInnen anstreben, entstand eben damals, zur Zeit des Zerfalls des Osmanischen Reiches. Soweit soll jedoch nicht zurückgegangen werden, vielmehr bezieht sich diese Artikelserie thematisch konkret auf die MHP-Entwicklung.

Volle gesellschaftliche Anerkennung: Türkeş bei der Beerdigung von T. Çillers Mutter (Türkiye, 23.2.95)

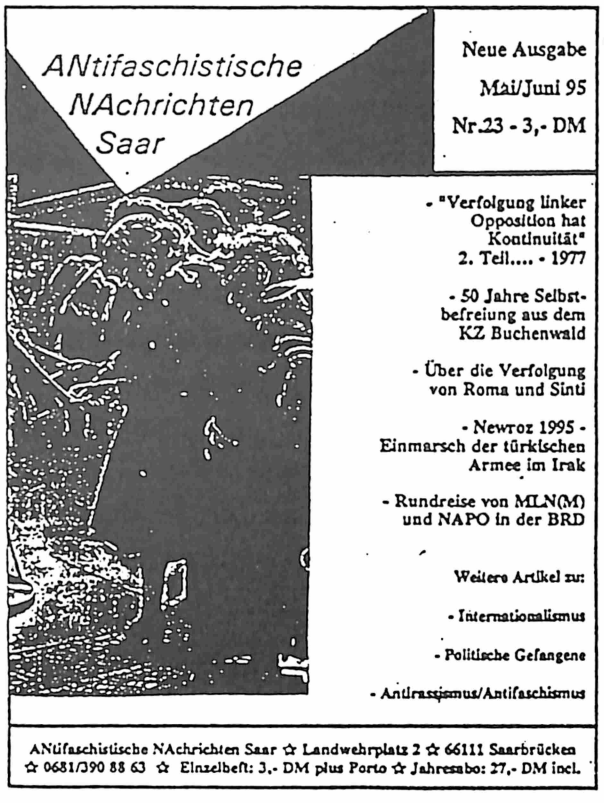
Neuanfänge - "Neun-Lichter"-Theorie

Von verschiedenen Seiten wird der Schriftsteller Nihal Atsiz als Hauptideologe der MHP bezeichnet. Wesentliche Bestandteile seiner Ausführungen seien Panturanismus sowie Rassismus gewesen. In diesem Zusammenhang arbeitete er eine "13-Lichter-Theorie" aus.
Offensichtlich leitete A. Türkes hiervon sein bekanntes Werk "Neun Lichter" ab, das in den 60er Jahren entstand und 1965 herauskam. Dabei handelt es sich um die folgenden neun programmatischen Stichpunkte:
1. Nationalismus, 2. "Idealismus" ("Ülkücülük"), 3. Moralismus ("Ahlâkçilik"), 4. Wissenschaftlichkeit ("Ilimcilik") 5. "Soziabilität" ("Toplumculuk"), 6. Förderung der Landwirtschaft ("Köycülük") 7. Liberalismus und Individualismus ("Hürriyetçilik ve Sahsiyetçilik"), 8. Entwicklungsorientiertheit und Volksnähe ("Gelismecilik ve Halkçilik"), 9. Förderung von Industrie und Technik ("Endüstricilik ve Teknikçilik") ("Dokuz Isik", Istanbul 1994).
Die reale Bedeutung der "Neun Lichter" dürfte eher gering sein, dennoch wird hier und da auf sie Bezug genommen. Zwar geben sie eine gewisse programmatische Orientierung wieder, in der allgemeinen Parteipropaganda stehen allerdings andere Punkte wesentlich im Vordergrund.
Als ein Standardwerk der türkischen Faschisten bezeichnen Roth/Taylan das Buch "D.A.S. - Dinamik, Ana, Stratejiler, Türk Milliyetçi-Toplumcu Doktrinin Umumi Esaslari" ("Allgemeine Grundlagen der türkischen nationalistisch-sozialen Doktrin") von einem Mürsit Aktayli alias Mehmet Özsoy (Roth/Taylan, Die Türkei - Republik unter Wölfen, Bornheim 1981).

Ideologie

Satzungen sollen uns hier weniger interessieren. Erfahrungsgemäß dürften diese wenig ergiebig sein. Hierzu gibt es auch ein schönes Zitat: Nach einem Bericht in der Gewerkschaftszeitung "Metall", Nr. 12/1981, habe ein

ehemaliges MHP-Mitglied bezogen auf die BRD folgendes ausgesagt:



"Um besser arbeiten zu können, so die Enthüllungen, gab es in den 'Kulturvereinen' zwei Satzungen. Eine offizielle, die für die Gerichte und die Öffentlichkeit bestimmt war, und eine geheime Satzung. Diese Satzung kam direkt aus der Türkei von der Partei des Ex-Obristen Alparslan Türkes, wurde an die ADÜTDF weitergeleitet, die die Satzung schließlich an die 'Kulturvereine' übergab." (zit. nach E. Özcan, Türk. Immigrantenorganisationen, Berlin 1989, S. 186)

Die wesentlichen ideologischen Bestandteile in der Propaganda der MHP und der ihr zugehörigen Organisationen wollen wir grob folgendermaßen unterteilen.

1. Nationalismus: Dieser ist unter dem Gesichtspunkt des Panturanismus zu sehen. Es handelt sich um einen entsprechend aggressiven Nationalismus. Er beinhaltet ebenso einen ausgeprägten Rassismus gegenüber allen möglichen nichttürkischen Menschen, insbesondere gegen die Minderheiten im Lande (KurdInnen, ArmenierInnen) sowie diverse traditionelle Feindesstaaten (Griechenland), wie auch Gebietsansprüche.

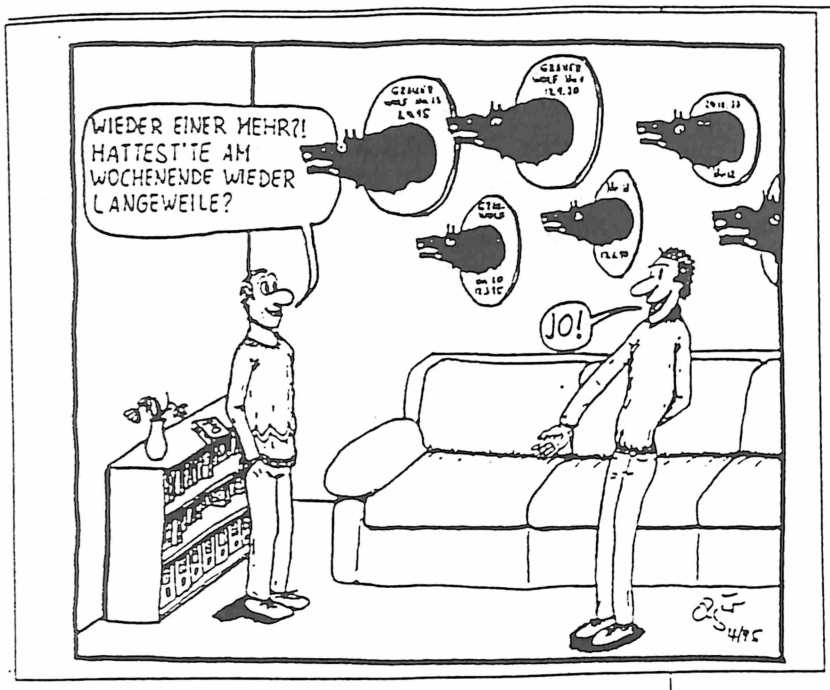
2. Antidemokratische Grundhaltung: Das stellt einen Hauptpunkt dar. Vornehmlich wird hier antikommunistische Propaganda betrieben, prinzipiell richtet sie sich allerdings gegen jegliche oppositionellen Kräfte, wie z.B. besonders Gewerkschaften zu spüren bekommen haben. Zwar findet sich die Behauptung, antikapitalistisch orientiert zu sein, was aber in der Realität nicht bestätigt werden kann. Innerparteilich ist alles nach dem Basbug ("Führer") Türkes ausgerichtet, d.h. es gilt das Führerprinzip. Es muß festgehalten werden, daß sie sich (zur Zeit) staatstreu geben; das ist bekanntlich in der Türkei kein großer Widerspruch.

3. Islam/Schamanismus

Islam

Im Laufe der rund 30jährigen Geschichte der MHP ergaben sich durchaus leichte Veränderungen in der Schwerpunktsetzung. Besonders anfällig war und ist dabei die Frage der Religion. Bei Betrachtung der "Neun Lichter" fällt z.B. bezeichnenderweise auf: Der Islam ist nicht als eigener Punkt aufgeführt.

Tatsächlich war der Islam in der Anfangszeit der Parteientwicklung von wegweisenden Personen eher abgelehnt worden. Vielmehr gab es eine Rückbesinnung auf die vorislamische Zeit mit ihren schamanistischen Kulten, während der Islam als "Religion der Araber" (so N. Atsiz, zit. nach Binswanger/Sipahioglu, S. 65) abgelehnt wurde. Die Bedeutung des Islams ist also für die MHP weniger religiöser Natur, sondern leitet sich von ihrem Nationalismus ab. Es geht also um die Frage, inwieweit der Islam zum Muster-"Türken" gehört.

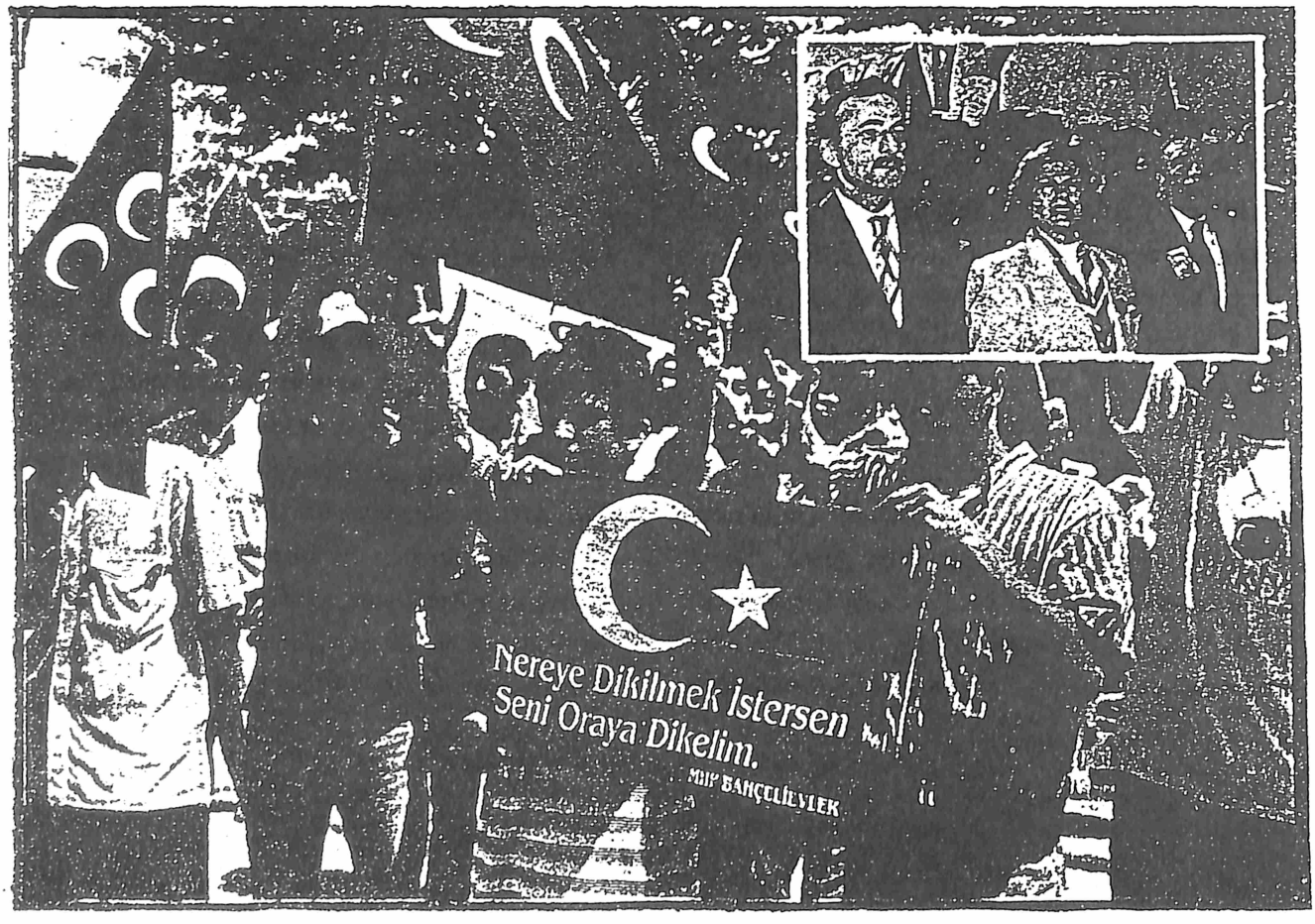


Hier kam es schnell zu Änderungen, da dieser Punkt stets umstritten war und das schlechte Abschneiden der MHP bei Wahlen sowie die Erfolge der islamisch-fundamentalistischen "Nationalen Wohlstandspartei" ("Milli Selamet Partisi", MSP) von N. Erbakan ließen hier schließlich eine Umorientierung eintreten. Zwar stand der Nationalismus in Verbindung mit dem Panturanismus weiterhin im Vordergrund, jedoch gewann schließlich Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre der Islam in der Parteipropaganda immer mehr an Bedeutung.

Dieser Sinneswandel wird im allgemeinen als einer der Hauptgründe dafür angesehen, daß die MHP schließlich relativ erfolgreich aus Wahlen hervorging, obwohl eher davon ausgegangen werden müßte, daß die allgemeine gesellschaftliche Entwicklung in der Türkei in den 70er Jahren und die schon vorher mitbestimmende Rolle der MHP in der Regierung und allgemein in Staatseinrichtungen für diese Erfolge ausschlaggebend waren.

In diesem Zusammenhang ist auch das Stichwort von der "Türkisch-Islamischen Synthese" relevant, das v.a. in den 80er Jahren seine Runde machte.

F.B.



Tatsachen 18 (November 93)

Die Ideologie der "Grauen Wölfe"

von Thomas Wetter

Wiederholt nutzten türkische faschistische Ideologen die Wut und die Trauer unter den türkischen MigrantInnen aus, um ihrer Organisation, den "Grauen Wölfen", verstärkten Zulauf zu bescheren. Es kam zu Auseinandersetzungen zwischen fortschrittlichen Gruppen, die sich gegen Nationalismus und Faschismus wenden und den agitierenden Grauen Wölfen, sowie den von ihnen nationalistisch aufgehetzten Menschen.

Der damalige Generalbundesanwalt, uns längst bekannt als "Nationaldemokrat" mit einer massiven Sehschwäche auf dem linken Auge, suchte die "Gefahr" wieder nicht dort, wo sie entsteht.

Auch die Medien verwendeten die Vokabel "Graue Wölfe" völlig unreflektiert und schürten dank ihrer Unkenntnis und Ignoranz wiederholt den Rassismus und sprachen von "türkischen Extremisten".

Doch wer sind die Grauen Wölfe und welche Ideologie steckt dahinter?

Um dies fundiert zu analysieren, muß man/frau in der türkischen Geschichte zurückgehen bis zur Bewegung der Jungtürken in die Zeit der Jahrhundertwende und des Zusammenbruchs des Osmanischen Reiches. Die jungtürkische Bewegung erwies sich schon damals als chauvinistisch-großtürkische Bewegung, die das einzige Ziel hatte, die Assimilierung der übrigen Völker im Osmanischen Reich zu erreichen.

Es wucherte der Gedanke des Turanismus, die Einheit aller Turkvölker von Innerasien bis zum Balkan. Ziya Gökalp, einer der jungtürkischen Turanisten, rief damals aus:

"Vorn die Flagge, in der Hand das Bajonett, im Herzen Gott. Wir wollen Herrscher über die Welt sein."

1908 gründeten die Turanisten, die heute noch existierenden, Türk-Ocagis, welche mit allen Mitteln das Reich Turan ("die Wiege des Volkes und das Ursprungsland der Rasse") errichten sollten. Die Türk-Ocagis hatten dabei folgende Aufgabe: "Arbeiten an der nationalen Erziehung des türkischen Volkes, dem wichtigen Bestandteil des Islamismus, an der Hebung seines intelektuellen, sozialen und ökonomischen Niveaus, an der Vollendung der türkischen Sprache und Rasse."

Die turanistische Ideologie verband sich in dieser Zeit mit dem ähnlich ausgerichteten nationalistischen Idealen des deutschen Faschismus und sprach von einer türkisch-deutschen Waffenbrüderschaft. Aufgrund des völligen Zerfalls des Osmanischen Reiches wurde die Idee des Turanismus durch die Ideologie der Anatolisierung ersetzt. Mit dem Ziel sich von den fremden Siegermächten England, Frankreich und Griechenland zu befreien. Der türkische Befreiungskampf unter Mustafa Kemal Atatürk hatte begonnen.

Nach der Gründung der türkischen Republik wurde der Nationalismus, die Idee eines gemeinsamen Staatsziels zur herrschenden Ideologie. Als Atatürk dann unter dem Banner der nationalen Einheit, ähnlich wie die Jungtürken gegen die Armenier, gegen die Kurden zu Felde zog, wurde die Ideologie Türkismus wieder zum Herrschaftsinstrument, um andere in der Türkei lebenden Völker mit Gewalt zu assimilieren oder auszurotten.

In den 30er Jahren lebte der Turanismus als Pan-Turanismus wiederholt auf, mit der Unterstützung von Nazi-Deutschland. In der gegründeten Zeitung "Bozkurt" (Grauer Wolf) wurde der rassische Mythos gelehrt und gegen die UdSSR agitiert, der die Knechtung der Türken vorgeworfen wurde. Gestützt wurde diese Propaganda durch geflüchtete Türken aus der UdSSR, die sich später DIS-Türkler (Außentürken) nannten

" Türkische und kurdische Extremisten tragen ihre Auseinandersetzungen auf deutschem Boden aus und gefährden dadurch die allgemeine Sicherheit."

Dies war der allgemeine Tenor, der in den Medien und in den administrativen Gremien stets im Zusammenhang der Protestaktionen gegen den Rassismus in der BRD und den täglichen Menschenrechtsverletzungen in Türkisch-Kurdistan in den letzten Wochen zu hören war.

und bis 1980 ihre Zentrale in der BRD hatten.

Hitlerdeutschland versuchte stets die Türkei an sich zu binden und unterstützte dazu die pan-turanistische Bewegung. Der heutige Führer der pan-turanistischen faschistischen Bewegung MHP (Partei der nationalistischen Bewegung), Alparslan Türkes, spielte schon damals eine führende Rolle in der turanistischen Bewegung. Er wurde 1944 verhaftet, weil er als Führer der pan-turanistischen Bewegung versucht haben soll, die Türkei an der Seite des Großdeutschen Reiches in den Krieg zu ziehen.In dem gegen ihn laufenden Verfahren äußerte er dazu: "Ich betrachte es als Ehre, wegen Turanismus und Rassismus verurteilt werden. Die Verwaltung des Staates durch Menschen türkischer Rasse ist lebensnotwendig. Die in der Türkei lebenden Nicht-Türken mit türkischer Staatangehörigkeit sind Tscherkessen, Bosniaken, Lazen, Kurden, Albaner..... . Sie soll man in die Länder schicken, wo sie hingehören."

Derartige Äußerungen unterschieden sich damals kaum von der, bis heute existenten Staatsdoktrin. So erklärte der damalige Justizminister Mehmet Esat 1930: "Es gibt in der Türkei mehr Freiheit als irgendwo in der Welt. Dieses Land ist ein Land der Türken. Wer nicht rein von türkischer Herkunft ist, hat nur ein einziges Rechtin diesem Lande: das Recht Diener zu werden, das Recht Sklave zu sein."

Bis 1958 war Türkes in der türkischen Militärmission in Washington tätig gewesen, im Jahr 1958 hatte er die Schule für Atom- und Nukleartechnik in der BRD besucht. Er gehörte dann zu den 32 Offizieren, die die damalige Menderes Regierung stürzten. Er wurde dann nach dem Putsch von 1960 der persönliche Sekretär des neuen Präsidenten General Gürsel. Dort versuchte er weiter hinter den Kulissen seine panturanistischen Ideen durchzusetzen. Türkes wurde aber bald, zusammen mit 14 anderen, politisch kaltgestellt und in die türkische Botschaft nach Neu-Dehli abbestellt. 1963 wurde er verhaftet und beschuldugt wiederum an einem Putsch beteiligt gewesen zu sein aber mangels Beweisen wieder auf freien Fuß gesetz.

Im Jahre 1964 trat er in die Republikanische Bauernpartei (CKMP) ein und benutzte sie als politische Einflußinstanz. Mit ihr erhielt er aber nur ein Sitz bei den Parlamentswahlen von 1965. In der Folgezeit versuchte er mehr die Jugend für seine pan-turanistische Ideologie zu gewinnen. Er gründete die ersten türkischen Kommandolager in denen Jugendliche eine Kampfausbildung erhielten und einer gezielten Gehirnwäche unterzogen wurden. Aufgrund eines drohenden Verbotes der Partei, weil eine militärische Ausbildung von Parteimitgliedern untersagt war, versuchte Türkes, diese Kommandolager als Einrichtung des nationalen Studentenverbandes auszugeben. Als die Umorganisation der Partei beendet und die Kommandos aufgebaut waren, wurde die Partei 1969 in MHP (Milliyetci Hareket Partisi-Partei der Nationalistischen Bewegung) umbenannt.

In den Kommandolagern nahe Izmir, Istanbul und Ankara wurden bis zu 100000 Kommandoangehörige ausgebildet. Diese Kommandos erhielten dann den Namen "Bozkurtlar" (Graue Wölfe), in Erinnerung an das legendäre Tier, das entsprechend der pan-turanistischen Ideologie die letzten türkischen Stämme aus den Altai-Gebiergen in Zentralasien (Süd-Ostsibirien) geführt und damit gerettet hatte. Für die MHP und Türkes ist der Graue Wolf ein bedeutungsvolles Symbol der Militanz. Um weitere WählerInnen einzufangen, entwickelte die MHP neben dem Wolf das Zeichen der drei Halbmonde, einst die offizielle Flagge des mächtigen Ottomanischen Imperiums.

Die Zahl der Kommandos stieg in einem Jahr von wenigen Hundert auf 5 000. Zunächst demonstrierten diese noch friedlich in den Städten aber begannen schon 1968 mit Gewaltaktionen gegen die erstarkende Linke in der Türkei. So wurden von 1968-71 von den Grauen Wölfe ca. 35 Menschen, unter ihnen StudentInnen, LandarbeiterInnen, LehrerInnen und GewerkschafterInnen, ermordet. Kein einziger dieser Morde wurde aufgeklärt oder auch nur ein Strafverfahren eingeleitet. Die damalige Regierung unter dem gegenwärtigen Staatspräsident der Türkei, Suleyman Demirel, hielt schützend die Hand über die MHP.

1975 wurde die MHP unter Türkes zum Bündnispartner der konservativen Gerechtigkeitspartei AP mit Suleyman Demirel. Türkes's Augenmerk galt in dieser Zeit die Bildungseinrichtungen der Türkei. So wurden nach und nach in den Schulen, Hochschulen und Universitäten das Personal durch MHP-Angehörige ersetzt. Universitätszulassungen und Prüfungen wurden fingiert, so daß hauptsächlich nur MHP-StudentInnen zugelassen wurden und im Studium weiterkommen konnten. Somit wurden beispielsweise die pädagogischen Hochschulen von 36.000 MHP-AnhängerInnen unterwandert. In der Folgezeit bis 1980 wurden aus den Graue Wölfekommandos regelrechte Todesschwadronen, die zahllose Attentate, Bombenanschläge und Masakker verübten. Diese Angriffe richteten sich stes gegen linke Gruppen, Organisationen und Parteien, wie auch gegen Gewerkschater und Intelektuelle der Türkei und Kurdistans. So daß bis 1980 ca. 5.000 Menschen ermordet wurden.

In der BRD hingegen wurde die MHP von dem FAZ-Redakteur, Harald Vocke, wie folgt eingeschätzt: "Die Grauen Wölfe sind ein Pfadfin-

derverein der türkischen Idealistenvereine. Von den Türkischen Kommunistischen Partei kommt die Behauptung, daß die nationale Aktionspartei faschistisch sei und durch politische Morde die Macht an sich zu reißen versucht."

Nach dem Putsch von 1980 wurde die MHP verboten. Türkes wurde jegliche politische Tätigkeit untersagt. Doch noch in der Zeit der Mutterlandspartei (ANAP) unter Turgut Özal setzte Türkes seine pan-turanistische Propaganda fort und änderte den Parteinamen um in Nationalistische Arbeitspartei (MCP). Seit 1980 haben die faschistischen Kreise um Türkes ihr Hauptagitationsebene in die Moscheen und islamischen Vereine verlegt. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei deren Aktivitäten im Ausland und der Kontakt zu anderen nationalistisch faschistisch geprägten Gruppen und Parteien.

Es war türkischen Parteien seit 1977 verboten, Auslandsorganisationen zu unterhalten. Um dies zu umgehen wurden z.B. in der BRD sogenannte Türk-Ocagis, Ülkücü-Dernegi's (Idealistenvereine) gegründet, die unter einer Föderation zusammengeschlossen sind.

Föderation der türkischen-demokratischen Idealistenvereine in Europa (ADÜTF). Diese Organisation wurde 1978 in Frankfurt von der MHP gegründet. Angeschlossen sind in Europa ca. 230 Vereine, davon 170 in der BRD. Ihr Ziel ist es, ihre Ideologie unter den türkischen MigrantInnen zu verbreiten. Dies gezielt über die Moscheen, im Rahmen von islamischen Kulturvereinen und im Besonderen bezogen auf Jugendliche.

Erwähnt werden müssen an dieser Stelle die guten Kontakte der MHP über die Föderation zu deutschen rechten Organisationen und Parteien. So kam es 1978 zu einem Treffen von Türkes mit dem damaligen bayrischen Ministerpräsidenten F.J.Strauß. Später traf sich Türkes mit deutschen UnternehmerInnen, bei denen er sich als Garant anbot, daß die Türkei im westlichen Bündnis bleiben bleiben und das deutsche Privatkapital in der Türkei geschützt würde.

Der "Graue Wolf in einem Vereinssignum

Folgender Ausspruch von Geroid Tandler, damaliger Innenminister von Bayern, unterstreicht noch die guten Kontakte von CSU/MHP: "Die MHP und die Türk-Föderation setzen sich für die Interessen der türkischen Republik und Nation im Rahmen der Gesetze der Bundesrepublik Deutschland ein."

Und im August '79 kommt das Bundesinnenministerium zu der Auffassung: "Nicht von den Grauen Wölfen, sondern von den links-extremistischen Türken und den sie unterstützenden Gruppen gehen die großen Gefahren aus."

Laut einem Geständnis des Vorsitzenden der Türk-Föderation von 1979 sei die Föderation auch zusätzlich in Drogen- und Waffenhandel tätig. Türkes unterhalte auch verschiedene Konten bei der Handelsbank und der Deutschen Bank.

Zusätzlich hat die Föderation noch europaweite Kontakte zu Neonazistischen Gruppen und Organisationen. So z.B. der Nachfolgeorganisation der französischen Faschistengruppe Ordre Nouveau, der FANE, welche sich für zahlreiche Bombenanschläge auf jüdische Einrichtung verantwortlich erklärte. Aber auch zu der militanten Gruppe Okzident, welche die MHP mit Waffen versorgte und ausgezeichnete Kontakte zur deutschen Neonaziszene hat.

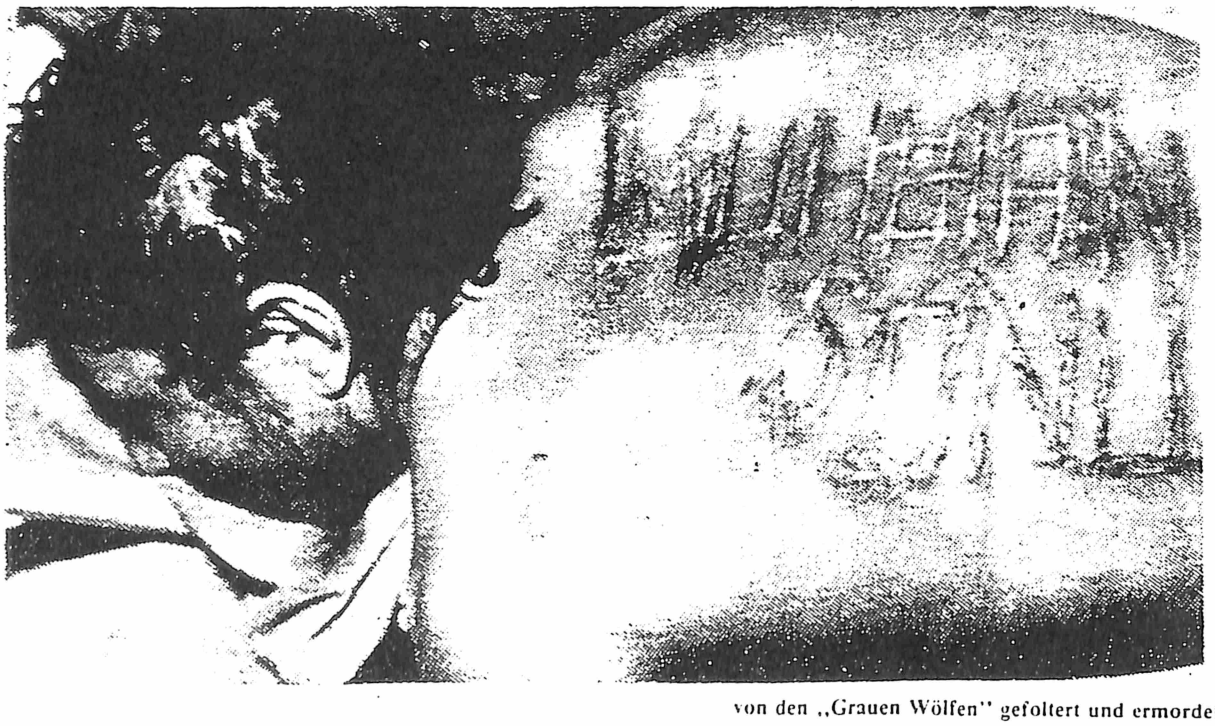
1987 kam es bei der Türk-Föderation zu einer Abspaltung. Es entstand die Union der Türkisch-Islamischen Werte (TIKDB), welche der Mutterlandspartei (ANAP) näher steht. Neben dieser Union gründete die Özal-Regierung die Anstalt der Türkisch-Islamischen Union für Religion (DITIB). Als Motivation für die Gründung gab die ANAP an, durch religiöse Betreuung unerwünschten islamischen Strömungen entgegenzuwirken. DITIB ist eine Dachorganisation für 520 weitere Organisationen und Vereine. Es gibt aber noch weitere nationalistisch-islamisch geprägte rechtsextremistische Dachorganisationen, die nicht unmittelbar mit der MHP in Verbindung stehen.

So z.B. das Islamische Kulturzentrum (IKZ). Das IKZ war bis Anfang der 80er Jahre die größte und wichtigtste religiöse Organisation in der BRD. Sie wurde 1973 gegründet und gehört der türkischen Suleyman-Sekte an. Nach eigenen Angaben unterhielt das IKZ 1980 mindestens 210 Gemeinden, denen Moscheen, Vereine und Koranschulen angeschlossen sind. Das Hauptziel des IKZ ist die Reislamierung der ArbeitsmigrantInnen in der BRD. Nach Außen gibt sich das IKZ als unpolitisch, jedoch nahezu 80% ihrer Mitglieder zählen zu der MHP.

Eine weitere Organisation ist die Islamische Union Deutschlands (AMGT). Sie wurde 1976 als Auslandsorganisation der Partei des Nationalen Heils (MSP) gegründet. Etwa 126 Vereine sind an der AMGT angeschlossen. Auch hier bildet die Reislamisierung die Basis der Ideologie und Gewalt wird als legitimes Mittel der Politik angesehen, so wurde schon oft der Dschihad (der Heilige Krieg) verkündet.

Terror der „Grauen Wölfe" in der Türkei

Wichtigster Mann der türkischen faschistischen „Nationalistischen Bewegungspartei" (MHP) und der „Grauen Wölfe"-Kommandos ist ihr „Führer" Alparslan Türkes.
Die MHP entstand 1969 aus der „Partei der Republikanischen Bauernation".
Bei den Wahlen gelang es der MHP nicht, Erfolge zu erzielen, was eine Verankerung in der Bevölkerung gezeigt hätte. Deshalb baute Türkes die MHP auf anderen Wegen zu der Kraft auf, die sie heute in der Türkei ist.
Menschen, die sich der MHP in den Weg stellten, wurden oft von „Grauen Wölfen"-Kommandos ermordet. 1978 gingen mindestens 800 politische Morde auf das Konto der „Grauen Wölfe"!
Ein Schwerpunkt der MHP war seit ihrer Gründung die Jugendarbeit. Die MHP-Jugendorganisation (MHP Genclik Kollari) bildete die Grundlage für den Aufbau der „Grauen Wölfe"-Kommandos.
Die „gewonnenen" Jugendlichen müssen eine paramilitärische Ausbildung in mehr als 20 Lagern in der Türkei absolvieren. Mit dieser Ausbildung sollen diese Jugendlichen in der Lage sein, linke und demokratische Organisationen zu bekämpfen und den „Kommunismus" zu zerschlagen.
Die MHP hat das Ziel, in der Türkei einen Umsturz herbeizuführen und ein „Großtürkisches Reich" zu errichten, in dem alle Turkvölker vereinigt sind. Dieses Ziel soll durch einen Staat, der hierarchisch nach dem Führerprinzip aufgebaut ist, erreicht werden: Alle anderen Nationalitäten, die auf dem Gebiet des „Großtürkischen Reiches" leben, sollen vernichtet werden.
Die MHP bezeichnet sich öffentlich als „nationalsozialistisch". Ihr Vorsitzender Türkes war Verbindungsmann der GeStaPo in der Türkei: Heute schließt er oft seine Veranstaltungen mit dem „Hitlergruß".
Bisher wurde die MHP trotz ihrer Ideologie und ihrer terroristischen Gewalttaten nicht verfolgt. Das liegt u.a. daran, daß die MHP von 1975 bis Ende 1978 im Rahmen der „Nationalistischen Front" (MC) an der türkischen Regierung beteiligt war. In dieser Zeit war Alparslan Türkes stellvertretender türkischer Ministerpräsident.
Während die Faschisten an der Regierung beteiligt waren, wurden von ihnen Verbindungsleute in wichtige Positionen des türkischen Staates eingeschleust.
Die Lehrerausbildung wurde sogar völlig von der MHP kontrolliert. Das führte u.a. dazu, daß faschistische Lehrer in die westeuropäischen Staaten geschickt wurden, um dort als Botschafts- oder Konsulatslehrer Kinder zu „unterrichten".
Mitglieder der „Grauen Wölfe" arbeiten noch heute an leitender Stelle in der „Abteilung für besondere Kriegsführung", die als „Konterguerilla" bekannt ist. Diese Spezialeinheit ist besonders für den Einsatz gegen Linke vorgesehen.
Zwischen der „Konterguerilla" und dem US-Geheimdienst CIA bestehen enge Verbindungend: die „Konterguerilla" wurde unter Anleitung des CIA aufgebaut und ausgebildet.
Heute besteht in der Türkeit die Situation, daß trotz einer sozialdemokratischen Regierung der Einfluß der MHP im Staatsapparat fortbesteht.
Nach dem die Ecevit-Regierung Anfang 1978 gegründet wurde, setzte sich der faschistische Terror fort. Am 16. März 1978 wurden in der Universität Istanbul durch eine Bombe 7 Studenten ermordet. Die DISK (Gewerkschaftsföderation der Türkei) hatte am 20. März einen zweistündigen Generalstreik angeordnet. Mitte April versuchten die Faschisten ein Massaker in Malatya auf die Bevölkerung der Stadt; sie wurden aber zurückgeschlagen. Am 3. September 78 hatten die Faschisten einen Angriff geplant, der aber durch den Widerstand der Bevölkerung nicht verwirklicht werden konnte.
Diese Reihe ließe sich fortsetzen. Das Massaker in K. Maras Ende 1978 war der Höhepunkt des faschistischen Terrors. Die faschistischen Banden überfielen am 22.12.78 den Trauerzug für die vor zwei Tagen ermordeten fortschrittlichen Lehrer. Mit Zurufen „Tod den Kommunisten" und „Keine islamische Beisetzung für die Kommunisten" nahmen sie den Zug ins Kreuzfeuer ihrer weitreichenden Gewehre und griffen mit Schlagstöcken, Messern und Dolchen an. Danach teilten sich die faschistischen ‚Grauen Wölfe' in Gruppen und gingen in die verschiedenen Wohnviertel der Stadt. Sie drangen in die Wohnungen ein und erschossen linksgerichtete Bürger ohne Rücksicht auf Kinder und Alte mit ihren sämtlichen Familienangehörigen auf bestialische Weise. Diesen Massaker der faschistischen Banden fielen hunderte von Menschen zum Opfer und es gab Tausende Verletzte, darunter Hunderte von Schwerverletzten.
Tausende von Geschäften und Gebäuden von Anhängern der ‚Republikanischen Volkspartei' (CHP) und fortschrittlicher Organisationen und Gewerkschaften, wurden von faschistischen ‚Grauen Wölfen' der MHP in K. Maras geplündert, verwüstet und in Brand gesteckt.



von den „Grauen Wölfen" gefoltert und ermordet

MHP,MIT UND KONTR-GUERILLA

MIT (Nationaler Geheimdienst) ist eine Organisation, die gegen die "Spionage und Subversion der Feinde im In- und Ausland" gegründet wurde. Der MIT ist ein Teil des Staatsapparates, und die Funktion dieser Organisation ist nicht von der Macht der Kompradoren und Feudalherrn zu trennen. Seit die Türkei in die Kette des imperialistischen Weltsystems integriert ist, arbeitet MIT mit Geheimdiensten und ähnlichen Organisationen der imperialistischen Länder eng zusammen. Dies trifft auch auf die Geheimdienstorganisation der Armee, die ein Flügeldes MIT ist und Konter-Guerilla genannt wird, zu.

ABD eski Savunma Bakanı McNamara

Hükümet kurulurken MİT Müsteşarı Fuat Doğu'nun gölgesinin her an arkamızda olduğunu hissettim.Fuat Doğu benimle temastan özellikle çekiniyordu

Atilla Karaosmanoğlu

MİT Karaosmanoğlu'ndan endişe duyduğu için Erim, McNamara'dan bilgi istedi

Ein Beispiel für die enge Zusammenarbeit von MİT und CİA: MİT misstraut Atilla Karaosmanoğlu (einer der führenden Maenner des 12. Maerz Faschismus) und bittet den frühen Verteidigungsminister McNamara um İnformationen.

Die Mitarbeiter des MIT und der Konter-Guerilla werden nicht nur vom CIA und BND, sondern auch in Polizeischulen wie bei Fort Bragg in Amerika, bei Fort Shenan in Panama, bei der Verteidigungsschule der NATO in Neapel und in einigen Polizeischulen in Westdeutschland ausgebildet. Im Jahre 1978 z.B. wurde eine Gruppe des MIT von der Ecevit-Regierung nach England geschickt, um sich dort ausbilden zu lassen und mit der englischen Polizeiorganisation (Scotland Yard) über Methoden und Strategien der Geheimdienstarbeit einen Meinungsaustausch zu organisieren.

Fehmi Güneş Alman İçişleri Bakanı Baum ve Büyükelçi Halefoğlu

Enge Zusammenarbeit von MIT und BND
Zusammenkunft der Innenminister zur Koordination der "Terrorismusbekaempfung"

Demirel mit Carter

Die Lehrbücher, nach denen der MIT und die Konter-Guerilla arbeiten, wurden in die türkische Sprache übersetzt und unter den MIT- und Konter-Guerilla-Mitarbeitern mit dem Stempel "geheim" versehen, verteilt.

Folgende Bücher gehören dazu:
- "Kommunistische Guerilla-Kriege", Generalstabsamt Susanne Labin;
- "Kommunistische Guerilla-Kriege", Brigadegeneral Aubrey Dixon;
- "Innere Unruhen und schwere Verluste", US-Army FM 14-15;
- "Die Streitkräfte gegen den Aufstand", US-Army FM 31-16;
- "Strategie, Vollzugsmeldung und Technik der Konter-Guerilla-Bewegung", Kriegsschule der US-Army;
- "Texte über Guerilla-Krieg", Kriegsschule der US-Army;
- "Guerilla und wie man dagegen kämpfen kann", Oberstleutnant Greene;
- "Die Bewegung der Niederwerfung der Aufstände", David Galulu.

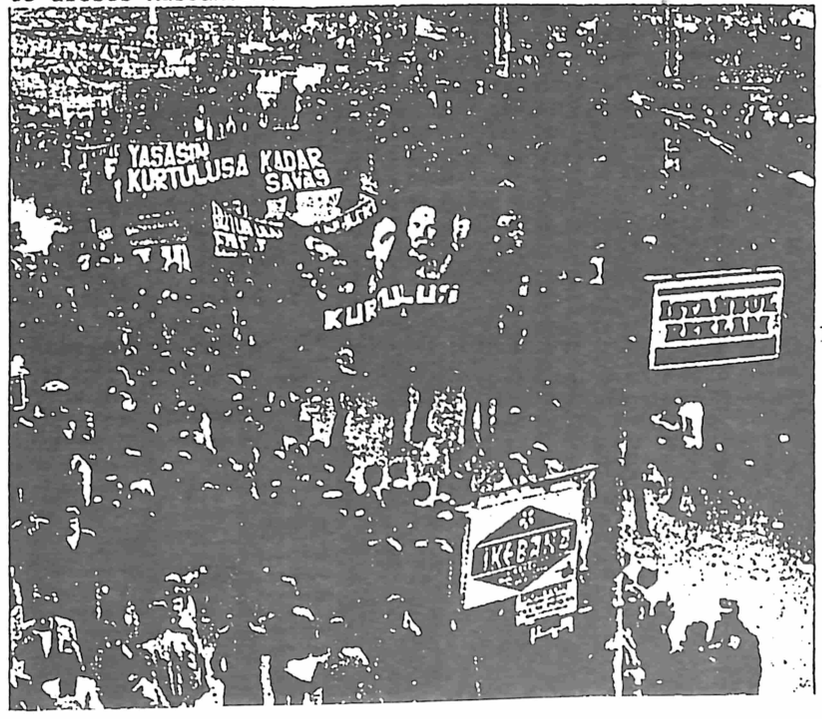
(vergl.: "Konter-Guerilla und MHP in Dokumenten", türkische Ausgabe, Aydinlik-Verlag, Istanbul 1968, S.18f.)

Der MIT organisierte in den Jahren 1970-1972 viele Überfälle, Verhaftungsaktionen, Erschießungskommandos, Sabotageakte und Bombenanschläge, bei denen Tausende von Patrioten festgenommen, anschließend gefoltert und viele von ihnen auch umgebracht wurden. Um die revolutionäre Bewegung niederzuwerfen, verfolgt die MIT systematisch die Taktik, Revolutionäre zu beschuldigen, Provokationen organisiert zu haben, die in Wirklichkeit jedoch vom MIT durchgeführt worden waren. Diese Taktik wird in dem theoretischen Lehrbuch der Konter-Guerilla "Der unkonventionelle Krieg" von Franklin A. Lindsay wie folgt erklärt:

> "Ziel des psychologisch 'unbewußten' Terrors ... ist es, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung für Situationen sensibel zu machen, die den Anschein von politischem Chaos innerhalb der linken Gruppen erwecken sollen, wobei unmittelbarer bzw. direkter Terror wie Bombenanschläge, Brandstifftungen und Attentate von möglichst wenigen Personen geschickt und gezielt durchgeführt werden."
> ("Konter-Guerilla und MHP in Dokumenten", aaO, S.32)

> "Diese Art des Terrors impliziert eine eindeutige Manipulation der unpolitischen Bevölkerung. Ziel ... das Volk wird zu Stellungnahmen gezwungen und damit gleichzeitig zu passiven Helfershelfern konditioniert.
> In verschiedenen Orten des Landes werden kleine Beamte, Polizisten, Briefträger, Mitglieder des Stadtrates, Lehrer und manchmal ein Bürgermeister - also Menschen, die im Gegensatz zu den höheren Beamten einen nahen und unmittelbaren Kontakt zur Bevölkerung haben - 'geopfert' (ermordet), um den Menschen die 'Greultaten der Revolutionäre' nahezubringen." (ebenda)

In der Türkei haben MIT und Konter-Guerilla die oben beschriebene Theorie folgendermaßen in die Praxis umgesetzt: Bei der Kundgebung am 1. Mai 1977 in Istanbul starben im Kugelhagel von MHP-und Konter-Guerillakräften nach amtlichen Angaben 37, in Wirklichkeit aber mehr Personen. Aber zunächst zur Vorgeschichte dieses Massakers.



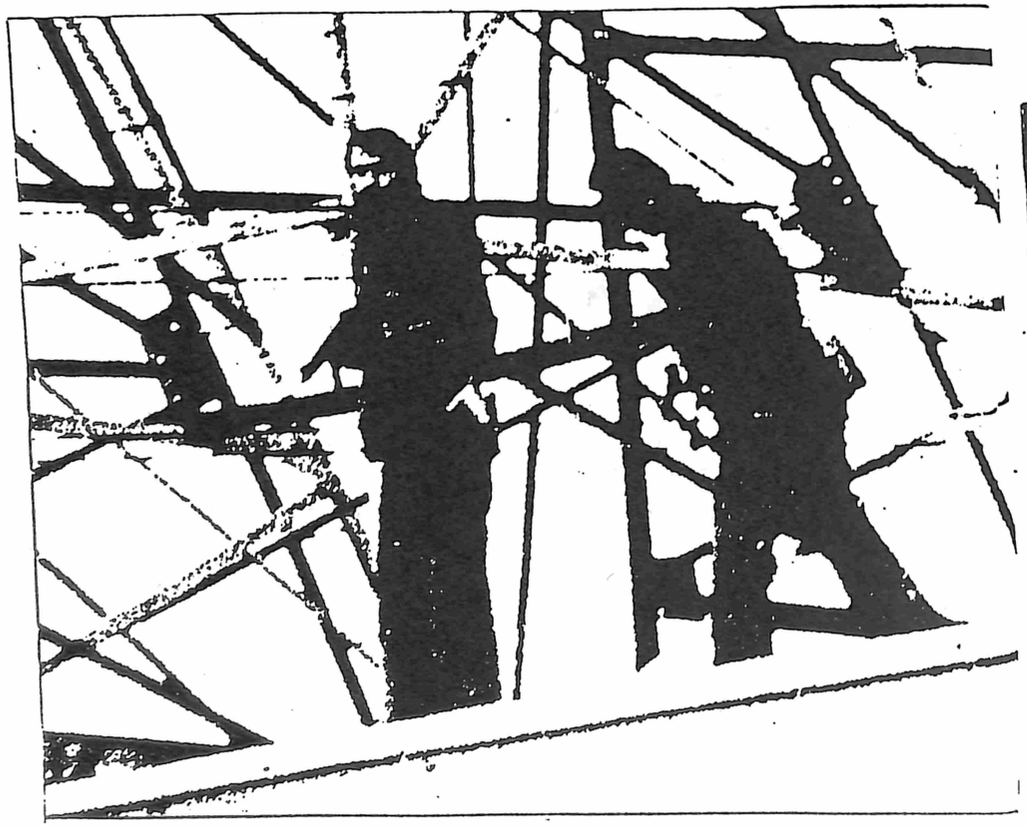
1.Mai

Nach der 1.Mai-Feier 1924 wurde der internationale Kampf- und Solidaritätstag der Arbeiterklasse von der faschistisch-kemalistischen Diktatur verboten. Dieses Verbot wurde 52 Jahre lang aufrechterhalten, bis es infolge des langwierigen Kampfes der Arbeiter und der Werktätigen im Jahr 1976 aufgehoben wurde.

Alle Versuche der Gewerkschaftsbonzen der DISK (Konföderation der "revolutionären" Gewerkschaften), die Teilnahme der Revolutionäre an der 1.Mai-Kundgebung, zu der die DISK aufgerufen hatte, zu verhindern, schlugen fehl, genausowenig wie sie verhindern konnten, daß ihr volksfeindliches Gesicht von den Revolutionären enlarvt wurde.

M. Karaca, einer der führenden Gewerkschaftsbonzen, hetzte in den Tagen vor dem 1. Mai: "Wir werden die Maoisten in den Bosporus treiben." Mit diesen Worten erläuterte er seine Haltung gegenüber den Demokraten und Revolutionären, die sich in nichts von der der Regierung der nationalistischen Front unterscheidet.

Diese Hetze stärkte natürlich den Mut von MIT, Konter-Guerilla, MHP und CIA, und bestärkte sie in ihrem Entschluß, die Gelegenheit nicht zu verpassen und für die Mai-Feier im Jahr 1977 eine Provokation großen Ausmaßes zu verüben.



Die Agenten der MİT und Kontr-Guerilla auf dem Amt für Wasserversorgung, waehrend sie auf die Menge schiessen.

Zuerst wurden die bürgerlichen Zeitungen und ihre Schreiberlinge, die Sprachrohre der herrschenden Klasse sind, in Bewegung gesetzt; provokative, verleumderische Prophezeiungen wurden in die Welt gesetzt - daß "die Maoisten die 1.Mai-Kundgebung überfallen werden", daß "am 1. Mai viel Blut fließen wird" etc. - um für die Vorbereitung des Massakers eine entsprechende "öffentliche Meinung" herzustellen.

Auf diese Weise wurde der "1. Akt" der Tragödie eröffnet.

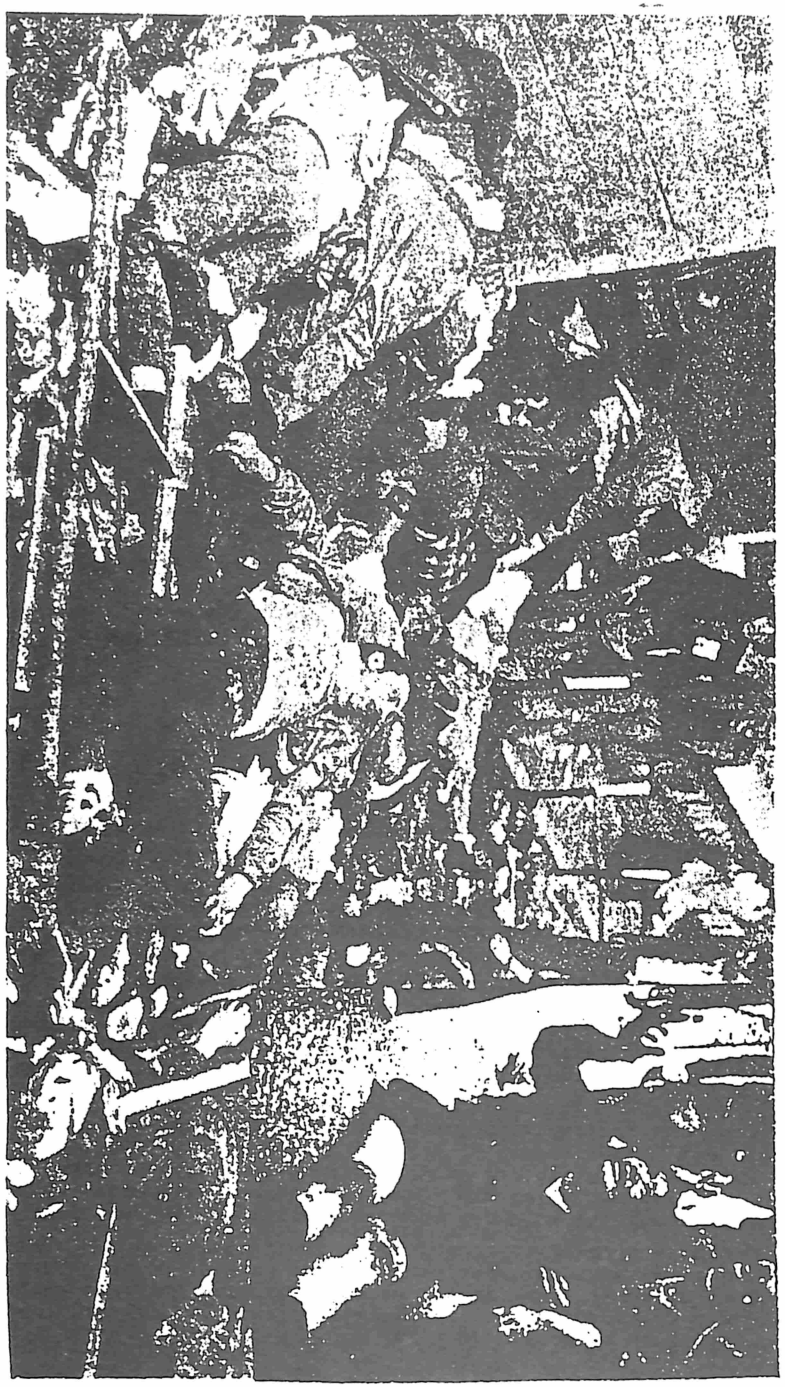
Trotz aller provokativer Schlagzeilen und Einschüchterungsversuchen konnten die herrschenden Klassen die Teilnahme der insgesamt 500.000 bis 600.000 Arbeiter und Werktätigen an der 1. Mai-Feier nicht verhindern. Zu Tausenden begannen die Massen mit Anbruch der Morgendämmerung zum Kundgebungsplatz in Taksim (Stadtteil von Istanbul) zu marschieren. Die Revolutionäre und Demokraten hatten Tausende organisiert, um an der Kundgebung teilzunehmen, der Irreführung der Arbeitermassen durch die Gewerkschaftsbonzen in den Weg zu treten und dem 1. Mai einen revolutionären Inhalt zu geben.

Um dies zu verhindern, hatten die Gewerkschaftsbonzen eine 20.000 Mann starke, mit Holzknüppeln bewaffnete Truppe aufgestellt, die sich aus Jugendlichen des sogenannten "Fortschrittlichen Jugendvereins" (hauptsächlich ein Erfüllungsgehilfe des russischen Sozialimperialismus) rekrutierte.

Die Schlaegertruppen des "Fortschrittlichen Jugendvereins" in Vormarsch auf die Revolutionaere

Während diese Schlägertruppen zum Angriff auf die Züge der Revolutionäre und militanten Demokraten übergingen, wurde gleichzeitig von den Dächern des Intercontinental Hotels und des Amtes für Wasserversorgung das Feuer aus Maschinenpistolen eröffnet.

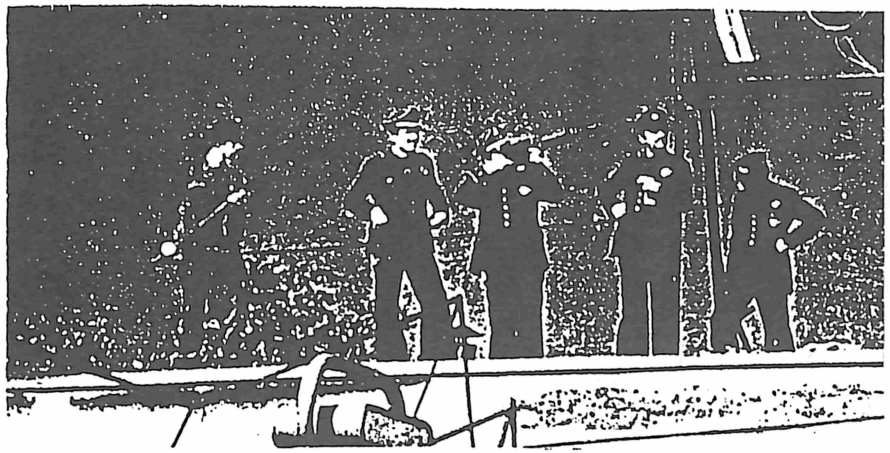
Unter den nach Hunderttausenden zählenden auf dem Platz versammelten Massen brach eine Panik aus, die noch durch in die Menge eingeschleuste Agenten, die Pistolenschüsse abgaben, angeheizt wurde. Die Militärpanßzer, die auf dem Platz bereitstanden, begannen in die Menge hineinzufahren.



Das Schauplatz bei 1.Mai-Kundgebung 1977

36 Werktätige verloren ihr Leben, gefallen durch MG-Kugeln oder von Panzern überrollt; 200 Werktätige wurden verletzt. Das war der blutige Teil der Provokation, jedoch nicht ihr Ende. Nach dem Massaker war sich die ganze reaktionäre Front darüber einig, daß die "Maoisten" die Urheber des Massakers seien: die Faschisten jeder Schattierung einschließlich der sozialfaschistischen TKP, aus deren Mitte die Führer der DISK kommen. Aus der Lakaienpresse, worunter besonders das gelbe Gewerkschaftsorgan der DISK zu nennen ist, aus Rundfunk und Fernsehen schrie den Werktätigen ein Tag nach dem Massaker ein und dieselbe Lüge entgegen: "Die Maoisten haben in Taksim ein Blutbad angerichtet"; "Die Maoisten tragen die Schuld"; "Die Maoisten haben die 1.Mai-Kundgebung angegriffen" usw.

Die Revolutionäre widerlegten diese Propagandalügen und enthüllten das Massaker als Operation von CIA, MIT, Konter-Guerilla und MHP-Faschisten.



Nachdem alles ans Tageslicht gebracht worden war, waren die Gewerkschaftsbonzen gezwungen, ihre Stellungnahme zu ändern. K. Türkler, ein Oberboss der Metallgewerkschaft, der noch einige Tage zuvor die "Maoisten" beschuldigt hatte, erklärte nun:" Sie versuchen, das Massaker als Auseinandersetzung zwischen linken Gruppen hinzustellen. Das ist falsch, ich glaube nicht, daß die Maoisten dies gemacht haben."

Nach bewährter Taktik bedienten sich die Gewerkschaftsbonzen nun der Doppelzüngelei, um die eigene Haut zu retten.

Die Täter und die Verantwortlichen des Massakers befinden sich heute noch auf freiem Fuß, gegen sie wurde weder Anzeige erstattet noch sonst irgendetwas unternommen. Sie üben ihren mörderischen Beruf weiterhin aus und organisieren Massaker wie das in K.Maraş, Livas und anderen Städten der Fall war. Ihre Methoden sind die Methoden der Hitler-Gestapo, des Schah-Geheimdienstes Savak, des CIA, der chilenischen Junta.

So haben am 16. März 1978 MHP und Kräfte der Konter-Guerilla eine gemeinsame Aktion durchgeführt, in deren Verlauf 6 Studenten getötet und 50 verwundet wurden. Die Faschisten warfen in die aus dem Ausgang der Universität strömende fortschrittliche Menschenmenge eine Bombe und beschossen sie aus Maschinenpistolen.

Dem Massaker folgten Bombenanschläge auf den Flughafen Yesilköy und auf den Sirkeci-Bahnhof in Istanbul sowie die Versenkung von Schiffen. Der Lehrbeauftragte Bedrettin Cömert und der Dozent Dr. Server Tanilli wurden hinterhältig ermordet und auf Abdi Ipekci, Chefredakteur der Zeitung Milliyet, wurde ein Attentat mit tödlichem Ausgang verübt. Die vorsätzliche Ermordnung von Hamit Fendoglu (Bürgermeister von Malatya) diente zur Vorbereitung des Massenmordes in Malatya. Aber nicht nur in der Türkei, sondern weltweit werden solche Provokationen nach den gleichen Methoden ausgeübt.
Ein bekanntes Beispiel dafür ist der Kinobrand in Abadan, der von dem CIA-abhängigen SAVAK gelegt wurde und bei dem über 500 Personen auf schreckliche Weise ums Leben kamen.
Hinzu kommen Vorgehensweisen wie militärische Operationen, Razzien, Durchsuchungen, Angriffe in Form von Manövern, die dazu dienen, die "Stärke des Staates" zu demonstrieren. So wurden z.B. Slum-Viertel in Istanbul und in anderen Städten mit Panzern und anderen schweren Kriegsgeräten niedergewalzt.
Andere Mittel der psychologischen Kriegsführung des MIT und der Konter-Guerilla sind die Massenmedien wie Fernsehen, Radio und Presse, die auf der Basis falscher Nachrichten Kampagnen gegen die fortschrittlichen Kräfte in der Türkei starten.

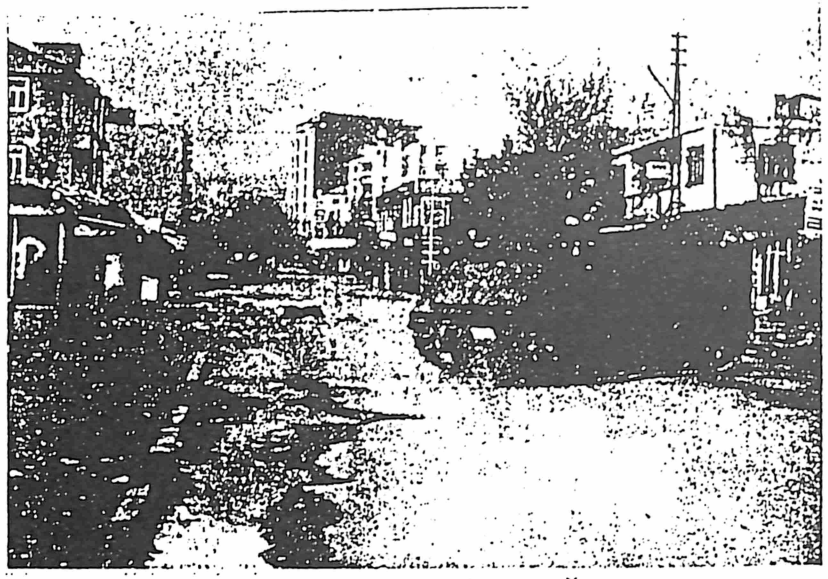
Diese verbrecherischen Organisationen haben Tausende von Patrioten, Revolutionären und Kommunisten im Kerker ermordet. Der am 18. Mai 1973 durch Folterung ermordete Ibrahim Kaypakkaya, sowie die später ermordeten I. Gökkan Edge, Pir Ahmet Solmaz und viele andere unbekannte Revolutionäre sind auf der Folterbank im Kampf um die Freiheit unseres Volkes gestorben.

Pir Ahmet Solmaz

Diese revolutionaere und fortschrittlichen Menschen wurden unter der Folter umgebracht.

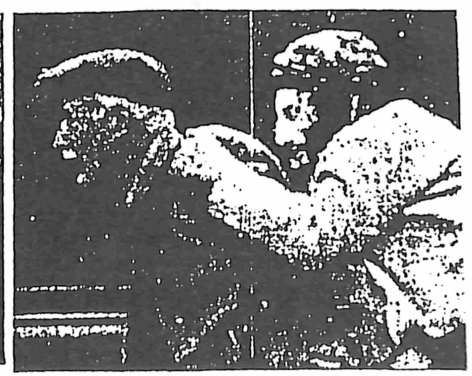
Die Foltermethoden, die mit Beschimpfungen, Bedrohungen und Prügel beginnen, nehmen in der Regel folgenden Verlauf:
- Elektroschocks an den verschiedensten Körperteilen,
- Magneto-Telefon,
- Telering-Apparat,
- direktes Anschließen an Strom aus der Steckdose,
- Bastonadenholz-Verabreichung (Schläge),
- Schläge mit Gummiknüppeln,
- elektrische Gummiknüppel werden in die Geschlechtsorgane der Frau bzw. in den After des Mannes eingeführt,
- Ausdrücken von Zigaretten auf verschiedenen Stellen des Körpers.

Außer diesen Methoden werden von den Konter-Guerilla in regelmäßigen Abständen Massenmorde größeren Ausmaßes wie z.B. Ende 1978 in Kahraman Maras organisiert und durchgeführt.



Die Massaker in Kahraman Maras.

Das Blutbad von Kahraman Maras, das am 24., 25. und 26. Dezember 1978 von MHP, MIT und Konter-Guerilla-Kräften angerichtet wurde, war schon ein Jahr vorher geplant worden. Ziel dieses Massakers war es, einerseits unter Ausnutzung von Konfessionsunterschieden und Vorurteilen, die aktiven Antifaschisten und Revolutionäre zu liquidierenund das vom Haß gegen den Faschismus erfüllte, unorganisierte Volk einzuschüchtern. Das anere Ziel dieses Massakers war, die Ecevit-Regierung, Vertreterin der westeuropäischen undinsbesondere der westdeutschen Imperialisten, in eine Situation der Schwäche zu bringen, dadurch die Bedingungen für die Machtübernahme durch die Armee zu schaffen und die revolutionären Kräfte im Landesmaßstab zu vernichten.



Nach dem Massaker.

Das Volk von Kahraman Maras, das die Vorbereitungen der Faschisten hörte, das zusehen mußte, wie sich in der Stadt Killer aus anderen Gebieten sammelten, hatte bereits zeitig Warnungen an die Ecevit-Regierung gerichtet. Aber die Ecevit-Regierung unternahm auf alle Warnungen und Anzeichen hin nicht das Geringste.

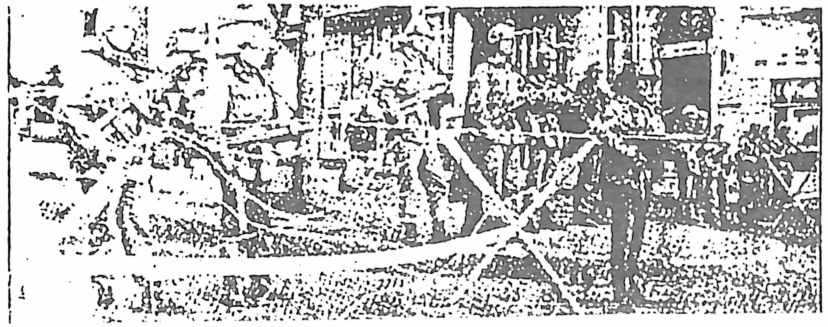
Das blutige Massaker begann mit der Ermordung zweier fortschrittlicher Lehrer. Der einen Tag später stattfindende Trauerzug wurde von den Faschisten mit automatischen Waffen beschossen; danach stürmte die faschistische Horde in das überwiegend schiitische Slum-Viertel Yörük-Selim und mordete, wer ihr in den Weg kam: Männer, Frauen, Kinder, Greise. Sie brandschatzten, plünderten und vergewaltigten. Nach drei Tagen anhaltender Straßenkämpfe betrug die Zahl der Toten über Tausend.

Nach drei Tagen wurden auf Befehl der Ecevit-Regierung Armee-Einheiten, die unter dem Oberkommando des MHP-Offiziers M. Kaynar standen, nach Kahraman Maras beordert. Die Armee entwaffnete das Volk und überließ es schutzlos den zivilen und uniformierten Faschisten.

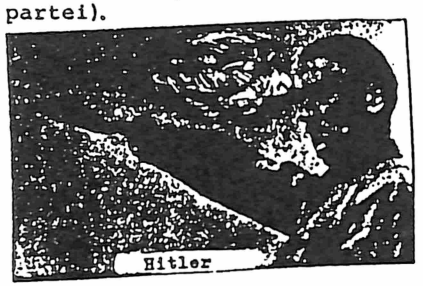
Oberbefehlshaber der faschistischen Armee.

Nachdem die MHP-, MIT- und Konter-Guerilla-Kräfte ihr Ziel fast erreicht hatten, zogen sie sich eilig aus der Stadt zurück. Dem Massaker folgten die Massenverhaftungen der Widerstand leistenden Antifaschisten - auf Befehl der Ecevit-Regierung natürlich. Eine besondere Grausamkeit war, die Antifaschisten gemeinsam mit ihren Mördern in die gleichen Zellen zu stecken, um sie psychisch zu brechen.

Kurze Zeit nach diesen Ereignissen wurde in 9 Provinzen der Ausnahmezustand verhängt, der später auf 19 Städte ausgeweitet wurde.



Auch die MHP (Nationalistische Bewegungspartei) verdient in diesem Zusammenhang Beachtung.
Die MHP entwickelte sich unter der Führung von A. Türkes und seinen Anhängern aus der CKMP (Republikanisch-nationale Bauernpartei).



Der "Graue Hund" und der "Graue Wolf"

Die MHP ist eine Partei, die sich auf die Ideologie Hitlers und Mussolinis, des Rassismus und Chauvinismus in seiner extremsten und "reinsten" Form gründet:

> "Das Türkentum ist von Religion und Rasse geschaffene Substanz. Die Rasse hat Gott gegeben. ... Die Religion hat Gott gegeben. Die Größe der türkischen Rasse wird am Wert der anderen Rassen gemessen. Und die türkische Rasse ist wertvoller als alle anderen Rassen."
> (Muhsin Yacicioglu, Vorsitzender der Idealistenorganisation in: Büyük Türkiyeye hasret, Nr.27, S.5)

Als weitere zentrale Erscheinungsform der faschistischen Ideologie tritt der Turanismus hervor, auch Pantürkismus genannt. Kerngedanke und Ziel ist die Einheit aller Türken von Innerasien bis zum Balkan und die Schaffung eines "Großtürkischen Staates", wie das der "Führer" Türkes mit folgenden Worten zum Ausdruck bringt:

> "Liebe Graue Wölfe,
> Ihr seid alle Bannerträger dieser nationalistischen Bewegung, des Neunlichtersystems (von Türkes verfaßte programmatische Schrift - A.d.V.). Ihr habt die Rasse und Unabhängigkeit der türkischen Nation. ... Hoch soll die türkische Rasse leben! Hoch soll die Große nationalistische Türkei von hundert Millionen (derzeit hat die Türkei ungefähr 35 Mio Einwohner türkischer und über 10 Mio. anderer Nationalitäten - A.d.V.) leben! Hoch sollen die unwiderruflich diesem Ideal verschriebenen Menschen leben!"
> ("Türkische Rechtsextremisten in der Türkei und in Europa", amnesty international, März 1979, S.19)

Die Schürung des Chauvinismus und Rassismus ist ein erprobtes Mittel des gesamten Weltimperialismus und der Weltreaktion, das zum Ziel hat, den Völkern eine Schicksalsgemeinschaft mit ihren Ausbeutern, mit ihren Unterdrückern einzureden und sie gegen ihre Klassenbrüder, gegen die Werktätigen in anderen Ländern aufzuhetzen, die angeblich Menschen mit einer weniger wertvollen psyschischen Wesensart, Untermenschen seien. Damit versuchen sie, das internationale Kampfbündnis der Arbeiterklasse, der Bauern und der anderen Werktätigen gegen die Front des Weltimperialismus zu verhindern.

Die grauen Wölfe — *Karakaya taksinin içinde oturan...*

Die MHP, die einerseits eine der reaktionärsten Trommler dieser Ideologie ist, ist andererseits eine Festung innerhalb der Front des Weltimperialismus, Instrument des USA-hörigen Flügels der Kompradorenbourgeoisie und Großgrundbesitzer und ein Teil des faschistischen Staatsapparates.

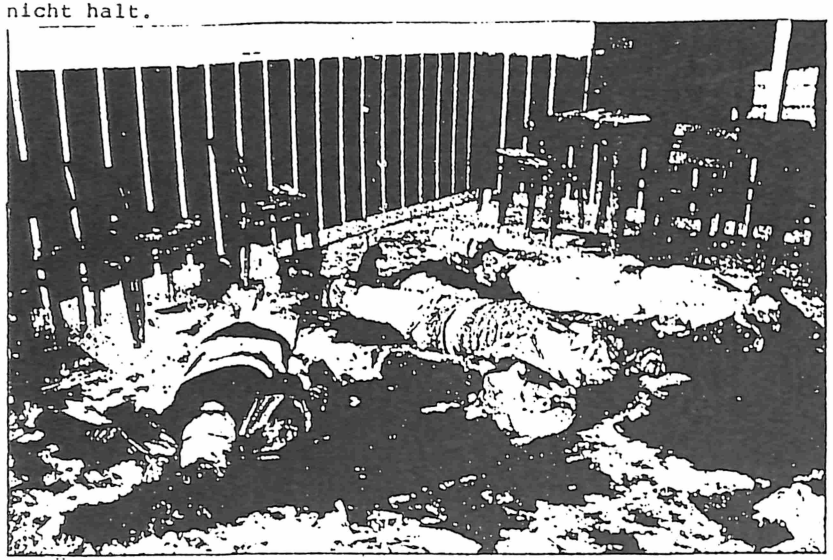
Beschlagnamtes Foto und Schriftstück aus der Wohnung der Faschisten. H.Karakaya orginal Zitat: "5 Nov. 1976: in Wohnheim Kocaeli, Findikzade, zeichnen wir einen Plan für die Vernichtung der Kommunisten, Hüdaverdi, Haluk, Hasan, Mehmet, Muzaffer und ich."

Seit dem Sommer 1968 existieren Kommando-Lager der MHP, in denen Anhänger dieser Partei eine militärische Ausbildung erhalten und in Verbrecherbanden zusammengefaßt werden. Während die faschistischen Banditen zu diesem Zweck unter den Namen "Türkische Idealisten-Herde" und "Idealistische Jugend" auftraten, wurden TIT (Brigade der türkischen Rache) und ETKOL (Armee für die Befreiung der gefangenen Türken) illegal von der Partei organisiert.

'Bu fotoğrafta da Hamit Karakaya, Tuncer adlı arkadaşı ile ellerinde silahlar ve arkasında da şunlar yazılı: "6 şubat 1976, Ahmet'i vurabilirdik, Tuncer ve ben"

Aus dem Tagebuch desselben Faschisten, orginal Zitat: "6 Februar 1976 wir konnten Ahmet erschiessen, Tuncer und ich."

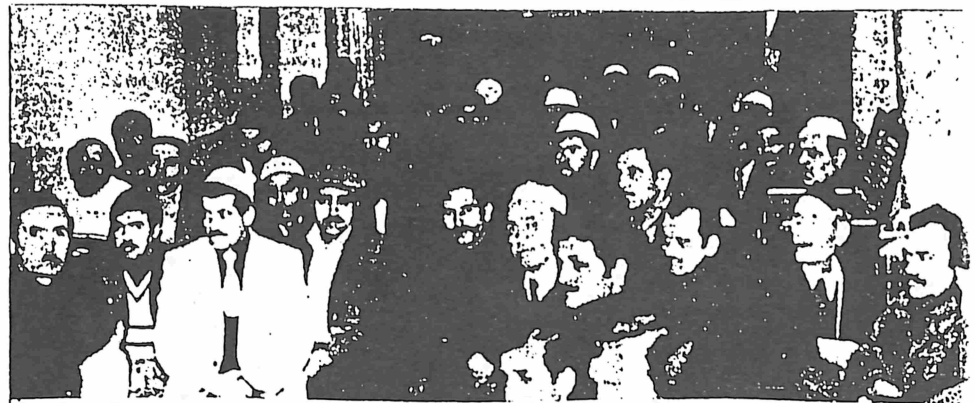
Diese Partei hat nicht nur die physische Liquidierung der Antiimperialisten und Antifaschisten zum Ziel, sondern macht auch vor Mord und Totschlag gegenüber Reaktionären anderer Schattierungen bzw. gegenüber Menschen, die ihre Reihen verlassen wollen, nicht halt.



Überfall auf ein Kaffeehaus mit automatischen Gewehren durch MHP Faschisten.

Die MHP rekrutiert einen großen Teil ihrer Söldlinge aus dem Lumpenproletariat, aus dem sie Leute z.B. gegen die Vermittlung von Arbeit anheuert und so die große Armut ausnutzt, um Menschen zu ihren Werkzeugen zu machen.

Im Ausland organisieren sich die MHP-Faschisten vor allem unter dem Deckmantel "Islamischer Kulturvereine", "Idealistenvereine" oder in Vereinen unter dem Namen "Türkischer Herd" usw.



In den Vereinen, die gleichzeitig als Moscheen dienen wird konterrevolutionaere Propaganda betrieben.

In den von Faschisten unterhaltenen Kneipen und Diskotheken floriert der Alkoholismus, Glücksspiel und der Rauschgifthandel. Sie nutzen oft die schwierige sexuelle Lage der Arbeiter aus, um mit Prostitution Geld zu machen.

Koranschulen

Die Vereine organisieren Korankurse für Kinder, in denen ihnen die Gehirne gewaschen werden und die feudale Ideologie in sie hineingeprügelt wird.

Die MHP-Faschisten nützen besonders die entrechtete Lage der Arbeiteremigranten im Ausland aus, wo ihre nationalen und religiösen Eigenheiten unterdrückt werden, wo ihnen die chauvinistische Welle entgegenschlägt, um den reaktionären Nationalismus zu schüren, den Haß auf DIE Deutschen und andere Nationalitäten, und zu verhindern, daß die Arbeiter aus der Türkei erkennen, daß sie mit allen Arbeitern der Welt die gleichen grundlegenden Interessen verbindet.

Anhang I: Folteropfer der Faschisten

In einigen der Folterberichte wurde schon erwähnt, daß rechtsgerichtete Polizisten bei der Erpressung von Geständnissen durch Folter eine große Rolle spielen. Wie grausam die faschistischen Mordbanden sind, haben sie darüber hinaus aber auch in unzähligen Morden bewiesen. Viele von ihren Opfern haben sie dabei zurvor in brutalster Weise zu Tode gequält. Da auch diese Folterer derzeit vom Staat nicht belangt werden, haben wir einige Fälle hier aufgeführt.

Kemal HECIN, der Vorsitzende des Vereins für Beamte der Tiermedizin in Samsun wurde am 25.3.1980 auf dem Weg zur Arbeit von einer Gruppe Faschisten gestellt. In dieser Gruppe sollen sich auch zivile und uniformierte Polizisten befunden haben. Ihm wurde eine große Waffe an die Schläfe gehalten. Da er sich zu wehren versuchte und die Waffe mit einer Hand festhielt, hat man ihn an verschiedenen Körperstellen verletzt. Ihm gelingt es jedoch noch, in ein Taxi zu flüchten, das ihn zum Krankenhaus bringt. Dort verstirbt er an den ihm zugefügten Wunden.
(aus: DEMOKRAT vom 19.4.1980)

Am 30. April 1980 wird Saban DEMIR von faschistischen Kommandos in Kayseri entführt und am 11. Mai 1980 tot aufgefunden. Er war mit Kugeln durchlöchert und sein Gesicht war durch Säure bis zur Unkenntlichkeit entstellt.
(aus: AYDINLIK vom 13.5.1980)

In der Nähe der Schulstraße von Gültepe in Istanbul wurde am 21.5.1980 eine Leiche im Alter von 25-28 Jahren gefunden. Der Körper wies überall Folterspuren auf und der Tod war eindeutig durch Erwürgen eingetreten. Neben dem Sack, in dem die Leiche steckte, fand sich eine Mitteilung über Vergeltung der "Rachenbrigade des Scheriats" (SIT, Kampftruppe für die Gesetze des Islams).
(aus: AYDINLIK vom 22.5.1980)

Der 16-jährige Veli EROGLU wird auf seinem Heimaturlaub schon an der Bushaltestelle in Yozgat mit Äther betäubt und an einen unbekannten Ort gebracht. Dort wird er gefoltert. Schließlich übergießen ihn die Faschisten mit Benzin und lassen ihn brennend zurück. Es gelingt ihm aber, das Feuer in einer Wasserlache zu löschen. Als ihn einige Bürger finden, kann er wegen seines gebrochenen Kiefers nicht sprechen. Mit einem brennenden Eisen waren ihm die drei de der MHP ins Gesicht und die Buchstaben ÜGD /Idealistischer Jugendverein) unter den Fuß gebrannt worden.
(aus: DEMOKRAT vom 1.8.1980)

Die Fotos von dem toten Lehrer Mehmet Ali YOLAGELMEZ aus einem Dorf bei Cankiri sind so grausam, daß sie erst einen Monat nach seinem Foltertod in der Presse veröffentlicht werden. Man hatte ihm zuerst die Augen ausgestochen, dann die Zunge herausgeschnitten und gleichzeitig noch die Ohrläppchen abgeschnitten. Da das immer noch nicht reichte, übergossen ihn die sadistischen Gewalttäter mit Salzsäure.
(aus: DEMOKRAT vom 26.6.1980)

Ein weiterer Lehrer, Cetin YILMAZ, wurde von den Faschisten nach Folterungen erschossen. Anschließend sollte er mit einem Stein am Fuß im Fluß versenkt werden. Cetin hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern.
(aus: DEMOKRAT vom 27.6.80)

Am 11.8.1980 wird Saim CIMEN von einer Gruppe Faschisten angehalten, die eine Körperdurchsuchung vornehmen. Anschließend wird er in die Firma Sancaktül gebracht, die von den Faschisten als Stützpunkt benutzt wird. Einige Tage darauf wird seine Leiche im Stadtteil Sefaköy, Kartaltepe gefunden. Sein Körper weist Folterspuren auf, wobei aber auch noch zwei Genickschüsse zur Sicherung des Folterergebnisses abgefeuert worden waren.

(aus: DEMOKRAT vom 16.8.80)

Nachdem zwei Tage hintereinander insgesamt 3 gefolterte Leichen im Stadtteil Sisli/Istanbul gefunden werden, veröffentlicht die Zeitung DEMOKRAT Material aus ihrem Archiv, aus dem hervorgeht, daß mehr als 10 Menschen in 6 Monaten von den Faschisten zu Tode gefoltert worden sind. Im folgenden geben wir diese Liste von Folteropfern wieder, die alle in Istanbul gefunden wurden.

24. März 1980

Die Leichen von dem Medizinstudenten Hayri ÖZBAY und dem Studenten der Wirtschaftwissenschaften, Mehmet SEBZECI werden im Stadtteil Sultanahmet (Touristenviertel) in eine Decke gehüllt gefunden.

Wieviel Menschenverachtung braucht man, um einen Menschen so zuzurichten? Dies ist die Leiche von Mehmet Ali YOLAGELMEZ, einem Lehrer in einem Dorf bei Cankiri. (DEMOKRAT, 26.6.1980)

19. Mai 1980

An der Eyüp Sifa Steigung wird die Leiche eines unbekannten Jugendlichen gefunden. Auf seiner Brust ist "Türk Intika Tugayi" (Türkische Rachebrigade) mit einer Rasierklinge eingeritzt.

22. Mai 1980

Die Leiche von Levent TASCIOGLU, den man zuerst folterte und ihn dann mit Schüssen umbrachte, wird in Fatih Mecidiye in einem Sack gefunden. Levent war Sympathisant der 'Fortschrittlichen Jugendvereine'.
Am gleichen Tag wird auch eine weitere Leiche gefunden, bei der sich die Mitteilung der SIT (Rachebrigade des Scheriats) findet (vgl. Nachricht vom 22.5.80 in AYDINLIK).

12. Juni 1980

Im Fluß Fulya in Mecediyeköy werden die Leichen von Haluk KASIKCI und Necdet DEMIR aufgefunden. Sie waren gefoltert und dann ertränkt worden. Neben ihnen fand man die Mitteilung "Kein Kommunist wird unbestraft bleiben. SIT"

28. Juni 1980

In der Straße Tepedag im Stadtteil Zeytinburnu werden ebenfalls zwei Leichen gefunden, die zuvor gefoltert und dann erwürgt worden waren. Ihre Namen: Turgut AKKAYA und Kadir SÜLEK. Als Totenschein hatte man die Worte: "Zeytinburnu wird den Kommunisten zum Grab. SIT" beigelegt.

4. August 1980

Eine weitere Leiche wird im Fluß Fulya im Stadtteil Mecidiyeköy gefunden. Selahattin GELGÖR wurde gefoltert und dann ertränkt. Auch zu diesem Mord bekennt sich die SIT (Rachebrigade des Scheriats).

17. August 1980

In der Dereboyu Straße im Stadtteil Sisli werden die Leichen von Hüseyin TÜRKYILMAZ und Kazim TANYERI gefunden. Bei ihnen fand sich eine Notiz: "Kein Kommunist wird unbestraft bleiben. SIT".

18. August 1980

Ebenfalls in der Nähe der Parteizentrale der MHP in Sisli/Istanbul wird die Leiche von Ali SARI aus Erzincan gefunden. Der 19-jährige war zuvor gefoltert und dann erwürgt worden. Bei ihm fand sich die Mitteilung: "Wir werden die russischen Diener stets bestrafen. TIB" Es wird vermutet, daß eine enge Verbindung dieser für solche Morde verantwortlichen drei Organisation SIT =Rachebrigade des Scheriats, TIT = Türkische Rachebrigade und TIB = Islamische Einheit der Türkei zu der Organisation der 'Kontr-Guerilla" existiert.
(aus: DEMOKRAT vom 19.8.80, CUMHURIYET vom 18.8. und 19.8.80)

"Ende des Spitzels" wurde einem Arbeiter von Fashisten in die Haut geritzt, der gegen sie ausgesagt hatte. (Archiv DEMOKRAT)

Rüsselsheim:

Kurdischer Jugendlicher lebensgefährlich verletzt

Am 22. Mai wurde ein kurdischer Jugendlicher aus Dersim, der nachts alleine in Rüsselsheim unterwegs war, von einer Gruppe türkischer Faschisten angegriffen und lebensgefährlich verletzt, so daß er im Zustand des Koma ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

(Biji; nach KURD-A 24.5.95)

Graue Wölfe bedrohen Mitglied der Grünen

Mitglieder der faschistischen Grauen Wölfe rissen am 30. September an einem Laden in der Kleinstadt Waghäusel (bei Bruchsal) das Plakat der Kurdistan-Solidaritätsgruppen ab, auf dem ein BTR-60-Panzer abgebildet ist, wie mit ihm ein kurdischer Jugendlicher in Cizre zu Tode geschleift wurde. Die Grauen Wölfe hinterließen ein Blatt mit Drohungen gegen den Betreiber des Ladens, der Mitglied des Landesvorstandes der Grünen Baden-Württemberg ist. Unterzeichnet war das Blatt mit „Freiwilliges Kommando", daneben drei Halbmonde und der Graue Wolf. — *(rub)*

K. Rundbrief Nr. 21, 93.7

Die Todesmaschinerie der türkischen Konterguerilla

Wie sie gegründet wurde

Die Türkei trat am 4. April 1952 der NATO bei. Im gleichen Jahr begann auch die Organisation, die unter dem Namen "Gladio" von sich reden machte und mit offizieller Bezeichnung "Super NATO" heißt, die türkische Kontergueriilaorganisation "Seferberlik Taktik Kurulu" (Organ der taktischen Mobilisierung) STK im Gebäude der CIA-Organisation "Amerikan Yardim Heyeti" (Amerikanische Hilfsdelegation) (JUSMATT) im Stadtteil Bahcelievler in der türkischen Hauptstadt Ankara ihre Aktivitäten.[1]

Die von den USA abhängigen NATO-Armeen begannen nach den Erfahrungen von Korea und Vietnam in den 50er Jahren innerhalb ihrer Struktur spezielle Einheiten für den Guerillakampf zu organisieren. Das zwischen der türkischen und der US-amerikanischen Regierung 1959 unterzeichnete Militärabkommen sah den Einsatz der Konterguenlla "auch gegen einen gegen das Regime gerichteten inneren Aufstand" vor.[2]

Das STK wurde 1965 neu strukturiert und bekam den Namen "Özel Harp Dairesi" (Spezialkriegsbehörde) ÖHD. Sie untersteht dem Vorsitzenden des Generalstabs und ist auch unter Namen wie "Özel Kuvvetler Komutanligi" (Kommandatur der Spezialkräfte) und "Harekat Dairesi" (Operations-Abteilung) bekannt.

Obwohl mit der "Gladio"-Affäre 1990 in Italien herauskam, daß es auch in den anderen NATO-Mitgliedsstaaten diese Geheimorganisationen gibt, daß sie engen Kontakt mit den Geheimdiensten dieser Länder unterhalten und in eine Reihe von Morden und Bombenanschlägen verstrickt sind, leugneten die Verantwortlichen der türkischen Armee und des Staates immer noch die Existenz einer solchen Organisation in der Türkei.

Erst nachdem Wilhelm Colby, ehemaliger CIA-Chef, erklärt hatte "auch in der Türkei existiert eine solche Organisation", zogen die türkischen Verantwortlichen ihre falschen Behauptungen, es gebe kein türkisches Gladio, wieder zurück. Am 3. Dezember 1990 gaben der Vorsitzende der "Harekat Dairesi" (Operations-Abteilung) des türkischen Generalstabs, General Dogan Beyazit und der Kommandant der "Özel Kuvetler" (Spezialkräfte), General Kemal Yilmaz, ein Pressestatement ab. In diesem Statement erklärten sie, daß der Name der Spezialorganisation der NATO in der Türkei "Özel Harp Dairesi" (Spezialkriegsbehörde) und ihre Aufgabe sei, "im Falle einer kommunistischen Besetzung den Widerstand zu organisieren". Weiter erklärten sie, daß diese Organisation 1974 in Zypern und 1980 gegen die PKK in Kurdistan gekämpft hat, daß jedoch die geheimen Mitglieder dieser Organisation, die sie als "Vaterlandsliebende" bezeichneten, "nicht in Verbindung mit der Konterguerilla" stünden. Diese letzte Behauptung ist eine glatte Lüge.

Der blutige Putschdiktator des 12. September 1980, Kenan Evren, schrieb in seinen Memoiren, daß sich der Ministerpräsident Süleyman Demirel in den 70er Jahren schriftlich an ihn gewandt habe mit dem Wunsch die Spezialkriegsbehörde bei gesellschaftlichen Vorfällen einzusetzen. (2) Demirel dementierte diese Erklärung. Bülent Ecevit, der ebenfalls in den 70er Jahren Ministerpräsident war, erklärte: "Ich erfuhr als Ministerpräsident erst 1974 von ihrer Existenz und zwar dadurch daß der Generalstabchefs Semir Sancar Geld für geheime Zahlungen an die Spezialkriegsbehörde wollte. Ich war schockiert".[3]

Wie und für was ist die Spezialkriegsbehörde organisiert?

Das Gründungsziel der Spezialkriegsbehörde lautet: "Im Falle einer kommunistischen Besetzung oder eines Aufstandes mit Guerillamethoden und unter Anwendung aller möglichen Untergrundtätigkeiten diese Besetzung zum Scheitern zu bringen."[4] Die Methoden des Spezialkriegs, die angeblich zur Verhinderung einer kommunistischen Besetzung oder eines Aufstandes gelehrt werden, umfassen u.a. "Morde, Bombenattentate, bewaffneter Raububerfall, Folter, Angriffe, Entführung, Bedrohung, Provokation, Milizenbildung, Geiselnahme, Brandstiftung, Sabotage, Propaganda, Verbreitung von Falschmeldungen, Gewalt und Erpressung".[5]

Die Lehrbücher der Konterguerilla-Experten aus den USA wurden ins turkische übersetzt, mit ihnen werden die oben genannten Methoden für den Spezialkrieg in der Türkei vermittelt. Einige dieser von US-Spezialisten entwickelten Lehrbücher sind: "US-Army FM 31-16" (Operationen der Konterguerilla), "US Army Special Warfare School" (Taktik und Techniken der Konterguerilla-Operationen), "FM 31-20" (Operationstechniken der Spezialkräfte), "FM 31-21 Special Forces Operations" (ST-Anweisungen für die Stadte, 31-21 Guerillakrieg und Operationen der Spezialkrafte), "FM 31-21 A. Special Forces Operations (U) (Geheime Operationen der Spezialkräfte).[6]

Die türkische Konterguerilla entwickelte vielfältigste und ausgefeilteste Methoden für ihren Krieg gegen die PKK. Seit 1985 wurden eine Reihe neuer Lehrbücher und Anweisungen für die Konterguerilla herausgebracht, 1985 erschien, von der Kommandatur für Spezialkrieg des Generalstabs herausgegeben und als Lehrbuch in den Konterguerilla-Lagern benutzt, das Buch "Ic Güvenlik Konsepti" (Konzept der Inneren Sicherheit) ist nur eines davon.

Die Untergrundelemente der Spezialkriegsbehörde, also die Elemente, die die Aktionen ausführen, werden Konterguerilla genannt. Die Spezialkriegsbehörde kann mit der Konterguerilla gleichgesetzt werden, denn es ist das Element der Konterguerilla, das die Spezialkriegsbehörde erst zu einem praktischen Faktor macht.

Die türkische Konterguerilla hat viele Schulen in der Türkei, in der die Konterguerillas ausgebildet werden: in Ankara, Bolu, Kaysen, Izmir-Buca, Canakkale und nach 1974 auf Zypern. "In der Bergkommando-Schule in Bolu wurden sogar Grünbarette (Delta Forces) ausgebildet, die in Vietnam kämpften."[7]

Die Konterguerilla-Teams, die fanatisch gegen die "Gefahr" des "Kommunismus" und "Separatismus" erzogen werden, deren Köpfe mit Chauvinismus vollgestopft werden, werden auf alle gehetzt, die in Opposition zum Regime stehen. Denn ihr Ziel, das sie mit Unterstützung der USA verfolgen, ist "die Bildung einer kompetenten militärischen und halbmilitärischen Kraft gemeinsam mit den Sicherheitskräften zur Sicherung der innere Sicherheit."[9]

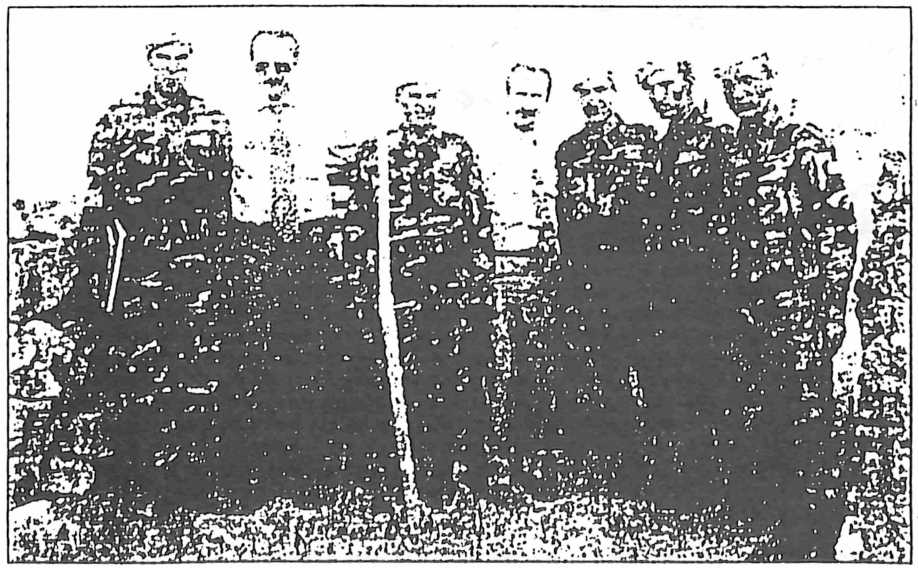
Nicht nur die "Kommunisten", sondern jegliche demokratischen Bewegungen sind in ihren Augen eine Gefahr, die sie mit Kontergueriillamethoden bekämpfen wollen. Als Gefahr wird in den Lehrbüchern der US-amerikanischen Kriegsdoktrin dargestellt: "Unsere Sicherheit ist nicht nur durch offene Angriffe bedroht, sondern auch von Bedrohungen anderer Art, die noch gefährlicher sind als die offenen Angriffe aber nicht wie Angriffe aussehen. Diese Gefahren sind die Versuche, Veränderungen und Wandlungen im Inneren herbeizuführen"[10]

Die ausgewählten Elemente der türkischen Konterguerilla mitsamt den Generälen wurden alle in den USA an Konterguerillaschulen ausgebildet. Die Ausbildungsziele werden folgendermaßen beschneben: "Das Ziel der Militärhilfe ist es, Soldaten aus unterentwickelten Ländern entsprechend der US-Ideologie zu erziehen und diese in der Zukunft dann zur Lenkung ihrer Länder nutzbringend einzusetzen"[11]. Bei der Ausbildung in den USA werden den Kontergueriillakräften "gesellschaftliche Probleme in ihren Ländern erläutert, Filme gezeigt, die die Aggressivität und Umsturzgefahr durch die Kommunisten demonstrieren, der Umgang mit Sprengstoff unter Aufsicht der Green Barets in Matamoros in der Nähe der mexikanischen Grenze erprobt, es wird gelehrt, wie man lautlos einen Menschen totet, ersticht, erstickt etc."[12] Weitere Orte, an denen turkische Offiziere ausgebildet werden, sind die "Escuela de los Americas" in Panama, die zum "Southern Commend" US-Stützpunkt gehört, die "Police Academie" in der Nähe von Washington und die Stützpunkte "Schongau" und "Oberammergau" in der BRD.[13]

Ein Teil der Spezialkriegsbehörde besteht aus Offizieren offizieller Einheiten, die "A"-Einheiten oder "Spezialoperations-Einheiten" genannt werden. Mit der Verschärfung des Krieges wurden in der Struktur der Spezialkriegsbehörde "B"-Einheiten gebildet, die aus bezahlten und freiwilligen Kommandokräften bestehen. Beide Arten von Einheiten kämpfen unter Anwendung der Konterguerillataktik.

Die von der Spezialkriegsbehörde ausgebildeten Kräfte bildeten überall Organisationen in Form von Zellen. Diese Elemente werden "Vaterlandsliebende" genannt, die in erster Line als Agent Provokateurs in politische Parteien, staatlichen Stellen und oppositionelle Gruppen eingeschleust werden.

Das stärkste Standbein der Spezialkriegsbehörde ist der Geheimdienst. In der Türkei untersteht der Geheimdienst dem Generalstab und somit der Spezialkriegsbehörde. Die Zivilregierung hat keinerlei Kontrollrecht uber den Geheimdienst. In der Türkei gibt es verschiedene Geheimdienste: den MIT (Nationale Geheimdienstorganisation), den Geheimdienst der Gendarmerie, den Geheimdienst des Generalstabs,



Der Ausnahmezustandsgouverneur, Ünal Erkan, mit Spezialeinheiten

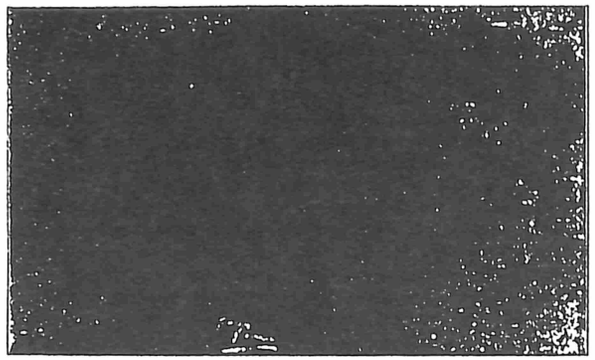
den Geheimdienst des Außenministeriums, den Geheimdienst des Sicherheitsdirektors (politische Polizei) und den Geheimdienst des Präsidentenamtes. Diese genannten Geheimdienste führen dreimonatige Sitzungen als MIKK (Kordinierungsausschuß des Nationalen Geheimdienst) durch.

Der MIT hat unter all diesen Geheimdienstorganisationen den größten Einfluß. Diese türkische Geheimdienstorganisation hieß zuerst "MAH" und wurde 1965 neustrukturiert und in MIT umbenannt. Der Geheimdienst MIT ist ein Zweig der CIA und arbeitet mit dem israelischen Geheimdienst MOSSAD, dem deutschen Geheimdienst BND und früher (bis 1975) mit dem iranischen Geheimdienst SAVAK zusammen. Viele Operationen der Spezialkriegsbehörde werden in Zusammenarbeit mit dem MIT durchgeführt. Ein Drittel des Personals des MIT sind Militärs und der Rest besteht hauptsächlich aus pensionierten Militärs. Es ist gesetzlich festgelegt, daß der Chef des MIT ein Militär sein muß. Seit der Grundung des MIT waren die Geheimdienstchefs immer Generäle. Sie werden vom Generalstab oder von der Spezialkriegsbehörde ernannt. Der Etat des MIT betrug 1989 42 Milliarden 754 Millionen TL.[12]

Eine weitere Organisation der Spezialkriegsbehörde ist die "Behörde für psychologische Kriegsführung". Diese Abteilung bekam am 9. November 1983 "TIB" (Ministerium für die Beziehungen mit der Gesellschaft". Die Zentrale dieser Organisation ist in Ankara. Der erste Chef dieser Organisation war Dogan Beyazit, der gleichzeitig auch Chef der Spezialkriegsbehörde war. Er führte die Propagandaaktivitäten, die nach CIA-Programm in "weiße", "graue" und "schwarze" Propaganda eingeteilt wurde. In der Struktur des "TIB" arbeiten viele Professoren.[13]

Das "TIB" brachte viele Zeitschriften und Broschüren heraus, darunter auch Comix. Es bildete Nebenorganisationen unter Namen wie "Türkisches Kulturforschungsinstitut", "Türkische Weltforschungsstiftung" etc. Das Hauptziel des "TIB" seit den 80er Jahren besteht darin, die psychologische Front im Krieg gegen die PKK zu bilden.

Mit diesem Ziel werden Broschüren



Spezial-Team-Einheiten geben Pose mit ermordeten Gueriallas

gedruckt, die die von der Konterguerilla begangenen Massaker der PKK in die Schuhe schieben wollen. Solche Broschüren werden zum Beispiel unter erfundenen Herausgebern wie "Einheit anatolischer Frauen" in mehreren Sprachen in Europa verbreitet. Oder es werden gefälschte Flugblätter gegen die PKK unter dem Namen existierender politischer Organisationen oder auch unter erfundenen Namen verteilt. Es werden Plakate und Flugblatter verbreitet, die nur so vor Lugenpropaganda strotzen und in denen z.B. behauptet wird, die PKK sei eine armenische Organisation. Oder es werden Fernsensendungen und Bücher hergestellt, die die PKK diffamieren. In den Städten in Kurdistan führen Professoren Seminare darüber durch, daß "Kurden Türken" seien etc. Die wirksamste Institution des "TIB" bzw. der Abteilung für psychologische Kriegsführung der Spezialkriegsbehörde ist die Presse. Die türkischen Tageszeitungen wie "Hürriyet", "Milliyet", "Tercüman", "Türkiye", "Sabah", die zu halboffiziellen staatlichen Presseorganen gewordenen sind, werden dazu veranlaßt, eine systematische Propaganda gegen die PKK zu machen.

Ein weiterer Einflußbereich der Spezialkriegsbehörde sind natürlich die politischen Parteien. Alle Staatspolitiker und alle bürgerlichen Parteien in der Türkei stehen unter der Kontrolle der Spezialkriegbehörde. Hier nur zwei Beispiele:

Der türkische Staatspräsident Süleyman Demirel war der erste Türke, der ein Stipendium der Stiftung EEF (Eisenhower Exchance Fellowship) bekam, die unter Kontrolle des CIA steht. Später hatte er lange Jahre die Vertretung der Firma Morrision, die die Todeszellen in Vietnam baute, inne.[14] Als Demirel 1963 in den USA war, wurde er in die AP (Adalet Partisi/ Gerechtigkeitspartei) geschickt. 1965 wurde er Vorsitzender dieser Partei und nun ist er Staatspräsident.

Turgut Özal, der von 1983 bis 1990 Ministerpräsident und von 1990 bis 1993, also bis zu seinem Tod, Staatspräsident war, war Beamter des Internationalen Währungsfonds IWF und 1982 verhinderte Alexander Haig, indem er persönlich nach Ankara reiste, daß Kenan Evren ein Veto gegen ihn einlegte.

Die Spezialkriegsbehörde und die paramilitärische Organisation MHP (Partei der nationalen Bewegung)

In den 70er Jahren entwickelte sich in der Türkei der Kampf für Demokratie. In Kurdistan entwickelte sich der Kampf um nationale Befreiung. Mithilfe der in den 70er Jahren auf den Plan gerufenen MHP wurden hunderte von Studenten und Studentinnen, Arbeitern und Arbeiterinnen, Intellektuellen, Gewerkschaftsmitglieder und im Bildungsbereich tätige Menschen ermordet: Der Vorsitzende von DISK (Konföderation der revolutionären Arbeitergewerkschaften) - Kemal Türkler, der Journalist Abdi Ipekci, der Professor der. Bedri Karafakioglu, der Professor Umit Doganay, der Professor Cavit Orhan Tütengil, Ümit Kaftancioglu, der Staatsanwalt Dogan Öz, der Sicherheitschef Cevat Yurdakul, der Universitätsprofessor Orahn Yavuz, Bedrettin Cömert, Server Tanilli (überlebte, aber blieb gelähmt), der Vorsitzende der Landwirtschaftsingenieurskammer Adana Akin Özdemir und noch hunderte mehr. Im Dezember 1979 massakrierten sie in Maras unzählige kurdische und alevitische Menschen - Kinder, Frauen, alte Menschen und Männer. Dieser geplant durchgeführte Genozid öffnete den Weg für den Militärputsch von 12. September 1980.

Es ist aus den Erfahrungen verschiedener Länder bekannt, daß die CIA in Zusammenarbeit mit der Polizei paramilitärische Gruppen in der Taktik irregulärer Kriegsführung organisiert. William Colby schrieb: "Damit die Türkei nicht in die Hände der Kommunisten fällt, hat die CIA antikommunistischen Institutionen Unterstützung gewährt."[13] Der pensionierte General Sezsi Orkunt, Ex-Chef der Abteilung Geheimdienst des Generalstabs, sagte: "Die türkischen Streitkrafte hatten mehr Angst vor der Linken als vor der Rechten. Die Rechte wurde mit der MHP organisiert und Turkes wurden Möglichkeiten gegeben."[14] Als während des Militärputsches 1980 die MHP-Zentrale in Ankara durchsucht wurde, fand man dort "die Konterguerilla-Anweisung Chiffre 31-15 über das Schema von Untergrundzellen"[15] Dieses Schema bekam die MHP vom Oberst Mehmet Alanyuva von der Abteilung Agenten der Spezialkriegsbehörde und die entsprechend dieses Schemas organisierten MHP-Militanten verübten ein wahres Massaker an unschuldigen Menschen aus der Opposition.

Die MPH-Militanten wurden von der CIA auch auf internationaler Ebene zu Terroranschlägen eingesetzt. So war zum Beispiel der Mörder des Journalisten Abdi Ipekci auch derjenigen, der 1991 den Versuch eines Attentas auf den Papst Jean Paul verübte.

Die MHP ist auch in Europa, vor allem in der BRD organisiert. Bis 1976 organisierte sie sich dort unter dem gleichen Namen. Danach nahm sie in Europa dann den Namen "Avrupa ölkücü Derneklerı Federasyonu" (Föderation der nationalen Vereine in Europa) an. Die Organisation der MHP in der BRD

Konter-Guerillas, Foto aus Hurriyet vom 6. Juli 1993

unterhält Beziehungen zum deutschen Geheimdienst. Der 1993 durch ein Attentat getötete Journalist Ugur Mumcu schrieb: "Diese Beziehungen wurden in Köln über einen Deutschen namens der. Kannabin hergestellt".[16] Es gibt noch einen weiteren Schutzpatron der MHP in der BRD: Ruzi Nazar. Er ist ein CIA-Agent, der lange Jahre in Ankara tätig war und später nach Bonn versetzt wurde. Jürgen Roth beschäftigte sich mit dieser These ausführlich in seinem Buch "Die Verbrecher Holding" und kam, gestützt auf Informationen eines Staatspräsidenten einer der Republiken der ehemaligen Sowjetunion zu dem Schluß, daß der MIT auch in den Heroinhandel in der BRD involviert ist.

General Haydar Saltik, einer der Putschgenerale vom 12. September, wurde nach seiner Pensionierung zum Konsul der türkischen Vertretung in Bern gemacht. Er nahm erneut mit den türkischen Nationalisten Verbindung auf und schickte 15.000 Offiziere und MHP-Militante, die der Spezialkriegsbehörde unterstehen und die schon bei vielen Angriffen gegen die Armenier beteiligt waren, nach Aserbeidschan. Diese MHP-Militanten wurden nach ihrer Ausbildung nach Baku geschickt. Auch die Angriffe auf kurdische Bevölkerung in Antalya und anderen türkischen Städten im vergangenen Jahr wurden vom MIT und der MHP durchgeführt. Die MHP ist immer noch die paramilitärische Organisation der Spezialkriegsbehörde. Aber dieses Mal war sie wirksamer, denn der ganze Staat ist bereits mit all seinen Organen zu einer noch rassistischeren, kurdenfeindlichen und paramilitärischen Organisierung übergegangen.

Die Operationen der türkischen Konterguerilla

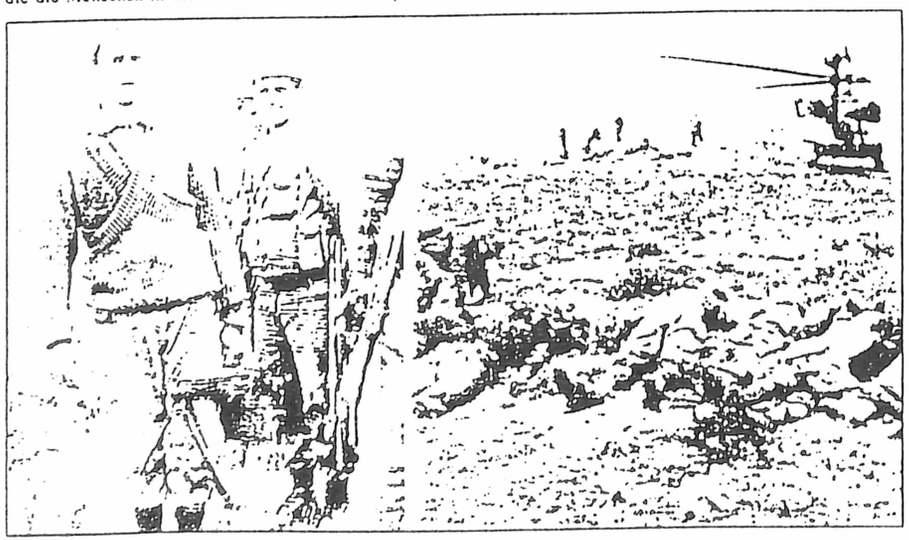
Die blutige Praxis der Spezialkriegsbehörde ist derart groß und umfangreich, daß hier nicht auf alles eingegangen werden kann. Aus diesem Grund wollen wir gleich zu Kurdistan übergehen, gegen dessen nationalen Befreiungskampf die Konterguerilla in erster Line eingesetzt wird. Vorher wollen wir jedoch einige entscheidende Punkte der Konterguerillapraxis vor 1980 aufzählen:

Die Agenten der Spezialkriegsbehörde warfen eine Bombe in das Haus in Tessalloniki in Griechenland, das als Mustafa-Kemal-Museum genutzt wird und schoben diese Aktion der griechischen Polizei in die Schuhe. Daraufhin verwüsteten am 6./7. September 1955

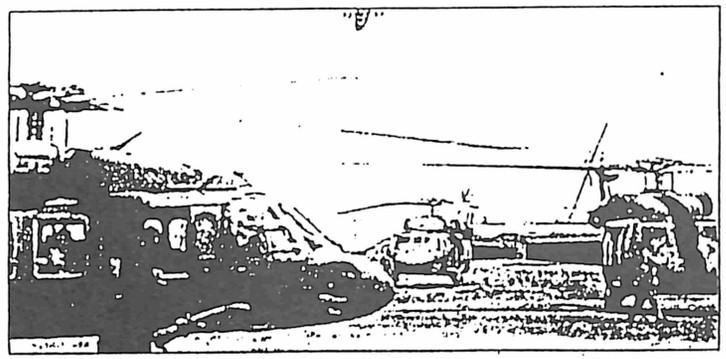
von der Konterguerilla aufgehetzte fanatische Gruppen Wohnungen und griechische Geschäfte in Istanbul.
Die größten Aktionen der Spezialkriegsbehörde waren die drei Militärputsche. Der Militärputsch vom 27. Mai 1927 und vor allem die letzten beiden Militärputsche vom 12. März 1971 und vom 12. September 1980 waren Putsche der Spezialkriegsbehörde. Der damalige Außenminister Ihsan Sabri Saglanyangil, der einige Tage vor dem 12. März 1971 nach Teheran eingeladen war, erfuhr vom Schah, daß es in der Türkei einen Putsch geben werde. (17) Der damalige Kommandant der türkischen Luftwaffe, Muhsin Batur, ging direkt vor dem Putsch in die USA und kehrte sofort wieder in die Türkei zurück. Genauso war es vor dem Putsch vom 12. September 1980. Wieder reiste der damalige Luftwaffenkommandant, Tehsin Sehinkaya, in die USA und zwei Tage nach seinem Rückflug wurde der Putsch durchgeführt. Carter, der in der Oper von dem Militärputsch erfuhr, rief Paul Henze, den für die Türkei zuständigen CIA-Agenten an und sagte zu ihm: "Deine Leute haben gerade geputscht." (18)
Die 1971 geöffneten Folterkammern boten der Konterguerilla eine wichtige Möglichkeit praktische Erfahrungen zu sammeln. Die Konterguerillagenerale, die die Menschen in die Folterkammern nach Ziverbey in Istanbul brachten, sagten damals zum ersten Mal zu ihren Opfern, daß sie Gefangene in den Händen der Konterguerilla seien. "EBU" (Elemente für die richtige Information) genannte Konterguerillaspezialisten führten dort Verhöre unter Folter durch. Bei der politischen Polizei Ankara wurde unter dem Namen "DAL" (Laboratorium für Tiefenforschung) ein Spezialistenteam für Verhöre gebildet. Diese Folterspezialisten haben hunderte Menschen ermordet oder für immer zu Behinderten gemacht. Später wurden diese Teams in der ganzen Türkei, vor allem aber in Kurdistan verbreitet. 1971 wurde der Foltereinsatz der Konterguerilla von General Faik Türün, Turgut Sunap und Memduh ünlütürk geleitet. (**)
Die Besetzung Zyperns war eine Aktion der Spezialkreigsbehörde. 1955 gründete die Spezialkriegsabteilung eine Geheimorganisation namens "Türk Mukavemet Hareketi" (Türkische Widerstandsbewegung). Diese Organisation führte in Zypern systematische Provokationen durch, um die Bedingungen für den Putsch von 1974 zu vorzubereiten. Um die Okkupation Zyperns vorzubereiten nisteten sich Teams von Hiram Abbas und der Spezialkriegsbehörde in Beirut ein, um von dort aus Aktionen auf Zypern zu organisieren. Die Okkupation von Zypern organisierte der damalige Chef der Spezialkriegsbehörde, Kemal Yemek. Zypern wurde die erste ernsthafte Prüfung für die türkische Konterguerilla. Nach 1980 trat in dieser Hinsicht Kurdistan an die Stelle Zyperns.
Die Staatssicherheitsgerichte sind ein Produkt der Spezialkriegsbehörde und verfolgen die Absicht, die Justiz den Bedürfnissen der Konterguerilla entsprechend umzustrukturieren. Die Staatssicherheitsgerichte verfolgen laut einer Konterguerilla-Anweisung die Absicht, "Angeklagte nicht so zu verurteilen, wie es den vorgesehenen Strafen für politische Straftatbestände entspricht, sondern sie zu so hohen Strafen verurteilen zu können, wie sie für Mörder oder andere Verbrechen gegen Menschen vorgesehen sind." (19) Die Festgenommenen wurden zuerst von den Konterguerilla-Teams schwer gefoltert und kamen dann vor ein Konterguerillagericht. Die meisten Richter an den Staatssicherheitsgerichten kamen aus dem Militär bzw. sind direkte Kräfte der Spezialkriegsbehörde.
Die von der MHP begangenen Morde und Terroraktionen waren die Aktionen der Spezialkriegsbehörde. Das Ziel dabei war, die Opposition einzuschüchtern und die Bedingungen für einen Putsch vorzubereiten. Das gelang der Spezialkriegsbehörde auch: am 12. September 1980 führte sie den Militärputsch durch. Dieser Putsch war die größte Aktion der Konterguerilla. Alle Organe des Staates wurden auf paramilitärische Weise organisiert. Die Spezialkriegsbehörde erlangte die Macht über die Unterwelt (türkische Mafia), über die Presse, die Arbeitswelt, die Justiz, das Parlament, die Universität und alle anderen gesellschaftlichen Bereiche. Alle Organe und Gesetze wurden dementsprechend umstrukturiert

(Fortsetzung folgt)

Serdar Celik



Türkische Spezialeinheiten, Foto aus Hurriyet vom 1. Juni 1993



In letzter Zeit öfter im Einsatz: Sikorsky- und Cobra-Hubschrauber

Quellen:

1) Interview mit dem Vorsitzenden des türkischen Generalstabs, Dogan Gures in der Milliyet vom 5/6. September 1992
2) Hurriyet, 26. November 1992
3) Milliyet 28. November 1990
4) Cumhuriyet, 17. November 1990
5) Anweisung ST 31-15 für Operationen gegen irregulare Kräfte
6) Die Konterguerilla und die MHP, Band 1, Acdinlik Yayinlar, S. 19 und Talat Turhan, Konterguerilla Republik, S. 19
7) Die Konterguerilla und die MHP, S. 16
8) Amerikanische Kriegsdoktrin, Bericht der Rockefeller Stiftung, S. 356
9) Zeitalter des Imperialismus, Harry Magdorff (übersetzt von M. Emin Doger), CIA, Konterguerilla und die Turkei, S. 104
10) ebenda S. 122
11) Mc Namara, 1967 (US-Verteidigungsministerium
12) Franco Salinas, Ausnahmezustand, S. 82-88
13) Cumhuriyet, 21. November 1990
14) Hurriyet, 19. November 1990
15) Gunes, 17. November 1990
16) Ugur Mumcu, Pabst-Mafia-Agca, S. 143
17) Cunet Arcayurek, Putsche und Geheimdienste, S. 160
18) ebenda S. 190
19) Anweisung ST 31-15 für Operationen gegen irregulare Kräfte

Anmerkungen:

*1 Die Organisation "Super-NATO" wurde unter Kontrolle der CIA in allen NATO-Staaten gegründet. Die Zentrale dieser Organisation befand sich in Brüssel unter dem Namen ACC "Allied Coordination Comitee" (Alliertes Koordinations-Komitee). Es wurde jährlich eine geheime Versammlung durchgeführt, an der Vertreter aller Mitgliedsländer teilnahmen. Die offizielle Zielsetzuung der Organisation lautet "im Falle einer kommunistischen Besetzung mit irregularen Kriegsmethoden den Widerstand zu organisieren". Die Organisation verfügt über spezielle Fonds und Waffendepots. Ihre Aktivitäten mußten nicht vor den Gesetzen der jeweiligen Länder verantwortet werden. Der Zweig der Organisation in Italien hieß "Gladio", in Deutschland "Antikommunistische Angreifeinheit", in Griechenland "Haut des Roten Bockes", in Belgien "Glavia". Die "Super-NATO"-Organisation hat auch geheime Ablegerorganisationen in nicht-NATO-Mitgliedsstaaten wie in Österreich und der Schweiz gegründet.
*2 Der ehemalige US-Verteidigungsminister Mc Namara erklärte über den von den USA stammenden Konterguerilla-Krieg "Partisanenkriege erfordern eine Veränderung unseres Verständnisses von Kriegsführung. In Gebieten, in denen ein Partisanenkrieg ausgebrochen ist, sind anstelle einer großen Zahl von Militäreinheiten und Waffen, kleine Einheiten, die in den Guerilla- und Antiguerilla-Taktiken gut ausgebildet und mit speziellen Waffen ausgerüstet sind, nötig." (8) Die "Delta Forces" in den USA, die englischen SAS "Special Air Service", die italienischen "Special Forces Section" und die deutschen "GSG-9" sind Einheiten dieser Art. Der ehemalige US-Minister Johnson erklärte 1964 daß in 49 Ländern der Welt 344 Konterguerilla-Einheiten von den USA ausgebildet worden sind. Ohne Zweifel ist auch die Türkei unter diesen 49 Ländern.
*3 In den 70er Jahren gehörten der türkischen Polizei und Geheimdienstorganisation u. a folgende Männer an, die heute noch wichtige Positionen innehaben:
Sukru Balci, Ilgaz Aykutlu, Kenan Koc, Umit Erdal, Hiran Abbas (wurde 1990 ermordet, war in den 70er Jahren einer der drei einflußreichsten Männer im MIT), Mehmet Eymur (Abbas' rechte Hand im MIT), Hart Kozakcioglu (wurde von Scotlandyard ausgebildet und 1987 zum Gouverneur mit Sondervollmachten gemacht), onal Erkan (derzeitiger "Supergouverneur" in Diyarbakir, Nachfolger von Kozakcioglu).
*4 Aufgeteilt auf die 55 Millionen Menschen der türkischen und kurdischen Bevölkerung bedeutet das 949 TL pro Kopf, die alle Kurden und alle Turken, bezahlen müssen, um die "Arbeit" des Bespitzelns, Folterns und Mordens dieser Mörderbande zu finanzieren.
*5 Professor Abdulhaluk Cay, Professor Ibrahim Kafesoglu, Professor Bahaaddin Ogel, Ertugrul Zekai Okte, Aydin Yalcin u.a.
*6 "1967 wurde der CIA-Etat zur Finanzierung "nutzlicher Freunde und Elemente" im Ausland auf 10 Millionen US-Dollar pro Jahr erhöht. Ein Großteil dieser Gelder floß durch unsere Gewerkschaften, Studentenvereine und spezielle Institutionen in ausländische Institutionen. Die Benutzung unserer Gewerkschaften und Vereine als eine art Paravent, sorgte dafür, daß bekannt wurde, daß die Quelle dieser Gelder in Wirklichkeit die CIA war." (aus dem Buch des ehemaligen CIA-Chefs Stanfield Turner "CIA, Geheimdienst und Demokratie")
*7 Faik Turun wurde 1977 Abgeordneter im türkischen Parlament für die AP (Gerechtigkeitspartei). Turgut Sunalp kam 1982 mit der Staatspartei MDP (Nationalistische Demokratische Partei) als Minister ins Parlament. Der Pensionist Memduh onlurürk wurde 1991 von Militanten der Organisation Devrimci Sol getötet.

DAS WAHRE GESICHT DER TÜRK. FASCHISTEN

Die türkische Konterguerilla oder: Die Todesmaschinerie

Das Thema Konterguerilla ist der westlichen Öffentlichkeit, vor allem den politisch sensiblen Kreisen, nicht fremd. Dafür gibt es drei Gründe.

In den 60er Jahren bis Mitte der 70er Jahre wurden die Konterguerillamorde der USA in Vietnam und der "Spezialeinheiten" und "Todesschwadronen" lateinamerikanischer Staaten durch Beobachter und Medien in der Öffentlichkeit bekannt.

Aber richtig in die Diskussion geriet die Konterguerilla in Europa durch die Aufdeckung der Organisation Gladio 1990 in Italien. Es kam heraus, daß diese Organisation in allen NATO-Mitgliedsstaaten und sogar in Nichtmitgliedsstaaten, die in enger Beziehung zu den USA stehen, gegründet wurde. Die Zentrale dieser Organisation befand sich in Brüssel und versammelte ihre Mitglieder unter dem Namen Allied Coordination Comittee (ACC) einmal jährlich, wobei jeweils ein Vertreter aus jedem Land, in dem diese Organisation bestand, an der Versammlung teilnahm. Die in der NATO-Literatur als Super-NATO bezeichnete Konterguerilla-Organisation hatte in jedem Land einen anderen Namen; in Italien Gladio, in Deutschland Antikommunistische Angriffseinheit, in Griechenland Haut des Roten Bokkes, in Belgien Glavia, in Schweden Geheime Abwehrorganisation.

Warum wurde die Konterguerilla im Westen ausgerechnet 1990 aufgedeckt? Meiner Meinung nach neben einer Reihe anderer Ursachen vor allem deshalb, weil die besonderen Gründe für die Existenz dieser Organisation weggefallen sind. Das Hauptziel der Organisation wurde als *"Organisierung des geheimen Widerstands in Falle einer kommunistischen Besatzung"* dargestellt. Nachdem die Sowjetunion, bzw. in den Augen des Westens der Kommunismus, zusammengebrochen ist, konnte von einer solchen Gefahr nicht mehr die Rede sein. Die Organisation stand unter absoluter Kontrolle der CIA und nachdem die Gefahr des Kommunismus nicht mehr vorhanden war, war es für den Westen an der Zeit, sich aus der Kontrolle der USA zu befreien. Ich glaube, daß die westlichen Staaten diese Organisation nicht beseitigt, sondern nur ihre Zielsetzung verändert haben. Auf diese Weise wurde die Öffentlichkeit wieder einmal getäuscht.

Was ist die Konterguerilla und was tut sie?

Die politischen und militärischen Befehle sowie die Praxis geben auf diese Frage eine klare Antwort. Jede Bewegung, die die Interessen der USA und ihrer Verbündeten bedroht, gilt als feindlich und es wird versucht, sie auf illegale Weise zu stoppen. Es wird zwar so dargestellt, als sei die Konterguerilla eine gegen eine Guerillabewegung gerichtete Organisation, doch die Angriffsziele der Konterguerilla sind zivile Organisationen, politische Parteien, Gewerkschafter, Geistliche etc. und vor allem ihre Führungskader, die zu unterdrückerischen und kollaborierenden Regimes in Opposition stehen. Diesen Zielen entsprechend wird die Konterguerilla illegal organisiert, also als den eigenen Gesetzen gegenüber nicht verpflichtete, über den Gesetzen stehende, bewaffnete Einheiten. In den Befehlen werden sie als "Vaterlandsliebende" bezeichnet, womit glauben gemacht werden soll, sie würden gegen "Feinde des Vaterlandes" kämpfen.

Es gibt Sonderbudgets und eigene Waffendepots für die Konterguerilla. Doch die Konterguerilla besteht nicht nur aus bewaffneten Untergrundeinheiten. Ganz im Gegenteil. Sie hat Gruppen, die in die politischen Parteien und den in ihnen vorhandenen Gruppen, in die Presse, Nachrichtendienstorganisationen, verschiedene Berufsverbände etc. eingeschleust werden. Die Konterguerilla stellt sogar Staatspräsidenten in ihren Dienst. In diktatorisch regierten Ländern ist dieses Netz noch eindeutiger. Viele Oligarchie-Diktaturen in lateinamerikanischen Ländern sind in Wirklichkeit Konterguerilla-Diktaturen. Sie sind in alle profitbringende Geschäfte verwickelt, seien es Drogenhandel, Waffenschmuggel, Pornographie oder der Kunstmarkt.

Die Konterguerilla hat spezielle Ausbildungsprogramme und Schulen, z.B. in den USA die Police Academy in der Nähe von Washington, in Panama die zur Southern Command Kaserne gehörende Escuela de las Americas, in Deutschland die Kasernen in Schongau und Oberammergau. Das ist seit langem bekannt und der ehemalige US-Präsident Johnson erklärte, daß 1964 in 49 Ländern in solchen Kasernen insgesamt 344 Teams ausgebildet worden sind. Den in diesen Kasernen ausgebildeten Männern wurden *"die gesellschaftlichen Probleme in ihren jeweiligen Ländern erklärt, Filme über die kommunistische Aggressivität und Zerstörung gezeigt, unter der Aufsicht der Grünen Baretts (Delta Force) der Umgang mit Sprengstoff und das lautlose Töten von Menschen durch Messerstiche, Erwürgen etc. beigebracht."* (Franco Salinas in seinem Buch über den Ausnahmezustand).

Die Diktatoren aller lateinamerikanischen Länder und auch die türkischen Generäle wurden in den Konterguerillakasernen ausgebildet. Die türkischen Kräfte wurden auch von Scotland Yard ausgebildet, so Sükrü Balci (pensionierter Sicherheitschef), Hiram Abbas (bis 1990 einer der hochrangigsten Männer des Geheimdienst MIT, wurde dann ermordet), Mehmet Eymür (Stellvertreter von Hiram Abbas beim MIT), Ünal Erkan (Gouverneur für die Region im Ausnahmezustand), Hayri Kozakcigolu (ehemaliger Gouverneur für die Region im Ausnahmezustand, heute Gouverneur für Istanbul). Es ist auffällig, daß die Militär-, Polizei oder Zivilkräfte, die in den USA an Konterguerillaschulen ausgebildet wurden, nach ihrer Rückkehr innerhalb kürzester Zeit die höchsten Führungspositionen in der Armee, bei der Sicherheitspolizei und im Staat bekamen. Denn *"das Ziel, das die USA mit ihrer Hilfe verfolgen, besteht in der Unterstützung zum Einsetzen von Militär- und halbmilitärischen Kräften, die in der Lage sind, gemeinsam mit den Sicherheitskräften die innere Sicherheit herzustellen"* (Harry Magdoff: "Zeitalter des Imperialismus") und *"Das Ziel der Militärhilfe ist es, die Militärs der unterentwickelten Länder entsprechend der US-Ideologie zu erziehen und sie in der Zukunft beim Regieren dieser Länder zu nutzen"* (US-Verteidigungsminister Mc Namara 1967). In den Kasernen in Deutschland wurden damals vor allem "Konterguerillakräfte" für den Einsatz mit internationaler wichtiger Zielsetzung und militante faschistische Organisationen aus der Türkei und dem Nahen Osten ausgebildet.

Die im Spezialkrieg gegen die Widerstandskämpfe der Völker eingesetzten bewaffneten Einheiten können in zwei Hauptgruppen unterschieden werden. Einmal offizielle Einheiten wie in den USA die Delta Forces, in Großbritannien die SAS (Special Air Service), in Italien die Special Forces Section, in der BRD die GSG-9 oder in Frankreich die Legionäre und zum anderen die bewaffneten Untergrundeinheiten ohne gesetzlichen Status und ihre paramilitärischen Einheiten.

Diese allgemeinen Informationen zur Spezialkriegspraxis der imperialistischen Länder sollen erst einmal genügen, um nun zum eigentlichen Thema, der Konterguerilla in der Türkei, überzugehen.

Die türkische Konterguerilla

Die türkischen Politiker bestritten bis zum Gladio-Skandal 1990 in Europa, daß es in der Türkei diese Organisation gebe. Erst als der ehemalige CIA-Chef William Colby erklärte *"In der Türkei gibt es die Super-NATO"* - erst da fühlten sich die türkischen Verantwortlichen gezwungen, eine Erklärung abzugeben.

Am 3. Dezember 1990 gaben der damalige Vorsitzende des Generalstabs, Generalleutnant Dogan Beyazit, und der Kommandant der Spezialkräfte, Generalmajor Kemal Yilmaz, der Presse in Ankara ein Briefing. Die Generäle erklärten, daß in der Türkei eine Organisation der Super-NATO existiert, die "Özel Kuvvetler Komutanligi" (Spezialkräfte-Kommandantur) heißt, daß diese 1974 im Zusammenhang mit den Zypern-Ereignissen und ab den 80er Jahren gegen die PKK eingesetzt wurde, diese jedoch keine Konterguerillaorganisation sei. Die Generäle machten ein Eingeständnis, logen aber auch. Die Türkei trat im April 1952 der NATO bei und auch die Organisation der Super-NATO wurde noch im gleichen Jahr unter dem Namen "Seferberlik Tetkik Kurulu" (STK - Organ der Mobilisierung und Wachsamkeit) gegründet. Die Zentrale dieser Organisation befand sich im Gebäude der US-Hilfsorganisation JUSMATT in Ankara im Stadtteil Bahcelievler und es ist kein Geheimnis, daß JUSMATT eine Organisation der CIA ist.

1965 wurde der Name von STK in **Spezialkriegsbehörde (ÖHD) (Özel Harb Dairesi)** geändert. Die Zentrale dieser Organisation war dann im Gebäude des Generalstabs angesiedelt und dem 2. Vorsitzenden des Generalstabs unterstellt. 1990 wurde der Name ein weiteres Mal geändert in **Spezialkräftekommandatur**. Die Existenz dieser Organisation war allen Staatsvertretern bekannt. Der Putschgeneral und Staatschef des Putschregimes vom 12. September 1980, Kenan Evren, schrieb in seinen in der Zeitung Milliyet veröffentlichten Memoiren: *"Demirel wandte sich in den 70er Jahren, als er Ministerpräsident war, selbst an die Spezialkriegsbehörde und forderte ihr Eingreifen bei gesellschaftlichen Zwischenfällen"*. Demirel dementierte nicht. Noch deutlicher ist die Erklärung des damaligen Ministerpräsidenten Bülent Ecevit: *"1974 verlangte der Vorsitzende des Generalstabs, Semih Sancar, die geheime Zahlung von Geldern für die Spezialkriegsbehörde. Ich erfuhr zum ersten Mal als Ministerpräsident von der Existenz dieser Organisation und war schockiert."* (Milliyet vom 28. November 1990)

Wie werden dieKräfte der Spezialkriegsbehörde ausgebildet?

Alle Konterguerillahandbücher aus den USA werden unter anderem Titel und auf türkisch den Angehörigen der türkischen Armee zum Lesen gegeben. Dazu gehören z.B. "US Army FM 31-16" (türkisch unter dem Titel "Kontr-gerilla Operasyonlari" - Konterguerillaoperationen), "US Army Special Warfare School" (türkisch unter dem Titel "Kontr-gerilla Harekatinda Taktik ve Teknikler" - Taktik

und Techniken bei Konterguerilla-operationen), "FM 31-20" (türkisch unter dem Titel "Özel Kuvvetler Harekat Teknikleri" - Operationstechniken der Spezialkräfte), "FM 31-21 Special Forces Operations" (türkisch unter dem Titel "ST - Sahra Talimatnamesi" - Wüsten-Direktiven), "31-21" (türkisch unter dem Titel "Genlla Harbi ve Özel Kuvvetler Harekati" - Die Guerilla und Spezialkrafteopera-tionen), "FM 31-21 A Special Forces Operations" (U) (in türkisch unter dem Titel "Gizli Kuvvetler Hareketi" - Operationen der Geheimkräfte). Der Inhalt all dieser Bücher ist der gleiche wie im englischen. Sie zielen auf das nationalistische und antikommunistische Ressentiments bei den Soldaten ab. Naturlich wurde dieses Konzept in der Türkei auch noch weiter spezifiziert und den Bedingungen entsprechend vervielfältigt. Jede Opposition im Land wird als "kommunistisch" deklariert und diffamiert, jede kurdische Forderung als "separatistisch" und "vom Ausland gesteuert" definiert. Das ist die grundlegende Ideologie, auf deren Basis die Ausbildung dieser Kräfte stattfindet. Die Feindschaft zum kurdische Volk und seiner Guerilla wurde zunehmend in den Vordergrund gerückt. Nach 1985 wurden unzählige Bücher mit diesem Ziel gedruckt, z.B. *"Was ist die PKK?"*, *"APO, PKK und die Kurden"*, *"Die Türkei im Dreieck des Teufels"*, um nur einige zu nennen. Bei der Ausbildung wurde alles, was im Zusammenhang mit Kurdistan und Kurden steht, zum Hauptunterrichtsthema.

Die Praxis der Spezialkriegsbehörde bis 1980

Die ersten beiden wichtigsten Aktionen der Spezialkriegsbehörde in der Türkei waren die Militärputsche von 1970 und 1980. Bei beiden war der Einfluß der Konterguerilla ganz deutlich. Der damalige türkische Außenminister, Ihsan Sabri Caglayangil, der kurz vor dem Putsch von 1970 in den Iran reiste, erfuhr dort vom Schah: *"In der Türkei wird es einen Putsch geben"*. Der Putschgeneral und damalige Kommandant der Luftstreitkräfte, Muhsin Batur, reiste unmittelbar vor dem Putsch in die USA. Vor dem Putsch wurden die klassischen Inszenierungen durchgeführt, so wurde z.B. in Istanbul auf dem Galataturm eine rote Fahne gehißt und eine Autofähre versenkt.

Vor dem Putsch von 1980 reiste wiederum der damalige Kommandant der Luftwaffe, Tahsin Sahinkaya, in die USA. Mit seiner Verspätung bei der Rückreise wurde auch der Putsch verzögert. Der damalige US-Präsident Carter erfuhr von dem Putsch im Theater. Er rief sofort Paul Henze, den Chef des Nationalen Sicherheitsrats im Weißen Haus und Chef der Türkeiabteilung der CIA, an und sagte zu ihm: *"Eine frohe Botschaft, Deine Leute haben der Sache ein Ende gesetzt"*.

1955 verübte die Konterguerilla einen Bombenanschlag auf das als Mustafa-Kemal-Museum benutzte Haus in der griechischen Stadt Selanik und mobilisierte am gleichen Tag reaktionär-chauvinistische Massen in Istanbul, um alle Geschäfte von Griechen angreifen und verwüsten zu lassen. 1969 hetzte die Konterguerilla reaktionär-chauvinistische Massen auf die studentische Jugend, die in Istanbul gegen die Stationierung eines US-Flugzeugträgers protestierte. Dieser Tag ging als "Blutsonntag" in die politische Literatur der Türkei ein. 1971 baute die Konterguerilla in der Ziverbey-Villa in Istanbul eine Folterzentrale auf, die von den Generälen Faik Türün und Turgut Sunalp geleitet wurde. Dort wurden alle bekannten türkischen oppositionellen Intellektuellen der 70er Jahre schwer gefoltert. Faik Türün und Turgut Sunalp kamen auch als Abgeordnete ins türkische Parlament und Turgut Sunalp wurde 1982 mit Unterstützung des Putschgenerals Evren zum Vorsitzenden der Armeepartei MDP (Nationalistische Demokratische Partei).

1972 wurden am Fluß Kizildere in der Türkei zehn Revolutionäre durch einen Angriff der Konterguerilla umgebracht. Es könnten noch viele solche Beispiele aufgezählt werden.

Konterguerilla und MHP

Die MHP (Nationalistische Bewegungspartei) arbeitete in den 70er Jahren wie ein paramilitärisches Organ der Konterguerilla. Der Chef der MHP, Alpaslan Türkes, gehörte zur ersten Gruppe von türkischen Offizieren, die nach dem NATO-Beitritt der Türkei eine Konterguerillaausbildung in den USA durchlaufen haben.

Im Konterguerillabefehl wird betont, daß die Gründung der MHP *"eine Organisation mit einer politischen Struktur von Vaterlandsliebenden, die den Sicherheitskräften behilflich sind, sein muß"*. In den 70er Jahren ermordeten die Militanten der MHP Abgeordnete oppositioneller Parteien, Journalisten (Abdi Ipekci), Staatsanwälte (Dogan Öz), Anwälte, Dozenten (Bedrettin Cömert, Orhan Yavuz), Gewerkschafter (Kemal Türkler), Sicherheitschefs (Cevat Yurdakul), Ingenieure (Akin Özdemir) und hunderte Studenten und Arbeiter. Es kam heraus, daß MHP-Militante in vielen Städten Waffen von Offizieren der türkischen Armee für ihre Morde benutzt haben. Mit der Gründung des Vereins "Pol-Bir" innerhalb der Polizei bekamen sie auch von der Sicherheitsbehörde Unterstützung.

Bei der Durchsuchung der Zentrale der MHP nach dem Putsch von 1980 fanden die Sicherheitskräfte ein Schema für den Aufbau von Untergrundzellen, das von Mehmet Alanyuva von der Spezialkriegsbehörde als Konterguerillabefehl unter dem Titel "Befehl 31-15" ausgearbeitet wurde

Der engste Freund Türkes' in Ankara war der CIA-Türkeichef Paul Henze. Als Türkes nach dem Putsch von 1980 für kurze Zeit vor Gericht stand, erklärte er *"Wir haben das Vaterland geschützt. Unser Denken ist an der Macht."*

Die MHP war auch in Europa aktiv, vor allem in der BRD. Die "Avrupa Ulkücü Dernekler Federasyonu" (Föderation der Heimatvereine in Europa) mit Zentrale in Frankfurt erpreßte Schutzgelder, beging eine Reihe von Morden und beschaffte Waffen und Geld für die MHP-Militanten in der Türkei. Ruhi Nazar, ehemaliger Ankara-Beauftragter der CIA und damals in Bonn wohnhaft, war der größte Unterstützer und Schutzpatron der MHP gegenüber den deutschen Behörden. In den 70er Jahren unterhielt auch die deutsche Polizei über einen gewissen Dr. Kannabin aus Köln Beziehungen zur MHP. In dem Buch "Die Verbrecher Holding" von Jürgen Roth geht es viel um die MHP-Banden in der BRD und es wird, gestutzt auf Unterlagen der Polizei, über ihre Verwicklung in den Heroinhandel berichtet.

Die MHP agiert in Europa auf jeden Fall unter Kontrolle der Spezialkriegsbehörde. Sie kontrolliert vor allem in München eine Reihe von Tourismus und Export-Import-Unternehmen. In diesem Zusammenhang gibt es auch eindeutige Beweise für ihre Verwicklung ins Drogengeschäft, worauf ich hier nicht weiter eingehen will, weil detailliertere Ausführungen den Rahmen sprengen würden.

Bekanntlich kam der MHP-Militante Mehmet Ali Agca, der das Attentat auf den Papst verübte, ebenfalls über dieses Beziehungsgeflecht von Geheimdiensten, MHP und Drogenhandlern nach Rom.

0In den 80er Jahren wurden hunderte MHP-Militante nach Aserbaidshan geschickt. In europäischen Ländern, vor allem in Frankreich, verübten sie eine Reihe von Anschlägen auf Armenier. Die Aktionen wurden von Erkan Gürvit, dem Schwiegersohn Kenan Evrens, und Haydar Saltik, der nach dem Putsch zum Botschafter der Türkei in Bern gemacht wurde, organisiert, beides damalige Schlüsselfiguren des MIT.

Heute ist die MHP im türkischen Staat zur populärsten Strömung geworden. Die meisten Männer aus der Polizei- und Armeeführung sind MHP-Anhänger. Für die offizielle Konterguerillaarmee "Spezialarmee" wurden MHP-Militante ausgesucht. Auch der Polizeiapparat wurde mit MHP-Leuten aufgestockt. Bei den Morden an kurdischen Intellektuellen und Angriffen auf kurdische Geschäftsleute werden meist bewaffnete Krafte dieser Organisation eingesetzt, allerdings nicht mehr als MHP-Leute, sondern als Polizisten oder Offiziere, die sie heute geworden sind.

Die Zypern-Okkupation der Konterguerilla

1974 besetzte die türkische Armee die Hälfte der Insel Zypern. Die Spezialkriegsbehörde bereitete die Bedingungen für die Okkupation schon lange vorher vor. Unter dem Namen "Türkische Widerstandsbewegung" wurden die Konterguerillakräfte auf die Insel geschickt, um Provokationen durchzuführen. In der Türkei verbreitete die Spezialkriegsbehörde über die Printmedien, Fernsehn und Rundfunk die Propaganda *"Griechen ermorden Türken"*.

Hiram Abbas, zweiter Mann des MIT, ließ sich in Beirut nieder und organisierte von dort aus den Transfer von Konterguerillateams und Waffen nach Zypern. Die türkischen Generäle erklärten sogar ganz offen, daß die Konterguerilla eine Schule auf Zypern betreibt. Alle Generäle der Spezialkriegsbehörde machten auf Zypern Dienst. Die meisten der nach 1980 als Offiziere nach Kurdistan geschickten Kräfte der Spezialkriegsbehörde waren zuvor auf Zypern. Zum Beispiel Esat Oktay Yildiray, der Diktator des Militargefängnisses von Diyarbakir, der mindestens 50 PKK-Kader und unzählige kurdische Patnoten durch Folter ermordet hatte, den Gefangenen keine noch so abscheuliche Grausamkeit ersparte und die erste Form der Organisierung von "Abschwörern" (Einheit der Jungen Kemalisten) gründete, kam von Zypern und war nur Kenan Evren gegenüber rechenschaftspflichtig. Dieses Ungeheuer wurde 1988 in Istanbul von PKK-Militanten umgebracht.

Interessant auch die Rolle des als Sozialdemokrat auftretenden turkischen Ministerpräsidenten Bülent Ecevit 1974. Er versprach, Demokratie nach Zypern zu bringen. Die Spezialkriegsbehörde propagierte Ecevit als "Held der Demokratie" und diese psychologische Propaganda wirkte sich auch auf die Gewerkschaften und die fortschrittliche Öffentlichkeit in der Türkei aus. Ecevit reiste unmittelbar nach der Intervention der türkischen Armee auf Zypern gemeinsam mit dem Chef der Spezialkriegsbehörde, General Kemal Yamak, nach London. Kemal Yamak war derjenige, der vor und während der Okkupation Zyperns die Konterguerillaaktivitäten leitete. Nach seiner Pensionierung wurde Kemal Yamak dann Berater des Präsidentenamtes. Alle hohen Gremien in der Türkei hatten und haben immer einen Berater, der aus der Spezialkriegsbehörde kommt. Es ist also nicht schwer herauszufinden, von welcher Seite diese Ämter gelenkt werden.

Serdar Celik

(Fortsetzung folgt)

Die Konterguerilla und Kurdistan

Teil 2 - Fortsetzung aus Kurdistan Report Nr. 70

Ich möchte zum besseren Verständnis zunächst auf eine Definition der Konterguerilla eingehen. Der Begriff Konterguerilla wird im Allgemeinen für die Aktionen der Einheiten zivil gekleideter Personen benutzt, die die Morde "unbekannter Täter" begehen und dabei von der Justiz geschützt werden. In welche Kategorie ordnen wir dann die Leute der Spezialteampolizisten und ihre Aktionen ein, die im März 1992 in Simak, Nusaybin und Cizre das Feuer auf das unbewaffnete Volk eröffnet und mindestens hundert Menschen umgebracht haben? In welche Kategorie ordnen wir die Leute ein, die tagsüber in Polizeiuniform rumlaufen und nachts unter Benutzung ihrer Polizeiausweise Menschen verschleppten und sie erschießen? Die Männer, die am 5. Juli 1991 in Diyarbakir den HEP-Politiker und Menschenrechtsverteidiger Vedat Aydin, oder am 28. Juli 1993 in Bitlis den Özgür Gündem Korrespondenten Ferhat Tepe verschleppt haben, waren mit Funkgeräten ausgestattet und hatten Polizeidienstausweise. In welche Kategorie wollen wir diese Leute einordnen?

Wie sollen wir die Aktionen der Sicherheitskräfte definieren, die vom 15.-17. August 1992 die Stadt Sirnak, am 22. Oktober 1993 die Stadt Lice und im gleichen Jahr die Stadt Yüksekova und noch weitere Städte in Kurdistan beschossen und zerstört haben? Wie sollen wir die Aktionen der Militäreinheiten, die Massenerschießungen von Bauern durchführen, oder der Piloten der türkischen Kriegsflugzeuge, die am 28. März 1994 in Simak und Uludere fünf Dörfer bombardiert und 50 Menschen, darunter viele Frauen und Kinder, umgebracht haben, bezeichnen?

In welche Kategorie sollen wir die Sicherheitskräfte, die noch keinen einzigen Täter erwischt haben, die Staatsanwälte, die noch kein einziges Verfahren in einem solchen Mordfall eingeleitet haben, die Staatssicherheitsrichter, die erwischte Täter solcher Aktionen immer sofort freilassen, die Minister, die nach jeder Aktion die klassische Erklärung "Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Sicherheitskräfte nichts damit zu tun hatten" abgeben, die Staatsvertreter, die das kurdische Volk und seine legalen Vertreter als Zielscheibe für Angriffe freigeben, die türkische Presse, die diese Vorfälle total verdreht darstellt, die türkischen Konsulate im Ausland, die trotz der vielen staatlichen Morde alles der PKK anlasten und sie zu diffamieren versuchen und die mit ihnen zusammenarbeitenden religiösen und kulturellen Vereine, einordnen?

Es zeigt sich, daß der gesamte Staat von einem Krebsgeschwür beherrscht wird. Das ist eine organisierte Struktur. Wir sind mit einem Staatsapparat konfrontiert, der sich in eine Konterguerillaorganisation verwandelt hat. Wir können die Konterguerilla in der Türkei nicht nur als ein Organ, sondern als eine alles umfassende Kriegsmethode bezeichnen, die sich auf alle Organe erstreckt, von der Polizei bis zum Geheimdienst, von den Spezialteams bis hin zu allen bewaffneten Einheiten.

Der türkische Staat hat die Organisierung einer Konterguerilla und den Konterguerillakrieg nicht erst nach dem NATO-Beitritt begonnen. Er hat eine kolonialistische Tradition, vor ihm gab es das Osmanische Reich und davor den Seldschukischen Staat. Vor allem die Osmanen waren Experten darin, die Freiheitsforderungen anderer Völker niederzuschlagen und hatten spezielle Organisation, mit denen sie dieses Ziel verfolgten. Eine dieser Organisationen war die "Teskilat-i Mahsusa" (Spezialorganisation). Diese Organisation war sowohl eine Art Konterguerilla als auch die erste Form eines türkischen Geheimdienstes. Deutschland war schon damals ein Verbündeter der Osmanen und diese Organisationen wurden mit deutscher Unterstützung gegründet.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die fehlende Tradition eines westlichen Typs von Demokratie in der Türkei. Die Armee war immer die herrschende Kraft über allem. Die gesamte Gesellschaft, von der Bourgeoisie bis zu den politischen Parteien, wurde unter der Herrschaft der Armee entwickelt. Deshalb hat auch die Form der Konterguerilla in der Türkei einen vollkommen anderen Charakter als in den westlichen Ländern, in denen es sie auch gibt. Denn die Prägung des Staates und die Avantgardekräfte der Gesellschaft waren ganz anders als in den westlichen Ländern. Die türkische Konterguerilla richtet sich total gegen das kurdische Volk und seinen Freiheitskampf. Aus diesem Grund schwiegen die Gewerkschaften, Parteien, Presse u.a. Institutionen, die ihre Stimme hätten erheben müssen. Der Chauvinismus und die Kurdenfeindlichkeit ermöglichten der Konterguerilla das Beherrschen des gesamten Staates und aller Institutionen.

Wie wird die Konterguerilla in Kurdistan organisiert?

Wie bereits gesagt, ist die Zentrale der Konterguerilla die Spezialkriegsbehörde, die dem Generalstab und seinem 2. Vorsitzenden unterstellt ist.

In Kurdistan wurde die türkische Konterguerilla ab 1985 aufgebaut. Die PKK hat mit ihren ab dem Sommer 1984 begonnenen zahlreichen Aktionen den bewaffneten Kampf gegen den türkischen Staat eröffnet. Das führte zu vielfältigen Organisierungsformen der Spezialkriegsbehörde.

Spezialeinheiten

Die Spezialeinheiten werden aus Offizieren gebildet, die in Bolu, Kayseri, Buca u.a. Kommandoschulen ausgebildet werden. Am Anfang bestanden die Spezialeinheiten ausschließlich aus Offizieren. In den offiziellen Armeebefehlen werden sie A-Einheiten genannt. Trotz der Erfahrung von Zypern handelte die Konterguerilla am Anfang an der Theorie orientiert. So wurden diese Einheiten entsprechend des Beispiels der Delta Forces aus den USA und ähnlichen Einheiten aus Europa aufgebaut. Diese Einheiten tragen Uniformen rangloser Soldaten, nur ihre Kommandanten haben ein Unterscheidungszeichen an der Schulter. Sie ziehen sich auch Zivilkleidung der jeweiligen Gegend oder Guerillakleidung an, wenn sie in Dörfern Sonderoperationen durchführen oder Hinterhalte legen und werden oft zur Hilfe gerufen, wenn türkisches Militär von der Guerilla umzingelt ist. Bei diesen Einheiten gibt es standrechtliche Verurteilung und Hinrichtung.

Mit der Entwicklung des Guerillakampfes und der massenhaften Beteiligung des Volkes konnten diese Einheiten nicht mehr mithalten. Daraufhin wurden auch Kommandosoldaten in die Spezialeinheiten aufgenommen. Allerdings blieb die Leitung weiterhin den Offizieren vorbehalten. Die neuen aus Offizieren und Kommandosoldaten gemischten Spezialeinheiten wurden als B-Einheiten bezeichnet.

Für die B-Einheiten wurden Freiwillige rekrutiert. Ihre Motivation war entweder Geld, Abenteuerlust oder extremer Chauvinismus. Es kamen viele Militante der MHP oder ähnlicher Organisationen in diese Einheiten. Mit dem Aufbau der B-Einheiten nahmen Vergewaltigungen, grausames Morden, schreckliche Folterungen und Plünderungen bei Überfällen auf Dörfer massiv zu. Das soll nicht heißen, daß die Offiziere bessere Menschen wären, doch mit dieser sozialen Zusammensetzung wuchs auch die Grausamkeit. Allerdings gibt es unzählige Beispiele solcher Grausamkeiten, die auf Befehl von hochrangigsten Kommandanten durchgeführt wurden.

In die B-Einheiten wurden auch ganz andere als die bereits oben aufgezählten Leute aufgenommen, z.B. Türken und Kurden, die früher in linken Organisationen aktiv waren, sich dann davon distanzierten und zum Militär wollten. Sie wurden aus Städten wie Kütahya, Amasya, Antalya für die Anfängereinheiten rekrutiert und dann in den Kommandoschulen, vor allem aber auf Zypern, ausgebildet. Nach Beendigung ihres Militärdienstes bleiben sie entweder in den B-Einheiten oder wurden mit besonderen Aufgaben in Städte oder ins Ausland geschickt, um Aktionen durchzuführen.

Viele solcher Leute, die die Ausbildung für Spezialeinheiten durchlaufen haben und später dort wieder herauskommen wollten, leben heute in Europa. Ihre Geschichten waren manchmal auch in deutschen Zeitungen zu lesen. Einer von ihnen ist Osman Gültekin, ein Jugendlicher aus Izmir, der heute in Münster lebt. Er wurde Ende 1992 in Amasya, wo er seinen Militärdienst leistete, zu den B-Einheiten rekrutiert. Von der Spezialausbildung auf Zypern ist er geflohen. Oder Bayram Balkis. Er wurde in Belgien geboren und 1987 in Kütahya, wo er seinen Militärdienst leistete, in die Spezialeinheiten aufgenommen. Balkis, der den Codenamen **Farac** bekam, wurde ausgewählt, weil er viele Sprachen kann und aus Europa kam. Er nahm in Eskisehir an der Folterausbildung teil und ist von dort weggelaufen. Er hat das, was er erlebt und gesehen hat, in einem Buch unter dem Namen "Farac" veröffentlicht.

In der Zeitung Özgür Gündem vom 20.September 1992 erschien eine Erklärung des ehemaligen Kommando-Unteroffiziers A.D. A.D. war ein typischer Vertreter der türkischen Lumpenklasse, in der MHP-Kultur großgeworden, hatte sich als Gigolo durchgeschlagen und leistete 1991/92 in Simak seinen Militärdienst in einer Spezialeinheit. In seinem Bericht in der Zeitung Özgür Gündem beschrieb er detailliert, wie er die Menschen ermordet und vergewaltigt hat, wie er auf Befehl des Brigadegenerals Mete Sayar verletzte Guerillakämpfer ermordet und pro Kopf 500 000 TL Kopfgeld kassiert hat.

Oder der Offizier Yener Soylu. Er war ab Ende 1991 in Kurdistan bei den Spezialeinheiten, bis er von der Guerilla gefangen genommen wurde. Als die Guerilla in freiließ, wurde er von den Agenten der türkischen Armee verfolgt und bedroht. Soylu lebt heute in Europa. Seine Aussagen sind erschreckend. Er war Zeuge der ungeheueren Grausamkeiten, die hochrangige Kommandanten der türkischen Armee am kurdischen Volk begangen haben, und ist auch selbst daran beteiligt gewesen.

Die direkt der Armee unterstellten Konterguerillaeinheiten wurden durch eine weitere Form ergänzt. Ausgewählte Leuten unter den "Dorf-

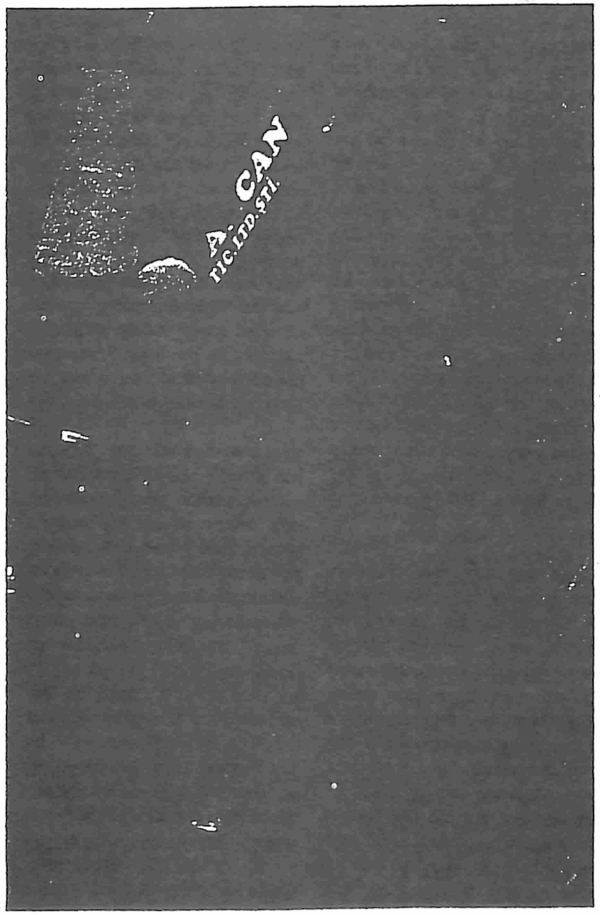
schützern", die gerne morden, wurden in die Spezialeinheiten aufgenommen. Diese Art von Spezialeinheiten werden C-Einheiten genannt. Diese drei Formen von Spezialeinheiten bestehen jedoch nicht gleichzeitig. A-Einheiten werden für bestimmte Phasen in C-Einheiten verwandelt. Die meisten Spezialeinheiten sind aber B-Einheiten. "Dorfschützer" werden bei Bedarf für Operationen mit bestimmten Zielen miteinbezogen.

Auch "Abschwörer" sind bei den Spezialeinheiten dabei, allerdings werden sie in kleinen und besonderen Einheiten organisiert. Nur für bestimmte Operationen werden sie in großen Einheiten eingesetzt.

Wem sind nun diese Spezialeinheiten unterstellt? Die offiziellen Konterguerillaeinheiten sind direkt dem Armeestab unterstellt. Eine der Zentralen ist Simak, wo es eine Brigade gibt. Dort leitete der Brigadegeneral Mete Sayar, der inzwischen zum Militärattache der Türkei in Moskau avanciert ist, als Beauftragter der Spezialkriegsbehörde auf höchster Ebene die Konterguerillaeinheiten. Ein anderer ist der Brigadegeneral Korkmaz Tagma in Tatvan. Diese Ungeheuer ist für den Tod hunderte Kurden und Kurdinnen verantwortlich, unter anderem auch für die Ermordung des Özgür Gündem-Korrespondenten Ferhat Tepe. Ein weiterer Stationierungspunkt der Konterguerilla ist die Brigade in Silvan. Sie wird vor allem für die Ausbildung von Konterguerillakräften benutzt. Doch die Konterguerilla ist auch in der Brigade in Cizre, in Uludere-Segirka (Senoba), in der Gendarmeriebrigade in Lice und in fast allen Hauptquartieren in Kurdistan stationiert. Die Offiziere in allen Militärstationen in Kurdistan, auch in den kleinsten, haben auf jeden Fall alle eine Konterguerillaausbildung durchlaufen, meistens in der Kommandoschule in Buca.

JITEM - Geheimdienst der Gendarmerie und Mittel zum Kampf gegen den "Terrorismus"

Die Organisation JITEM wurde 1987 durch den Bataillonskommandeur Cem Ersever gegründet. Ersever war ein MHPler und gehörte zur Konterguerilla. Er begann seinen Dienst in der Brigade Siirt. Das offizielle Gründungsdatum von JITEM ist zwar 1987, aber es bestand vermutlich auch schon vorher. Ersever ermordete zum Beispiel am 1. Mai 1985 das PKK-Mitglied Abdulkadir Bicim in der Brigade in Siirt durch Folter und sorgte dafür, daß die Leiche des ermordeten Guerillakämpfers auf die städtische Müllhalde der Stadt Siirt in der Nähe des Flusses Kasaplar geworfen wurde. Ersever benutzte als Kräfte für die Organisation JITEM vor allem "Abschwörer". Sie wurden in kleinen Einheiten organisiert, die sich nicht an militärischen Opera-



Angehörige türkischer Sicherheitskräfte in Kurdistan

Foto: B. Comes

tionen beteiligen, sondern ihre Opfer aus den Häusern oder von der Straße weg verschleppen und durch Folter ermorden. Oft werden ihnen auch gefangen genommene Bauern oder Guerillakämpfer übergeben. Wer ihnen in die Hände fällt, hat keine Überlebenschance. Sie werfen die Leichen irgendwo weg oder zur Abschreckung im zerstückelten Zustand dahin, wo möglichst viele Menschen aus dem Volk sie sehen, damit sie Angst bekommen.

Alle Einrichtungen der Armee stehen der Organisation JITEM zu Diensten, alle Offiziere in Kurdistan gehören JITEM an. Den Gendarmeriegeheimdienst gab es in der Türkei zwar schon immer, doch wurde er später den Erfordernissen des Spezialkriegs entsprechend umgestaltet.

JITEM und Ersever gewannen so stark an Einfluß, daß diese Organisation zur wichtigsten innerhalb der Armee und auch mit politischen Fragen betraut wurde, zum Beispiel was die Benutzung der KDP-Irak und der PUK gegen die PKK oder die Organisierung von Konterguerillamorden in Südkurdistan anbelangt.

JITEM ist aber auch in anderen Bereichen aktiv - im illegalen Waffentransfer und Drogenhandel. Darüber wurde auch in der Presse berichtet. JITEM-Fahrzeuge, die an keinem Kontrollpunkt angehalten werden und sogar Armeehubschrauber wurden zum Transport von Heroin benutzt. Außerdem treibt JITEM Schutzgelder von Wohlhabenden ein.

Der starke Einfluß von JITEM und der Einsatz von "Abschwörern" beunruhigte die Konterguerilla in gewisser Weise. Ersever wurde 1992 seiner Aufgabe enthoben. Er versuchte, sich dafür zu rächen und gab eine im Januar 1994 in der Zeitung Aydinlik veröffentlichte Erklärung ab. In dieser Erklärung beschrieb Ersever, wie er "Abschwörer" bei der Ermordung Vedat Aydins, Dr. Hasan Kayas, RA Metin Cans und des Schriftstellers Musa Anter sowie des Abgeordneten Mehmet Sincar benutzt hat.

Die Konterguerilla wollte natürlich nicht, daß ihre Geheimnisse der Öffentlichkeit bekannt werden. Am 4. und 5. November 1993 wurden Ersever, sein Kompagnon Mehmet Deniz, ein "Abschwörer" sowie eine Frau aus Antakya namens Mahsune, die jahrelang für den MIT gearbeitet hatte und die Geliebte Ersevers war, in Ankara ermordet. Alle drei wurden mit Kopfschüssen ermordet, ihre Leichen fanden sich an drei verschiedenen Stellen an Ausfallstraßen in Ankara. Sogar die türkische Ministerpräsidentin sprach von einer "internen Abrechnung".

Spezialteams und Spezialarmee

Die Spezialteams gehören in die Kategorie der Polizei. In der türkischen Presse werden sie als "türkische Rambos" bezeichnet. Ihr Einsatzbereich sind eigentlich die Städte, zu besonderen Operationen werden sie aber auch aufs Land geschickt. Die Spezialteams wurden 1985 organisiert, ihr Hauptausbildungszentrum ist in Ankara-Gölbasi.

Die eine Konterguerillaausbildung durchlaufenden und mit modernsten Waffen ausgerüsteten Spezialteams waren zuerst 5.000 Mann stark. Sie sind daran erkennbar, daß sie unrasiert und mit langen Haaren rumlaufen dürfen (was im türkischen Armee- und Polizeiapparat ansonsten unvorstellbar ist). In diese Teams werden vor allem MHP-Militante und Leute aus reaktionären-islamisch-fundamentalistischen Kreisen aufgenommen, die eine extrem rassistische Ausbildung bekommen.

Die Spezialteams sind für viele der in den Städten begangenen Morde "unbekannter Täter" verantwortlich. Sie gehen nachts in Zivil gekleidet in kleinen Gruppen auf Menschenjagd und haben hunderte kurdischer Intellektuelle ermordet. Auch die Massaker am 10. Juli 1991 in Diyarbakir und am Newroz 1992 in Simak und Nusaybin wurden von Spezialteams begangen.

Die Spezialteams versuchen vor allem auch das Volk aufzustacheln und zu provozieren. Sie marschieren in Kurdistan durch die Städte und singen rassistische türkische Märsche, um das kurdische Volk zu Reaktionen zu provozieren. Sie vergewaltigen und foltern.

Im Juli 1993 beschloß die DYP-SHP-Koalitionsregierung die Spezialteams in eine Spezialarmee zu verwandeln. Ihre Größe wurde zunächst auf 15.000 Mann festgesetzt, ihre Hauptquartiere sind in Elazig und Sivas. Die Kräfte der Spezialarmee erhalten eine sechsmonatige Ausbildung und einen Sold von monatlich 20 Millionen TL. Ihr Personal wird aus der MHP rekrutiert.

Die Spezialarmee ist dem Direktor der Sicherheitsbehörde, Mehmet Agar, und dem Gouverneur für die Region im Ausnahmezustand, Ünal Erkan, unterstellt. Beide haben in den USA eine Konterguerillaausbildung durchlaufen, sind eng mit der Unterwelt verstrickt und haben die Konterguerillamorde in Kurdistan persönlich organisiert.

"Abschwörer"

Die "Abschwörer" sind die aggressivsten Konterguerillakräfte. Sie werden unter Leuten ausgewählt, die einmal in den Reihen der PKK gekämpft hatten und dann vom "Reuegesetz" Gebrauch gemacht haben und zu "Abschwörern" geworden sind. Das "Reuegesetz" wurde im April 1985 erlassen und gilt heute in einer erweiterten Fassung. Die meisten von diesem Gesetz Gebrauch machenden

Leute haben bereits eine militärische Ausbildung oder bekommen eine spezielle militärische Ausbildung. Viele von ihnen leben in Diyarbakir in vom Gouverneur für den Ausnahmezustand zugewiesenen Unterkünften. Sie haben eine Legende mit einem vorgespiegelten Arbeitsplatz. Einige sind offiziell auch noch im Gefängnis. Viele ihrer Aktionen werden ohnehin im E-Typ Gefängnis von Diyarbakir geplant und vorbereitet. Der Schriftsteller und Journalist Musa Anter und der Lehrer Zübeyir Akkoc wurden zum Beispiel von Teams aus dem Gefängnis ermordet. Die Konterguerillakräfte Alaaddin Kanat, Adem Yakin und Adil Timurtas sind "Abschwörer", die sich im Gefängnis und in den Unterkünften des Gouverneurs für die Region im Ausnahmezustand aufhalten. Sie waren an der Ermordung des DEP-Abgeordneten Mehmet Sincar beteiligt.

Die "Abschwörer"-Teams sind gnadenlos. Das hat psychologische Ursachen, denn sie sehen natürlich ihr Leben durch die kurdische Sache und den Widerstand bedroht. Sie nennen sich TIT (Türkische Rachebrigaden). Sie haben mit Hilfe von JITEM und dem Geheimdienst MIT freie Hand und Bewegungsfreiheit. In den Gefängnissen sind sie in gesonderten Trakten untergebracht, in denen auch Heroinhandel und Zuhälterei betrieben wird.

Sie müssen sich für ihre Morde nicht verantworten, der Staat schweigt dazu, die Taten werden einfach zu Morden "unbekannter Täter" erklärt. Es konnte festgestellt werden, daß die "Abschwörer" Adem Yakin, Recep Tiril, Adil Timurtas und Alaaddin Kanat an der Ermordung des DEP-Abgeordneten Mehmet Sincar und des DEP-Funktionärs von Batman, Metin Özdemir, am 4. September 1993 beteiligt waren. Es wurde festgestellt, daß der Mörder des Mitarbeiters der Zeitung Özgür Gündem, Adnan Isik, der am 27. November 1993 in Van ermordetet wurde, der Abschwörer Murat Demir war. Es ist bekannt, daß Idris Ahmet, der zu dem Team gehörte, das am 13. Januar 1993 in Diyarbakir den Lehrer Zübeyir Akkoc und Ramazan Bilge ermordete, damals im E-Typ Gefängnis von Diyarbakir war. Es ist bekannt, daß an der Ermordung des IHD-Vorsitzenden von Elazig, RA Metin Can und des Arztes Dr. Hasan Kaya am 21. Februar 1993 der in Mus-Malazgirt geborene "Abschwörer" Orhan Öztürk beteiligt war. Es ist bekannt, daß die meisten Konterguerillamorde in der Gegend zwischen Elazig und Dersim von einem Team begangen wurden, das von dem unter dem Codenamen "Yesil" bekannten in Bingöl geborenen Ahmet Yildirim und Mehmet Yazicioglulari geleitet wird.

Die "Abschwörer" werden aber nicht nur zum Morden eingesetzt, sondern auch zum Foltern und für Überfälle benutzt. In einigen Städten haben sie so viele Morde begangen, daß man schon von Massakern sprechen kann. Im Januar und Februar 1993 hat das von dem "Abschwörer" A. Hakim Güven angeführte Mörderteam im Stadtzentrum von Cizre mindestens 30 Menschen ermordet. Ibrahim Danis, Ebubekir Duran, Yusuf Tün, Isa Tün, Ramazan Elci, Ömer Uslu, Hasan Altan, Resit Pol, Ömer Dal, Osman Kaya waren nur einige ihrer Opfer, über die auch die Presse berichtet hatte.

Der Staat setzt die "Abschwörer" jetzt auch schon im Bereich der politischen Organsierung ein. In vielen Städten Kurdistans wurden "Abschwörer" an die Spitze der faschistischen MHP gesetzt. Sie treiben auf dem Rücken der Gesellschaft ihr schmutziges Spiel. In Großstädten wie Diyarbakir, Batman, Nusaybin oder Cizre laufen die Abschwörer mittlerweile am hellichten Tag gruppenweise mit automatischen Waffen herum und schüchtern die Bevölkerung ein.

"Dorfschützer"

Das "Dorfschützer"-System wurde als eine Methode des Spezialkriegs 1985 gegründet. Die "Dorfschützer" werden aus der Landbevölkerung rekrutiert. Dörfer, die keine "Dorfschützer" stellen, werden entvölkert. Die erschreckenden Dimensionen werden deutlicher, wenn man sich vor Augen führt, daß in den letzten zehn Jahren mindestens 1.150 Dörfer entvölkert, tausende Menschen der Landbevölkerung umgebracht und drei Millionen Dorfbewohner und -bewohnerinnen vertrieben worden sind.

Es kann wohl gesagt werden, daß ein Teil der "Dorfschützer" aus Angst diesen Dienst angenommen hat und sicherlich ist auch das auf dem Land immer noch wirksamere Stammeswesen ein wichtiger Faktor für die Entwicklung des "Dorfschützer"-Systems. Der Staat verfolgt mit dem Einsatz der "Dorfschützer" ganz unterschiedliche Ziele. Er will einmal verhindern, daß die PKK in die Gebiete hineinkommt und daß sich Jugendliche der PKK anschließen, zum anderen setzt er die "Dorfschützer" auch bei Militäroperationen gemeinsam mit der Armee ein. Ende 1993 gab es 50.000 "Dorfschützer", die einen monatlichen Sold von drei bis fünf Millionen TL bekamen. Das bedeutet, daß 1993 für den Sold und die Ausrüstung der "Dorfschützer" 200 Trillionen TL aufgewendet worden sind, das entspricht der Hälfte des Haushalts der Türkei.

Die aggressivsten unter den "Dorfschützern" erhalten eine besondere Ausbildung und werden zu Konterguerillaaktionen eingesetzt. Die "Dorfschützer" des Babat-Clans in Uludere, des Tatar-Clans in Simak, des Taya-Clans in Cizre und Silopi, des Bucak-Clans in Siverek (zu ihnen gehört auch der DYP-Abgeordnete Sedat Bucak), des Sise-Clans in Diyarbakir-Lice, des Zeydan-Clans

in Yüksekova und des Jirki-Clans in Beytüssebap haben hunderte Morde mit der Konterguerillataktik begangen. Der Bürgermeister von Hilal, Yakup Kara, wurde z.B. von den Babat-"Dorfschützern" erschossen. Die "Dorfschützer" von Siverek haben im März diesen Jahres den Özgür Gündem-Journalisten Nazim Babaoglu verschleppt; er ist immer noch vermißt. Die Bucak-"Dorfschützer" haben Dutzende Morde und Vergewaltigungen begangen. Nach einer Meldung von Özgür Gündem vom 29. Juni 1994 bauen die Bucak-"Dorfschützer" unbehelligt den zur Haschischgewinnung verwendeten indischen Hanf an. Einer der am offensichtlichsten von "Dorfschützern" begangene Mord war die Ermordung Serif Avsars. Er wurde am 22. April diesen Jahres in Diyarbakir am hellichten Tag mitten aus seiner Familie heraus verschleppt. Avsar wurde von einem siebenköpfigen JITEM-Team mitgenommen. Fünf dieser Entführer konnten eindeutig identifiziert werden: die "Dorfschützer" Yasar Günbati, Aziz Erbay, Sayet Akcil, der Sohn des Dorfvorstehers des Dorfes Sini namens Ömer und sein Onkel Ebedin. Es konnte auch festgestellt werden, daß die Fahrzeuge mit den amtlichen Kennzeichen 21 AF 989 und 21 T 1127, mit denen Serif Avsar verschleppt wurde, in die Gendarmeriekaserne in Diyarbakir-Saraykapi gefahren sind. Obwohl sich viele internationale Organisationen, darunter auch amnesty international, eingeschaltet hatten und das türkische Parlament und die zuständigen Ministerien aufgefordert wurden, etwas zu unternehmen, war Avsar nicht zu retten. Seine Leiche wurde mit Kopfschüssen in der Nähe des Dorfes Toprakli in Silvan gefunden.

Anzeige

KEINE Urlaubsbilder
aus Kurdistan

Diavortrag

MitarbeiterInnen der AKTION 3.WELT Saar und des BUKO (Bundeskongreß entwicklungspolitischer Aktionsgruppen) hielten sich seit September 1993 dreimal im türkischen Teil Kurdistans und der Türke auf.
Thema der Gespräche mit Flüchtlingen, Journalisten, Gewerkschaftern ... waren neben der Lebenssitutation von KurdInnen die Interessen der BRD und der Türkei.
Zuletzt recherchierten sie im März 1994 zum Thema Inländische Fluchtalternative Westtürkei. In dem Vortrag werden auch Möglichkeiten für eine politische Lösung der Kurdistanfrage angesprochen.

Terminabsprachen über:
AKTION 3. WELT Saar
Weiskircher Str. 24
66674 Losheim
Tel.: 06872/6982 Fax: 7826

Aussagekräftige Pressephotos und Plakatvorlagen stehen für die Werbung zur Verfügung. Der Vortrag eignet sich gleichermaßen für die politische Arbeit als auch für die Erwachsenenbildung.

Die Spezialkriegsbehörde benutzt Leute der "Dorfschützer" genauso wie die "Abschwörer" zur Organisierung der Konterguerilla auf politischer Ebene. Bei den Kommunalwahlen am 28. März wurden viele "Dorfschützer" zu Bürgermeistern gemacht. Die Bandenchefs, die eine Plage auf dem Rücken des Volkes sind, schlagen daraus Profit. Der Staat plant, sie in einer Partei zu organisieren, um sie für alle Fälle vorschieben zu können, wenn es um eine Lösung für die kurdische Frage geht.

"Hizbullah" oder "Hizb-i Kontra"

Die "Hizbullah" wurde ab 1990 in Städten Kurdistans wie Diyarbakir, Batman, Silvan, Nusaybin, Midyat, Kiziltepe und Ergani zu Morden eingesetzt. Diese Organisation hat nichts mit der Hizbullah im Libanon und im Iran zu tun. Manche Kräfte haben im Iran eine Ausbildung gemacht. Doch die Annahme, der Iran, der darauf aus ist, überall seine verlängerten Arme auszubreiten, würde dahinter stecken, ist auf jeden Fall ein Irrtum.

Die "Hizbullah" hat in Kurdistan keine Basis im Volk. Sie wurde allein vom Staat organisiert. Meisterhaft ausgebildete Agenten haben unter Benutzung der Religion innerhalb kürzester Zeit in den aufgezählten Orten die "Hizbullah" in der Struktur der staatlichen Institutionen organisiert. Es wurden vor allem viele fanatisch-religiöse Leute aus dem Polizeiapparat rekrutiert und viel Geld ausgegeben, um Buchläden, Kampfsportschulen und andere Treffpunkte aufzubauen.

Diese paramilitärische Konterguerillaorganisation nach Art der MHP hat ab 1990 hunderte kurdische Intellektuelle ermordet, z.B. den IHD-Funktionär von Batman Siddik Tan und den Journalisten und Schrift-

steller Hüseyin Deniz. Unter den Opfern der "Hizbullah" finden sich Menschen aller Religionen und auch islamische Geistliche. Sie beging ihre Morde immer am hellichten Tag und mit Ausnahme einer Person, die vom Volk gelyncht worden ist, wurde noch kein einziger ihrer Mörder erwischt.

Sie begingen in einigen Städten so unglaublich viele Morde, daß Batman und Silvan zu Phantomstädten verkamen - in Silvan wanderte die Hälfte der Bevölkerung ab, in Batman wurden von der "Hizbullah" hunderte Morde verübt, die Leute trauten sich nicht mehr auf die Straße.

Da die von der "Hizbullah" begangenen Morde so extrem zunahmen und ihre Verbindung zum Staat so offensichtlich war, wuchsen die Proteste in der Türkei. Ungeachtet dessen erklärte 1990 der damalige türkische Innenminister Abdulkadir Aksu "Je mehr Hände mit Gebetskette wir schaffen, um so schneller können wir das PKK-Problem lösen." und es blieb kein Geheimnis, daß in der Zentrale der schnellen Eingreiftruppe der Polizei in Diyarbakir die "Hizbullah"-Militanten ausgebildet wurden.

Die zunehmenden Proteste aus dem Volk und die Schwierigkeiten, in die der Staat mit der Ausweitung der Dimensionen der Vorfälle geriet, führten zu einer Spaltung der "Hizbullah" in "Ilimciler" und "Menzilciler". Diese beiden Strömungen begannen blutige Kämpfe untereinander. Die "Menzilciler" stellten sich gegen Angriffe auf die PKK und die unschuldige kurdische Zivilbevölkerung, während die offen vom Staat unterstützten "Ilimciler" mit aller Kraft weitermorden.

MIT - Nationale Nachrichtendienstorganisation

Der MIT ist nicht der einzige Geheimdienst in der Türkei. Neben ihm gibt es eigene Geheimdienste der Gendarmerie, der Sicherheitsbehörde, des Präsidentenamts und des Generalstabs. Alle genannten Geheimdienste versammeln sich vierteljährlich im MIKK (Nationaler Geheimdienst-Koordinationsrat).

Dem Gesetz nach ist der MIT dem Ministerpräsidentenamt unterstellt. In der Praxis sieht das jedoch ganz anders aus. Nach dem Gesetz kann nur ein Drittel des MIT-Personals aus Militärs bestehen, der Attache des Geheimdienstes muß vom Militär sein. Die Positionen im MIT werden vom Generalstab vergeben. Der MIT muß seinen Bericht dem Generalstab vorlegen. Obwohl der MIT von den Militärputschen vom 12. März 1971 und 12. September 1980 vorher erfuhr, unterrichtete er das Ministerpräsidentenamt nicht.

Die Ursprünge des Geheimdienstes in der Türkei reichen bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts zurück. Die Deutschen haben dann in der Epoche Abdulhamits während des Weltkriegs 1914-18 den Geheimdienst "Teskilat-i Mahsusa" aufgebaut. Mit der Niederlage der Osmanen löste sich diese Organisation auf.

In der Epoche Mustafa Kemals gab es den Geheimdienst MM ("Müdafai Milliye Istihbarat"), sein Chef war Hüsamettin Ertürk, der bereits den Osmanischen Geheimdienst geleitet hatte.

1941 wurde in der Struktur des Generalstabs der Geheimdienst MAH (Milli Emniyet Teskilati - Nationale Sicherheitsorganisation) gegründet. Die Kräfte des MAH wurden vor dem NATO-Beitritt der Türkei von Großbritannien und Frankreich und nach dem Beitritt von den USA bezahlt.

1965 wurde der MAH in MIT (Milli Istihbarat Teskilati) umbenannt. Der MIT arbeitet wie ein Zweig der CIA und mit dem deutschen Geheimdienst BND, dem israelischen MOSSAD sowie früher dem SAVAK (dem iranischen Geheimdienst des Schahs) sehr eng zusammen. Die beiden Geheimdienste MIT und BND führen z.B. vierteljährlich gemeinsame Arbeitstreffen abwechselnd in Ankara und München durch.

Offiziell besteht die Aufgabe des MIT nur im "Sammeln von Informationen" und "operatives Vorgehen sowie Verhöre" sind im untersagt. Die Praxis sieht jedoch ganz anders aus. Der am 26. September 1990 in Istanbul ermordete Hiram Abbas, der zweite Mann des MIT, nahm z.B. 1972 an der Operation gegen die zehn türkischen Revolutionäre am Fluß Kizildere teil. Im gleichen Jahr wurde er bei einer anderen Operation in Istanbul verletzt. Von Beirut aus hat Abbas eine Reihe von Aktionen gegen Zypern organisiert. Unzählige Mordaktionen in Kurdistan tragen die Handschrift seines Stellvertreters, Mehmet Eymür. Der MIT war 1971 auch aktiv an den Folterverhören in der Ziverbey-Villa in Istanbul beteiligt. 1988 führte der MIT Verhöre von Chefs der türkischen Mafia durch, die in der Zeitschrift "2000'e Dogru" abgedruckt waren. Durchgeführt wurden diese Verhöre von Mehmet Eymür, der nach dem Militärputsch von 1980 nach Sofia ging, von wo aus er mit MHP-Militanten viele Aktionen in Europa organisierte. Der von der Spezialkriegsbehörde zum MIT versetzte Konterguerillaspezialist Korkut Eken setzte MHP-Militante bei gegen Armenier gerichtete Anschläge ein.

Mit dem Militärputsch von 1980 ging die Führung des MIT in die Hände Kenan Evrens über. Über die in der Regierungsvilla installierten Computer regierte Evren durch seinen beim MIT das Sagen habenden Schwiegersohn Erkan Gürvit die gesamte Türkei. Hier liefen alle Fäden zusammen, ob es um Abgeordnetenkandidaten, Parteieintritte, Hinauswürfe von Professoren oder Beziehungen

von Sängerinnen zu Generälen ging...

1989 hatte der MIT einen Etat von 42 Milliarden 754 Millionen TL. Inzwischen sind fünf Jahre vergangen und es ist anzunehmen, daß der Etat heute ein vielfaches von dieser Summe beträgt. Damals war die Bevölkerungszahl der Türkei 55 Millionen, also mußte jeder Mensch 949 TL für den MIT bezahlen. Das war die Summe, die den Gefolterten und Ermordeten vorab als "Leichentuch-Steuer" abgeknöpft wird.

In der Türkei gibt es zwei Geheimdienstzentralen: den Generalstab in Ankara und das Amt des Gouverneurs für die Region im Ausnahmezustand in Diyarbakir. Das Amt des Gouverneurs für die Region im Ausnahmezustand ist mit einem modernen Computersystem ausgestattet, das von Evrens Schwiegersohn Erkan Gürvit persönlich 1987 aufgebaut wurde. Damit kann jeder Vorgang und jedes Dokument sofort nach Ankara übermittelt werden. Die Daten werden ausgewertet und klassifiziert und an die zuständigen Einheiten weitergegeben, die die Morde, Observationen, Verhöre oder Operationen durchführen.

Die Spezialkriegsbehörde gibt nur die Informationen an die Regierung weiter, die sie ihr geben will. Ein Teil der Informationen, die politisch in ihrem Sinne verwertbar sind, werden an die Regierungsmitglieder herausgegeben. Auf diese Weise ist es der Regierung nicht möglich, andere Informationen, als die, die sie vom Generalstab erhält, zu verbreiten, wenn sie solche erhält. Das zeigt, daß die politischen Institutionen des Staates, einschließlich der Minister und des Ministerpräsidentenamtes, nichts als Marionetten sind. Denn die Minister dürfen nur die Dokumente lesen, die ihnen vorgesetzt werden und diese müssen sie auch verbreiten.

Ein Teil der Daten werden auch an die in der Struktur der Spezialkriegsbehörde angesiedelte Abteilung für psychologische Kriegsführung zu Propagandazwecken weitergegeben. Zu ihr gehört das Ministerium für die Beziehungen zur Gesellschaft (TIB), das am 9. November 1983 gegründet wurde. Es wird von pensionierten Generälen aus der Spezialkriegsbehörde geleitet. Sie werten laufend die Daten aus und geben sie in entsprechender Form an die von ihnen kontrollierten Medien weiter. Sie stellen auch selbst Plakate, Propagandabroschüren und Bücher her, aber ihre wichtigste Aufgabe ist die Weitergabe von aufbereiteten Informationen an die Tagespresse und Fernseh- und Rundfunkstationen. Auf diese Weise wird die Möglichkeit der authentischen Informationsbeschaffung beseitigt und die Gesetze verpflichten auch die Medien, ihre Nachrichten in dieser Form weiterzuverbreiten. Diese falsche und propagandaorientierte Berichterstattung in den Medien ist jedoch nicht in erster Linie das Verdienst dieser Gesetze, sondern der Agenten der Spezialkriegsbehörde in der Presse und der korrumpierten Schreiberlinge. Der MIT ist auch bei den Konterguerillamorden mit dabei, vor allem die dem MIT und dem Geheimdienst der Sicherheitsbehörde unterstellten "Anti-Terror-Einheiten".

(Fortsetzung folgt)

Anzeige

für Journalisten,
Menschenrechtsorganisationen,
Hilfswerke,
Rechtsanwälte,
Flüchtlingsgruppen,
Asylorganisationen

kurdistan aktuell
INSIGHT
NEWSSERVICE

Fundiert & unabhängig bringt "kurdistan aktuell" als Newsservice Dokumente, Hintergrundberichte, Kurzanalysen aus & über alle Parteien und Verbände in allen Teilen Kurdistans. Darunter besonders & exklusiv die unübertroffenen Nachrichtenbulletins der Menschenrechtsvereine Kurdistans und der Türkei. Dazu für Asylgruppen verwertbare Dokumentationen über Vertreibung und Fluchtursachen.

Kostenlos. Senden Sie uns Ihre schriftliche Bestellung und überweisen Sie vorab für den einjährigen Bezug DM 40.– (Ausland DM 60.–) für die Versandkosten. Konto 1800 Frankfurter Sparkasse (BLZ 500 502 01). Stichwort: "kurdistan aktuell"

kurdistan aktuell EXTRA Nr. 2
Innenansichten eines schmutzigen Krieges
medico, März 1994, 60 Seiten A4, DM 10,–
Der sorgfältig recherchierte & dokumentierende Text von Rechtsanwältin Marion Werner verpasst der offiziellen These von der »Fluchtalternative Westtürkei« einen argumentativen Schlag, von dem sie sich nie wieder erholen wird. □ Für Rechtsanwälte, Gerichte, Asylgruppen.

medico international
Obermainanlage 7 ▮ D-60314 Frankfurt ▮ Tel. 069/94438-0

Was sind die Motive für die mörderischen Anschläge auf die Alawiten in Istanbul: Geht es um Religion oder Politik? Der Schriftsteller Aziz Nesin sieht den Fundamentalismus auf dem Vormarsch

Jagd auf die „Rotschöpfe"

Von Michael Schwelien

Istanbul

Eine Stunde lang ließ sich Tansu Çiller vom Istanbuler Präfekten und dessen Polizeichef unterrichten, dann war sie informiert. „Niemand braucht Angst zu haben", sagte die Premierministerin den wartenden Fernsehteams – gerade noch rechtzeitig vor den Abendnachrichten.

Eigentlich hatte Frau Çiller in Istanbul nur auf einem Wirtschaftsforum über die Zollunion mit der Europäischen Union sprechen wollen. Doch nach einer Woche, die mit Anschlägen auf Teestuben von Alawiten begonnen hatte und der an diesem Tage, zum Freitagsgebet, ein kritischer Höhepunkt drohte, ließen sich Terror und Straßenschlachten einfach nicht mehr ignorieren.

Die Premierministerin änderte also ihr Programm und besuchte verletzte Polizisten im Krankenhaus. Sie sagt dem Volke gerne: „Ich bin eure Mutter." Und ganz mütterlich strich sie dem einen die Haare aus der Stirn, legte dem anderen Blumen aufs Bett. Sie küßte und umarmte, beruhigte weinende Frauen. Eine glänzende Inszenierung von Mitgefühl.

Im luxuriösen „Conrad-Hotel" will sie sich dann endlich dem Thema Wirtschaft zuwenden, das ihr mehr liegt als die innere Sicherheit. Doch auch auf dem Wirtschaftsforum ist den Alawiten nicht zu entkommen. Ein Unternehmer und Alawit, Mehmet Başaran, läßt nicht locker: „Von den 126 Verletzten wurden die meisten am Oberkörper getroffen. Sollten wir nicht darüber nachdenken, warum?" Für die Premierministerin wirft sich Nahit Menteşe ins Zeug. Er ist der Innenminister der wackeligen Regierungskoalition, und sein Kopf, heißt es, soll dem Volk als Opfer gebracht werden. Jetzt aber gibt er sich noch selbstsicher: „Es ist doch alles gefilmt worden, es wird alles untersucht." Başaran beruhigen diese Worte nicht, denn er weiß die Antwort auf seine eigene Frage längst: „Die Polizei hat leichtfertig geschossen."

Leichtsinnig, wahllos und in völliger Panik. Das flüstert uns – „bitte, als Staatsdiener darf ich mich nicht öffentlich äußern" – ein Beamter zu, der die meiste Zeit bei den Demonstrationen der Alawiten anwesend war. Und das zeigt auch das Filmmaterial der bald ein Dutzend zählenden privaten Fernsehstationen, die längst nicht so regierungstreu berichten wie der Staatssender TRT.

Es war im Januar dieses Jahres, als eine der bunten Stationen selber den gewalttätigen Protest von Alawiten provozierte. In einer Spielshow trat eine schwangere Frau auf, ein Sketch. Jemand fragte sie: „Wer hat dir das angetan?" – „Mein Vater", antwortete sie. Darauf die Nachfrage: „Bist du etwa ein Rotschopf?" Rothaarige – das ist im Vokabular der Vorurteile das Codewort für Alawiten. Sie zu verspotten, ihnen gar Inzest zu unterstellen ist bei der sunnitischen Mehrheit gängig. Den Alawiten, einer ziemlich weltlichen schiitischen Minderheit, sexuelle Ausschweifungen anzudichten ist nicht unüblich. Am Tag nach der Sendung protestierten die Alawiten vor dem Interstar-Gebäude. Die Polizei vertrieb sie. Ein paar hundert kehrten später zurück, demolierten Autos, zerschlugen Fensterscheiben. Güner Ümit, der Moderator der Show, wurde abgesetzt.

Während die Fernsehleute am Freitag vergangener Woche in der Präfektur auf Frau Çiller warten, kommt das Gespräch auf Interstar zurück. „Ümit ist ein genialer Entertainer, er wird bestimmt bald wieder auf Sendung gehen", mutmaßt ein Reporter, der es wissen sollte, denn er arbeitet für Interstar. Und: „Jetzt mal kein Witz, aber Sex ist auch die Erklärung für die Ausschreitungen von dieser Woche, ich sage Ihnen, Sex." Wenn dies sein Ernst ist, wieso denn bitte? „Weil die da draußen", er meint die Menschen im Gaziosmanpascha-Viertel, wo der Beinahebürgerkrieg zuerst ausgebrochen war, „sich nicht abreagieren können." Sein Kollege von Show T.V. möchte auf jeden Fall auch den Eindruck verwischen, Glauben und Religion könnten irgend etwas mit den Konflikten zu tun haben. „Fundamentalismus", sagt er, „das ist nur ein aufgeblähter Ballon, es gibt ihn nicht in der Türkei."

Frau Çiller sollte recht behalten, es mußte niemand Angst haben – an diesem Freitag. Die Süleymaniye-Moschee, das Meisterstück des osmanischen Architekten Sinan gegenüber der Universität von Istanbul: wenn Gewalttätigkeiten ausbrechen, dann hier. Aber heute sind „Maßnahmen" getroffen worden. Schon weit vor dem Kuppelbau halten Polizisten in Zivil alle Ausländer und Frauen ohne Kopfbedeckung an. Sie zeigen keine Ausweise, geben keine Erklärungen. So viel muß reichen: „Weiter, weiter, nicht stehenbleiben!"

Wasserwerfer sind vor dem Tor aufgefahren, Hundertschaften halten sich mit Schilden und Helmen bereit. Jeder, der in die Moschee hineindarf, wird abgetastet. Über den zum Gebet knienden Gläubigen im Hof stehen regulär, uniformierte Polizisten, die Hände an den Schlagstöcken. Der Hodscha predigt Brüderlichkeit. Dies war ihm – wie allen Vorbetern des Landes – vom Amt für Religionswesen auferlegt worden.

Erst ließ Ankara in Istanbul gegen die Alawiten aufmarschieren. Jetzt begann die türkische Armee eine Großoffensive gegen die Kurden im Nordirak

Auch nach Lesart des Amtes können Religion und Glauben keine Rolle bei den Ausschreitungen gespielt haben. Denn in dessen Etat kommen Alawiten einfach nicht vor. Wie kann jemand angegriffen werden, den es nicht gibt? Doch halt, Tansu Çiller hatte noch mehr Beruhigendes mitzuteilen: „In den Schulbüchern wird zukünftig die alawitische Religion behandelt werden." Vielleicht. Denn im Bildungsministerium sitzen vorwiegend Beamte, die der fundamentalistischen Refah- (Wohlfahrts-)Partei nahestehen. „Stück für Stück", schrieb *Cumhuriyet*, „verwandelt sich die säkulare Republik in einen sunnitischen Staat." Die liberale Zeitung fürchtet: „Je stärker die Pro-Schariah-Bewegung wird, desto öfter wird es Angriffe auf Alawiten geben."

Aber wie gesagt, niemand braucht Angst zu haben. Der Polizeichef von Gaziosmanpascha, Mehmethan Tokuş, ist seines Amtes enthoben worden. Der Zeitung *Cumhuriyet* ist einiges über die Laufbahn dieses Ordnungshüters zu entnehmen. Demnach hat er an einem frühen Einsatzort, der Stadt Vize, auf einen „linken Studenten" geschossen. Als er in der Ortschaft Çorlu Dienst tat, hat er einen Menschen getötet, indem er ihn mit dem Polizeifahrzeug überfuhr. An seinem – vorläufig – letzten Dienstort Istanbul wurde gegen ihn wegen Folter ermittelt. Erst vor kurzem starb unter mysteriösen Umständen ein Straßenhändler in der Polizeistation von Gaziosmanpascha. Der frühere Abgeordnete Yilmaz Alparslan sagt, Tokuş sei ein „Bewunderer" des bewaffneten Flügels der Partei der Nationalistischen Bewegung, MHP.

Zwei Gruppen hatten sich zu dem Anschlag auf die Teestuben in Gaziosmanpascha bekannt, eine Große Islamische Front des Ostens und eine Türkische Rachebrigade. Die Rachebrigade steht der ultranationalistischen MHP nahe.

So als gäbe es einen Leitfaden für politisch religiöse Provokation, folgten die Attentäter von Gaziosmanpascha einem minutiösen Plan. Stadtviertel wie dieses sind wahre Pulverfässer. Jahr für Jahr wächst die Bevölkerung von Istanbul um eine halbe Million Menschen. Zwölf Millionen, vielleicht mehr, leben schon am Bosporus, niemand weiß es genau. Viele wandern aus Südostanatolien zu, dem Gebiet, wo die Armee im Kampf gegen die PKK ganze Dörfer entvölkert. Sie fliehen vor den Offensiven, die wie jetzt vor dem kurdischen Frühjahrsfest (Newroz) bis in den Nordirak getrieben werden. Ein riesiges *Gecekondu* ist Gaziosmanpascha, ein „über Nacht entstandenes" Quartier, wo unkontrolliert Häuser gebaut wurden, wo selten Strom oder Wasser fließen. Zehn oder mehr Familienangehörige drängen sich in den meist unverputzten Häusern zusammen. Über allem liegt beißender Rauch von Holz- und Braunkohlefeuern.

Strategisch günstig an einer Kreuzung, die jeder passieren muß, steht die Polizeistation. Jetzt sind hier, obwohl die Ausgangssperre aufgehoben wurde, ganze Armee-Einheiten in Kampfmontur aufmarschiert. Panzer blockieren die Straße, lassen gerade ein Nadelöhr für Busse und Sammeltaxis frei. Wir dürfen unbehelligt mit dem Taxi hindurchfahren. Im Kulturzentrum Hadschi Bektaschi Veli – nach dem ihnen heiligen Religionsstifter benannt – haben sich viele Alawiten versammelt. Sie versuchen, Listen mit den Namen von Toten, Verwundeten und Vermißten aufzustellen. Nach ihrer Übersicht sind in den Krawallen nach den Attentaten 28 der Ihren umgekommen, von weiteren siebzig fehlen noch alle Spuren.

Einer der Alawiten führt uns zu den Teestuben. Es war Sonntag abend, 20.45 Uhr, als alles anfing. Im Fernsehen lief das Fußballspiel Galatasaray gegen Galatasaray. Die Straße, ein ausgefahrener Lehmweg, liegt tief. Von unten schossen die Attentäter in die vollen Teestuben hinein. Sie müssen automatische Waffen benutzt haben, denn die Scheiben sind voller faustgroßer Einschußlöcher.

Einer der beiden Alawiten, die sofort starben, war Halil Kaya, der Dede (Opa) genannte geistliche Führer der Gemeinschaft. Das Taxi mit den Mördern rollte die abschüssige Straße hinunter, fünfmal feuerten sie, auf die vier Teestuben und auf eine Bäckerei. Von der Polizeistation hätten die Salven gehört werden können. Für mißtrauische Polizisten wäre Zeit genug geblieben, die Straße zu sperren. Doch die Schützen entkamen unerkannt. Später wurde der Taxifahrer mit aufgeschlitzter Kehle aufgefunden. Er galt selber als Anhänger der MHP; nicht einmal diesen Zeugen wollte das Killerkommando am Leben lassen.

Als die Polizei endlich auftauchte, kam sie in Panzerwagen. Sechs Stunden später, um 4.30 Uhr in der Frühe, und sie schossen sofort. Auf die Alawiten. So jedenfalls schildern es die im alawitischen Kulturzentrum Versammelten.

Aber eigenartig: Auch hier möchte niemand von einem Glaubenskrieg sprechen. Ein „politischer Krieg" sei ausgebrochen, sagt der Vorsitzende des Kulturzentrums, der seinen Namen nicht nennen will, „Faschisten" gingen – von der Regierung unterstützt – gegen sie, die „Demokraten", vor. Zwischen den Bildnissen des Hadschi Bektasch und der zwölf Imams hängen etliche Konterfeis von Kemal Atatürk. Auch der Vorsitzende trägt eine Nadel mit dem Kopf des Staatsgründers im Revers. Atatürk hatte das Kalifat aufgelöst, als er die moderne türkische Republik ausrief. Und die Alawiten fühlten sich fortan dem Kemalismus verpflichtet, denn das Kalifat war nichts anderes als die Institution sunnitischer Herrschaft.

Traditionell neigen die Alawiten den gemäßigten sozialdemokratischen Parteien zu. Wegen ihres Laizismus sind sie allerdings auch eine Gemeinschaft, in der radikale Linksparteien ihre Anhänger fanden. Viele Kurden sind Alawiten, doppelt verfolgt, als ethnische und als religiöse Minderheit. Als in den Tagen nach den Teestuben-Attentaten Alawiten gegen die Polizei zurückschlugen, waren immer wieder die Fahnen der längst vergessen geglaubten marxistischen Splittergruppen und der PKK zu sehen.

Es läßt sich im Kulturzentrum nicht ausmachen, ob die Alawiten sich nur verleugnen, wenn sie meinen, Religion sei nicht der Grund für die Konfrontation. Mag sein, daß sie keine weiteren Angriffsflächen bieten wollen, mag aber auch sein, daß hier eine Gruppe alter Kader im herkömmlichen Links-Rechts-Schema verhaftet bleibt.

Den Attentätern kann es gleichgültig sein, sie haben ihr Ziel erreicht. Sie haben eine ganze Volksgruppe angegriffen, und dieser werden wie selbstverständlich auch die Ausschreitungen angelastet, die auf den Angriff folgten. Es weiß doch jeder: dumme, inzestiöse Rotschöpfe.

So direkt und gewaltsam haben fundamentalistische oder ultranationalistische Gruppen in der Türkei schon lange nicht mehr gegen eine so große Minderheit wie die der Alawiten losgeschlagen. Sie machen ein Fünftel, vielleicht sogar ein Drittel der Bevölkerung aus. Kleine Gruppen oder einzelne waren bisher die Opfer. Im Juli 1993 etwa steckten fanatische Muslime ein Hotel in der osttürkischen Provinzstadt Sivas in Brand. 36 Menschen starben in den Flammen. Der aber, dem der Anschlag galt, überlebte wie durch ein Wunder: Aziz Nesin, beliebtester zeitgenössischer Schriftsteller und Satiriker der Türkei. Er hatte angekündigt, daß er Salman Rushdies „Satanische Verse" – in der Türkei per Dekret verboten – übersetzen lassen und veröffentlichen wollte. Die grausige Symbolik damals: Ein „Ketzer" sollte erledigt werden, ein ungläubiger Intellektueller. Die Symbolik heute: Die Alawiten insgesamt gehören nicht zur türkischen muslimischen Gemeinde.

Aziz Nesin, achtzig Jahre alt, lebt in Çatalca, einem kleinen Ort in Thrakien. Jeder kennt ihn, Passanten weisen den Weg zu seiner Stiftung, einem Heim für Kinder, deren Eltern bei politischen Anschlägen umgekommen sind. Er selber bewohnt dort ein paar karge Räume. Nesin sieht keinen Unterschied zwischen dem Anschlag in Sivas und dem in Gaziosmanpascha: „Wenn ein Stier die Hörner senkt, dann schaut er nicht, ob vor ihm ein Intellektueller oder ein einfacher Mann steht." Nesin, der klein und weißhaarig an seinem überladenen Schreibtisch sitzt, lacht über seinen eigenen makabren Witz: „Ich verstehe gar nicht, warum sie mich ins Paradies befördern wollen, wo ich als Atheist doch gar nicht dort hinwill."

Aziz Nesin sieht den Fundamentalismus auf dem Vormarsch, überall seien die Zeichen zu erkennen. Noch sind die „Satanischen Verse" nicht herausgebracht, niemand wage es, sie zu übersetzen. „Gerade die Gebildeten haben am meisten Angst." Atatürks Ideale existierten nur noch „auf dem Papier". Bei seinen eigenen „Kindern" bemerke er immer öfter, daß sie unter dem Druck von Lehrern und Mitschülern im Ramadan fasten.

Der Schriftsteller zieht den Vergleich zwischen Fundamentalismus und Nationalsozialismus, schränkt nur ein: „Unsere Wilden sind noch wenige, in Deutschland waren es mehr." Aber er befürchtet auch eine Eskalation der Gewalt: „Ich erwarte noch viel größere Anschläge."

INFORMATIONSZENTRUM FÜR
FREIE VÖLKER
NACHRICHTENBULLETIN TÜRKEI UND KURDISTAN

Ein Gespräch mit Heike Schrader und Jennifer Krumbholz, Mitgliederinnen des Vereins für Solidarität mit Kücük Armutlu e.V.. Sie fuhren anläßlich des Volksaufstandes in Gazi nach Istanbul, um die Lage vor Ort zu untersuchen.

Was für Tätigkeiten führt euer Verein durch?

H. Schrader: Wir haben eine Broschüre bzgl. Kücük Armutlu herausgebracht. Denn die Linke in Deutschland ist äußerst unwissend darüber, was den Kampf in der Türkei angeht. Wenn von dem Kampf in der Türkei die Rede ist, erinnert man sich nur an den des kurdischen Volkes. Unser Verein versucht mit verschiedenen Aktivitäten die deutsche Öffentlichkeit über den Kampf in der Türkei zu informieren.

Die Broschüre über Armutlu haben wir in einer Auflage von 3.000 Stück herausgebracht und verteilen sie überall, wo wir hingehen. Außerdem haben wir drei Diaveranstaltungen in Darmstadt und eine in Frankfurt durchgeführt.

Was für Leute sind es, die sich für solch eine Arbeit interessieren?

J.Krumbholz: Unsere Veranstaltungen sprechen ein breites Publikum an. Es sind neben den demokratischen Kreisen auch die deutschen Linken. Besonders interessiert sind sie daran, wie die Selbstorganisierung des Volkes in Kücük Armutlu aussieht. Sie möchten Informationen über die politische Organisation und wie sie sich mit dem Volk vereinigt.

Sind Eure Arbeiten nur auf Kücük Armutlu begrenzt?

H.Schrader: Nein. Während wir einerseits über Kücük Armutlu die breite Öffentlichkeit über den Kampf in der Türkei informieren möchten, arbeiten wir andererseits dahingehend, daß wir stabile Beziehungen, besonders mit deutschen linken Gruppen aufbauen. Während der Revolution in Nicaragua und des Bürgerkriegs in El Salvador hatten die deutschen Linken ein konkretes, internationales Bewußtsein. Aber heute herrscht dieses Klima nicht mehr bzw. ist nur auf die Unterstützung der kurdischen Flüchtlinge begrenzt.

Wir haben auch das Ziel, die internationale Solidarität voranzutreiben und die Aktivitäten der linken Gruppen diesbezüglich zu steigern.

Heute seid ihr als eine Organisation für Gazi hier. Wie wurde in Deutschland über den Aufstand in Gazi berichtet?

H Schrader: Mit Kontinuität und Beständigkeit wurde versucht es als einen Religionskonflikt darzustellen. Es solle so aussehen, als ob die Sunniten die alewitischen Cafe-Häuser angegriffen hätten. Die Ereignisse danach wurden dagegen nicht besonders aufgezeigt.

Es wurde versucht, die Unterstützung für den Gazi-Aufstand, die Proteste und Kundgebungen in Deutschland gegen die Massaker der staatlichen Seite als Aktivitäten darzustellen, die sich gegen die Abschiebung der hier lebenden Flüchtlinge richten.

Ihr habt den Gazi-Aufstand untersucht und Gespräche geführt. Was werdet ihr in Deutschland tun wenn ihr zurück seid?

J.Krumbholz: Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, den Kampf des Volkes, wo und wie er auch stattfindet, der deutschen Öffentlichkeit zu vermitteln. Aus diesem Grund werden wir daran arbeiten, dem deutschen Volk, das bzgl. des Gazi-Aufstandes falsch informiert wurde, die Wahrheit zu erzählen. Wir werden übermitteln, daß die Auseinandersetzungen zwischen dem Staat und dem Volk stattfindet und nicht zwischen verschiedenen Religionsrichtungen. Dafür werden wir eine Broschüre, die unsere Beobachtungen und Gespräche beinhalten wird, in kürzester Zeit herausbringen und verteilen. Außerdem werden wir Fotoausstellungen und Dia- Veranstaltungen organisieren. Wir sprechen einen breiten Kreis an und glauben, daß unsere Arbeit zu guten Ergebnissen wird.

Wir arbeiten außerdem daran, eine Gesundheitsstation in Kücük Armutlu aufzubauen. Da sich der Staat nicht um die Probleme der Menschen in Kücük Armutlu kümmert, und natürlich erst recht nicht um die Gesundheit, möchten wir, daß das Volk in Armutlu sich seiner eigenen Probleme annimmt. Unsere Hilfe soll ein Beitrag dafür sein. Das eigentliche Ziel, daß das Volk eigene Lösungen für seine Probleme entwickelt, wird mit der Gesundheitsstation einen Schritt näher rücken.

Wir danken Euch dafür, daß ihr für die Förderung des internationalistischen Bewußtseins zwischen unseren Völkern und dem deutschen Volk arbeitet. Wir wünschen Euch viel Erfolg bei Eurer Arbeit.

H.Schrader: Wir danken Euch.

Spendenaufruf für die Angehörigen der Todesopfer in Gazi / Istanbul

Wir wenden uns heute mit einer sehr dringenden Bitte an Sie, die ein unbürokratische und umgehende Hilfe erfordert. Wie Sie bereits aus den Medien bzw aus unseren Presseerklärungen wissen, strömte die Bevölkerung in der Nacht des 12. März, als eine Gruppe Zivilfaschisten im Stadtteil Gazi auf 4 Cafes das Feuer eröffnete und zwei Menschen tötete auf die Straßen und protestierte gegen den Angriff. In den folgenden Tagen brachten zehntausende Menschen ihre Betroffenheit zum Ausdruck. Der Aufstand weitete sich auf ganz Istanbul und andere Städte in der Türkei aus. Die Regierung setzte Polizei, Militär und Panzer gegen die Zivilbevölkerung ein und eröffnete das Feuer auf die unbewaffnete Zivilbevölkerung. Dabei gab es insgesamt fast 40 Tote und über 300 Schwerverletzte.

Wir erhielten einen dringenden Notaufruf von den Angehörigen Musaffer Engin und Hasret Gül, deren Kinder durch den Schußwaffeneinsatz in Gazi und Ümraniye ermordet wurden.

Die Familien sind nicht in der Lage die Kosten für die Beerdigung, Grab und Grabstein aufzubringen und benötigen eine dringende Unterstützung für ihren Lebensunterhalt.

Uns hat dieser Aufruf zutiefst erschüttert.

Wir möchten Sie deshalb dringend auf unbürokratischem Weg um eine Spende für die Angehörigen bitten. Der traurige Umstand erfordert eine schnelle Hilfe.

Spenden werden erbeten auf das Konto:
Muzaffer Engin und Hasret Gül
IS Bankasi Cagoglu Subesi
Hesab numerasi: 1095-438551
Istanbul - Türkei

Spenden können ebenso auf unser Konto unter dem Stichwort: "Angehörige-Gazi" eingezahlt werden.

Volksaufstand in Gazi . Wer angreift ist die Regierung Wer getötet wird und Widerstand leistet ist das Volk

Chronologie der Ereignisse

Am 12 März um 21. 40 Uhr wird in Istanbul in der Nähe des Stadtteils Gazi Mahalle ein Taxi von einer Gruppe Konterguerilla überfallen. Mit diesem Taxi fahren sie nach Gazi Mahalle und eröffnen das Feuer auf vier Cafés und eine Konditorei. Dabei werden 25 Menschen verletzt und der 70jährige Halil Kaya ermordet. Der Fahrer des Taxis wird ermordet.

Obwohl eine Polizeiwache nur 200m vom Ort des Geschehens entfernt ist, greift die Polizei nicht ein. Erst nach einer halben Stunde erscheinen die ersten Polizisten.

Die Bevölkerung von Gazi Mahalle reagiert noch in derselben Nacht mit einem Aufstand. Sie errichtet im Viertel Barrikaden und verteidigt sich gegen die Angriffe der Polizei.

Gegen 5 00 Uhr marschieren einige tausend Menschen zur Polizeiwache. Die Polizei schießt gezielt in die Menge und erschießt zwei Menschen: Mehmet Gündüz und Ismail(Nachnahme unbekannt).

Obwohl die Regierung eine Ausgangssperre verhängt und die Polizei den Stadtteil abriegelt, tausende Polizisten und 5000 Soldaten das Volk mit Schußwaffen und Panzern angreifen, schließen sich in den folgenden Stunden immer mehr Menschen dem Aufstand an.

Tausende Menschen aus anderen Stadtteilen machen sich in Bussen und Demonstrationszügen auf den Weg nach Gazi um die Bevölkerung zu unterstützen. Am Nachmittag befinden sich über 10tausend Menschen auf den Straßen des Viertels.

Um 15.00 Uhr eröffnet die Polizei Feuer auf die Menge und setzt Panzer und Militär ein. Die Staatsgewalt geht mit äußerster Brutalität gegen die Bevölkerung vor.

Am 13. 3. 1995 wird um 16 00 Uhr ein Ausgehverbot für die Viertel Gazi, Esenler und Zübeyde erlassen.

29 Menschen werden insgesamt durch den Schußwaffeneinsatz der Polizei getötet. Über 300 Menschen werden schwerverletzt, hunderte leicht. Sogar der Abtransport von Verletzten wird verhindert.

Erst am Abend des 13. März zieht sich das Volk von den Straßen zurück. In der Nacht herrscht relative Ruhe. Das Ausgehverbot hält weiter an und die Polizei hält das ganze Viertel besetzt.

Am 14. März 1995 rufen viele demokratische Gruppen und Organisationen zu einer Demonstration in Ankara auf. Gegen Mittag versammeln sich Stausend Menschen zu einer Demonstration. Die Barrikaden, die die Polizei vor dem Parlament errichtet hat, werden von der Menschenmenge überrannt. Daraufhin greift die Polizei die Demonstration mit Panzern und Schußwaffen an. Es gibt unzählige Verletzte.

Im Gazi Mahalle folgen trotz Ausgangssperre tausende Menschen einem Aufruf, sich vor dem demokratischen Zentrum zu versammeln.

In Istanbul kommt es in verschiedenen Stadtteilen zu Protestaktionen. 5000 Menschen demonstrieren in Cemberlitas vor dem Gebäude des Gouverneurs.

Am 15 März nehmen 20.000 Menschen an der Beerdigungsfeier einiger Opfer der vergangenen Tage teil. 10.000 Menschen versammeln sich im Stadtteil 1 Mayis und werden von der Polizei unter Schußwaffeneinsatz daran gehindert ihren Demonstrationszug durchzuführen. 7 Personen werden von der Polizei angeschossen. Im Stadtteil Ümraniye werden erneut 4 Personen durch den Einsatz von Schußwaffen von der Polizei ermordet. Im Stadtteil Yenibosna schließt die Bevölkerung geschlossen ihre Läden. 3000 Menschen beteiligen sich an einer Demonstration. Auch im Zentrum von Gebze kommt es zu einer Protestkundgebung.

15. 3. 1995

Aufruf an die internationale Öffentlichkeit

Die Ciller Regierung greift bewußt die unbewaffnete Bevölkerung in Istanbul - Gaziosmanpasa an. Nach der Ermordung von fast 30 Menschen aus dem Volk und hunderten Verletzten, dauern die Angriffe von 1000 Soldaten und Polizisten, die in das Viertel eindringen immer noch weiter an.

Ohne das irgendeine eine Garantie für ihr Leben besteht, überwanden tausende Menschen aus der Bevölkerung die Barrikaden und leisteten Widerstand. Die Tansu Ciller Regierung läßt die Barrikaden niederreißen und trifft in diesem Augenblick Vorbereitungen für ein neues Massaker.

Das sind die Forderungen der Bevölkerung:
1 Rückzug von Polizei und Armee*
2 Unsere Leichen sollen uns zur Beerdigung ausgehändigt werden*
3 Behandlung unserer Verletzten*
4 Freilassung der Festgenommenen*
5 Einstellung des Feuers und der Durchsuchungen*

Die Regierung versucht ihre Verantwortlichkeit für das Massaker zu verdecken. Um die Schuld auf die Bevölkerung abzuwälzen, bereitet sie eine neue Provokation vor. Wir rufen dringend zur Solidarität auf, damit dieser Versuch Cillers durchkreuzt wird und kein erneuter Angriff durch die Ciller Regierung stattfindet! Wir rufen zur Unterstützung mit unserem Volk auf!

Revolutionäre Volks Kräfte
Gaziosmanpasa
Komitees zur Verteidigung gegen den Faschismus

Am 16 März 1995 findet eine Beerdigungsfeier in den Mittagsstunden in Okmedani statt.

Die Bevölkerung von Gazi berichtet:
"Der Polizei sind die Personen namentlich bekannt, die die Cafestuben unter Beschuß genommen haben"

Ismail Tümen (Inhaber der Dostlar Kıraathanesi- eine der Cafestuben, auf die das Feuer eröffnet wurde):

„Ich war gerade im oberen Stockwerk, als es passierte. Natürlich wurde dieser Angriff auf das Gazi Viertel wegen seiner fortschrittlichen demokratischen Struktur durchgeführt. Vor diesem Angriff, haben sich die Ülkücüler (Anm.:Graue Wölfe-Faschisten) ständig, in einem Monat oder in 15 Tagen, mit einem Konvoi zur Schau gestellt. Sie machten mit ihren Händen das Zeichen der Grauen Wölfe. Sie eröffneten ganz offen das Feuer... Dieser Angriff war gezielt. Er wurde mit automatischen Waffen durchgeführt und mit anlaufenden Autos."

Kekil (...): „Das machen die Türkes-Leute(Anm.: Nach dem Führer der faschistischen Bewegung benannt). Wir sahen unten die angreifenden Polizisten, wie sie das Wolfszeichen machten. Außerdem machten auch die Angreifer nachts dieses Zeichen. Gegen dieses Ereignis gab es eine große Reaktion von der Jugend. Auf keinen hat die Demagogie, daß die Linken den Angriff durchgeführt hätten eine Wirkung gehabt. Wie sie auch selber gesehen haben, ist sich das ganze Volk darüber einig, daß diesen Angriff die Faschisten und die davon überhaupt nicht zu trennende Konterguerilla gemacht haben..."

Gülseren Kırmızıkaya: „Dieser Angriff wurde bestimmt schon vorher geplant. Vor 15 bis 20 Tagen wurden die Verwandten meiner Freunde aus dem Viertel unter Aufsicht genommen. Dabei sagten die Polizisten „Freut Euch jetzt nur, bald wird sich die Ismet Pasa Straße in ein Blutbad verwandeln. Dann werdet ihr sehen." Es steht fest, daß die Polizei in Zusammenarbeit mit den Angreifern steht..."

Interview mit drei Hausfrauen über die Entwicklungen in Gazi

G.A.(Hausfrau): Wir hörten nicht auf die Ausgangssperre. Wir waren ständig auf der Straße und gingen zu den Barrikaden. Vor den Barrikaden waren vor allem Jugendliche. Am meisten haben sie Widerstand geleistet.
In meinem ganzen Leben habe ich noch nicht einen solchen Barrikadenkampf gesehen. Wir haben die Barrikaden sehr gut errichtet. Wir leerten die Depos der Baustellen. Die Menschen trugen von Zuhause die Mittel heran. Sogar der Besitzer einer Baustelle, brachte mit einem LKW Baumaterial und leerte es auf der Barrikade ab. Die Jugendlichen errichteten die Barrikaden und wir unterstützten sie dabei.

H.K.(Hausfrau): Eine alte Frau kam zu mir und sagte mir, daß sich oberhalb des Friedhofes seit der Verhängung der Ausgangssperre ein Zivilauto befindet und wir es doch kontrollieren sollen. Als ich dort hin ging und nachschaute, sah ich ein Bourdeux farbiges Auto, neuestes Modell, das neben dem Friedhof wartete. Ich hielt es zunächst für leer. Als ich mich näherte, stellte ich fest, daß sich innen Menschen befanden, die von ihrer Haltung her den Eindruck erweckten, als ob sie schliefen. Ich sah, daß sie in ihren Händen eine Kamera hielten. Sie machten Aufnahmen. Dieser Vorfall fand gegen Mitternacht statt. Wir errichteten daraufhin auf dem Weg vom Friedhof eine große Barrikade. Somit sicherten wir den Schutz für das Leben der Menschen gegen einen Angriff von oben. Gegen mögliche Eindringlinge wurden Ausweiskontrollen und Durchsuchungen durchgeführt. Sogar mich haben sie durchsucht. Zum Cemevi kam ständig Unterstützung durch Essen. Bis auf die Haltung einiger Großer lief alles sehr gut. Aus dem Cemevi wurde kollaboriert. Sie sagten „Hier sind zweihundert Menschen geblieben. Wenn ihr sie abholt können wir unsere Beerdigungen ruhig durchführen."
Wenn wir Zeit hatten zündeten wir Feuer an und tanzten Volkstänze und sangen Lieder. Wir halfen den jungen widerstandsleistenden Freunden bei der Vorbereitung von verschiedenen Sachen. Für die Vorbereitung von Transparenten habe ich von mir vier Bettlaken gegeben. Zum Schreiben wollten sie Farbe haben, auch die gab ich ihnen.

E.A.(Hausfrau): Die Verantwortlichen vom Cemevi hatten Angst vor dem Widerstand. „Wir mochten nicht wie ihr sterben" sagten sie. Ich habe hier heute MHP'ler mit Cola-Kisten herumlaufen sehen. Sie haben ein schlimmes Zeichen mit den Händen gemacht und gesagt „Wir werden Euch wiedersehen". Das Volk von Gazi kann mit einem erneuten Massaker konfrontiert werden.
Ich wohne in der Nähe des Cemevi. Es war ein gewaltiger Widerstand. Am Montag, als zwei Leichen gab, wurde die Ausgangssperre bekanntgegeben. Die Revolutionäre bauten mit ruhigen Nerven Barrikaden auf. Sie sagten „Geht nicht in die Häuser, laßt uns keine Angst haben".
Ich war verargert über die Frauen aus meinem Stadtteil, die nicht aus den Häusern kamen. Ich sagte, sie setzen für uns ihr Leben ein und nef die Frauen dazu auf sich zu beteiligen.
Als wir Barrikaden errichteten kamen zwei Panzer. Die Menschen warfen Steine gegen Panzer. Von einer Seite wurden Märsche gesungen. Von der anderen Seite Barrikaden errichtet. Feuer entzündet. Mit den Mitteln der Baustelle wurden in der Nacht die Straßen eingenommen.
Auf leeren Baustellen wurden Molotows vorbereitet. Außerhalb der Barrikaden wurde in den Wohnungen Essen zubereitet und gebracht. An den Feuern erwärmten sich die Widerstandsleistenden ihre Hände und wendeten sich wieder ihren Aufgaben zu. Als ich sagte „Kommt, laßt uns in meine Wohnung gehen. Ruht euch etwas aus, trinkt Tee" entgegneten sie „Wir sind nicht zum Sitzen und Ausruhen gekommen, sondern um Widerstand zu leisten. Wenn hier keine Barrikaden errichtet worden waren, hätte es noch viel mehr Tote gegeben. Von den Widerstandsorten haben wir uns als allerletzte zurückgezogen.

Die Zeitung Kurtulus führte mit drei Personen, die sich aktiv an dem Widerstand beteiligten ein Interview durch. Es handelt sich dabei um C.C.(28 Jahre), B.F. (25 Jahre) und I.Y.(23 Jahre). Die Kürzel werden zum Schutz der Personen verwendet. Die Zeitung interessierte insbesondere die Frage, wie die Unterstützung der Bevölkerung aussah und es gelang über eine Dauer von drei Tagen, die Barrikaden in dem Viertel aufrecht zu erhalten. Ihr Interesse galt auch den Schutzmaßnahmen gegen die Angriffe der staatlichen Kräfte. Das Ziel dieses Interviews war es einen direkten unmittelbaren Eindruck von den Entwicklungen zu bekommen.
Wie kam es zu der Errichtung der Barrikaden?
C.C.(28 Jahre): Ich bin aus Okmedani gekommen. Im Anschluß an den Widerstand tagsüber wurden Barrikaden errichtet als die Ausgangssperre verhängt wurde. Die Barrikaden waren nicht besonders stabil. Wenn die Panzer gekommen wären, hätten sie Sie mit Leichtigkeit überrollt. Es wurden Haltestellen herausgerissen. Es wurde ein Bauholzdepot geräumt. Diese stabilisierten die Barrikaden. Alles was in unsere Hände fiel, Holz, Dachziegel, Steine... Die Sachen, die wir aus den Läden der Faschisten herausholten, haben wir an vorderster Stelle der Barrikaden gelegt. Unser Volk holte aus den Wohnungen alles heran, was man zur Errichtung einer Barrikade gebrauchen könnte. Aus den Wohnungen, die über keinerlei Mittel verfügten, wurden Gaskartuschen gebracht. Sie zerbrachen ihre Kinderwiegen und brachten sie. Die Frauen kamen mit Nudelhölzern.
Nachdem wir unterhalb und in den Nebenstraßen Barrikaden errichtet hatten, bauten wir auch eine Barrikade vor dem Cemevi auf. Nur die Straße neben der nur etwas oberhalb gelegenen Sanitätsstation ließen wir für die Ambulanz frei, für den Fall, das es irgendwelche Verletzte geben sollte oder ein Gesundheitsproblem auftritt. In dieser Nacht versuchte sich ein Panzer dort Zutritt zu verschaffen. Durch unseren Angriff suchte er das Weite. Später versperrten wir auch diese Straße. Diese Barrikade wurde in der Mitte des Yiginak Weges errichtet, die Seiten freigelassen. Ein Panzer eröffnete in der Nacht das Feuer und versuchte hindurch zu gelangen. Weil wir uns ihm entgegenstellten, floh er. Wir errichteten daraufhin eine Barrikade, die über den gesamten Weg reicht.

Was für eine Veränderung hat es im Verlauf des Widerstandes gegeben, als die Ausgangssperre erlassen wurde?
C.C.: Einschließlich der Menschen, die aus den anderen Stadtvierteln gekommen waren, haben sich 70% der Bevölkerung in Gazi nicht daran gehalten. Hinter den Barrikaden befanden sich vor allem organisierte Menschen. Natürlich kann man nicht sagen, daß sich keine unorganisierten Menschen dort befunden hätten. Es hat ihnen auch gereicht, deshalb sind sie bei uns geblieben. Sie sagten „Wenn ihr uns anführt, helfen wir euch".
Wie war die Solidarität des Volkes hinter den Barrikaden?
C.C.: Am frühen Morgen um 5.00 Uhr und 6.00 Uhr brachten die Menschen uns Essen. Sie handelten aus eigenem Willen. Sie schickten uns immer etwas zum Essen. Von den Zigaretten bis zum Wasser. Das Volk kannte die die Widerstand leisteten nicht, brachte ihnen aber etwas, weil sie wußten, daß wir Widerstand leisten. Wir hatten verschiedene Teams gebildet, um das Essen und ähnliche Notwendigkeiten zu verteilen.
Die Geschehnisse in Gazi waren keine Auseinandersetzung zwischen Alewiten und Sunniten. Gab es hinter den Barrikaden auch Sunniten?
C.C.: Natürlich gab es auch sunnitische Freunde bei uns. Manchmal haben wir sogar Witze über dieses Thema gemacht. Es gibt keinen sunnitisch-alewitischen Konflikt. Sunnitische Menschen brachten uns etwas zum Essen. Frauen halfen uns beim Aufbau der Barrikaden. Ein Mann wollte sogar seine Frau nach Hause schicken. Die Frau antwortete: „Du kannst mich nicht nach Hause schicken" und blieb.
In diesem Widerstand eine Aufspaltung in Alewiten und Sunniten zu machen, dient nichts anderem als die Spaltungspolitik des Staates zu unterstützen. Die Menschen, die sunnitische Wurzeln haben, sind die Menschen mit denen wir 24 Stunden viele Sachen gemeinsam geteilt haben. Aus dieser Sicht schäme ich mich sogar solch eine Aussage überhaupt zu benutzen. Die Barrikaden haben wir gemeinsam mit diesen Menschen gewebt. Wir trugen gemeinsam Betonröhren von der oberhalb liegenden Baustelle der STFA. Die sunnitischen Familien brachten uns Essen. Von dem Adam Market brachten sie uns Sandwiches. Weil es keine Spaltung zwischen Sunniten-Alewiten gibt.
Gab es hinter den Barrikaden nur Jugendliche?
I.Y.: Nein, es waren nicht nur Jugendliche da. Es gab Menschen jeder Altersstufe und jeder Berufsgruppe. Von Zeit zu Zeit waren auch die Dede's des Cemevi vor den Barrikaden. Unsere Familien waren da. Auch die Postbeamten in ihren Uniformen. Wir hielten sie sogar zuerst für Polizei. Busfahrer hielten sich dort auf. Sie haben uns praktisch bei vielen Sachen geholfen.
I.Y.: Es gab auch unter den Soldaten fortschrittliche, demokratische und sogar mit den Revolutionären sympathisierende Menschen. Einige Soldaten versuchten sogar die Polizei aufzuhalten, während sie auf die Menschen einschlug, mit den Worten „Wie kannst du das nur machen".
C.C.: Früher waren es die Soldaten die diese Massaker praktizierten. Heute ist es die Polizei. Ich erinnere mich daran noch sehr gut aus meiner Kindheit. Vor meiner Wohnung wurde jemand von Soldaten umgebracht. Das machen sie heute auch. Bei den Verhandlungen wurde als Bedingung genannt, daß wir unsere Beerdigungungen durchführen können und die Verschwundenen gefunden werden. Die Soldaten haben dem zugestimmt. Das Volk überzeugte sich auch davon.

Delegation zum 1. Mai nach Istanbul

Wir werden auch in diesem Jahr eine Delegation zum 1. Mai in die Türkei organisieren. Neben der Teilnahme an der 1. Mai Kundgebung/ Demonstration geben Gespräche mit Gewerkschaftern, Arbeitern und Beamten aus verschiedenen Berufszweigen einen Einblick in die Arbeiterbewegung in der Türkei und in Gesprächen mit Betroffenen über die Lage der Menschenrechte in der Türkei. Interessenten wenden sich bitte an unser Büro in Köln.

VON ÖMER ERZEREN

BLUTZOLL: *In Istanbul schoß die Polizei auf demonstrierende Aleviten, Dutzende wurden getötet*

„Alles unter Kontrolle"

Anfang März war sie die Heldin der Türkei: Ministerpräsidentin Tansu Çiller konnte ihrem inflationsgeplagten Volk verkünden, die langersehnte Aufnahme in die Europäische Zollunion sei in Brüssel soeben beschlossen worden. Doch nur eine Woche später war die Idylle dahin; weltweit fugten die blutigen Ereignisse von Istanbul dem Image der türkischen Regierung schweren Schaden zu. Erschreckt von dem Bild einer von Straßenkämpfen und Revolten zerrissenen Türkei, suchte Çiller verzweifelt nach Sündenböcken im Ausland. „Provokateure, die den Integrationsprozeß mit Europa verhindern wollen, sind am Werk!"

Tagelang tobte der Aufstand im Stadtteil Gazi der Zwölf-Millionen-Stadt Istanbul. Er war ausgebrochen, weil unbekannte Täter mit Maschinenpistolen auf alevitische Cafés gefeuert hatten. Empörte alevitische Jugendliche errichteten Barrikaden, die Polizei feuerte auf die Demonstranten. Bilanz: Dutzende Tote und über 100 Verletzte. Nach den Todesschüssen herrschten kurdische Verhältnisse im Herzen Istanbuls.

Bereits unmittelbar nach den Anschlägen auf die Cafés war für die Bewohner des Viertels klar, daß hinter dem Anschlag Faschisten oder islamische Extremisten standen – und daß die mit der Polizei unter einer Decke steckten. Der Polizeichef des Quartiers, vermeintlich ein Anhänger der faschistischen Grauen Wölfe, habe in den vergangenen Monaten mehrere verhaftete Aleviten zu Tode gefoltert, berichteten Einwohner der Presse.

Erst der von oben angeordnete Rückzug der Polizei und der Einsatz des Militärs beruhigte die Situation. Dialogbereite Generäle verhandelten mit Anführern der Demonstranten. Eine gewaltige politische Niederlage für die Regierung: Erinnerungen an den Militärputsch 1980 wurden wach. Denn nach den bürgerkriegsähnlichen Zuständen Ende der 70er Jahre war das Regime der Militärs zunächst von der überwältigenden Mehrheit der Türken begrüßt worden.

Auch heute hat sich das Land im Konflikt zwischen Türken und Kurden, zwischen Sunniten und Aleviten, zwischen Laizisten und Islamisten polarisiert. Die Revolte schwappte schnell auf sämtliche Provinzen über. Überall in der Türkei gingen Aleviten auf die Straße. Türkische Fernsehsender blendeten erschreckt den Schriftzug „Die Türkei gehört uns allen" in ihre Programme ein.

Rund ein Drittel der türkischen Bürger sind muslimische Aleviten, die sich wie die Schiiten im Iran auf Ali berufen, den Schwiegersohn des Propheten. Doch die Aleviten unterscheiden sich erheblich von den orthodoxen Sunniten und den Schiiten im Iran – sie kennen kein Alkoholverbot, gehen nicht in die Moschee und fasten nicht während des Ramadan. Die osmanischen Sultane haben sie jahrhundertelang als Ketzer verfolgt. Erst die Gründung der türkischen Republik 1923 garantierte den Aleviten – unter ihnen Kurden wie Türken – die freie Glaubensausübung. Der neue Staat schaffte das Kalifat ab und führte die Trennung von Staat und Religion ein.

Doch der Charakter dieses Staates hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert. Zuerst wurde wieder sunnitisch-orthodoxer Religionsunterricht an den türkischen Schulen eingeführt. Auch alevitische Kinder müssen zwangsweise daran teilnehmen. Kürzlich berichteten türkische Zeitungen über einen Religionslehrer an einer Schule in Ankara, der seine Schüler lehrte, Aleviten wüschen sich nicht; ein Kollege unterrichtete, daß bei Aleviten Inzest üblich sei. Diese Indoktrination zeigte Folgen: Bei einem Kulturfestival zu Ehren des alevitischen Dichters Pir Sultan Abdal in Sivas vor zwei Jahren steckten sunnitische Extremisten ein Hotel in Brand. 37 Menschen kamen ums Leben. Die Sicherheitskräfte schauten tatenlos zu. Diese staatliche Politik verschärft natürlich die Spaltung der Gesellschaft – und erzeugt damit die gewaltigen Probleme, die das Land heute lähmen: die brachiale Assimilationspolitik, die Leugnung kurdischer Identität, die Vertreibung von zwei Millionen Kurden aus ihrer Heimat war Grundlage für die Renaissance des kurdischen Nationalismus und den Aufstieg der PKK. Die Militanz der alevitischen Glaubensgemeinschaft, die sich bei den Straßenkämpfen zeigte, ist eine Folge dieser Politik. Die türkischen Islamisten, die jahrzehntelang eine Schattenexistenz fristeten, freuen sich ebenfalls über enormen Zulauf. Bei den Kommunalwahlen im März 1994 wählten fast ein Fünftel der Türken die islamistische Wohlfahrtspartei. Auch die Islamisten werden leicht zu Objekten staatlicher Verfolgung. Diese Repression gießt wiederum Öl aufs Feuer der Extremisten: Mit Bombenanschlägen auf Cafés und Gaststätten machte etwa die Terrorgruppe IBDA-C (Front der Kämpfer des großen islamischen Ostens) von sich reden.

All diese Entwicklungen versucht der türkische Staat mit Gewalt zu unterbinden. Beklatscht wird das nur von der faschistischen Nationalistischen Aktionspartei unter Führung von Ex-Oberst Alparslan Türkeş, dessen Graue Wölfe für zahlreiche Politmorde verantwortlich sind.

Angesichts des blutigen Krieges in den kurdischen Provinzen, der mehr als 14 000 Menschen das Leben kostete und 15 Millionen Kurden dem Staat entfremdete, will Ministerpräsidentin Çiller keine zweite Front gegen die 20 Millionen Aleviten im Lande aufbauen. Zwei Istanbuler Polizeichefs wurden deshalb ihres Amtes enthoben, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet und ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß gebildet. Sogar ein „Demokratisierungspaket" hat sie versprochen: Schon bald sollen sogenannte „Gesinnungstäter" – Autoren und Journalisten, die wegen kritischer Veröffentlichungen als „Separatisten" im Gefängnis sitzen – amnestiert werden.

Schließlich muß das Europäische Parlament die Aufnahme der Türkei in die Zollunion bestätigen. Die Entscheidung, die im Herbst ansteht, wird von konkreten Demokratisierungsschritten abhängig gemacht. Doch die Regierung ist in der Zwickmühle: Sie will den Kurdistan-Krieg bis dahin loswerden – schnell, also mit noch mehr Gewalt. Deshalb marschierten Anfang der Woche 35 000 Soldaten, rechtzeitig zum Beginn des kurdischen Festes Newroz, in den kurdischen Nordirak ein, um gegen Stellungen der PKK vorzugehen – die größte türkische Militäroperation seit dem Ende des Golfkrieges. Bevor Tansu Çiller zum Hauptquartier des Generalstabes ging, um sich von den Militärs *irritieren* zu lassen, lächelte sie in die TV-Kameras: „Kein Grund zur Beunruhigung: Wir haben alles unter Kontrolle."

INTERVIEW

„Unser Tod wird gutgeheißen"

Der Alevit LÜTFI KALELI *über Haß und Verfolgung*

DIE WOCHE *Was hat sich vergangene Woche in Istanbul abgespielt?*

LÜTFI KALELI Nach den Attentaten haben wir, die Führer der alevitischen Gemeinde, versucht, die aufgebrachte Menge zu beruhigen. Doch die Polizei hat geschossen. Sie haben auf flüchtende Menschen geschossen! Als der Abgeordnete Salman Kaya und ich mit der Polizei sprechen wollten, haben sie uns angepöbelt, weil wir Aleviten sind. Wir haben dann den Politiker Hikmet Cetin angerufen und ihm mitgeteilt, daß die Ereignisse in ein Blutbad münden würden, falls die Polizei nicht abgezogen würde.

DIE WOCHE *Woher kommt diese feindselige Haltung gegen die Aleviten?*

KALELI Im osmanischen Reich bestimmten die harten Regeln des Islam, die Scharia, die Politik. Diese Fundamente wurden doktrinär befolgt und als unabänderlich angesehen. Dagegen fußt der Alevitismus, obwohl eine Richtung innerhalb des Islam, auf Vernunft, Moral und Humanität. Wir sind total gegen die Scharia. Für die Scharia-Anhänger stehen wir deshalb außerhalb der Religion, unser Tod wird gutgeheißen. Die islamische Scharia ist gegen die Zivilisation, gegen die Demokratie und gegen die Menschenrechte.

DIE WOCHE *Türkische Politiker betonen, die Türkei sei ein laizistischer Staat. Aber Glaubensfreiheit für Aleviten gibt es dennoch nicht?*

KALELI Nein. Als wir vor drei Jahren eine alevitische Stiftung gründen wollten, wurde das abgelehnt. Die Existenz des „Amtes für religiöse Angelegenheiten", der Pflichtunterricht in Religion und der Moscheenbau in alevitischen Dörfern – all das ist gegen uns gerichtet. Sie wollen uns assimilieren.

LÜTFI KALELI (56), Schriftsteller, ist ein prominenter Sprecher der alevitischen Gemeinde in der Türkei. Er gehört zu den Überlebenden des Anschlags auf das Hotel Madimak im zentralanatolischen Sivas, das islamische Extremisten im Sommer 1993 in Brand steckten (37 Tote).

HINTERGRUND

Sunniten, Aleviten, Graue Wölfe

RELIGIONSKONFLIKT *in der laizistischen Türkei: Wer sind die Hauptbeteiligten?*

▶ **SUNNITEN** sind die meisten Muslime in der Türkei. Das hat historische Gründe: Sunnitische Kalifen wachten im osmanischen Reich über die richtige Interpretation des Koran. Die Einführung des Laizismus nach Gründung der Republik 1923 hat mehrfach zu Aufständen extremistischer sunnitischer Sekten wie der „Naksibendi" geführt. Bis heute verfügen einzelne sunnitische Sekten über großen Einfluß in der Bevölkerung.

▶ **ALEVITEN**, die wegen ihres liberalen Islam-Verständnisses (*siehe Interview*) von vielen Sunniten der Ketzerei bezichtigt werden, siedelten einst vor allem in Zentral- und Ostanatolien. Heute lebt die Mehrheit der rund 20 Millionen Aleviten in den Städten. Sie begrüßten die Einführung der weltlichen Herrschaft, da sie während des sunnitischen Regimes der Osmanen unterdrückt wurden. Seit mehreren Jahrzehnten klagen die Aleviten, der türkische Staat degradiere sie zu Bürgern zweiter Klasse. Ihre Glaubensstätten – *cemevi* – sind im Gegensatz zu den sunnitischen Moscheen nicht formal anerkannt.

▶ Das **AMT FÜR RELIGIÖSE ANGELEGENHEITEN** untersteht unmittelbar der Ministerpräsidentin. Es wurde in den 20er Jahren gegründet, um den Einfluß islamischer Extremisten in den Moscheen zurückzudrängen. Doch heute dürfen ausschließlich die 90 000 Beamten des Amtes für religiöse Angelegenheiten als Imame in türkischen Moscheen tätig sein. Aleviten sind in dem von Sunniten kontrollierten Amt nicht vertreten.

ALPARSLAN TÜRKEŞ, *Boß der Grauen Wölfe*

NECMETTIN ERBAKAN, *Chef der Wohlfahrtspartei*

▶ Die **NATIONALISTISCHE AKTIONSPARTEI** (MHP) der faschistischen Grauen Wölfe unter Führung von Alparslan Türkeş hat in den 70er Jahren sunnitisch-alevitische Konflikte in den Städten Zentralanatoliens benutzt, um Pogrome gegen alevitische Bürger zu veranstalten. Es gab Hunderte von Toten. Aleviten sind der MHP besonders verhaßt, weil sie oft Anhänger von Linksparteien sind. Parteichef Türkeş, der Tansu Çillers Koalitionsregierung bei parlamentarischen Abstimmungen unterstützt, soll gute Beziehungen zum türkischen Geheimdienst und zum Polizeiapparat haben. Viele Polizisten sind Anhänger der MHP. Türkes lobte auch den Polizeieinsatz vergangene Woche, bei dem viele Demonstranten getötet wurden.

▶ Die **WOHLFAHRTSPARTEI** (RP) unter Necmettin Erbakan hat eine ausschließlich sunnitische Wählerbasis. Die islamistische Partei, die seit den Kommunalwahlen 1994 den Oberbürgermeister der Großstädte Ankara und Istanbul stellt, betrieb lange Zeit halbversteckt anti-alevitische Propaganda. Seit geraumer Zeit versucht die Partei jedoch, auch alevitische Anhänger zu gewinnen.

Die Presse im Lauffeuer

Wochenzeitung Kurtulus geschlossen

Am 28. Januar 1995 erscheint die erste Ausgabe der Wochenzeitung Kurtulus, mit einer Auflage von 21.000. Kaum ist die zweite Ausgabe erschienen, wird sie mit einem bis jetzt in der Praxis nur dreimal angewendeten Gesetzesvorwurf, am 13. 2. 1995 effektiv gestoppt. Das Gesetz, mit seinem Zusatzparagraph 2, basiert auf einem Gesetzesentwurf, der von den Generälen des Militärputsches vom 12. September 1980 gemacht wurde.
Absatz 2 des Zusatzparagraphen vom 10. 11. 1983 besagt: „Jede Art von Publikation, die den Charakter trägt, offensichtlich die Fortführung eines geschlossenen Pressorgans zu sein, ist verboten." Im Kern besagt dieses Gesetz, das die Fortführung einer Zeitung unter einem anderen Namen bei ähnlicher Zielsetzung verboten ist. Bei Verstoß, wird eine Gefängnisstrafe zwischen 1 bis 6 Monaten und eine Geldstrafe zwischen 100tausend und 300tausend TL verhängt.
Mit diesem Paragraphen wurde die Zeitung Kurtulus, als dritte Zeitung in der Türkei geschlossen.
Vor einigen Monaten faßte der Nationale Sicherheitsrat den Beschluß die sozialistische Presse anzugreifen. In der Folge fiel ein Mitarbeiter der Zeitung „Özgür Ülke" einem Bombenanschlag zum Opfer. Kurz darauf wurde die Schließung von „Özgür Ülke" und „Azadi" mit dem gleichen Vorwurf verfügt. Durch diese rigorose Handhabung des Presserechts soll die Öffentlichkeit zum Schweigen gebracht werden. Das Erscheinen einer Zeitung liegt in den Händen der Richter. Die Entscheidungen sind den jeweiligen Interessen der Konterguerillachef´s angepaßt. Mitarbeiter der Zeitung Kurtulus gaben anläßlich ihrer Schließung eine Erklärung ab.
Sie sagten, man habe sich im Grunde genommen nicht über das Verbot der Zeitung gewundert. Der eigentliche Skandal seien die tagtägliche Unterdrückung, der Terror und die Verbote. Die Regierung nehme zur Durchsetzung ihrer Ziele Blutvergießen in Kauf. Trotzdem sei nach wie vor die Rede von Demokratie, Menschenrechten und Meinungsfreiheit. Im Schlußwort betont die Zeitung, ihre Stimme sei nicht zum Schweigen zu bringen. Sie bekräftigte, daß die Regierung auch in Zukunft von diesem Gesetz Gebrauch machen wird und aufhören soll, Demokratiemärchen zu erzählen. Erst an dem Tag, an dem die Regierung ihren faschistischen Charakter eingesteht, werden Erklärungen dieser Art überflüssig und werden andere Maßnahmen erforderlich.

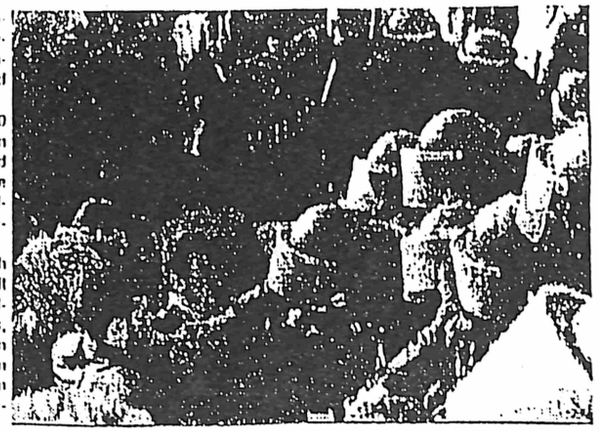
Wir rufen die Öffentlichkeit zur Solidarität mit der sozialistischen Wochenzeitung Kurtulus auf.
Wir wenden uns gegen die rigorose Beschneidung der Pressefreiheit, mit der eine freie und kritische Berichterstattung unterbunden werden soll. Die Schließung der Zeitung Kurtulus ist ein weiterer Schritt in der Ausschaltung der Opposition, die die Nichteinhaltung von Menschenrechten anklagt und sich für ein menschenwürdiges Leben einsetzt.
Wir fordern die Regierung in der Türkei auf die Schließung der Zeitung Kurtulus unverzüglich zurückzunehmen!
Anm.: Wir haben eine Unterschriftenliste gegen die Schließung der Zeitung Kurtulus und die Angriffe auf die Presse eröffnet und möchten unsere Leserinnen dazu auffordern sich anzuschließen.

Türkei:

Wo die Regierung versagt, setzen zivilfaschistische Banden ein

Angriff auf Studenten an der Marmarauniversität

Verstärkte zivilfaschistische Übergriffe in den vergangenen Wochen geben Anlaß zur Besorgnis. Jüngster Vorfall fand gestern auf dem Göztepe Kampus der Marmara Universität in Istanbul statt. Nach aktuellen Meldungen kam es auch heute zu erneuten Übergriffen. Am 23. Februar drangen Zivilfaschisten mit Eisenstangen, Knüppeln, Messern und nach Augenzeugenberichten sogar mit Waffen ausgerüstet in die Mensa ein und gingen zum Angriff über. Zunächst gezielt gegen bekannte demokratische und revolutionäre StudentInnen und in der Folge auf alle anwesenden StudentInnen. Unter den Anführern identifizierten die StudentInnen, den Vorsitzenden des Vereins Kadiköy Ülke Ocagi, hinter dem die grauen Wölfe stehen und bekannte Zivilfaschisten, bei denen es sich um keine Studenten handelt. Ein zweiter Angriff wurde auf Befehl der Anführer: „Schlagt sie, dringt auf sie ein" gegen StudentInnen in der Cafeteria durchgeführt. Beim Verlassen eröffneten sie Feuer in die Luft und verließen gemächlich die Universität.
Bei den Angriffen erlitten 15 Studenten Verletzungen, zwei davon durch Messerstiche. 500 Studenten hielten eine Versammlung ab. Gemeinsam wurden die verwundeten Studenten aus dem Krankenhaus abgeholt und eine Stellungnahme für die Presse abgegeben. Die StudentInnen demonstrierten geschlossen vor das Parteigebäude der CHP und hielten in dem Gebäude eine Pressererklärung.
Am 24. Februar versuchten 30 Zivilfaschisten erneut in die Kantine einzudringen, während StudentInnen in den Hörsälen zu einem Forum aufriefen. Dies wurde durch 100 StudentInnen verhindert, die sich ihnen entgegenstellten und mit Steinen verteidigten. Später tauchten die Zivilfaschisten erneut in Begleitung der Polizei auf und mußten erfolglos abziehen. Der Zusammenhalt der Studenten vereitelte diese Versuche, insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Zivilfaschisten und Polizei, stieß auf Protest.
Bei dem dritten Versuch zogen sich 60 Zivilfaschisten auf der Straße, vor dem Universitätsgebäude zusammen und wurden von der Polizei geschützt. Die StudentInnen kehrten in die Universität zurück und verließen später geschlossen das Gelände.
Meldungen aus der Türkei, wonach sich derartige Angriffe häufen, sind mit besonderer Wachsamkeit zu verfolgen. Sie geben Anlaß zu Besorgnis, daß erneut zivilfaschistische Banden benutzt werden, um da einzugreifen wo die „üblichen" Maßnahmen gegen die oppositionellen Kräfte in der Bevölkerung versagen.



Wer steckt hinter den Angriffen von Zivilfaschisten?

Schülerprotest gegen bezahlten Unterricht

Zu einem der fundamentalsten Probleme für die Schüler und Studenten in der Türkei gehört der bezahlte Unterricht und die Zeugnisgebühren. Die Auswirkungen der Privatisierung wirken sich auch an den Schulen und Gymnasien aus. Als das Publizieren von Schulbüchern von nicht staatlichen Verlagen begann, schnellten auch die Preise für Schulbücher in die Höhe. Das Essen in der Mensa ist für viele Studentinnen kaum mehr erschwinglich. Viele Familien sind nicht mehr in der Lage ihren Kindern einen angemessenen Unterricht und Studium zu finanzieren. Neben Schule und Studium sind die Kinder gezwungen zu arbeiten, um ihre Ausbildung zu finanzieren und gleichzeitig auch noch zum Überleben ihrer Familien beizutragen. Insbesondere der bezahlte Unterricht war und ist Kern der Proteste.
Letztes Beispiel ist der Protest von Gymnasiastinnen am Vefa Poyraz Gymnasium in Istanbul. Die Schüler versammelten sich am 8. Februar im Anschluß an den Unterricht auf dem Schulhof und protestierten auf Spruchtafeln gegen den bezahlten Unterricht. Als sie diese Forderung verbal zum Ausdruck brachten, wurden sie von einer Gruppe Zivilfaschisten angegriffen und ein Schüler ohnmächtig geschlagen. Dieser Angriff setzte Diskussionen in Gang wer hinter diesen Angriffen steckt. Besonders in den letzten Wochen ist eine Verstärkung von Angriffen bei Protestaktionen der Beamten und Arbeiter zu verzeichnen, die Parallelen zu dem Vorfall am Gymnasium zeigen.

Verstärkte Angriffe durch Zivilfaschisten

Ende 1994 suchten städtische Arbeiterinnen den Vorsitzenden der Stadtverwaltung in Ankara auf, um ihre Forderungen vorzubringen. Der Vorfall, der sich in der Folge abspielte, ist nicht als eine Lapalie abzutun und zeigt auf, das es sich um einen vorbereiteten Angriff handelt. Zivilfaschisten drangen in den Tagungssaal ein, schlugen mit Stühlen auf die Arbeiter ein und schleiften Frauen an den Haaren über den Boden. Aufgrund von Äußerungen, die die Angreifer machten, wurden sie als MHP Faschisten identifiziert. Die Ausstrahlung des Angriffes in den Medien, gibt Hinweise darauf wie diese Angriffe benutzt werden.
Zu beobachten sind eine ganze Reihe dieser Angriffe:

* Im Dezember 1994 wurde der Streik von Arbeitern der Firma Cemtas, durch den Arbeitgeber Abdullah Tasci und eine von ihm gestützte Gruppe Zivilfaschisten angegriffen. Ein Arbeiter erlitt eine Schußverletzung.
* 16. Februar 1995. Hasan Ercan, Arbeitervertreter an seinem Arbeitsplatz bei Tüm-Tis, erlitt schwere Verletzungen durch einen bewaffneten Angriff von Faschisten, die in die Firma eindrangen.
* 400 Arbeiterinnen der Stadtverwaltung Keciören, dessen Vorsitzender Mitglied in der MHP ist, führten am 8. Februar eine Kundgebung durch, um gegen die Entlassungen zu protestieren. Die Kundgebung wurde von Faschisten, denen man Verbindungen mit dem Vorsitzenden nachsagt, angegriffen. Auch vorher schon waren sie bei einem Angriff gegen Beamten in Erscheinung getreten.

Diese Beispiele lassen sich noch weiter fortsetzen. Zu beobachten ist immer das gleiche. Fabrikleitungen, Inhaber, Stadtverwaltungsvorsitzende und Schuldirektoren, ziehen faschistische Kräfte aus der Umgebung zusammen und setzen sie gegen Streiks, Kundgebungen und Proteste an den Schulen ein. Es gibt Anlaß zum Nachdenken, daß somit faschistische Banden ausgebildet und herangezogen werden. Wenn man diese Angriffe analysiert, stellt sich heraus wer hinter diesen Angriffen steckt und welche Politik verfolgt wird. Es sind keine Zufälle, wenn sich Ülkes der „Faschisten"Chef äußert „Wenn es notwendig ist, lassen wir Blut fließen" oder bei Parlamentsdebatten den Faschisten schmeichelnde Reden gehalten werden.
Diese Vorgehensweisen sind nicht neu, geben aber Anlaß zu Besorgnis. Vor dem Putsch am 12. September 1980 wurden von der Regierung Zivilfaschisten benutzt um die breite gesellschaftliche Opposition anzugreifen und auszuschalten. In grauenvoller Erinnerung ist das Massaker in Maras. Nachdem zuvor die Häuser von allen Oppositionellen gekennzeichnet wurden, metzelten Faschisten mit Rückendeckung durch die Regierung in einem blutigen Massaker alle oppositionellen Kräfte des Ortes nieder. Dies zeigt aber auch das Ausmaß der Krise in der Türkei. Die Regierung ist den demokratischen Aktionen der Bevölkerung nicht mehr gewachsen. Ihre Angriffe, die im letzten Jahr ihren derzeitigen Höhepunkt erreichten, reichen nicht aus um die Opposition zum Schweigen zu bringen. Da müssen andere Maßnahmen her.

Impressum: Herausgeber: Informationszentrum für Freie Völker; Druck: Eigendruck; Verantwortlicher i.S.d.P.: W. I. R.
Kritik und Anregungen und Abos nehmen wir gerne unter folgender Adresse entgegen: 50733 Köln, Kalkarerstraße 2
Spenden erbeten auf das Konto Nr. 095 495 2300, BLZ. 370 804 0 (Dresdner Bank)

Faschismus

Cumhuriyet 25.2.1995
Hilferuf des MRV

Der Menschenrechtsverein hat sich an amnesty international und den Internationalen PEN gewandt wegen des Drucks auf die oppositionelle Presse in der Türkei. In dem Schreiben des Vorstandsmitglieds und Chefredakteurs des MRV-Bulletins Erol Anar wird darauf hingewiesen, daß sich 143 Intellektuelle wegen ihrer Meinung im Gefängnis befänden. 84 weitere Mitarbeiter seien wegen ihrer Arbeit für eine Zeitung in Haft. 61 Publikationen seien beschlagnahmt worden....

Cumhuriyet 24.2.1995
Idealisten überfallen Universität

Der vorgestrige Überfall einer Handvoll von Idealisten (ülkücü) auf den Uni-Campus Göztepe der Marmara-Universität, bei dem 8 Studenten durch Axthiebe und Messerstiche verletzt worden waren, fand gestern seine Fortsetzung. Diesmal fand eine Auseinandersetzung zwischen linken und rechten Studenten mit Steinwürfen statt. Der CHP-Abgeordnete Hacaloglu bezeichnete den Überfall als "geplanten Angriff des rechten Terrors". Es habe in der vergangenen Woche bereits am Freitag und Montag Zusammenstöße zwischen Idealisten und linken Studenten gegeben.

Cumhuriyet 25.2.1995
Die Uni kennt

Nach einem Zusammenstoß zwischen rechten und linken Studenten an der Marmara-Universität hat die Polizei 120 linke Studenten verprügelt und festgenommen... Ein Student namens Atilla erlitt ein Hirntrauma.. An der Uni Istanbul wurden 5 Studenten durch Messerstiche verletzt.

Cumhuriyet 1.3.1995
Studentenunruhen

Die Reaktionen auf die Angriffe auf Studenten, die das Fasten nicht einhalten (Ramadan vom 1.2. - 1.3., d.Übers.) halten an. Der CHP-Vorsitzende Çetin betonte, daß die Sicherheitskräfte sich unparteiisch verhalten müßten. Der Vorsitzende der Idealistenvereine von Istanbul, Karakoç, erklärte, die Angreifer gehörten nicht der MHP an. Um MHP-Mitglied zu sein, müßte man ihr Parteibuch tragen. Hier sei der Finger der PKK zu suchen.

Cumhuriyet 3.3.1995
Die Sonderpolizei wird eine MHP-Organisation sein

Die Erklärung von Innenminister Nahit Menteşe, er wolle an den Universitäten besonders ausgebildete Polizisten einsetzen, rief Widerspruch hervor.....
Der Vorsitzende des Menschenrechtsvereins Istanbul Rechtsanwalt Ercan Kanar erklärte, ein solcher Vorschlag könne nicht befürwortet werden: "So wie im Notstandsgebiet Sonderpolizeieinheiten eingesetzt werden, so soll dies nun auch an den Universitäten geschehen. Die Universitäten sollen zu Gymnasien unter Kontrolle des Innenministeriums und der Polizei gemacht werden. Solche undemokratischen Maßnahmen können die Vorfälle an den Universitäten nicht verhindern. Das angemessene Gegenmittel wäre die volle Autonomie der Hochschulen..... Innenministerium und Nationaler Sicherheitsrat müssen ihre Hände von den Universitäten lassen. Diese Sondereinheiten, die auf Weisung des Nationalen Sicherheitsrats vom Innenministerium eingerichtet werden sollen, werden die Meinungsfreiheit einschränken. Polizeimethoden müssen aber von den Universitäten ferngehalten werden. Wie wir schon früher erlebt haben, werden sich diese Einheiten mit Sicherheit aus MHP'lern zusammensetzen. Und wenn es an der Universität keine MHP'ler gibt, wird man sie hierfür von außen hereinholen."
Auch der Künstler Sanar Yurdatapan erklärte, solche Einheiten würden todsicher uniformierte MHP-Gruppen sein....

Milliyet 2.3.1995
Abgeordneter mit notarieller Beglaubigung

Der unabhängige Abgeordnete von Şirnak Mahmut Alinak hat eine neue Methode gegen die ständige Drohung mit dem Tod entwickelt. Er führe ein "Leben mit notarieller Beglaubigung"..... Das tue er, um nicht Opfer eines Verbrechens durch unbekannte Täter zu werden: "Obwohl ich Abgeordneter bin, fühle ich mich nicht sicher. In den Monaten im Gefängnis war ich sicherer als hier draußen.

Von MHP-lern gefolterte Kurden festgenommen

Mitte Mai wurden der Obsthändler M. Nuri Burgaç aus Bilis und seine Mitarbeiter, die ins Dorf Kuyunluk in der Provinz Mersin gefahren sind, um Zitronen einzukaufen, von namentlich bekannten MHPlern mitten in dem Dorf gefoltert. Anschließend wurden die Opfer von der Gendarmerie festgenommen. Das Gericht ließ M. Nuri Burgaç erst nach acht Tagen und nachdem es seine Aussagen gefälscht und seine Anzeige gegen die Folterer zurückgewiesen hatte wieder frei.
Quelle: *Özgür Gündem*, 1..93

Schüler werden rassistisch indoktriniert

In Samsun-Havza wurden die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule vom Direktor und mit Genehmigung des Erziehungsministeriums während der Unterrichtszeit in ein Theaterstück namens „Wächter" geschickt, das von einer rassistischen Gruppe gespielt. Schüler und Schülerinnen, die das Stück nicht oder nicht zuende anschauen wollten, wurden gezwungen dazubleiben. In dem Stück wird zu rassistischer Gewalt gegen Armenier/innen aufgerufen, u.a. heißt es: „Wenn du einen Armenier fängst, schneide ihm die Nase oder die Ohren ab, binde ihm ein Seil um den Hals, ziehe ihn durch die Gegend und lasse ihn wie einen Esel schreien."
Quelle: *Özgür Gündem*, 28. 10. 93

1. Türkische Republik, türkisch-kurdische Emigration in die BRD und der Islam

Der Islam ist eine der am weitesten verbreiteten Religionen unter den monotheistischen Religionen. Wie auch andere dieser Religionen beansprucht der Islam, alle Lebensbereiche zu bestimmen; selbst die Intimsphäre wird reglementiert. Das Schicksal des einzelnen ist durch Gott unabänderlich vorherbestimmt. Dies soll Gläubige zur Passivität verleiten.

Durch seine Reglementierungen wird gleichzeitig ein politisches System begründet. Die Macht der Religion wird der Macht im Staat gleichgesetzt. Das Ziel des Islams ist es, die Gesellschaft fest an die Gebote Gottes zu binden.

Kritik an den Herrschenden oder Aufstände werden in der islamischen Gesellschaft nicht zugelassen. Mit Verweis auf die Wiederherstellung von Recht und Ordnung nach den heiligen Geboten wird Widerstand aufs Härteste verfolgt. So wird eine ganze Gesellschaft zum absoluten Gehorsam erzogen, in der es schließlich keiner mehr wagt, auch nur die leiseste Kritik zu üben. Mit dieser Praktik erreicht ein islamischer Staat zweierlei: Die Religion dient zur Rechtfertigung für jede Verfolgung und verhindert gleichzeitig Neuerungen, die an dem Machtgefüge rütteln könnten, mit der Folge, daß der Staat erstarrt.

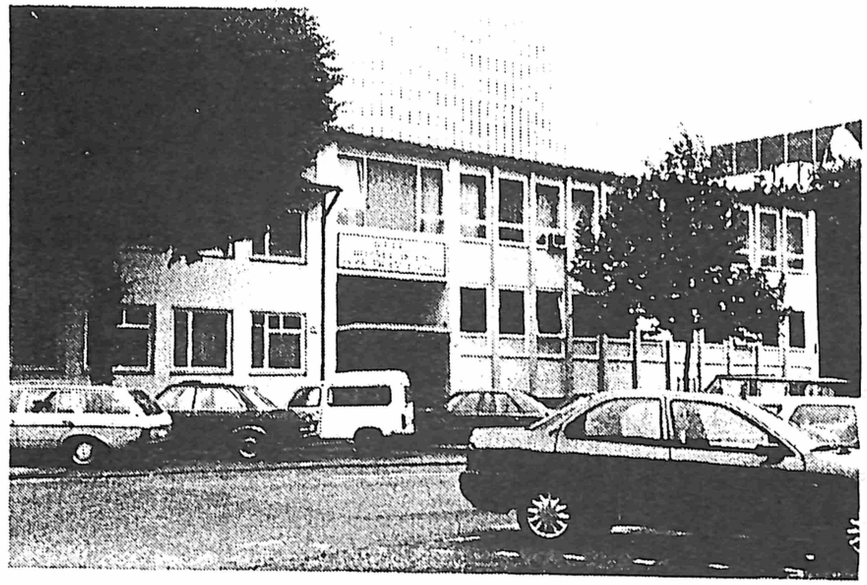
Islamischer Einfluß in der Türkei

Schon zur Zeit der Osmanen wurde so die Religion als Mittel zur Staatsführung und zur Verfolgung eingesetzt. Der heutige türkische Staat setzt diese Politik in abgeschwächter und verdeckter Form fort. Schon in der Schule wird durch ein stark auf Auswendiglernen konzentrierten Unterricht eigenständiges Denken verhindert und Obrigkeitsgehorsam gefördert.

Der Laizismus sollte die Trennung von Staat und Religion bewirken. Mustafa Kemal (Atatürk, der erste Staatspräsident der Türkischen Republik, gebildet nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches nach dem ersten Weltkrieg) bezeichnete so seine Staatsform; in der Praxis jedoch wurde die Religion zum Zweck der Politik eingesetzt. Verbunden mit der Gründung des türkischen Staates ist der reaktionäre Traum, später ein großtürkisches Reich durch „Vereinigung aller Turk-Stämme" zu errichten. Zunächst war jedoch die Einheit des türkischen Staates zu festigen. Ein Nationalbewußtsein wird von Kindheit an jedem türkischen Staatsbürger verordnet, um den Vielvölkerstaat Türkei (Griechen, Armenier, Tscherkessen, Kurden, Lazen etc.) zusammenzuhalten. Die Religion wird dazu als Mittel in der später näher erläuterten „Türkisch Islamischen Synthese" eingesetzt.

Nach außen ist dieser Zusammenhang als erstes erkennbar in der Errichtung des „Ministeriums für Religiöse Angelegenheiten" bei der Gründung der Türkischen Republik, eines Ministeriums, das bis heute besteht. Demirel (der amtierende türkische Staatspräsident, d. Verf.) sah daher 1991 den Laizismus als Schutz der Religion.

Der vom Staat praktizierte Nationalismus hat jedoch die Probleme der zum großen Teil aus Arbeitern, kleinen Angestellten und kleinen Unternehmern bestehenden Bevölkerung nicht gelöst. Die einzigen, die die Nöte — vor allem die verstärkte Armut durch über 200-300%ige Inflation im Jahr — aufgreifen, sind die Fundamentalisten vornehmlich der „Refah-Partisi" (Wohlfahrtspartei). Wobei der wahre Grund ihrer „Hilfe" (z.B. in Form von Armenküchen und kostenloser ärztlicher Versorgung) in ihrem Bestreben, an die Macht zu kommen liegt. So läßt sich auch zum Teil der hohe Wahlsieg der „Wohlfahrtspartei" erklären.



Zentrale der „DITIB" in Köln an der Venloer Straße. Laut „Focus" Nr. 16/1994 und anderen Quellen ist diese religiöse Einrichtung zugleich die Zentrale des berüchtigten türkischen Geheimdienstes in Köln. O-Ton Focus: „Die Moschee an der Venloer Straße gilt als die Zentrale des Geheimdienstes MIT in Deutschland. Von hier aus wird das weitgefächerte Agentennetz geführt." Der türkische Konsul und andere offizielle Einrichtungen bemühen schon seit längerem, an diesem Ort ein offizielles türkisches Zentrum zu errichten.

Probleme der Emigration und die Politik der Islamisten

Die ersten Arbeitsemigranten, die aus der Türkei nach Deutschland kamen, waren zumeist Arme und Arbeitslose, die sich hier ein besseres Leben versprachen. Sie leben zumeist nach wie vor hier — meist im Rentenalter — mit der zweiten oder schon mit der dritten Generation zusammen. Die älteren unter ihnen haben die Modernisierung des Westens der Türkei nicht mitbekommen und leben mit den Wertvorstellungen, die sie aus der Türkei mitgebracht haben. Diese versuchen sie in unserer konsumorientierten Welt zu verteidigen und finden da ihren Rückhalt in der Religion.

Hinzu kommt ein weiterer gar noch wichtiger Grund: Die als „Gastarbeiter" nach Deutschland geholten Arbeiter wurden von der Türkei und von der BRD als bloße Arbeitskraft behandelt; daß sich dahinter Menschen mit Wünschen und Problemen verbargen, wurde vergessen. Man benutzte lediglich ihre körperliche Arbeit. Doch mit dem Wechsel nach Deutschland wurden sie nicht nur mit einer fremden Kultur, sondern auch mit einer fremden Sprache konfrontiert, die sie zu Hilflosen im täglichen Leben degradierte. Deutschsprachkurse wurden anfangs nur spärlich angeboten und konnten von vielen wegen Analphabetismus nicht besucht werden. Da soziale und kulturelle Bedürfnisse weder von Deutschen noch von Türken, die

hier als Sozialarbeiter oder in Gewerkschaften arbeiteten, noch vom türkischen Staat entsprechend befriedigt werden, ziehen sie sich in ihre eigene Umgebung zurück und finden vielfach Zuflucht in der Religion. Diese verstärkt diese Bewegung, indem in ihrer Propaganda (Zeitungen, Video etc.) vieles, was mit Deutschland zusammenhängt, verfälscht wiedergegeben und dadurch in den Schmutz gezogen wird.

Neben der Zuflucht zur Religion gibt es einen weiteren Aspekt. Viele islamische Gemeinden haben aufgrund der Religionsvielfalt in der BRD Angst, ihre Mitglieder zu verlieren. Daher üben sie verstärkt Druck auch auf Nicht-Mitglieder aus, um diese für sich zu gewinnen.

Die Jüngeren, die in einem starken Konflikt mit den Vorstellungen ihrer Eltern und den Einflüssen unserer Gesellschaft leben, suchen ebenfalls nach einem Rahmen, in dem sie ihr Leben gestalten können. Häufig finden sie den — verstärkt durch die große Propaganda religiöser Vertretungen hier in der BRD — im Islam.

Sie erleben die negative Haltung ihrer Eltern und sehen diese bekräftigt durch den in Deutschland immer stärker werdenden Ausländerhaß. In der Schule, in der Bahn, auf der Straße, überall können die ausländischen Jugendlichen die abweisenden Handlungsweisen, rassistischen Sprüche auf Wänden etc. und gesprochenen Äußerungen verstehen und erfahren diese Demütigungen. Positive Erfahrungen fallen dagegen nicht so ins Gewicht, da die negativen zusätzlich in der türkischen Presse und vom türkischen Staat medienwirksam ausgeschlachtet werden. Die islamischen Gruppen machen sich diese Verbreitung von Ausländerhaß ihrerseits zunutze.

Da die türkischen nationalistischen Strömungen in der BRD durch die Moscheegemeinden verbreitet werden, finden viele Jugendliche ihren Weg zum Islam. Dieser wird meist durch Aktivitäten für Jugendliche (z.B. Fußballmannschaften, andere Sportarten etc.) geebnet.

2. Die Orden und andere islamische Strömungen

Im Islam gibt es verschiedene Ausprägungen, die sich unter anderem in den verschiedenen Mönchsorden niederschlagen. Die Orden, die vor allem seit dem 18. Jahrhundert erhöhten Zulauf hatten, bestehen auch heute weitestgehend unverändert weiter.

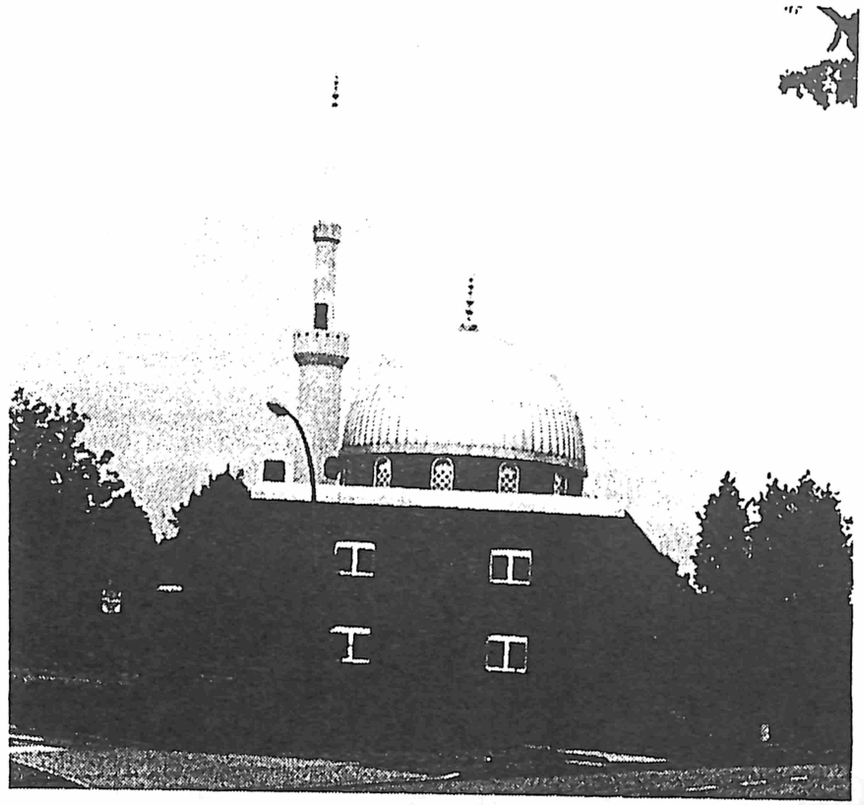
Sie spielen im sozialen und politischen Gefüge der Türkei und auch unter den Migranten in der BRD nach wie vor eine große Rolle:
— sie verkörpern religiöse Richtungen abseits der Staatsreligion;
— Hilfe und Unterstützung, die das Volk von der „Staatsreligion" erwartete, aber nicht erhielt, bekam es von den Orden;
— das Ansehen in der Bevölkerung verhalf den Ordensführern, Einfluß auf die oberen Verwaltungsschichten und die darauffolgenden Führungsschichten zu nehmen;
— zu einigen Zeiten formierten sie sich zu einer religiösen und politischen Opposition.

Gemessen an ihrer Mitgliederzahl und ihrer Propaganda sind folgende Mönchsorden am stärksten:
— Süleymancilar,
— Naksibendiler,
— Kadiriler,
— Rifailer,
— Nurcular und
— Isikcilar.

In den letzten Jahren versuchen auch die sogenannten Hizbullahcilar, Müslüman Kardesler und Hizbut Tahriciler, sich zu organisieren.

Mit dem Ziel dieser Bewegungen, eine islamisch-politische Gesellschaftsform zu begründen, rekrutieren sich ihre Mitglieder aus sunnitischen Kreisen oder sie sind sunnitischen Ursprungs.

Die Alewiten, eine Religionsgemeinschaft,



Moschee in Wesseling. Betreiber dieser Moschee ist „DITIB".

die sich aus dem Schiismus entwickelt hat, sind bei keiner der oben genannten Orden zu finden. Aufgrund ihres im Vergleich zu anderen islamischen Richtungen aufgeklärten Weltbildes haben sie niemals die Idee einer islamischen Gesellschaft vertreten. Im allgemeinen sind sie für einen laizistischen Staat. Bis vor kurzem war es ihnen jedoch nicht möglich, sich öffentlich zu äußern und so ein Gegengewicht zur islamischen Bewegung darzustellen, da sie — abgestempelt als Ungläubige — ihr Religionsbekenntnis verheimlichen mußten. So schlossen sie sich linken Organisationen und kurdischen Bewegungen (eine Minderheit der Alewiten in der Türkei selbst sind Kurden) an. Um sie von diesen Gruppen fernzuhalten, wurden ihnen in den letzten Jahren einige Freiheiten eingräumt. Trotzdem unterstützen sie aufgrund ihrer progressiven Ideen Linke und Sozialdemokraten.

Nicht alle islamischen Bewegungen haben sich als Orden formiert. Zwei solcher Organisationen sind zum einen die „Refah Partisi" (Wohlfahrtspartei), die im türkischen Parlament vertreten ist, mit ihrer Auslandsorganisation „Vereinigung der neuen Weltsicht in Europa" (Avrupa Milli Görüs Teskilati AMGT), und „Diyanet Isleri" (Ministerium für Religiöse Angelegenheiten) und dessen Auslandsorganisationen „Diyanet Isleri Türk Islam Birligi" („Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.") DITIB.

3. Geschichtlicher Rückblick: Religiöse Konflikte und der Zerfall des Osmanischen Reiches

Seit den Anfängen des 19. Jahrhunderts entwickelte sich eine immer tiefer greifende Polarisierung zwischen den im Westen und den an den Medresen (Islamische Hochschulen für Theologie) Gebildeten. Zunächst zeigte sich dies vereinzelt in politischen Parteien und Bewegungen. Die Vorkämpfer des islamischen Glaubens, die die Traditionen und religiösen Regeln aufrecht erhalten wollten (Traditionalisten), sammelten sich in der „Partei für Freiheit und Einigkeit" (Hürriyet ve Hilaf Partisi), und die Reformisten, türkischen Nationalisten sowie die westlich-orientierten Gebildeten kamen in der „Partei für Einheit und Fortschritt" (Ittihat ve Terakki Partisi) zusammen.

Traditionalisten („Partei für Freiheit und Einigkeit"):
Die religiös Gesinnten waren gegen die Verwestlichung und kritisierten jede Art von türkischen Nationalismus, der in ihren Augen die islamische Einheit zerstöre.

Sie verlangten die Aufhebung der geltenden Rechts sowie die Einführung des islamischen Religionsgesetzes, der Scharia, da die geltende Rechtsordnung nicht den islamischen Geboten entspreche. Auf der Grundlage der Scharia erstellten sie ein Rechtsgutachten, daß ihre wichtigsten Forderungen zusammenfaßt:
— die Verschleierung der Frauen ist eine religiöse Notwendigkeit, Zuwiderhandlung dagegen ist ein Gesetzesverstoß;
— die Polygamie ist aus Gründen des Anstands und der Fortpflanzung nicht nur zu erlauben, sondern als notwendig zu erachten;
— das Theater ist ein Ort der Sittenlosigkeit; Frauen dürfen dort nicht auftreten;
— Mädchen und Jungen dürfen nicht in einer Klasse sitzen.

Schließlich gründeten sie die oben erwähnte „Partei für Freiheit und Einigkeit", um ein Gegengewicht zu den Reformisten zu bilden, obwohl sie anfangs gegen jegliche Gruppenbegriffe wie Rasse, Stamm oder Partei waren.

Aus der Sicht der islamischen Ideologie sind die Forderungen der Traditionalisten gerechtfertigt. Der Islam akzeptiert weder Veränderungen noch Reformen; die Zeit hat sich den Erfordernissen des Islam anzupassen. Er hat eine immerwährende Gültigkeit, bis zum Tag des Jüngsten Gerichts wird er fortbestehen. Da er aus ihrer Sicht alle sozialen, wirtschaftlichen und psychologischen Probleme löst, kann keine andere Religion, keine andere Ideologie zeitgemäßer sein als der Islam. Sie verherrlichen die Zeit, in der der Islam noch in seiner ursprünglicheren Form praktiziert wurde, und halten daher die alten Traditionen und Glaubenspraktiken hoch.

Reformisten („Partei für Einheit und Fortschritt"):
Diese Bewegung wertet das 20. Jahrhundert als das Jahrhundert des Nationalismus. Sie vertritt die Meinung, daß der Islam mit dem Nationalismus vereinbar ist. Ihrer Ansicht nach bringt der Nationalismus die Menschen zusammen; gleiche religiöse Einstellungen reichen nicht für die Bildung einer sozialen und gesellschaftlichen Einheit aus. Im Umkehrschluß gehen sie sogar davon aus, daß die islamischen Völker nur zusammengebracht werden können, wenn jedes ein nationales Verständnis mitbringt. Daher muß die nationale Existenz eines jeden Volkes anerkannt werden, um eine Föderation von islamischen Staaten bilden zu können.

Unter anderem aufgrund der eingangs gemachten Überlegungen bezüglich der Staatsführung war die osmanische Gesellschaft gegenüber der europäischen stark unterentwickelt. Um sich den strengen Regelungen des Islams entziehen zu können, sahen ein Teil der Türkisch-Islamischen Fundamentalisten, die Reformisten und westlich-orientierten Gebildeten, die Lösung in der Umformung der Gesellschaft nach westlichen Vorbild. Es gelang ihnen jedoch nicht, die Umformung konsequent durchzusetzen. Die so entstandene Konfrontation bezeichnete die Opposition (Traditionalisten) als Identitätsproblem, daß sie durch ihren Traditionalismus lösen wollten.

Aus der Verbindung eines von Mustafa Kemal gegründeten Geheimbundes und der „Partei für Einheit und Fortschritt" ging die „Jungtürkische Bewegung" unter Vorsitz Mustafa Kemals hervor. Er verteidigte nach der Niederlage des Osmanischen Reiches im ersten Weltkrieg (damals bereits auf dem Balkan, gegenüber Rußland wie im Nahen und Mittleren Osten ein Verbündeter des Deutschen Reiches) erfolgreich die „Reste" des Osmanischen Reiches gegen die Versuche der griechischen Regierung, die Siedlungsgebiete von Griechen (insbesondere die Küste Kleinasiens) Griechenland zuzuschlagen, und gegen die die imperialistischen Interessen des englischen und französischen Reiches, so daß er gestärkt in die nach 1918 begonnenen Friedensverhandlungen eintreten konnte. (1)

Die oben erwähnten Verfechter der islamischen Ideologie sowie die parallel gegründeten Orden existieren nach wie vor und sind vor allem in Deutschland, wo sie über mehr Möglichkeiten als in der Türkei verfügen, aktiv.

4. Ziele der islamischen Bewegungen und Voraussetzungen für ihre Verbreitung in der BRD

Die verschiedenen islamischen Bewegungen, u.a. die Orden, weisen zwar Unterschiede in der Methodik und Interpretation des Korans auf; bei den Zielvorstellungen lassen sich jedoch einige Gemeinsamkeiten feststellen:
— außer Gott und seinen Propheten gibt es keine anderen Autoritäten;
— alle Muslime auf der Welt sollen sich vereinigen und einen islamischen Staat gründen; Voraussetzung dafür ist, daß zuvor in diesen Ländern bereits die Scharia als Rechtsordnung gilt.

Exkurs: Scharia = Religionsgesetz.
Es ist aus den Koranversen und den Worten Mohammeds entstanden. Durch diese Festlegung ist es ein starres Gesetz, daß heute noch Gültigkeit haben soll, obwohl sich die Zeiten erheblich geändert haben.

Die Scharia wird in den Koranschulen gelehrt. Es gibt rund 1000 dieser Schulen mit ca. 100000 Schülern in der BRD. (10)

Sie sind den islamischen Gemeinden angegliedert. Da es sich um private Kurse handelt, unterliegen sie nicht der Aufsicht der Schulbehörden. Der Unterricht ist nach der politischen und religiösen Richtung der jeweiligen Gemeinde ausgerichtet. Auch in der Türkei findet der Koranunterricht nur außerhalb der Schulen statt, wird jedoch von der staatlichen Behörde „Ministerium für religiöse Angelegenheiten" kontrolliert.

Auszug aus dem Regelkatalog einer Koranschule
— Frauen und Mädchen müssen Kopftücher tragen,
— sie haben lange Röcke und lange Mäntel zu tragen,
— Mädchen und Jungen dürfen nicht auf der gleichen Schulbank sitzen,
— für Mädchen ist der Schulbesuch sowie das Erlernen der türkischen und deutschen Sprache nicht erforderlich,
— den Mädchen ist es strikt verboten, zu schwimmen, Ball zu spielen, zu tanzen oder überhaupt am Sportunterricht teilzunehmen,
— die türkischen Kinder dürfen sich nicht mit deutschen befreunden, weil diese Christen sind, Schweinefleisch essen, tanzen gehen und die Mädchen und Frauen keine Kopftücher tragen,
— in deutschen Metzgereien darf kein Fleisch gekauft werden, da dort Schweinefleisch und Rindfleisch mit dem selben Messer geschnit-

ten wird und dadurch das Rindfleisch verunreinigt wird,
— die Frau hat hinter dem Mann zu gehen,
— wenn Männer und Frauen zusammen sind, dürfen die Frauen nicht neben den Männern sitzen und sich auch nicht wie sie verhalten,
— die Frau darf niemals dem Mann widersprechen,
— grundsätzlich ist das von türkischen oder deutschen Lehrern in der Schule Vermittelte falsch,
— niemand Außenstehendem darf der Lehrinhalt der Koranschule sowie der Name des Koranlehrers genannt werden,
— Lehrer, die gegen Koranschulen sind, dürfen getötet werden,
— die von Christen erfundenen Geräte wie Radio und Fernsehen dürfen nicht benutzt werden (11).

Gründe für die Ausbreitung der religiösen und nationalistischen Bewegungen

1. Die Unterstützung der islamischen Bewegungen und der Nationalisten durch die türkische Regierung.
2. Die Möglichkeit dieser Gruppen, sich mit der Unterstützung der Regierung in vielen Einrichtungen, vor allem in den Bildungsstätten, zu organisieren und zu etablieren.
3. Die weitere Unterstützung durch fundamentalistische islamische Staaten und internationale islamische Institutionen.
4. Die Politik der BRD gegenüber den Migrant / innen
5. Die Schwierigkeit der türkischen Migranten, sich aufgrund ihrer unterschiedlichen Kultur hier zurecht zu finden, sowie fehlende Hilfe und Toleranz seitens der deutschen Verwaltung und der Gesellschaft, so daß eine Ghettoisierung stattgefunden hat.
6. Das Gefühl der Einsamkeit in einem fremden Land sowie die Angst, die eigene Kultur und dadurch die Identität zu verlieren.
7. Die fehlende Kraft der Migranten, sich den zeitlichen Veränderungen und neuen Anforderungen anzupassen, um die Probleme zu bewältigen.

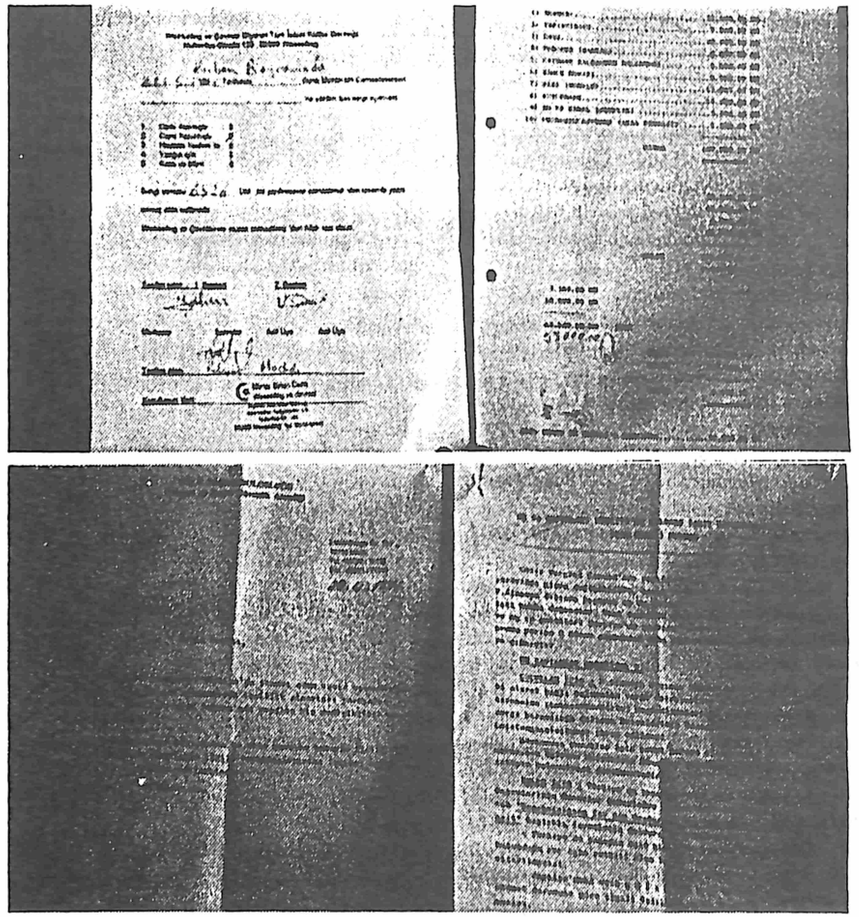
5. Internationale Institutionen, die die Verbreitung des Islams fördern

„Rabitat-Al Alam Al Islami"
(„Die islamische Weltunion")

Den größten Einfluß auf die türkischen Migranten aus der Türkei übt das „Islamische Kulturzentrum" aus, das von Saudi-Arabien finanziell unterstützt wird und in Brüssel gegründet wurde. Dieses Zentrum arbeitet mit „Rabitat-Al Alam Al Islami" zusammen. Vorstandsmitglieder sind unter anderem der türkische Botschafter, fünf Botschafter weiterer islamischer Länder und drei Vertreter der Rabitat. Unter der Führung Saudi-Arabiens beabsichtigt die Rabitat-Bewegung, eine islamische Internationalität zu begründen. Wichtigstes Mittel zur Unterstützung der Arbeit der einzelnen Bereiche ist die Finanzierung. Zu diesem Zweck ist in Kairo eine Vereinigung Islamischer Banken, „Islam Banka Birligi", gegründet worden, in der 55 Bankengesellschaften Mitglied sind. Dazu gehört u.a. die Genfer Bank „Dar Al Maal Al Islami". Gleichzeitig ist sie eine Gesellschaft, in der wiederum andere Organisationen Mitglieder sind.

Zum einen zählt dazu die „Daar Al Maal Al Islami Turist" Genf, der u.a. die „Tekaful-Kurumu" („Solidaritätsgesellschaft") mit Sitz in Luxemburg angehört. Sie unterhält Zweigstellen in der BRD, England, Belgien und den Niederlanden. Sie machte anfangs mit Werbesprüchen über zinslose Kredite auf sich aufmerksam. Sie hatte Erfolg damit und gewann mehr Einfluß, so daß sie sich eine gutes finanzielles Polster aufbaute, durch welches religiöse Verlage und Zeitungen unterstützt wurden.

Ein weiters Mitglied der Genfer Bank ist die



Im Vorraum der DITIB-Moschee in Wesseling: Mitteilungen des Moschee-Vereins und des türkischen Generalkonsulats in Köln.

„Faisal-Finans-Kurumu", deren Vorsitz Prinz Faisal und jemand von der Genfer Bank hat. Die „Faisal-Finanz-Gesellschaft" hat hauptsächlich in der Türkei Zweigstellen.

Geschichte der „islamischen Weltunion"

Sie wurde 1963 gegründet. Die konstituierende Versammlung bestand aus 41 Personen. Unter ihnen waren der heutige Vorsitzende der „Refah Partisi" RP, N. Erbakan, Eigentümer der *Hilal*-Zeitschrift, Salih Özcan, der Vorsitzende des Türkisch-Saudi-Arabischen Freundschaftsvereins sowie Ahmet Gürhan, ein ehemaliger Abgeordneter der DP und der AP. Salih Özcan ist ebenfalls der Türkei-Vertreter der Faisal Finans Kurumu. Sie unterstützt islamische Bewegungen, Organisationen und Orden vor allem in Europa.

Ziel ist es, die islamische Ideologie als Grundlage der Staaten der islamischen Welt durchzusetzen sowie den „Islamischen Internationalismus" zu verbreiten.

Die Ideologie spiegelt sich in den Beschlüssen des Kongresses der islamischen Länder in

Pakistan 1976, die gleichzeitig als Appell an alle islamischen Länder gingen, wieder:

Appell:
— alle islamischen Länder sollen die Scharia als Staatsgesetz akzeptieren und praktizieren,
— die heilige Sprache des Korans ist auf den Stand einer Weltsprache zu bringen.

Beschlüsse:
— alle am Kongress beteiligten Länder müssen die Lehre des Islams von der Grundschule bis zu Hochschule lehren
— es ist für alle eine Pflicht, Arabisch zu lernen
— mindestens fünf Kapitel des Islams sind bereits in den Grundschulen (als Pflichtfach) zu vermitteln
— der Koran muß vollständig in der Mittelschule gelehrt werden
— in den islamischen Ländern sollen islamische Institute überwiegen
— es wird empfohlen, die wichtigsten Gebote und Lehrinhalte des Islams über verschiedenste Medien zu verbreiten
— besonders vorsichtig sind die Wert- und Moralvorstellungen des Islams zu verbreiten
— die verfassungsrechtlichen Anstalten sollen sich nach dem Koran ausrichten und die entsprechende Verfassung soll auf Arabisch bekannt gegeben werden
— die nicht-islamischen Gesetze sollen außer Kraft gesetzt und durch Schariatsgesetze ersetzt werden
— alle Anordnungen und Anträge in Ämtern und auf der Arbeit sind mit einem vorgeschalteten Gebet bekannt zu geben unter gleichzeitiger Anwesenheit eines Imams
— alle Frauen haben sich nach dem Koran zu richten
— um die oben genannte Verwirklichung der Schariatsgesetze in einem modernen islamisch beherrschten Staat durchzusetzen, sind alle erforderlichen Schritte einzuleiten
— in Zukunft ist eine islamische Einheit zu gründen, in der sich alle Länder zum Islam bekennen, und der neue Verbund soll in Form einer Föderation das Kalifat (= Fortführung der unter Mohammed begonnen islamischen Herrschaft) weiterführen (2).

„Islam'a cagri denergi"
(„Gemeinschaft zur Aufforderung zum Islam")
Außerdem existieren in Libyen, England und Pakistan Universitäten der „Gemeinschaft zur Aufforderung zum Islam" (ISLAM'A CAGRI DERNEGI), deren Hauptsitz in Libyen ist. Das Budget dieser Gemeinschaft ist 2,5 mal so groß wie der Staatshaushalt der Türkei. Sie bezahlt auch die Gehälter der Religionsbeauftragten in Griechenland und im griechischen Teil Zyperns.

Diese Gesellschaften unterstützen die religiösen Bewegungen in der Türkei und deren Niederlassungen in Europa. Ihr Ziel ist es, den Islam weiter zu verbreiten. Da die strengen Mohammedaner gegen Nationalismus sind, versuchen sie, die diesbezüglich gemäßigteren Strömungen zu unterstützen. Dazu gehört z.B. die später aufgeführte DITIB, weil sie sich so erhoffen, die Türken von den radikal nationalistischen Strömungen fernzuhalten. (2)

6. „Türkisch-Islamische Synthese" Die Ideologie des türkischen Staates

Bei der Gründung der Türkischen Republik mußte Atatürk möglichst viele Strömungen vereinigen. Die Traditionalisten konnte er nur dann beruhigen, wenn er zumindest den Islam als Religion akzeptierte. Zu der Akzeptanz war er jedoch nur bereit, wenn die Religion unter staatlicher Kontrolle — dem heutigen „Ministerium für religiöse Angelegenheiten" — stand. Die Scharia sollte nicht Staatsgesetz sein. Durch diese Verbindung entstand die Idee der „Türkisch-Islamischen Synthese". Die praktische Anwendung wird von den Mitgliedern der „Türk-Aydinlar-Ocaği" („Zentrale türkischer Gebildeter") gesteuert. Zu den Mitgliedern gehören u.a. Generaloberst a.D. Alparslan Türkes (Chef der faschistischen „Grauen Wölfe" in der Türkei) und der inzwischen verstorbene Staatspräsident Turgut Özal. Die „Zentrale" ist ein Treffpunkt der politischen Elite. Zwar gehören die Mitglieder verschiedenen Parteien an, die in der Öffentlichkeit gegeneinander Propaganda betreiben, deren politische Grundgedanken aber übereinstimmen.

Ursprünglich sollte durch die Arbeit der „Zentrale ..." die Religion mehr und mehr verdrängt werden, was jedoch in einer islamisch geprägten Kultur nicht ganz einfach ist. Da diese Verdrängung mißlang, wird der Islam immer mehr zur Durchsetzung der Parteien- und Staatsziele sowie zur Mobilisierung der Massen eingesetzt.

Gemeinsames Ziel der politischen Elite ist es, die Türkei innen- wie auch außenpolitisch zu stärken bis hin zur Gründung eines Großtürkischen Reiches (durch Vereinigung aller „Turk-Stämme"). Doch diese Völker wollen sich nicht einfach dem türkischen Nationalismus unterwerfen. Die Türkei versucht daher, ihr Ziel über die gemeinsame Herkunft bzw. den „gemeinsamen Stamm", die verwandte Sprache und eben auch über die Religion zu erreichen.

Innenpolitisch wird die Lage vor allem durch die Kurdenfrage immer unsicherer. Die Grundfeste des türkischen Nationalismus nach Atatürks Losung: „Alle Einwohner der Türkei sind Türken" werden erschüttert. Man klammert sich an diesen Ausspruch, da man sonst ein Auseinanderbrechen des türkischen Staates befürchtet. Die Religion wird hier eingesetzt, um zu versuchen, die religiösen Kurden gegen weniger religiöse bzw. atheistische sowie christliche Kurden aufzuhetzen.

Diese Politik wird auch unter anderen religiösen Gruppen angewendet. Die Alewiten werden von angeblichen „religiösen Fanatikern" (wie in Sivas 1993) verfolgt und gar getötet, aber der Staat versucht, den „Versöhnenden" zu spielen. Unter seiner Kontrolle dürfen alewitische Feste veranstaltet und Vereine gegründet werden; die Täter von Sivas werden vor Gericht gestellt.

Erbakan (Vorsitzender der rechtsreligiösen „Refah Partisi", zu deutsch: Wohlfahrtspartei) trommelt die religiösen Türken zusammen und verspricht ihnen ein besseres Leben in der Türkei, wobei er seine eigenen politischen Machtvorteile im Auge hat.

Verbindungen der „Zentrale ..." bestehen auch zur „Gemeinschaft zur Aufforderung zum Islam" durch entsprechende doppelte Mitgliedschaft. Dadurch wird von den Anhängern der „Türkisch-Islamischen Synthese" ihre Verbundenheit mit dem Islam ausgedrückt. Diese religiöse „Verbundenheit" hat auch finanzielle Vorteile.

Durch den Bruder Turgut Özals, der bei den Islamisten als Mitglied der „Refah Partisi" aktiv ist, bestehen Verbindungen zu Saudi-Arabien.

So fließen aus verschiedenen Richtungen weitere Hilfen (politische, finanzielle und wirtschaftliche) an die Moscheegemeinden in der BRD, die darüber nicht unerheblichen politischen Einfluß auf die Migrantinnen und Migranten ausüben können.

7. Die religiösen Vereinigungen im einzelnen

Diyanet Isleri Türk Islam Birgili (DITIB)
(Türkisch-islamische Union der Anstalt für Religion e. V.)
Den türkischen Migranten in der BRD fehlte eine Versorgung mit religiösen Diensten im Sinne der Staatsreligion, so daß sie sich anderen religiösen Organisationen (Orden) zuwandten. Diese Entwicklung wurde erkannt. Sie war von daher von besonderer Bedeutung, da andere religiöse Bewegungen, wie bereits

zuvor geschildert, eher in Opposition zur Staatsreligion standen. Der Minister des „Präsidiums für religiöse Angelegenheiten" wollte nach dem Militärputsch in der Türkei am 12.9.1980 auch die türkischen Migranten in der BRD der Militärjunta unterwerfen. Da dies in Europa mit Foltermethoden und Unterdrückung nicht möglich ist, sollte die Kontrolle durch die Einrichtung religiöser Organisationen erfolgen.

So wurde DITIB als Dachverband, der sich auch andere Moscheevereine anschließen konnten, am 5.7.1984 in Köln mit enger Verbindung zur türkischen Botschaft in Bonn gegründet. Einige Botschaftsangehörige sind Mitglieder im Vorstand der DITIB. Es ist ein direkter Zweig des „Ministeriums für Religiöse Angelegenheiten" in der Türkei. Sichtbare Zeichen für die Nähe zum türkischen Staat ist die dauernde Ausstellung der türkischen Flagge sowie des Bildes von Atatürk.

In allen europäischen Ländern, in denen Migranten aus der Türkei leben, wurden auf diese Weise Verbände gegründet und Moscheen gebaut. Zentrum der Bewegung wurde Köln. Die Selbstdarstellung der DITIB spricht offen das Problem der Zuwendung zu anderen religiösen Gruppen aus. Als ausschlaggebender Grund für die Gründung wurde allerdings die unqualifizierte religiöse Ausbildung der anderen Gruppen genannt.

Organisatorisch ist es ein Verbund von Moscheevereinen (von denen einige anfangs „erkauft" wurden), der sich durch Beiträge und Spenden selbst trägt. Die Vorbeter werden von der Dachorganisation gestellt und bezahlt. Sie werden in der Türkei in der staatlichen „Imam-Hatip-Schule" ausgebildet, so daß die Wahrung der zumindest nach außen demonstrierten laizistischen Religionsauffassung garantiert ist. Mit 670 Vereinen, 390 Moscheen und 430 Vorbetern hat sich DITIB innerhalb von 10 Jahren in Deutschland zur größten religiösen Organisation entwickelt. (3)

Außerhalb der offensichtlichen Verbindung zwischen diesen Gemeinden und dem türkischen Staat gibt es die Vermutung, daß es auch inoffizielle Verbindungen zum türkischen Geheimdienst MIT gibt. Jetzt wurden Recherchen darüber in der Zeitschrift *Focus* veröffentlicht, die diese Vermutungen bestätigen. Demnach steht die erste Etage der Zentrale in Köln an der Venloerstraße dem MIT zur Verfügung. Die Imame müssen dem Konsulat alle vier Monate einen Bericht über die Gemeinden einreichen. Bei wichtigen Ereignissen ist sofort das Konsulat zu verständigen. (4)

In Köln gibt es folgende angegliederte Moscheen:

DITIB
Moschee und Hauptsitz in Europa:
Venloerstr. 160
50823 Köln

Weitere Moscheen:
Veysel Karani Camii
Teutoburgerstr. 26
50678 Köln

El-Aksa-Mescidi
Alte Brühlerstr. 12
50997 Köln

Eyüb Sultan Camii
Peter Stühlen-Str.
51103 Köln

Porz Mevlana Camii
Bahnhofstr. 65
51143 Köln

Moscheen in der Umgebung Kölns:
Mimar Sinan Camii
Hubertus-Str. 125
50389 Wesseling

Türk-Islam Kültür Dernegi
Fischbach Str. 14-20
50127 Bergheim
Türk Islam Kültür Dernegi
Am Wachtberg 4 a
50226 Frechen

Cami Yap. ve Yas. Dernegi
Kölnstr. 117
50354 Hürth/Hermülheim

Cami Yap. ve Yas. Dernegi
Stiftsplatz 1
50171 Kerpen

Cami Yap. ve Yas. Dernegi
Frankfurterstr. 65 a
53721 Siegburg
(3)

Des weiteren werden Sportgruppen (vorzugsweise Fußball) und laut offiziellen Aussagen Informationsveranstaltungen für Deutsche zum gegenseitigen Verstehen und Kennenlernen organisiert.

Im Kontext der Zusammenarbeit zwischen dem Konsulat und den Gemeinden kann auch die Anfrage des türkischen Konsuls nach einem Grundstück für ein Türkisches Kulturzentrum in Köln gesehen werden. Es sollte ausschließlich dem Konsulat und somit dem Interesse der türkischen Regierung unterstehen. Zunächst wurde der Plan im Rat der Stadt Köln mit dem Hinweis auf erpresserisches Verhalten des Konsulats gegenüber Mitgliedern des Ausländerbeirats wegen eines Antrags zu einer Diskussion über die Lage der Kurden abgelehnt. (12)

Kontakte zu anderen islamischen Dachverbänden bestehen zwar, sind jedoch aufgrund verschiedener politischer Ausrichtungen nicht sehr eng. Lediglich zur Lösung von Problemen türkischer Migranten, z.B. religiöse Feste o.ä., werden Kontakte aufgenommen. (3)

Avrupa Demokratik Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu ADÜTDF (Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Europa e. V. von 1978)

und
Türk Islam Kültür Dernekleri Birligi TIKB (Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine von 1988)
Beide Vereine sind Auslandsorganisationen der heutigen „Milliyetci Calisma Partisi", MCP, („Partei der Nationalen Arbeit") — der Nachfolgepartei der „Milliyetci Hareket Partisi", MHP, („Partei der Nationalen Bewegung") unter dem Oberst Alparslan Türkes.

Türkes' politische Aktivitäten begannen bei den Pan-Turanisten. Der Turanismus entwickelte sich Anfang dieses Jahrhunderts aus den Ideen der Jung-Türken. Nach dem für die Türkei verlorenen 1. Weltkrieg und der damit verbundenen starken Verkleinerung des Reiches wurden starke national-rassistische Gedanken laut, die sich vom gemäßigteren Kurs Atatürks unterschieden. Ähnlich der Entstehung und den Erfolgen der Nationalsozialisten in Deutschland fanden die Turanisten — später „Pan-Turanisten" als Verstärkung für den Gedanken der Zusammenführung aller Turk-Stämme — Zulauf. Ziel ist die Gründung eines Großtürkischen Reiches, d.h. die Vereinigung aller turkmenischen Stämme in einem Staat (von Westchina über die südliche GUS-Staaten bis in den Balkan).

Türkes war ein Bewunderer Hitlers und gibt sich selbst in den Statuten der 1969 gegründeten Partei MHP als den Führer, dem absolutes Gehorsam entgegenzubringen ist, aus. (5)

Zunächst wurde die Abkehr vom Islam hin zu den Mythen der Alttürken propagiert, was sich jedoch nicht durchsetzen konnte. Daher griffen sie die Idee der „Türkisch-Islamischen-Synthese" auf, wobei sich der Islam äußerlich stärker durchsetzt, da dadurch mehr Menschen für die eigenen Ziele gewonnen werden können.

Ähnlich der SA wurden Kommando-Lager aufgebaut, in denen Jugendliche militärisch ausgebildet werden. Aus diesen Jugendorganisationen gingen die „Grauen Wölfe" („Bozkurtlar") hervor, die sich als Schlägertrupps bei der Bekämpfung bis hin zur Ermordung von linken Oppositionellen bis 1980 einen Namen machten. Sie verstanden sich gemäß der Doktrin des „Kalten Krieges" als Kämpfer gegen den Kommunismus. Die „Grauen Wölfe" wurden wie die MHP 1980 nach dem Militärputsch, bei dem alle Parteien verboten wurden, verboten. (5)

Bezeichnend für die Politik der Türkei ist, daß jedoch nie ernsthaft gegen Türkes vorgegangen wird, trotz seiner antidemokratischen Einstellung. Zu enge politische Verbindungen

bestehen zum einen persönlich durch Kontakte zu Politikern im „Türk Aydinlar Ocagi" wie auch ideologisch durch den Traum von der Ausweitung des Staates. So überlegte gar Demirel 1992, Türkes das beschlagnahmte Parteivermögen der MHP zurückzugeben. (6)

Die Gemeinde wird von der „Büyük Birligi Partisi" BBP („Partei der großen Einheit"), vom Deutsch-Türkischen Freundschaftsverein (8), dem Idealistischen Arbeiterverein und der Türkischen Föderation unterstützt. Einige Anhänger sind auch in der „Anavatan Partisi" ANAP („Mutterlandspatei") des verstorbenen Präsidenten Turgut Özal. Hier bestehen auch die Verbindungen zum vorerwähnten „Türk Aydinlar Ocagi". (7)

Die Ideen der Türkisch-Islamischen-Synthese werden sicher in den einzelnen vorhin erwähnten Gruppierungen verschieden stark vertreten, aber ihre Ausrichtung ist im Grunde gleich; obwohl es zur Zeit des Putsches so aussah, als wenn sich die Gruppen gespaltet hätten.

Die „Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine" wurde 1978 in Frankfurt gegründet, wo auch heute noch der Hauptsitz ist. Mitbegründer ist Serdar Musa Celebi, der nach dem Militärputsch in der Türkei in der BRD als Asylant anerkannt wurde. 1980 wurde ihre Mitgliederzahl mit 26000 angegeben, mit 110 einzelnen Vereinen in der BRD und 300 Vereinen europaweit.

Hier in Köln unterhält der ADÜTDF am Clevischen Ring 113, 51063 Köln, die „Yunus Emre Camii"-Moschee, die sich wie die anderen Moscheevereine aus Spenden und Mitgliederbeiträgen (angeblich rd. 200 Mitglieder in Köln) selbst finanziert.

Über die Finanzierung besteht die Vermutung, daß diese ebenfalls durch den Drogenhandel erfolgt, da Beziehungen zwischen Angehörigen der ADÜTDF und der Drogen-Mafia bestehen. In der Türkei ist es bekannt, daß türkische Militärs in den Drogenhandel verstrickt sind. (9)

Die genannten Zahlen müssen jedoch kritisch betrachtet werden, da die Unterstützervereine z.T. verboten sind, aber trotzdem weiter existieren und daher ihre wirkliche Stärke unbekannt bleibt.

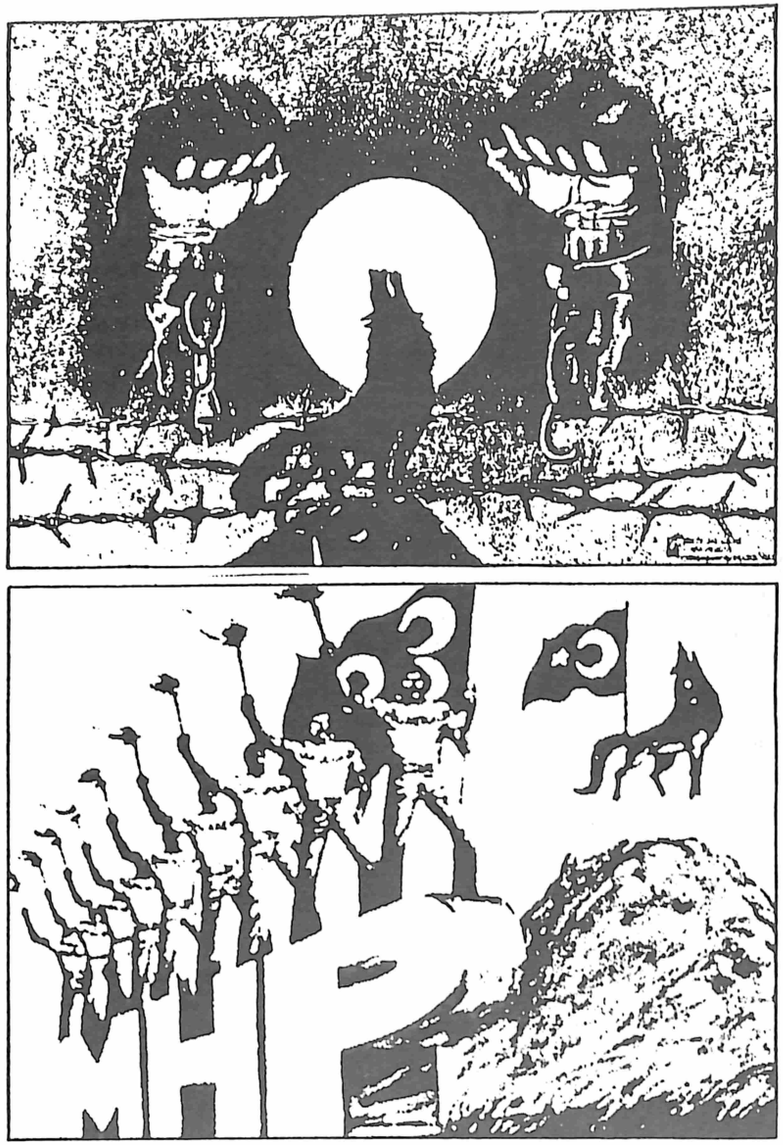
Besucher der „Yunus Emre Camii", die in direkter Nachbarschaft zu vier weiteren Moscheen in der Keupstraße liegt, sind zum großen Teil Jugendliche, die gezielt dorthin gehen. Ihnen wird ein Freizeit-Programm angeboten, das allerdings bedingt durch den politischen Hintergrund mit rassistischen Ideen unterlegt ist — sicherlich nicht gerade erkennbar für politisch unbedarfte Jugendliche. So untersteht ihnen die Kölner Fußballmannschaft Türk-Gene (Adresse lt. Adressenverzeichnis des Fußballverbandes: Clevischer Ring 113) deren Zuschauer offen die Hand zum Gruß Gruß der „Grauen Wölfe" ausstrecken — ähnlich dem Hitler-Gruß, rechte hochgestreckte Hand, die den Kopf eines Wolfes darstellt durch hochgestellten Zeige- und kleinen Finger —. Im Vorstand einer anderen Kölner Bezirksliga-Fußballmannschaft, Istanbul Spor aus Meschenich, sitzt der schon erwähnte Serdar Musa Celebi.

Um auch andere Schichten anzusprechen, vor allem ältere Migranten, sollte mehr Wert auf religiöse Inhalte gelegt werden. So entstand 1980 in Koblenz der Verband „Türk-Islam-Kültür Dernekleri Birligi" unter Serdar Musa Celebi.

Besucher der Moscheen beider oben genannten Verbände gehen aufgrund des ideologischen Hintergrunds — der unter der türkischen Bevölkerung durchaus bekannt ist — sicherlich gezielt dorthin.

Islami Cemiyet ve Cemaatler Birligi ICCB (Verband der Islamischen Gemeinden und Vereine e. V.) oder „Kaplancilar" — Anhänger Kaplans

Der Verein wurde am 25.11.1984 in Köln gegründet. Der Gründer, Cemalettin Kaplan, war ursprünglich Mitglied der AMGT (k. Orden). Von Erbakan, Vorsitzender der „Refah Partisi" RP (Wohlfahrtspartei), wurde er zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den Geistlichen und den Organisatoren der AMGT nach Deutschland beordert. Kaplan trat jedoch nicht als Schlichter auf, sondern vertrat die Postition der Geistlichen/Hodschas. Grund dafür könnte seine hohe religiöse Stellung als Mufti in Adana in der Türkei



Veranstaltung und Symbole der türkischen faschistischen „Grauen Wölfe". In Köln nutzen die „Grauen Wölfe" u.a. Moscheen, haben ein eigenes Zentrum, eigene Sportvereine usw. Es gibt zahlreiche Anhaltspunkte, daß diese Partei sich u.a. mit Rauschgiftgeschäften finanziert und auch dabei eng mit türkischen Militärs, „Dorfschützern" und paramilitärischen Einheiten des türkischen Regimes zusammenarbeitet.

gewesen sein. (3)

Seine Einstellung zur Religion ist neben der der Bewegung der Hizbullahcilar (aus dem Iran) extrem fundamentalistisch. Daher erfährt er die größte Unterstützung — in politischer, wirtschaftlicher wie auch in ideeller Form — aus dem Iran, obwohl er kein Schiit ist. Weitere Beziehungen bestehen zu den Ihvanulmüslimin (Ägypten), afghanischen „Heilige-Krieg"-Bewegungen und anderen islamischen Verbänden in Europa.

Er bezeichnet sich selbst als „Chomeini von Köln" und hat sich gar am 8.3.1994 (!) in Köln zum Propheten ernannt. (8)

Hier einige Zitate von ihm und aus seinen Schriften:

„Entweder bist Du ein Kemalist oder ein Anhänger des Islams, entweder bist Du auf der Seite des Staates oder gegen ihn, entweder bist Du für die Scharia oder dagegen. Einen anderen Weg außer den Weg des Islams gibt es nicht; es gibt nur den Islam."

„Nach dem 12. September 1980 erlitt die Organisation in Parteien und der politische Fanatismus eine Niederlage. Aus diesem Grunde fanden immer mehr Moscheen Zulauf mit der Folge, daß mehr Moscheevereine gegründet wurden."

Seiner Auffassung nach verstößt die Herrschaft durch Parteien gegen die Gesetze der Sunna. Der Mensch darf keine Gesetze erlassen; nur Gott steht bedingungslose und uneingeschränkte Autorität zu.

Auszüge aus der eigenen Teblig-Zeitschrift:

„Eine demokratische Gesellschaft ist zu verachten, da sie nicht auf Gottes Gesetzen beruht. Demokratie ist ein Teufelswerk. Demokratie ist eine Kriegserklärung gegen Gott".

Eigene Vorstellungen zum Staat:

Begriffe sind folgendermaßen auszulegen:

gayemiz (unser Ziel) = die Islambewegung;
hakimiyet = Souveränität liegt bei Gott;
anayasa (Grundgesetz) = Koran;
izam (die Ordnung) = Scharia;
örnek ve önder (Vorbild und Führer) = Prophet Mohammed;
metot (Methode) = offizielle Verlautbarung der göttlichen Gesetze;
mevzu (Thema) = Souveränität Gottes;
teblig hükmü farzdir = der Urteilsspruch der Verlautbarung ist unbedingt verpflichtend;
Teblig vasitlari (Mittel der offiziellen Verlautbarung) = jedes legale Mittel;
teblig uslübü = klar, deutlich, endgültig;
silah (Waffe) = die Wissenschaft (Koranverse, islam. Überlieferungen über die Taten Mohammeds, Verstand, Logik);
siper ve kalkan (Schutzvorrichtung und der Schild) = Geduld, Ausdauer und Verteidigung (zur Zeit der Verlautbarung gibt es keine Waffenanwendung, -gewalt);
günün Türkiyesi (die heutige Türkei) = das Mekka von morgen;

Aus dem Staatsgrundgesetz:

Artikel 40: „Die Frau ist in erster Linie Mutter und Erzieherin. Sie ist ein zu schützendes und zu bewahrendes Gut; sie ist die Ehre."
Artikel 41: „Frau und Mann müssen getrennt werden, außer beim Einkauf und während der Hadsch (Pilgerfahrt)."

Aufgrund der erkennbaren Ablehnung der „Türkisch-Islamischen Synthese" und anderer ideologischer Unterschiede gehört der Verband Kaplans keinem anderen Dachverband an. Es besteht ein gespanntes Verhältnis zu diesen — vor allem zur AMGT. Seinem Verband traten nach der Abspaltung von der AMGT fast die Hälfte von deren Moscheevereinen bei. Heute sind es schätzungsweise 100 Vereine mit rd. 2000 Mitgliedern, aber fast 8000 Sympathisanten. Man kann sie als radikale Splittergruppe bezeichnen.

Die Zentrale ist in Köln, Neusserstr. 418, 50733 Köln. Die Moschee in Köln ist die „Ulu Camii", Niehler Kirchweg 63, 50733 Köln.

Die Finanzierung erfolgt zum einen durch Mitgliederbeiträge (2,5% des Einkommens) und Spenden einer großzügigen Anhängerschaft. Desweiteren haben sie Betriebe eingerichtet, da allein aus Beiträgen und Spenden die Organisation nicht aufrecht zu halten ist. Es besteht ein Vertrieb von Büchern, Zeitschriften und Kassetten mit Predigten Kaplans und Chomeinis: „IB Verlag Islamische Bibliothek", Neusserstr. 351, 50733 Köln und eine Import-Export-Firma „Kar-Bir Lebensmittel und Textil GmbH", deren Anteilscheine á 1000,— DM an die Verbandsmitglieder verkauft werden, so daß sich alles zu einer wirtschaftlichen Einheit schließt.

C. Kaplan, einer der Führer des türkischen Fundamentalismus.

Aufgrund seine Einstellung zum Islam betreibt der Verband Kaplans allen anderen Vereinen voran die Anerkennung des Islams als Körperschaft des öffentlichen Rechts in Deutschland, um die Religionsausübung und vor allem Religionsausbildung zu sichern.

Erste private Initiativen startete er bereits mit dem geschlossenen Internat auf der Delmenhorsterstraße in Köln. (3)

Avrupa Milli Görüs Teskilatlari AMGT (Vereinigung der neuen Weltsicht in Europa e. V.)

Die AMGT ist aus dem 1976 gegründeten Verband „Türkische Union Europas", der sich 1980 in „Islamische Union Europas" umbenannte, entstanden. Am 20.5.1982 wurde die „Vereinigung der neuen Weltsicht in Europa e.V." in Köln gegründet. Federführend bei der Gründung war der Iraker Zain al-Abidin, der ursprünglich Mitglied des Süleymanli-Ordens war. Er sollte für diesen Orden eine Organisation aufbauen, sagt sich jedoch später von dem Orden los und arbeitete mit dem Islamischen Zentrum in Genf zusammen mit dem Ziel, auch in Deutschland ein solches aufzubauen.

Es bestehen politische Verbindungen zu der türkischen „Refah Partisi" RP (Wohlfahrtspartei) Necmettins Erbakans. Diese wird zwar von den Mitgliedern der AMGT bestritten, aber Sympathien und Wahlverhalten zugunsten der RP wird von ihnen zumindest nicht verneint. Desgleichen ist festzustellen, daß sie das gleiche ideologische Programm wie die „Refah Partisi" haben.

Die Anhänger der Neuen Weltsicht sind als Gegner westlichen Ideengutes bekannt. Sie plädieren für ein „Islamisches Verteidigungsabkommen, dem sich die Türkei anschließen sollte, sowie für die Unterhaltung enger Beziehungen zu allen islamischen Ländern mit dem Ziel, für eine islamische Weltherrschaft zu kämpfen."

„Unser Ziel ist Gott, unser Führer der Prophet Mohammed, unser Gesetz der Koran, unser Weg der Heilige Krieg und unser erhabenster Wunsch ist, für die Ehre Gottes zu sterben." So wurde auf dem 4. Kongreß in Ludwigsburg 1990 unter dem Motto „Die Angelegenheiten der Muslime in Europa" von ihnen

— die schnellstmögliche Gründung von Fernseh- und Rundfunkanstalten „Stimme des Islams in Europa",
— die Gründung eines „Islamischen Forschungszentrums in Europa" und
— die Gründung einer „Islamischen Universität in Europa"

vorgeschlagen.

Des weiteren bedankte man sich auf eben diesem Kongreß für die Bemühungen bei der Verbreitung des Islams in Europa bei folgenden Ländern und Institutionen:

Libyen, „Islam'a Cagri" („Aufruf zum Islam"), „Dünya Islamci Genclik Örgütü" („Weltorganisation der islamischen Jugend"), „RABITAT", „Dünya Müslüman Ögrencileri Organisayonu" („Weltorganisation der islamischen Studenten"), Kuveyt Evkaf Bakanligi (Ministerium für Verwaltung frommer Stiftungen in Kuwait), „Cemiyet-i Hayriye Kurlusu", „Islam Konseyi" (Islamische Ratsversammlung) mit Hauptsitz in London.

Aufgrund der o.g. Unterstützerorganisationen ist erkennbar, daß sie die größte Unterstützung von Saudi-Arabien und Kuwait erhalten.

Im Zusammenhang mit der „Refah Partisi" sind noch folgende Organisationen in

Deutschland zu sehen:

„Berlin Islam Genclik Sancagi (Fahne der islamischen Jugend Berlin), „Berlin Islam Vakifi" (Islamische Stiftung Berlin), „Berlin Islam Ilimler Okulu" (Schule der Islamwissenschaften Berlin), „Berlin Islam Ilimler Akademisi" (Akademie der Islamwissenschaften Berlin)

sowie Stiftungen in der Türkei:

„Osman Gazi Ilim ve Kültür Yayma Vakifi" (Osman Gazi Wissenschafts- und Kulturvertriebsstiftung),

„Islam Hizmet Vakifi" (Islamische Fürsorge-Stiftung),

„Ilim Yayma Vakifi" (Vertriebsstiftung der Wissenschaft),

„Islami Ilimler Arastirma Vakifi" (Forschungsstiftung der Islamischen Wissenschaften),

„Bereket Vakifi" (Heilsstiftung),

„Türkiye Milli Kültür Vakifi" (Nationale Kulturstiftung Türkei),

„Özbag Vakifi" (Stiftung der Wesensverbundenheit) usw.

Ihre Publikationen sind:
Milli Gazete (Nationale Zeitung), Hicret (Hedschra), Islami Genclik (Islamische Jungend), Fatih Dergesi (Fatihs Zeitung)

Das Verhältnis der AMGT zu anderen Dachverbänden ist nicht sehr eng. Auf politischer Ebene ist vor allem eine Abgrenzung zu DITIB zu erkennen und wird auch von den Verantwortlichen beider Seiten zugegeben. DITIB bezeichnet sich als überparteilich — was jedoch aufgrund der laizistischen Ausrichtung nicht ganz nachvollzogen werden kann —, AMGT wird wegen seiner Nähe zur Refah Partei kritisiert. Seitens der AMGT und anderer ordensnaher Organisationen wird DITIB als verlängerter Arm des Staates bezeichnet. Von den Orden unterscheidet sich AMGT, die selbst kein Orden ist, dadurch, daß sie den strengen Bekleidungsregeln keine so große Bedeutung beimessen. Des weiteren werden in der Freizeitgestaltung mehr Aktivitäten als nur Korankurse angeboten.

In der BRD und Europa will die AMGT aufgrund des Programms sich ebenfalls seelsorgerisch um die türkischen Migranten aus der Türkei kümmern. In Europa bestehen 400 Einrichtungen (Gemeinden und Vereine), davon 300 in der BRD mit rd. 20000 Mitgliedern, unter denen auch Deutsche sind.

In Köln unterhalten sie die Hauptverwaltung und neun Moscheevereine:

Hauptverwaltung:
Avrupa Milli Görüs Teskilatlari
Merheimerstr. 229
50733 Köln

Moscheen:
Barbaros Camii
Kyffhäuserstr. 26
50764 Köln

Köln Fatih Camii
Neusserstr. 356
50733 Köln

Weidenpesch Camii
Etzelstr. 222
50739 Köln

Bennur Camii
Venloerstr. 476
50825 Köln

Mevlana Camii
Olpenerstr. 73
51103 Köln

Cuba Camii
Vorsterstr. 41-43
51103 Köln

Sultanahmet Camii
Montanusstr. 76
51065 Köln

Ayasofya Camii
An der Fuhr 3
50997 Köln

Osman-i Zinnureyn Moschee
Gereonswall 99
50670 Köln
(3)

Hier werden vor allem Korankurse angeboten. Sehr ausgeprägt sind im Jugendbereich

Wahlkampfveranstaltung der Refah (Wohlfahrts-)Partei in der Türkei.

die Aktivitäten im Bereich Fußball. In Köln sind im Laufe der letzten zwei Jahre folgende zuvor freie Vereine unter Milli Görüs vereinigt worden: Vatan Spor, Istanbul Spor, Anadolu Wesseling.

Des weiteren werden von der Zentrale in Köln private Hilfstransporte nach Bosnien organisiert.

Islam Kültür Merkezleri Birligi VIKZ
(Verband der Islamischen Kulturzentren e. V.)

Dieser Verband ist der älteste in Deutschland gegründete Islamische Dachverband. 1973 wurde er in Köln von Kemal Kacar, der gleichzeitig türkischer Parlamentsabgeordneter der „Adalet Partisi" (Gerechtigkeitspartei) — Vorgängerin der heutigen „Dogru Yol Partisi" DYP (Partei des richtigen Weges) unter dem amtierenden türkischen Staatspräsidenten Süleyman Demirel — war.

Sehr viel bedeutender als die Verbindung zur heutigen DYP ist die Tatsache, daß der Gründer Schwiegersohn von Süleyman Hilmi Tunahan (gest. 1959) war. Süleyman Hilmi Tunahan ist der Begründer des Ordens der „Süleymancilar" (Anhänger Süleymans) der als Nachfolge-Orden des unter Atatürk verbotenen Naksibendi-Ordens verstanden werden kann und in den 20-30er Jahren in der Türkei entstand. Aufgrund der laizistischen Staatsideologie Kemal Atatürks befürchtete Süleyman, daß der Koran in Vergessenheit geraten könnte.

M.S. Abdullah schreibt über sie, daß sie ursprünglich als Korankurs-Bewegung im Widerstand zum Laizismus konzipiert waren und daß sie daher konservativ eingestellt seien. Der Orden sei hierarchisch strukturiert. Es gibt Kader, die dem geistlichen Oberhaupt bedingungslos zu gehorchen haben.

Die „Süleymancilar" beanspruchen für sich, das einzig wahre Verständnis des Korans zu vermitteln. Im Gegensatz zu einem streng logischen Verständnis des Korans der Sunniten gehören diese Ordensmitgliedern zu der Gruppe der Islam-Anhänger, die ein mystisches Verständnis des Islams propagieren.

Zwischen Allah und den Ordensschülern steht sozusagen als Vermittler das geistliche Oberhaupt, das durch bestimmte Initiationsriten von den Mitgliedern anerkannt wird. Es gibt einen engen Kreis von Untergebenen, Kader, die sich als „Armee des Mahdi" (Mahdi = Messias am Ende der Zeit/Weltuntergang) verstehen. Der äußere Kreis besteht aus Sympathisanten, die wiederum durch andere Riten aufgenommen und zur Lehre herangeführt werden. Sie machen sich dadurch der Häresie verdächtig. Andere Glaubensrichtungen im Islam lehnen die Vermittlung zwischen Gott und den Gläubigen im Sinne der Süleymancilar ab. (3)

Der Orden wurde in der Türkei verboten. Grund für das Verbot war jedoch nicht so sehr der religiöse Inhalt, sondern die Intensität der Vermittlung bzw. die Aktivität des Ordens, sowie die Weigerung, sich der staatlichen Kontrolle durch das Ministerium für „Religiöse Angelegenheiten" zu unterstellen. Es wurde ihm vorgeworfen, gegen die staatliche Ausbildung von Religionslehrern und Imamen zu sein und die Autorität der staatlichen Religionsbehörde in Frage zu stellen. Daher würden sie eigene Korankurse anbieten, in denen sie ihre Lehren vermitteln. Tatsächlich gab es seit 1972 in der Türkei rd. 1900 Kurse (davon 300 für Mädchen) die von fast 100000 Schülern besucht wurden. Unterstützung erfährt der Verband aus der Türkei von folgenden Stiftungen:
— „Islam ve Milli Kültüre Hizmet Vakifi" (Stiftung für die Dienste gegenüber dem Islam und der Nationalität,
— „Günesli Kuran ve Kuran Ilimleri Vakifi" (Die sonnige Koran- und Koranwissenschafts-Stiftung)
— „Bakirköy Islam Milli ve Milli Kültüre Hizmet Vakifi" (Stiftung für die Dienste gegenüber dem Islam),
— „Kuran Ilimlerine ve Milli Kültüre Hizmet Vakifi" (Stiftung für die Dienste gegenüber der Koranwissenschaften und Nationalkultur).

Die Süleymancilar besitzen die Verlage *Fazilat* und *Osmanli* und bringen die Wochenzeitung *Anadolu* heraus.

Enge Beziehungen bestehen aufgrund der religiösen Einstellung zu dem Orden der „Nurcular".

In der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft von Antalya aus dem Jahr 1983 heißt es: „Die Süleymancilar streben eine religionsgesetzliche Herrschaft unter dem Kalifat (Kalifat = direkte Staatsnachfolge von Mohammed) mit allen Muslimen der Welt unter einer Fahne an." Sie würden in Koranschulen und Stundentenwohnheimen ihre Kader einschleusen. Jeder Süleymanci müßte dann fünf neue Süleymancilar ausbilden.

Aufgrund des Verbotes in der Türkei wurde er noch aktiver im Ausland — besonders in der BRD. Schon seit der Gründung der VIKZ, der praktisch ein Teil des Ordens ist, bekam er fast „volkskirchlichen" Charakter, da auch er — wie die anderen Dachverbände — sich die Versorgung der moslemichen Bevölkerung hier auf die Fahnen geschrieben hatte. Seine Beziehungen zu den anderen Dachverbänden sind aufgrund der oben genannten Tatsachen nicht sehr eng. Die Beziehungen zu DITIB sind besonders gespannt. Der Verband ist neben DITIB und AMGT der drittgrößte in der BRD. Offen wird die VIKZ jedoch seitens der anderen beiden Organisationen nicht kritisiert.

Auch die VIKZ wie Kaplan versuchte 1979, die Anerkennung des Islams als Körperschaft des öffentlichen Rechts durchzusetzen.

Da er jedoch aufgrund seiner religiösen Einstellung und seines Verbotes in der Türkei einen engen, abgeschlossenen Verband bildet — der einer Bruderschaft gleicht — werden Zahlen nicht gerne veröffentlicht. Er selbst gibt 20000 Mitglieder und 250 Vereine in der BRD an.

Man kann davon ausgehen, daß die Finanzierung des Verbandes wie bei den anderen durch Mitgliedsbeiträge und Spenden erfolgt.

In Köln, Vogelsangerstr. 290, 50825 Köln, ist der Hauptsitz des Verbandes. Hier befindet sich gleichzeitig die Hauptmoschee. Weitere Moscheen in Köln sind:

Fethiye Camii
Beuelsweg 15
50733 Köln

Yingster Moschee
Ostheimerstr. 51
51103 Köln

Sie bieten vor allem Korankurse, Schülernachhilfekurse, Web- und Buchführungskurse an, wobei das Hauptgewicht auf der Konzeption von Korankursen für Jugendliche liegt. (3)

*

Die nun folgenden Moscheevereine sind zumeist unabhängige Vereine, die entweder in ganz Deutschland oder nur in Köln vertreten sind, aber längst nicht die Größenordnung und den Einfluß haben wie die zuvor vorgestellten Dachverbände.

Jama at un Nur
(Nurcular oder „Schüler des Lichts")

Dieser Orden entwickelte sich in den Anfängen der Republik. Begründer ist Said Nuri, der den Islam mit moderner Technik und Wissenschaft vereinbaren möchte. In der BRD gibt es einige Vereine dieses Ordens, deren Anzahl sehr unterschiedlich hoch angegeben wird; der Orden kann als nicht aktiv bezeichnet werden. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit den Süleymancilar. Desweiteren arbeiten sie mit den „Milli Görüsler" AMGT zusammen. Politisch standen sie 1950 der Demokratik Partisi DP, dann der AP (Gerechtigkeitspartei) nahe; heute der DYP, wie auch die „Süleymancilar".

Sie gründeten in Köln 1979 in Köln eine Islamische Schule/Medrese, in der sich ausschließlich mit den Texten ihres Begründers befaßt wird, und bilden Schüler aus. Gleichzeitig ist die Kölner Schule die Zentrale für die in Deutschland bestehenden Gemeinden. Ihnen angegliedert ist der Asya-Verlag, Kempenerstr. 44-48, 50733 Köln. Des weiteren unterhalten sie mit der AMGT das Kulturzentrum in Chorweiler. (3)

Islam Dernekleri Federasyonu
(Föderation der Islamischen Vereine)

Eine Gruppe von Religionsgelehrten, die sich von der „Milli Görüs" (AMGT) getrennt haben, gründeten diese Föderation. Sie bietet Kindern und Jugendlichen Koranunterricht und Sportmöglichkeiten an — ähnlich der AMGT. Anfangs gehörten zu dieser Gruppe 15 Moscheen, doch sie haben sich nicht durchsetzen können. Sie wird von einem Mufti angeführt und angeblich ebenfalls von Saudi-Arabien unterstützt. Doch aufgrund der Durchsetzungsschwierigkeiten werden sie sich sehr wahrscheinlich wieder der AMGT anschließen oder aber auflösen (3).

Ahmadiyya-Muslim-Gemeinde

Sie hat ihren Ursprung in der Lehre des Mirza Ghulam Ahmad (ca. 1839-1908), der in Indien als Erneuerer des Islams auftrat. In der von ihm verbreiteten Lehre scheinen buddhistische und christliche Einflüsse ihren Niederschlag im Islam gefunden zu haben, denn ihr Führer behauptet von sich, ein herabgestiegener Krisna, wiedergekehrter Jesus und wiedererschienener Mohammed zu sein. Ihm habe sich Gott offenbart, und sein Weg ist der von Gott bestimmte. Sie ist missionarisch ausgerichtet und hat in Deutschland als erste Organisation Moscheen aufgebaut.

Die Lehren der Anhänger Ahmads (auch die „Ahmadiyya" oder „Qadiyani") genannt, stehen jedoch im Widerspruch zu denen der sunnitischen Moslems, die Mohammed als letzten Propheten anerkennen. Daher wurde die Ahmadiyya-Muslim-Gemeinde durch einen Beschluß des Islamischen Weltkonzils aus der islamischen Weltgemeinschaft ausgeschlossen. „Die Qadiyani ist eine ungläubige Sekte, die mit dem Weg des Islams nichts gemein hat. Sie mißbrauchen vielmehr den Namen des Islam, um Menschen für sich und ihre Ziele zu gewinnen", heißt es in dem Beschluß.

Die Organisation ist weltweit vertreten. Ihre Zentrale in der BRD sitzt in Frankfurt:
Nur-Moschee,
Babenhäuser Landstraße 25,
60599 Frankfurt.

In Köln gehört ihnen die „Bait un-Nasr" Moschee, Eichhornstr. 2-4, 50735 Köln mit rd. 400-500 Mitgliedern. Die meisten von ihnen sind Inder oder Pakistanis, einige sind

Türken oder Araber, etwa 20-30 sind Deutsche. Die Predigten werden in Urdu und in Deutsch gehalten. Auch sie verstehen sich wie die anderen Moscheevereine nicht nur als religiöses, sondern auch als kulturelles Zentrum.

Von Köln aus betreuen sie 50 kleinere Gemeinden im Gebiet von Koblenz bis nach Westfalen mit rd. 2000 Mitgliedern. (3)

Ömer-al-Faruk-Moschee

Diese Moschee wird vom „Islamischen Gottesdienst e.V." getragen. Ihr Imam, Ahmet Polat, war früher Mitglied der AMGT und verließ den Verband mit Cemalletin Kaplan, mit dem er den ICCB gründete. 1987 kam es zum Streit zwischen den beiden und Ahmet Polat gründete die o.g. unabhängige Moschee. Sie bekennt sich zur sunnitischen Richtung des Islams und ist bezüglich der theologischen Auffassung nahe zur AMGT anzusiedeln. Beziehungen bestehen vor allem zur Abu Bekir Siddiq Moschee (s. unten). Das Verhältnis zur AMGT ist in letzter Zeit gespannt, da diese das Gebäude, in dem die Ömer-al-Faruk Moschee untergebracht ist, aufgekauft haben. Entsprechend der Auflage der Sanierungstreuhänderin „Grund und Boden" sollen in den Räumen der Moschee nunmehr ein Kindergarten untergebracht werden, so daß die AMGT die Kündigung der Moschee betreibt.

Die Moschee liegt auf der Keupstr. 123, 51063 Köln und hat etwa 50 Mitglieder. Sie liegt in der Nähe einer zur AMGT gehörenden Moschee, wird aber nach eigenen Angaben besser als jene besucht. Grund dafür kann der Bekanntheitsgrad des Imams sein.

Die Finanzierung gestaltet sich aufgrund der geringen Größe schwierig. Sie erfolgt durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und durch das Betreiben eines Gemischtwarenhandels neben der Moschee.

Neben dem Abhalten des Gottesdienstes unterrichtet sie vor allem Kinder und Jugendliche und bildet zu Imamen aus. Ein Anschluß an einen Dachverband ist nicht geplant. (3)

Abu Bekir Siddiq Camii

Sie gehört zur sunnitischen Richtung des Islams und wird überwiegend von türkischen Muslimen besucht. Getragen wird der Moscheeverein vom Muslimischen Zentrum e.V. Aufgrund der theologischen Ausrichtung ist sie der AMGT nahe. Dies ist ebenfalls daran erkennbar, daß sie zum Teil die Imame über die „Milli Görüsler" gestellt bekommen. In dieser Beziehung hilft ihnen auch die DITIB. Sie wollen sich jedoch keinem Dachverband anschließen, da sie deren politische Anlehnung an türkische Parteien ablehnen. Gute Beziehungen unterhalten sie zu der Ömer-Faruk-Moschee, was ebenfalls aus der Nähe zur AMGT erklärbar ist. Unterstützung erfahren sie nach Auskunft des Muslimischen Zentrums e.V. durch zwei einflußreiche Imame in der Türkei.

Die Abu Bekir Siddiq Camii-Moschee, Kalk-Mülheimerstr. 235, 51103 Köln besteht seit 1986. Sie hat rund 50-60 Mitglieder. Sie finanziert sich wie die Ömer-al Faruk-Moschee selbst. (3)

Weitere Moscheevereine

Ehli-Beyt Camii, Keupstr. 80, 5106.3 Köln
Merkezi Ehli-Beyt Camii, Keupstr. 124, 51063 Köln

Beide Moscheen sind Einrichtungen von schiitischen Moslems. Sie werden vor allem von türkischen Schiiten aufgesucht, ihre Mitgliederzahl wird bei insgesamt 50-60 liegen.

Hamza-Moschee Buchforststr 113, 5110.3 Köln
Islamische Gemeinde Köln e.V., Michaelstr. 4-10, 50676 Köln
Al-Tauhied Verein, Teutoburgerstr. 38, 50678 Köln

Diese Moscheen werden vor allem von arabischen Muslimen besucht. Untereinander bestehen wohl engere Beziehungen. Angaben zu den Mitgliederzahlen liegen nur bezüglich des Al-Tauhied Vereins mit 20 Mitgliedern vor. Informationsabende und Veranstaltungen zur Koranauslegung dieses Vereins werden zusätzlich von Mitgliedern der AMGT und der „Ulu-Camii" Kaplans besucht. (3)

Islamische Gemeinschaft der Moslems aus der SFR Jugoslawien in der BRD e.V., Lichtstr. 2, 50825 Köln

In dieser Gemeinde sind Muslime aus Bosnien, Mazedonien und dem Kosovo. Sie hat 150 Mitglieder. Über die Mitglieder gibt es Kontakte zu der AMGT, die jedoch allein schon aufgrund der Sprachschwierigkeiten nicht besonders eng sind. Kulturelle Veranstaltungen sollen neben Korankursen stattfinden, welche jedoch beide aufgrund der Unterstützung der Bevölkerung im Heimatland nicht angeboten werden. (3)

Literaturverzeichnis:

1. dtv-Atlas „Weltgeschichte" Band 2 Sept. 1986
2. Ugur Mumcu „Rabita" Mai 1987
3. „Moscheen in Köln" – Eine Bestandsaufnahme religiöser Einrichtungen der in Köln lebenden Muslime", Ausarbeitung für den Ausländerbeirat Köln 1993
4. *Focus*, Zeitschrift Nr. 16/1994
5. „Die Türkei – Republik unter Wölfen" Jürgen Roth, Kamil Taylan, Mai 1981
6. „Die Regierung Demirel päppelt einen Neofaschisten auf", Artikel in der *Stuttgarter Zeitung* 23./24.1992 von Gerd Höhler
7. „Welten des Islam", hrsg. von Gernot Rotter, Aufsatz: „Atatürks Erben" von Petra Kappert
8. „Tarikatlar ve Siyaset", Artikel in *Milliyet* von Ugur Mumcu, 9.11.1987
9. „Die Verbrecherhofding", von Jürgen Roth u.a., Piper, 1992
10. *Focus* Zeitschrift Nr. 14/1994
11. Thesenpapier der GEW „Berlin ve Bati Almanya'daki okullar da Islam Din Dersleri üzerine Görüsler" Ziya Tunc
12. Pressemitteilung der „Grünen im Kölner Rat" 18.6.1991

weitere in diesem Zusammenhang lesenswerte Literatur:

Nihrumad, Bahman: Im Namen Allahs, Islamische Gruppen und der Fundamentalismus in der BRD, Köln 1990

Ende, W.; Steinbach, U. (Hrsg.): Der Islam der Gegenwart, Entwicklung und Ausbreitung, Staat, Politik und Recht, Kultur und Religion, Frankfurt 1989

Özcan, Ertekin: Türkische Immigrantenorganisationen in der BRD, Berlin 1989

Türkische Faschos in der BRD

Einige aktuelle Infos

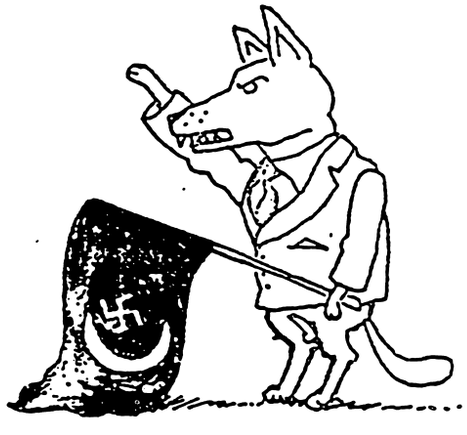
Über 30 Tote, mehrere hundert Verletzte bei den Übergriffen in Istanbul Mitte März. Während die meisten Zeitungen gescheit von "Provokateuren" sprechen, erinnert wenigstens Cumhuriyet Hafta (17.3.95) daran, daß das Beschiessen von Kahves ("Teehäusern") vor dem Militärputsch 1980 beliebte Aktionsform der Faschisten ("Ülkücüler") war. Diese wiederum bieten als "Türkische Föderation" derzeit in der BRD eine Kulturveranstaltung in verschiedenen Städten an unter einem Motto, das sie schon früher verwendeten: **"Auf dem Weg zum Sieg"** ("Zafere Dogru") (Türkiye, u.a. 14.3.95). Sie werden sich dabei schon etwas gedacht haben.

Derzeit findet ebenfalls in verschiedenen Städten eine **"Kultur- und Unterhaltungsveranstaltung für Frauen"** (z.B. in Nagold-Iselshausen, Hannover, Karlsruhe, Dortmund) statt, veranstaltet von der "Türk. Föderation". Sprecherinnen sollten sein eine Inci Kavas (Vorsitzende der MHP-Frauenkommission Soziale Aktivitäten) und eine Semra Sahin (Mitglied der MHP-Frauenkommission). Derlei Veranstaltungshinweise sind hilfreich beim Outen von Vereinen, aus deren Namen nicht unmittelbar ersichtlich ist, wie sie politisch einzuordnen sind, die aber den türkisch-faschistischen Organisationen zugehören oder diesen nahestehen. So fand z.B. diese Veranstaltung in Hannover am 15.4.95 im "Türkischen Familienverein" (**"Türk Aileler Birligi"**) in der Lavesstr. 69 statt (Türkiye, 7.4./15.4.95).

Einige Personen sowie Adressen türk.-fasch. oder nahestehender Organisationen
Vorsitzender d. Türk. Föd." (ADÜTDF): **Türkmen Onur**;
Vorsitzender der ATIB: **Musa Serdar Çelebi**;
Stellv. Vorsitzender des "Aydinlar Ocagi": **Mustafa Erkal**;
Albstadt Türk Islam Kültür Cemiyeti, Bitzer Gasse 28; **Ditzingen** Türk Kültür Spor Dernegi, Glemmstr. 6/1; **Esslingen** Türk Isçileri Cemiyeti, Neckarstr. 5; **Filderstadt** Türk Alman Dostluk Dernegi, Friedrichstr. 16; **Göppingen** Türk Milli Kültür Cemiyeti, Carl-Benz-Str. 8; **Hamburg** Türk Aileler Birligi Ülkü-Bir; **Ingolstadt** Türk Ocagi, Harderstr. 8 (?), (neu eröffnet am 21.4.95); **Schwäbisch Gmünd** Türk Islam Kültür Cemiyeti, Kiesäckerstr. 33 (?); **Ulm** Ülkücü Ocagi, Bauhoferstr. 6;

Dem **türkischen Konsul** des Leipziger Hauptkonsulats, Metin Durmus, bereiteten wohl PDS-AnhängerInnen in Halle eine Überraschung. Als er sich mit einer Delegation zu einem Gespräch mit regionalen PDS-LeiterInnen im Regionalparlament in Halle begab, sei u.a. eine Gruppe von PDS-AnhängerInnen mit einem Transparent mit der Aufschrift **"Kein Dialog mit Faschisten - Konsul hau ab!"** in das Zimmer gekommen; außerdem wurde sein Auto besprüht (Hürriyet, 12.4.95).

F.B.



Faschistische Organisationen aus der Türkei in Deutschland - „Die Grauen Wölfe“

Während im allgemeinen deutsche rechtsextremistische Organisationen im Vordergrund des öffentlichen Interesse stehen, lebten in den letzten Jahren auch derartige türkische Organisationen wieder auf. Bereits in der zweiten Hälfte der 70er bis Anfang der 80er Jahre machten die sogenannten “ **Grauen Wölfe** “ hier von sich reden. Sie sind die Jugendorganisation der faschistischen Partei MHP. Hüseyin Feyzullah alias Alparslan Türkes ist Führer der Partei der Nationalen Bewegung (MHP) .Sie ist eine antidemokratische und faschistische Organisation. Ihre eigentlichen Ziele kann man in drei Punkten zusammenfassen:

„1. Wie in Nazi -Deutschland mit Hilfe von Kommandos (Grauen Wölfen) und bewaffneten Jugendorganisationen sowie Propagandakampagnen, die Regierung aufzureiben und die Macht an sich zu reißen.

2. Nachdem sie die Macht an sich gerissen haben, das nationalsozialistische Doktrin auch in der Türkei und zwar unter der Anwendung verschiedener Unterdrükkungsmethoden einzuführen.

3._Nachdem das nationalsozialistische Regime in der Türkei eingeführt ist, bleibt dann nur die Vereinigung der in der ganzen Welt lebenden Türken auf einem Gebiet, welches Turan genannt wird, um somit das Prinzip -eine Nation, ein Staat- zu erreichen. Diejenigen in der Türkei, die die Ideologie des Turanismus verfolgen planen nachdem sie ihrem Wunsch_entsprechend Einparteienstaat verwirklicht haben, die Minderheiten, die nicht der türkischen Rasse_angehören, zu beseitigen.“(Quelle: Jürgen Roth/ Kamil Taylan: Die Türkei, Repuplik unter Wölfen).:

Ein Zitat aus den Reden Türkes :

„Ich habe die Sache, die mir anvertraut ist, fest in die Hand genommen. Wenn ich unterwegs fallen sollte, tragt die Fahne weiter. Sollte ich mich umkehren, schlagt mich tot. Schlagt alle tot,die unsere Sache mitgemacht haben und umkehren wollen.“

Hier sieht man, wie sein Verhältnis zu Demokratie ist.

In dem „rotem Buch der türkischen Rechten, in dem die Ideologie der Pan-Turanisten niedergeschrieben wurde, die Neun Strahlen-Doktrin“ heißt es auf S. 23:„ **Disziplin in Worten, im Denken und in der Aktion heißt,**

sich zu unterwerfen, dem Führer folge zu leisten auf ein Zeichen von ihm warten und die von ihm gezeigten Ziele schnell zielgerichtet wie eine Kugel zu verwirklichen. Die MHP hat sich auch in Deutschland schon in den 70` er Jahren unter verschiedenen Tarnnamen organisiert. Türk Federasyon, Hür Türk, Türk Ocacagi, ÜGD und Tür Islam Dernegi werden als Deckmantel der Organisation benutzt. So haben sie ihre Gewaltakte auch in Deutschland fortgesetzt. Die Ermordung des Antifaschisten Nesat Danis, der Mord an den Lehrer Celaettin Kesim in Berlin und Bedrohungen von AntifaschistInnen in Deutschland gehen auf ihren Konto.

Zusammenarbeit mit den deutschen rechtsexstremischen Organisationen

Es ist der Öffentlichkeit kaum bekannt, daß der MHP - Führer Türkes seit längerer Zeit schon sehr gute Kontakte zu neofaschistisch orientierten Organisationen wie NPD, DVU, ANS und Persönlichkeiten wie Dr.Gerhart Frey(Verleger der Deutsch- Nationalen Zeitung),Michael Kühnen (Gründer der ANS und FAP)etc. pflegte.

In einem Brief an die NPD schreibt Türkes: „Ihre Ansichten über die Zieleinheit unserer Parteien hat mich tiefst beeindruckt. Es gibt unter unseren Parteien gemeinsame grundlegende ideologische Prinzipien...“ Sie haben nicht nur gleiche ideologische Ziele, sie benutzen auch die gleichen Methoden und Maßnahmen. So sind Brandanschläge in Sivas/ Türkei und Rostock das Ritual türkischer und deutscher Faschisten. Darüberhinaus heißt es im „Altonaer Echo“, das von Michael Kühnen veröffentlicht wurde: „Wir haben zu ihnen im In- und Ausland gute Kontakte. Wir kennen die Grauen Wölfe und haben Achtung vor ihnen. Wir sympathisieren uns mit ihren Zielen...“ Auch

dieses Beispiel verdeutlicht, daß die „Grauen Wölfe" und ihr Vorhut MHP enge Kontakte zur Neonazis-sowie rechtsradikalen Szene in der Bundesrepublik besitzen. Sie sind auch nicht von ihren inhaltlichen Ziele, Absichten und Forderungen zu trennen. Die einen reden von " **Deutschland den Deutschen** ", **"Großdeutsches Reich"** , **"Reinrassiges deutsches Volk"** etc. die anderen reden von **"Großtürkisches Reich „ , "Türkei den Türken", "Der Freund eines Türken ist der Türke"** etc. An der inhaltlichen Forderung ist zu bemerken, daß auch hier keine grundlegenden Unterschiede zu erkennen sind. Also doch , deutsche und türkische Faschisten Hand in Hand... . Türkische Faschisten versuchen mit der Unterstützung des türkischen Staates und ihrer Handlager in Deutschland, der Konsulate einen Türken-Kurden -Konflikt zu schüren. Wegen der Kurden Probleme in der Türkei hat der türkische Staat eine heftige Anti- Kurden Kampagne in der Türkei sowie in Deutschland (wo viele Kurden als Flüchtlinge leben) gestartet. Diese Kampagne kommt auch den faschistischen Kreisen zu gute. Der türkische Staat versucht mit der Unterstützung der „Grauen Wölfe" die bisher vorhandenen Probleme (sei es wirtschaftliche, soziale, demokratische etc.) zu vertuschen und die ganzen Probleme auf das Kurden - Türken Konflikt zu lenken. Somit wird auch eine neue nationalistische und chauvinistische Welle, die auf große Zustimmung getroffen ist, gestartet. Es ist insbesondere in der letzten Zeit unter Jugendlichen, bedauerlicherweise auch StudentInnen aus der Türkei, zu einer neuen Mode-Fashion gekommen. Sehr viele Jugendliche aus der Türkei, die angesichts der Probleme zwischen zwei Kulturen sich in einer Identitätskrise befinden bzw. in einer Identitätssuche sind, langen inzwischen nach Fahnenabzeichen und Emblemen von der Türkei. Durch Presse, Fernsehen, Massenmedien wirbt der türkische Staat für diese Fahnenabzeichen und Embleme. Nach Ansicht dessen „.....erhalten die türkischen Jugendliche damit ihre Identität zurück" , die sie innerhalb der kulturellen Konflikte zwischen Familie und Gesellschaft verloren hatten. So setzen sich die türkischen Konsulate" freundlicherweise"(!) für türkische Jugendliche ein. Die neue Modewelle dieser Ketten hat sich inzwischen weiterentwickelt, manche die einen türkisches Fahnenabzeichen tragen, tragen inzwischen auch einen „Grauen Wolf" Abzeichen, der sich mit dem der MHP identifiziert.

Jeder muß endlich begreifen

Nationalismus, Chauvinismus oder „Deutschtümelei" beseitigen all unsere Probleme nicht. Im Gegenteil sie verschärfen sie noch mehr. Sie schafft in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen eine Spaltung zwischen AusländerInnen und Deutschen, daß nicht in unserem Interesse ist. Wir können den deutschen Rassismus nicht mit einem anderen Rassismus oder Nationalismus bekämpfen. Viel mehr ist die internationale Solidarität zwischen den Völkern angesagt. Dies bedeutet, daß ein antifaschistischer Kampf im internationalen Geiste von Bedeutung ist. Genauso wie wir uns gegen den deutschen Rassismus und Faschismus stellen, müssen wir uns auch gegen aller Art von Rassismus und Faschismus stellen.

ob Deutscher, Türke, Kurde, Italiener oder andere Nationalität, der Kampf gegen Faschismus, Rassismus und Nationalismus ist International.

Ali Bilen (ASTA-Antifa-Referat).

Großveranstaltung türkischer Faschisten von deutschen Behörden erneut geduldet!

Aufmarsch von „Grauen Wölfen" in Sindelfingen

Weit über 10000, nach Angaben der Veranstalter 30000 Anhänger der türkischen „Partei der Nationalen Bewegung" (MHP) aus der Bundesrepublik, Frankreich, Niederlande und Österreich fanden am 26. November den Weg in die Sindelfinger Sporthalle „Glaspalast", um dort den Worten ihres „Basbugs" („Führers") Alparslan Türkes zu lauschen und die 17. Jahreshauptversammlung der Türk-Föderation, des deutschen Dachverbandes der MHP-nahen Idealistenvereine, Islamischen Kulturzentren und Nationalen Arbeitnehmervereine abzuhalten. Die MHP steht für faschistischen Terror.

Gegründet wurde sie und ihre Jugendorganisation „Graue Wölfe" von Exoberst Türkes, Mitorganisator des blutigen Militärputsches von 1960, im Jahr 1968 nach dem Vorbild der NSDAP und SA. Die MHP will, rassistisch begründet und islamisch verbrämt, die Errichtung eines nach dem Führerprinzip organisierten großtürkischen Reiches vom Balkan bis nach Zentralasien. In den siebziger Jahren verübten die „Grauen Wölfe" nach Zählungen von Menschenrechtsorganisationen über 4000 Morde in der Türkei, vornehmlich an Kurden, türkischen Gewerkschaftern, Journalisten und Linken. Traurige Höhepunkte waren 1977 das Massaker auf der 1.-Mai-Kundgebung in Istanbul mit 35 Toten und 200 Verletzten, 1978 Überfall auf die kurdische Ortschaft Kahramanmaras mit 110 Toten und Tausenden Verletzten. Ihr Terror bereitete den Boden für den Militärputsch vom 12. September 1980. Türkes wurde allerdings von den neuen Machthabern für einige Zeit in Haft genommen und seine Partei verboten, sollte doch die Generalsdiktatur als Maßnahme gegen den Terror „von links und rechts" verkauft werden. Seit Ende der 80er Jahre genießt die MHP wieder Organisationsfreiheit in der Türkei, ihre Mordkommandos sind in die Todesschwadrone der Militärs integriert. „Berichte geben ferner Auskunft über extralegale Hinrichtungen und das ‚Verschwindenlassen' von Menschen", so umschreibt amnesty international die Situation im NATO-Staat Türkei.

Von all dem will die Sindelfinger Stadtverwaltung — wieder einmal — nichts gewußt haben. Bereits 1987 weilte Türkes am gleichen Ort, auf Einladung des örtlichen Nationalen Vereins Türkischer Arbeitnehmer, der den Glaspalast für ein „Folklorefest" gemietet hat. „Wir wurden hereingelegt", hieß es damals, als Proteste aus der Bevölkerung gegen die Vermietung der städtischen Halle an Faschisten laut wurden — was die Stadt aber nicht davon abhielt, weiterhin mit den Türkes-Anhängern zusammenzuarbeiten. 1990 brüskierte sie eine Delegation aus der türkischen Partnerstadt Kochisar, die erleben mußte, daß ausgerechnet der Graue-Wölfe-Verein das Rahmenprogramm für die Sindelfinger „Türkische Woche" gestaltet hat und unter diesem Deckmantel rassistische Propaganda betrieb.

Anders als 1987 wurde das jetzige Treffen unverhohlen als politische Veranstaltung von der Frankfurter Türk-Föderation angemeldet; als Termin wurde der Jahrestag des Verbots zahlreicher kurdischer Organisationen durch die Bundesregierung gewählt. In der Stadtverwaltung blieb das Wissen wohl im Dreieck von Sportamtsleiter, Ordnungsamtsleiter und Oberbürgermeister unter Verschluß, der Ausländerbeauftragte der Stadt wurde nicht informiert. Staatsschutz und Polizei äußerten keine Bedenken, und so konnten Türkesplakate, MHP-Embleme und Hetzparolen ungeschoren an den Bussen durch die Bundesrepublik gefahren werden, wurde die Einreise der Grauen-Wölfe-Abordnungen aus aller Welt wohlwollend geduldet, obwohl Strafgesetzbuch (Volksverhetzung, Gewaltverherrlichung) und Ausländergesetz (Verstoß gegen Verfassungsgrundsätze) genug Handhabe gegen die MHP bieten. Zeitgleich zum Sindelfinger MHP-Aufmarsch machte die deutsche Polizei an vielen Orten Jagd auf rot-grün-gelbe Pullover und ihre TrägerInnen, weil sie darin einen verbotenen Ausdruck kurdischen Selbstbewußtseins sah. Das Stuttgarter Innenministerium wurde von der türkischen Generalkonsulin um Unterstützung der Versammlung gebeten — die Verstrickungen der deutschen Behörden mit dem türkischen Folterstaat haben eine neue Qualität.

Rote Fahnen mit drei Halbmonden, Symbol des alten osmanischen Reiches und der heutigen MHP, bestimmten die Szene vor und in dem Glaspalast, aber auch Graue-Wölfe-Embleme und Kopfbänder mit „Führer-Türkes"-Aufschriften gab es reichlich. In Prozessionen wurden Türkes-Portraits in die Halle getragen und Kampfrufe angestimmt. „Führer befiehl, wir werden dir folgen", stand auf einem Transparent des türkischen Kulturvereins Oberhausen. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion sieht sich Türkes nun einen Schritt weiter im Zusammenschluß „aller Türken": Nicht nur die Einverleibung ganz Zyperns wurde auf Plakaten gefordert, auch Abordnungen aus Aserbaidschan und Turkmenistan zogen mit ihren Fahnen in die Halle ein, zur bosnischen gehörte nach Aussage der *Sindelfinger Zeitung* sogar ihr Botschafter. Der türkische Botschafter zählte zu den Ehrengästen, die türkische Ministerpräsidentin Ciller übermittelte der Faschistenversammlung telefonisch ihre Glückwünsche — da festigt sich die unheilige Allianz von MHP und Regierung gegen kurdische Selbstbehauptung und islamischen Fundamentalismus. Die Verbandswahlen waren schnell durchgeführt und bestanden aus Verlesen der Kandidatennamen und einiges Handaufheben der Delegierten. Die Hetzreden der Parteiführer wurden mit viel Folklore umrahmt. Die 4000 Besucher fassende Sporthalle war hoffnungslos überfüllt, allein dies bot schon Anlaß, die Versammlung zu unterbinden. „Der Veranstalter hat uns im Hinblick auf den Charakter und die Teilnehmerzahl getäuscht", lautet wieder die Pressemitteilung der Stadt. Daß damit nun aber Schluß sei, dafür verbürgt sich SPD-Oberbürgermeister Rücker und kündigt für die nächste türkische Veranstaltung genaueste Kontrollen an — da gastiert eine linke Rock- und Popgruppe in der Stadt. — (wor. aus: „Kommunale Berichte Stuttgart")

Weiter lieferbar:

Graue Wölfe, Islam und türkischer Staat

Hintergründe, Geldgeber und Ziele rechter und islamischer Gruppen unter Migranten und Migrantinnen in der BRD. Versuch einer Darstellung.
28 Seiten, Preis: 5 DM.
Bezug bei: GNN-Verlag, Zülpicher Str. 7, 50674 Köln

Türkische Faschisten und Heroin-Handel

Ende 1977 schlug die Düsseldorfer Kripo gegen das Reisebüro „Anadolu" und seine Kunden zu. Ein Dutzend Türken wurden verhaftet. Ein paar der kleineren Bandenmitglieder gestanden. Die Reisebüro-Gang hatte fast einen Zentner Heroin in die Bundesrepublik geschleust.
Neben den Großhandlern, die aus persönlicher Geldgier Heroin vertrieben, waren aber auch noch andere Leute in das Drogen-Geschäft eingestiegen. „Wir haben in letzter Zeit immer wieder Hinweise erhalten", erklärte der für Rauschgift zuständige Leitende Kriminaldirektor beim Bundeskriminalamt, Erich Strass, dem STERN, „daß auch rechtsextremistische Türken hinter dem Heroin-Handel stehen."
In der Türkei gibt es zwei ultrarechte Parteien: Die „Nationale Heilspartei" (MSP) und die „Nationale Bewegungspartei" (MHP). Beide haben ihre Anhänger in der Bundesrepublik in Hunderten von Vereinen straff organisiert.
Die deutsche Tarnorganisation der faschistischen MHP sind die „Grauen Wölfe". Diese 20 000 Mitglieder starke Organisation kümmert sich nach außen hin nur um kulturelle und religiöse Belange. In Wirklichkeit unterstützen sie auch terroristische Anschläge gegen sozialdemokratische Politiker in der Türkei.
Mitglieder der „Grauen Wölfe" hatte der türkische Nachtclub-Besitzer Ismail Cakir als Leibwache, als er 1979 von Berliner Rauschgift-Fahndern hochgenommen wurde. Cakirs Nachtclub „Efes" in der Schöneberger Hauptstraße war den Heroin-Jägern bereits lange Zeit als Umschlagplatz bekannt. Im Januar 1978 hatte die Westberliner Kripo ein Großhändler-Treffen im „Efes" observiert, doch als sie später zuschlug, fand sie nur ein kleines Briefchen Heroin. Die Berliner Fahnder beobachteten das Treiben im „Efes" weiter aus der Entfernung, und im Juli 1979 waren sie erfolgreicher. Gestützt auf die Aussagen zwei kleinerer Heroin-Händler aus dem Gefängnis, nagelten sie den „wichtigsten Heroinhändler Berlins" (so ein Polizeisprecher) fest.
Bei der damit verbundenen Beschlagnahmeaktion fanden die Polizisten auch einen Ordner mit Quittungen. Danach hatte Cakir in den letzten fünf Jahren rund 500 000 Mark unversteuert an Geschäftspartner und ultrarechte Türkenvereine überwiesen.
Genährt wurden die Mutmaßungen über die Verbindung zwischen Heroingeschäft und rechtsextremistischen Parteien auch durch die Verhaftung des 58jährigen Heroin-Handlers Halit Kahraman im Oktober 1978. Kahraman war der Chef des in Duisburg angeklagten türkischen Gastarbeiters Günduzhan gewesen und mit diesem zusammen verhaftet worden. In Kahramans Wagen fand die Kripo 3,5 Kilo Heroin. Kahraman belastete bei seiner Aussage vor der Polizei einen türkischen Politiker schwer - Necmettin Erbakan.
Erbakan war bis 1977 Stellvertretender Vize-Premier gewesen und ist heute Vorsitzender der Nationalen Heilspartei MSP. Das ist nach Erkenntnissen des Verfassungsschutzes eine rechtsextremistische Organisation, die auch für blutige Terroranschläge in der Türkei verantwortlich gemacht wird.
Der ehemalige MSP-Abgeordnete Kahraman sagte vor der deutschen Polizei folgendes aus: Mitte August begab ich mich zur Parteizentrale der MSP in Ankara. Als ich Erbakan in dem Büro antraf, machte er mir im Verlauf des Gesprächs folgendes Angebot. Er könne mir Heroin verkaufen. Er sagte, daß man damit in Deutschland viel Geld verdienen könne. Erbakan erklärte, mir stünden vom Verkaufspreis pro Kilogramm Heroin 20 000 Mark zu. Ich fragte ihn, woher er denn das Heroin beziehe. Erbakan lachte und sagte, wer er denn eigentlich sei. Er sei nicht irgendwer, er sei doch kein Kleiner, man stelle das Heroin selber her."
Doch auch nachdem Kahraman hochgegangen war, passierte Erbakan nichts. Das deutsche Ermittlungsverfahren gegen ihn wurde eingestellt. Möglicherweise wird Erbakan demnächst wieder türkischer Vizepremier, wenn sich der sozialdemokratische Ministerpräsident Ecevit nicht mehr halten kann.
Bis jetzt kann das Bundeskriminalamt vor Gericht nicht beweisen, daß türkische Extremisten Waffen und Anschläge aus dem Rauschgift-Business finanzieren, denn die Tipgeber trauen sich nicht, vor Gericht auszusagen. Sie fürchten die Hinrichtung durch Feme-Kommandos.
Deshalb schnitt sich auch der Kahraman-Komplice Günduzhan im Duisburger Gerichtssaal die Kehle auf. Und nachdem der Berliner Nachtclub-Chef Ismail Cakir verhaftet worden war, ging bei seiner Anwältin ein anonymes Schreiben ein: „Er braucht sich nicht auf die Milde der deutschen Gerichte verlassen. Sollte man ihn an die Türkei ausliefern, wird er dort mit dem Tode bestraft werden. Dank unserer guten Verbindungen haben wir das schon mit der türkischen Staatspolizei ausgehandelt."
Die türkische Staatspolizei ist ebenso wie der Zoll, der Geheimdienst und ein Großteil der türkischen Ministerialbürokratie in der Hand der Ultrarechten.

Nachtclub-Besitzer Ismail Cakir und sein Neffe Niyazi Cakir: Großdealer in Berlin

Nüsrettin Günduzhan schnitt sich mit einer Rasierklinge im Duisburger Landgericht die Halsschlagader auf, um nicht über die türkischen Hintermänner des Heroin-Handels aussagen zu müssen

Drei Zentner Stoff im Diplomaten-Wagen

So konnte es auch kommen, daß im Sommer 1977 der „größte Heroin-Hersteller der Türkei" (Berliner Kripo), Izzet Sariyar, nach vier Wochen Haft in Ankara eine persönliche Amnestie bekam. „Da dürfen doch wohl Spekulationen über den politischen Hintergrund erlaubt sein" - so der Berliner Rauschgift-Fahnder Hartmut Kellner zum STERN.
Sariyar war seit einem Jahrzehn der fähigste Heroin-Chemiker in der Türkei gewesen. Er hatte die neuen Küchen in der Türkei aufgebaut und ein chemisches Verfahren zur Herstellung von Heroin erfunden, das dem Bundeskriminalamt noch heute Respekt abnötigt.
Sariyar, in der Branche als „Dr. Izzet" bekannt, hatte schon Ende der 50er Jahre für den Heroin-Nachschub über Marseille nach den Vereinigten Staaten gesorgt. Er wußte beispielsweise davon, daß der rechtsradikale MHP-Senator Kudret Bayhan mit einem Diplomatenpaß und 146 Kilogramm Rohopium in einem Auto unterwegs war, als er 1972 auf dem Wege nach Marseille von der französischen Polizei geschnappt wurde. Wert des Giftes im Diplomaten-Wagen: rund 100 Millionen Mark.
Als „Dr. Izzet" immer öfter Nachrichten erhielt, daß die von ihm geschickten Transporteure in deutschen Gefängnissen landeten, wollte er sich selbst um den deutschen Millionen-Markt kümmern. Er reiste im Dezember 1977 in die Bundesrepublik ein. Mitte Februar 1978 verhaftete ihn die Frankfurter Kripo im Hotel „Apollo" auf Zimmer 53 um zwei Uhr nachts.

Izzet Sariya - Bei ihm liefen die Fäden in der Türkei zusammen

„Stern"-Artikel von Gaby Weber und Peter Neuhauser vom 15.10.79

Dichtung und Wahrheit im Drogenhandel

Die „Elektronik Komunikasyon Ajansi" (Agentur für elektronische Kommunikation) hat im August 1993 unter dem Titel „Rauschgift - Eine verlorengegangene Jugend und der Terronsmus" eine dreißigseitige Broschüre in deutscher Sprache herausgegeben, in der als Herausgeberadresse „Ankara-Gaziosmanpasa, Nenehatun Cad. No. 2/2" angegeben ist.

Gleich auf den ersten Seiten dieser Broschüre, die auf sentimentale Weise die negativen Auswirkungen von Drogen auf die Jugend darzustellen versucht, ist von der PKK die Rede. In dieser Broschure wird der untaugliche Versuch unternommen, zu „beweisen", daß die PKK hinter dem Drogenhandel stekke. Als Quelle für diese Behauptung wird die Zeitung „Hürnyet" angegeben, die hinter der o.g. Adresse steckt. Die Herausgeber dieser Broschüre und die „Hürniyet" als Quelle sind also institutionell und personell identisch.

Aber nicht nur diese Broschüre versucht, die PKK in die Nähe zur Drogenmafia zu stellen, sondern die gesamte türkische Presse wie „Hürnyet", „Milliyet", „Tercüman" u.a. veröffentlichen immer wieder erfundene und konstruierte Szenarien zu diesem Thema. So wurde zum Beispiel in einer Reportage eines „Saygi Özturk" in der „Hürriyet" im November 1992 behauptet, die PKK sei in den Drogenhandel verstrickt. Ein „Tolga Sardan" veröffentlichte in der „Milliyet" vom 11. Dezember 1992, die türkischen Sicherheitsbehörden hätten ihren deutschen Kollegen eine dicke Akte über die PKK und Drogenhandel übergeben

Auch die „Süddeutsche Zeitung" vom 12. Dezember 1992 zitierte den damaligen türkischen Innenminister mit der Aussage „die PKK" sei „in den Drogenhandel verstrickt". Der türkische Staat unternimmt seit langem Anstrengungen, die PKK in einen solchen Zusammenhang zu stellen. So wurde dem 1984 festgenommenen Kurden Hüseyin Baybasin vom stellvertretenden Chef des Rauschgiftdezernats der Istanbuler Polizei, Bayram Akbal „ein ruhiges und bequemes Leben" angeboten, wenn er mit ihnen zusammenarbeitet und eine Erklärung abgibt, daß die PKK mit Drogenhandel zu tun hätte. (Quelle: EP - Wirtschaftspolitik, Seite 24-31 Januar 1993)

Ganz entgegen all dieser Propaganda ist kein einziger PKKler in der Türkei oder in irgend einem europäischen Land wegen Drogenhandel verhaftet worden. Es hat zwar nicht wenige Abschwörer in den Reihen der PKK gegeben, die vor nichts zurückschreckten, um der PKK zu schaden, doch auch von diesen Leuten hat noch kein einziger einen Beweis geliefert, daß die PKK etwas mit dem Drogenhandel zu tun hatte. Entgegen den bewußt aufgestellten falschen Behauptungen hat sogar der Hamburger Verfassungsschutzchef Hosch in einer offiziellen Stellungnahme vom 20. Oktober 1992 (Nr. V21-040-S-100 006-/92) festgestellt: „Es ist bekannt, daß der türkische Geheimdienst MIT in Deutschland Aktivitäten unterhält und versucht, Leute in oppositionelle türkische und kurdische Organisationen einzuschleusen... Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, daß die PKK etwas mit Haschisch- und Heroinhandel zu tun hat oder darin verwickelt ist."

Während kein einziger wegen Drogenhandel festgenommene Mensch von der PKK ist, sind offizielle türkische Staatsvertreter und mit ihnen in enger Verbindung stehende Personen dagegen unter den Drogenhändlern zahlreich vertreten. Kudret Bayhan, MHP, Senator der Stadt Nigde, wurde 1972 an der italienisch-französischen Grenze mit 146 Kilo Morphinbase erwischt. Bayhan erklärte in seiner Aussage gegenüber der französischen Polizei, daß sein Reisezweck gewesen sei, ein Brautkleid für seine Tochter zu kaufen. In dem Verhör bei der französischen Polizei gab Bayhan zwei Namen seiner Komplizen an. Einer davon war Sami Binicioglu, ehemaliger Abgeordneter von Manisa für die CKMP (Republikanische Bauernpartei). Die türkischen Behörden versprachen, den Fall zu untersuchen, doch geschehen ist nie etwas (Quelle „Silah Kacakciligi ve Teror" (Waffenhandel und Terror) von Ugur Mumcu, S. 97/98)

Der Diyarbakir-Abgeordnete der MSP, Halit Kahraman, wurde 1978 beim Versuch, Heroin nach Deutschland zu schmuggeln an der Grenze erwischt. Kahraman sagte aus, er habe das Heroin mit Wissen Erbakans (Vorsitzender der islamisch-fundamentalistischen Partei) nach Deutschland bringen sollen (ebenda S. 167) 18.9.1970 fand die schwedische Polizei beim Durchsuchen des Fahrzeugs des ehemaligen AP-Abgeordneten Zekkenye Kursat 4,5 Kilo Drogen. Kursat und seine Begleiter flohen während der Durchsuchung. Es war natürlich sinnlos. Aufklärung durch die türkischen Behörden zu erwarten, denn wer weiß, wer hinter dem geplanten

Geschäft steckte. Hayri Gokdemir, dessen Namen auch im Zusammenhang mit diesem Vorfall auftauchte, war Angestellter im Hause Süleyman Demirels

Ein ANAP-Abgeordneter aus Sinop hat 1990 einige in der BRD lebende Türken beauftragt, Außenstände von einer Person einzutreiben, mit der er in Holland gemeinsam Heroinhandel betrieben hat. Allerdings wollen sich diese Leute, die es übernommen haben, die enormen Summen einzutreiben, nicht mehr an den Namen des Abgeordneten „erinnern" können. Zahit Avcioglu, Direktor der Polizeidirektion Istanbul-Saraylar und stellvertretender Sicherheitschef, wurde am 15. Dezember 1979 in Ankara im Stadtteil Yenimahalle mit einem Fahrzeug voll mit Heroin erwischt. Avcioglu transferierte Drogen nach Europa. Vor 1980 wurde er wegen Mittäterschaft beim Transfer von Waffen und Drogen an der Grenzstation Ipsala mit Harun Gurel, Abuzer Ugurlu u.a. Schmugglern festgenommen. Er hat auch die MHP über Turker Inanoglu, den Ex-Mann der mit einem MIT-Geheimdienstler verheirateten Filiz Akin, massiv finanziell unterstützt. Gurel hatte mit dem damals aus dem Dienst entfernten Zoll- und Monopolminister Tuncay Mataraci jahrelang zusammen im Gefängnis gesessen

Am 21. Dezember 1990 erklärte die Salzburger Polizei, daß ein türkischer Parlamentarier aus Ankara in die Heroinmafia involviert ist, der Name dieses Abgeordneten wurde jedoch nicht preisgegeben. Von türkischer Seite wurde in dieser Sache und gegen die betreffenden Abgeordneten nicht ermittelt. Am 11.3.1993 kam es in dem Hamburger Drogen- und Prostitutionsstadtteil St. Georg gegen ein Uhr nachts zu einem seltsamen Zwischenfall. Ali Mangaoglu, ein Religionsbeauftragter des türkischen Staates mit Diplomatenpaß erwurgte in einem Kampf mit einem deutschen Homosexuellen den Deutschen, er selbst wurde anschließend von der Polizei erschossen. Mangaoglu nahm das Geheimnis mit ins Grab und die deutschen Behörden kehrten den Vorfall gründlich unter den Teppich. Ob er zur Rettung der Seelen in diesem Problemstadtteil unterwegs war, ob er selbst homosexuell war, oder ob es in diesem Kampf mit tödlichen Ausgang um Unstimmigkeiten bei einem Drogengeschäft ging, ist bis heute unbekannt.

In der Zeitschrift „2000'e Dogru" vom 15. Juni 1992 wurde eine interessante Reportage veröffentlicht, die sich auf Aussagen eines Unteroffiziers, der nicht genannt werden will, stutzt. „Der JITEM (Geheimdienst der türkischen Gendarmerie) war am Waffen- und Drogenschmuggel beteiligt. Der Drogenschmuggel wurde mit zivilen Fahrzeugen des JITEM durchgeführt, da diese an den Kontrollpunkten nicht angehalten wurden. Das Rauschgift wurde dann entweder nach Van oder nach Diyarbakir transportiert." Es ist anzunehmen, daß einer der Gründe für die Ermordung des Chefs des JITEM, Cem Ersever, auch die Verwicklung von JITEM in den Drogenhandel war und er u.a. auch in diesem Zusammenhang zum Schweigen gebracht werden sollte. Die Vorwürfe gehen sogar so weit, daß Heroin mit Militärhubschraubern transportiert worden sein soll

Einer anderen Quelle zufolge soll JITEM auch ins Gefängnis von Diyarbakir in die Abteilung für „Abschworer" Drogen gebracht haben, die den „Abschworern" vor Konterguerillaaktionen, für die sie eingesetzt wurden, gegeben wurden. Das ware auch nicht weiter verwunderlich, weiß man doch von Lateinamerika, Kampuchea u.a. Ländern, daß der Drogenhandel fest in der Hand des Staates und seiner Konterguerillagruppen ist

Noch eindeutiger ist die Verbindung der türkischen Nationalisten zum Drogenhandel. In dem Buch „Die Verbrecher Holding" von Jürgen Roth wird, hauptsächlich auf Erkenntnisse aus Quellen der deutschen Polizei gestützt, berichtet, daß die Führer der in Frankfurt ansässigen „Türk Federasyon" neben Schutzgelderpressung auch Heroinhandel betreiben und mit den Einnahmen aus diesen Geschäften ihre Waffen, die sie in die Türkei transferieren, finanzieren. Jürgen Roth liefert in diesem Buch aussagekraftige Beweise, daß die Türkei beim Transfer von Heroin aus Pakistan und Afghanistan eine Bruckenfunktion hat, von wo aus die Droge von türkischen Banden in Lastwagen nach Italien, Deutschland und Belgien geliefert wird. In diesem Zusammenhang nennt Roth die Namen Serdar Celebi und Enver Atayli, beides ehemals MHP-Führer in Europa. Roth schreibt, daß diese Geschäfte über München liefen und dabei besonders eine bestimmt Transportfirma eine Rolle spielte

Die Ausführungen Roths werden vom Direktor der OK-Abteilung in Antwerpen/Belgien, Willi Mechelen, bestatigt. Nach den von ihm gesammelten Fakten sind viele „Graue Wölfe" aus Hamburg sowie hochrangige turkische Offiziere aus Istanbul in den Heroinhandel involviert. Anfang der 80er Jahre erklarte auch ein Verantwortlicher der deutschen Polizei namens Erich Straß, daß sie „Beweise haben, daß rechtsextreme Turken in den Drogenschmuggel verwickelt sind."

Wenn wir die Feststellungen in Roths Buch in Verbindung mit einigen Meldungen über den Schmuggel von Drogen und historischen Kunstschatzen aus der turkischen Presse vergleichen, ergibt sich ein interessantes Bild. Roth berichtet in seinem Buch: „Ein Turke, der seinen Namen nicht nennt, machte der deutschen Polizei gegenüber interessante Aussagen. Er war Karatelehrer und unterrichtete eine zeitlang Militante der MHP. Er habe das bereut und ist

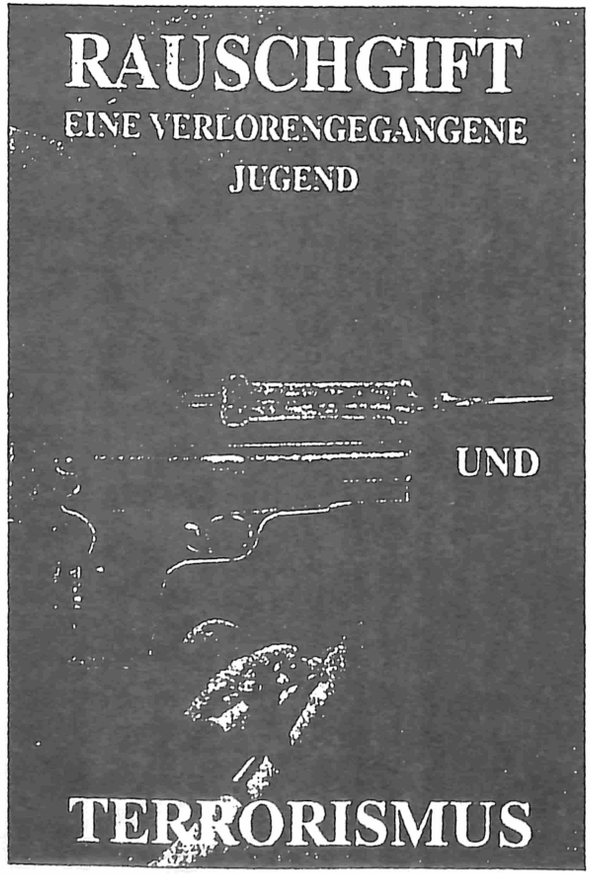
nach Deutschland geflüchtet. Dort habe ihn die Bande ausfindig gemacht, woraufhin er sich der deutschen Polizei anvertraute und folgende Aussagen machte: „Rechte Parlamentarier und Konterguerillakräfte beziehen von einigen Familien im Osten Heroin. Das Heroin wird auf Lastwagen geladen und in die Stadt Magosa in Zypern gebracht. Dort wird es in Lagerhallen von Obstfirmen gelagert, nach Mersin und von dort mit Lastwagen über Istanbul nach Deutschland und England verbracht. Dieses Geschäft wird gemeinsam von „Grauen Wölfen", der Konterguerilla und türkischen Kommandanten betrieben.

Die Verbindung zwischen der Bande in Zypern und X.Y. und A.Z. in Deutschland wird über Eyyüp Zafergokbilen, D. Babayigit und Zorlu Türe hergestellt. Diese Personen spielen die wichtigste Rolle in der in London ansässigen Firma Pack. Der Inhaber der Firma Pack, A.N. ist gleichzeitig der Finanzchef der Drogenorganisation."

In der „Hürriyet" und „Milliyet" vom 9. und 10. Juni 1994 wurde unter den Schlagzeilen „Aktion Mozart gegen die Heroinmafia", „Devisen- und Heroinhandel", „Drogengelder wurden in München gewaschen", „Schmuggel mit kunsthistorischen Schätzen" über eine Polizeiaktion berichtet, in der der Name Aysegül Nadir vorkommt. Die 20jährige ist die Ex-Frau des in Roths Buch mit A.N. abgekürzten Asil Nadir. Auch wenn diese Person in dem Buch die „Verbrecher Holding" nur mit den Initialen genannt ist, ist es nicht schwer, drauf zu kommen, daß es um Asil Nadir geht, den von Ozal hochgeschätzten Unternehmer aus Zypern, der der faktische Staatschef des besetzten Teils Zyperns ist und der von der englischen Polizei wegen Betrug verhaftet wurde. Aber im Zusammenhang mit seiner Verhaftung wurde seine Verwicklung in den Heroinhandel und die Geldwäsche nicht aufgedeckt. Nadir hatte auch mit Denktas eine enge Beziehung. Und zur Hochzeit des bei einem Autounfall ums Leben gekommenen Denktas-Sohns wurde ein Großgrundbesitzer aus dem Grenzgebiet zum Iran (Baskale) eingeladen, was auf den ersten Blick verwundert. Wie sich doch alles zusammenfügt.

Eine wichtige Rolle bei diesen ganzen Geschäften spielt auch die Geldwäsche und die Mithilfe der betrügerischen Banken. Die türkischen Banken in Europa stehen unter ernstem Verdacht. Die „taz" vom 29.3.1993 berichtete, daß die Drogengelder der türkischen Drogenmafia von einer türkischen Bank in der BRD gewaschen wurden. Dies war keine haltlose Behauptung, denn auch der Sprecher der Staatsanwaltschaft, Rüdiger Bagger, erklärte, daß sie „bei ihren Ermittlungen auf diese Fakten gestoßen sind", vermeidet aber nicht den Namen der Bank.

Im Mai 1994 wurde die Verwicklung



Titelseite eines türkischen Propaganda-Machwerkes zum Thema Drogen erschienen unter eine Adresse in Ankara, an der auch "Hürriyet" ihren Sitz hat

der türkischen Banken in die Drogengeldwäsche in Holland bestätigt. Die dem Justizministerium unterstellte holländische Finanzpolizei FIOD durchsuchte eine Reihe türkischer Banken.

Der Durchsuchungsbefehl kam vom holländischen Justizministerium und wurde vom zuständigen Amsterdamer Gericht bestätigt. Durchsucht wurden u.a. die Halk Bankasi und Emlak Bankasi in Amsterdam, die Is Bankasi in Den Haag, die Ziraat Bankasi, Emlak Bankasi und Akbank in Rotterdam. Gefunden wurden Beweise, daß die Vertreter der genannten Banken mit der Drogenmafia zusammenarbeiteten, die Gelder aus dem Drogengeschäft gewaschen und Steuerhinterziehung begangen haben. Der Pressesprecher des Amsterdamer Gerichts erklärte „Die Ermittlungen werden fortgesetzt, ... aber wir wollen jetzt noch keine Erklärung über den Stand der Ermittlungen abgeben." Es kam keinerlei Protest seitens der türkischen Banken, was die Vermutung nahelegt, daß sie auf frischer Tat ertappt wurden.

Diese Ereignisse führen uns wieder in die Vergangenheit und zu noch größeren Dimensionen des Rauschgifthandels zurück und zeigen, daß die Zentrale dieser Machenschaften bei der Konterguerilla zu suchen ist. 1980 kam es zu ernsthaften Zwistigkeiten zwischen dem Geheimdienst MIT und der Sicherheitsbehörde. Der MIT wurde von Hiram Abbas und Mehmet Eymur geleitet, die dem geliebten Schwiegersohn von Evren, Erkan Gürvit, ergeben waren. In Istanbul zu den oberen Sicherheitsverantwortlichen zu gehören, brachte und bringt große Pfründe ein. Der Chef der Istanbuler Sicherheitsbehörde (politische Polizei) war Sukru Balci. Der Generaldirektor der Sicherheitsbehörde war Ünal Erkan, sein Stellvertreter Mehmet Agar. Nach Eymür und Abbas schützten sie beide die Istanbuler Unterwelt und sorgten dafür, daß sie in Ruhe gelassen wurde. Dündar Kilic sagte aus, daß Sükru Balci und Fahrettin Aslan auch Schutzgelder von Nichtmoslems eintreiben. Fahrettin Aslan ist mit Tahsin Sahinkaya verwandt, dessen Namen auch im Zusammenhang mit dem Absturz des Flugzeugs über Lockerheed auftaucht. Dank der Protektion durch seinen Verwandten Aslan, der 1980 zu den fünf Putschgeneralen gehörte, die das „Vaterland gerettet haben", wurde Sahinkaya aus dem Prozeß herausgehalten.

Hier kam es zu Unstimmigkeiten zwischen dem MIT und der Sicherheitsbehörde. In der Struktur der Sicherheitsbehörde wurde 1983 eine „Abteilung zur Bekämpfung des Schmugglerwesens" gegründet, zu deren Chef Atilla Aytek gemacht wurde. Das paßte Erkan und Agar überhaupt nicht ins Konzept. Sie begannen an gegenseitigen Komplotten zu arbeiten. Erkan war dabei erfolgreicher. Ein MIT-Agent wurde enttarnt.

Am 4. November 1987 titelte die „Hürriyet": „Erschreckende Geständnisse - Schläft der Staat?" Quelle dieser Meldung war Ünal Erkan. Kasim Genc, einer der Männer Erkans, lud die „Hurriyet"-Leute zu einer Versammlung und diktierte ihnen die Meldung. (Bekanntlich hat Ünal Erkan, der vom Istanbuler Gouverneur protegierte Gouverneur für die Region im Ausnahmezustand 1993 auch ein ähnliches Geheimnis Kozakcioglus aufgedeckt. Ünal Erkan eröffnete der Presse, daß Kozakcioglu die für die südkurdischen Fluchtlinge bestimmte internationale Hilfe veruntreut und für die Finanzierung der Spezialteams und der Konterguerilla verwendet hat. Dann mischte sich Demirel ein und sorgte dafür, daß die ganze Angelegenheit wieder unter den Teppich gekehrt wurde.)

Nach der Hürriyet-Meldung hat der MIT Agent Timur Hanoglu, der seit 1975 für den MIT arbeitet und zuletzt in der „Abteilung zur Bekämpfung des Schmugglerwesens" tätig war, den Paß für Mehmet Ali Agca besorgt. Damit ging Agca nach Sofia, wo er sich mit Mehmet Eymur traf, der seit zwei Jahren mit Hilfe Oflu Ismails in der dortigen Unterwelt tätig war. Anschließend fuhr Agca nach München und nahm mit der Firma Vardar Export Kontakt auf, deren Name häufig im Zusammenhang mit der Heroinmafia und Geldwäsche auftaucht. Es ist bekannt, daß Agca mit dieser Firma noch in weitere Länder gereist ist, bis zu seiner Endstation Rom, wo er ein Attentat auf den Papst verübte.

Auch die „Hurriyet" spielt bei all dem eine Rolle. Der unter Geldnot leidende Dundar Kilic bekam in Sofia vom „Hurriyet"-Chef Geld für sein Flugticket in die Schweiz. Dundar Kilic sammelte Anzeigenkunden für die „Hurriyet". Dafür bekam er Provision und war dem „ehrenvollen" Patron Emin Colasan behilflich bei der Geldbeschaffung für Spendenkampagnen für die türkische Armee. Als Kilic später zum Handlanger des Chefs der Zeitung Gunes für das gleiche Geschäft überwechselte, war der „Hürriyet"-Patron so erbost, daß er ihn verhaften und vom MIT verhören ließ. (Quelle: „Darbeler ve Gizli Servisler" (Putsche und Geheimdienste) von Cüneyt Acayurek)

Wer hat schon eine reine Weste im Umfeld dieser Machenschaften? Es ist klar, daß die „Hürriyet" den Spezialkrieg schürt, Falschmeldungen veröffentlicht, verbreitet, daß die PKK die Zentrale des Drogengeschäft sei, denn es gibt schließlich jede Menge würdeloser gekaufter Schreiberlinge wie Colasan.

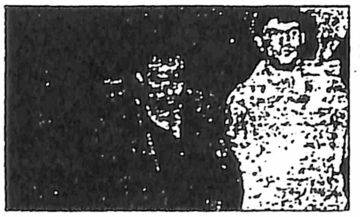
Serdar Celik

Die internen Konflikte des Kapitals werden von der faschistischen Mafia erledigt
Hinter der Mafia kommt die MHP hervor

Im Mai rechnete die Mafia ab, die Bilanz: 6 Tote, 3 Verletzte. Die Toten waren der ehemalige Bürgermeister von Kusadasi, der Inhaber der Zeitung „*Yeni Günaydin*", ein Blumenhändler aus Besiktas, der Besitzer eines Warenhauses, ein Drogenhändler, sowie der ehemalige Vorsitzende des Vereines der *Grauen Wölfe* von Fikirtepe. Die Verletzten: ......
Bei einer Schießerei am 1.6. 95 im Gerichtsgebäude von Kadiköy wurde eine Person erschossen, 14 Personen wurden verletzt. Im Stadtteil Avcilar wurde der Besitzer eines Einkaufszentrum erschossen. Die Mafiamorde sind in den letzten Jahren drastisch gestiegen. 1995 begann mit dem Mord an dem MHP-Bürgermeister von Kilis, Dr. Burhan Kerkülü......
Die touristischen Gebiete von Kusadasi, Bodrum, Alanya, Didim und Fethiye werden von dem *Grauen Wolf* Kürsat Yilmaz kontrolliert.
Die Morde von Istanbul gingen auf das Konto von Alaatin Cakici.....dem Killer der *Grauen Wölfe* .... wurden 5 Milliarden TL gezahlt.
Die Mafia kontrolliert in Großstädten die Spiellokale, Bordells, das Schutzgelderpressungsgeschäft und hauptsächlich den Drogenhandel. Die guten Beziehungen der Mafia zu verschiedenen Staatsorganen, sowie Abgeordneten und der Polizei begünstigen ihre Entwicklung. Nach Berichten von Interpol und dem Ausschuß für Drogenbekämpfung ist der Drogenhandel 1994 im Vergleich zu 1993 um 70 % gestiegen, die Menge der sichergestellten Drogen dagegen gesunken.............
In den 50'er und 60'er Jahren betrieb die Mafia Spielcasinos und Schmuggelgeschäfte, in den 70'er Jahren kamen Drogen-und Waffenhandel dazu. Heute erzielt die Mafia in allen Bereichen ihre Einnahmen, wie Drogen- und Plutoniumhandel, Immobiliengeschäfte, Trinkwasserversorgung, Eintreiben von Schecks und Schuldscheinen, Braunkohlehandel, Cafe's, Restaurant's und Lokale in touristischen Gebieten, Spielcasinos, Straßenhandel, Bettelgeschäfte usw................
Nach Schätzungen beträgt der Umfang der Mafiawirtschaft 138 Trillionen TL (ca. 6 Milliarden DM) jährlich.
Als Killer werden hauptsächlich ehemalige MHP-Kader eingesetzt, die außer Rauben und Morden nichts gelernt haben....Die faschistische Mafia arbeitet mit dem Geheimdienst (MIT) zusammen....Die MHP-Anhänger arbeiten aktiv in JITEM und in der Kommandatur der Spezialeinheiten mit, die in Kurdistan stationiert sind, um ungehindert den Drogenhandel betreiben zu können.
Die Auftragsvergabe und die Immobiliengeschäfte in Städten, die von den Parteien RP, DYP und ANAP regiert werden, wird von MHP-Anhängern kontrolliert.

Sermayenin iç hesaplarını faşist mafya görüyor

MAFYA PİSLİĞİNDEN MHP ÇIKIYOR!



Mayıs ayı mafyanın hesap ayı oldu Mayıs ayında mafyanın kanlı hesaplaşma zincirine yeni halkalar eklendi. Bilanço: 6 ölü, 3 yaralı. 1 Haziran'da devam eden olaylarda 2 kişi öldü, 14 kişi yaralandı.

▶ **Tetikçiler" faşist mafyadan** [illegible]

▶ **Sistem çürüyor, mafya büyüyor** [illegible]

▶ **Her şeyin mafyası var** [illegible]

▶ **Mafya legalleşiyor** [illegible]

▶ **Emekçileri çürüten mafyaya hayat hakkı tanımayalım** [illegible]

Zusammenarbeit von NPD und MHP

NPD/MHP-Kontakt bereits seit 1970

Wurde erstmals durch einen Brief (28.7.77) des Vorsitzenden der MHP Türkes an seine Parteifreunde in der BRD der Kontakt zur NPD bekannt, wo er die „unbedingte Aktionseinheit mit der NPD" forderte (siehe vollständiger Abdruck AK 151), so wurde jetzt bekannt, daß dieser Kontakt bereits seit 1970 besteht. Der damalige NPD-Vorsitzende Adolf von Thadden antwortete auf einen Brief von Türkes, in dem er sich über die *„fundamentalen Gemeinsamkeiten"* der beiden Parteien freute mit der Beteuerung, daß auch sie (NPD) den Wunsch habe, die *„freundschaftlichen Beziehungen auszubauen"*. (Abdruck siehe Kasten). Ein Austausch von Jugendgruppen sollte aufgebaut werden. Wobei anzumerken ist, daß in der Türkei die türkischen „Idealisten Jugendvereinigungen"(Ülkücü Ocaklari) in Kommandolagern der MHP sowohl ideologisch als auch im bewaffneten Kampf ausgebildet werden und wesentliches Rekrutierungsfeld der MHP für den militant faschistischen Kampf sind. „Erstaunlich" bleibt die Tatsache, daß kein Verfassungsschutzbericht der nachfolgenden Jahre diese Tatsache erwähnte.

Ausländerkommission

Antwortbrief Adolf von Thaddens aus dem Jahre 1970 an MHP-Führer Türkes

„Lieber Türkes!
Ich habe mich sehr über Ihren Brief gefreut. Ich danke Ihnen für Ihre lobenden Worte über mich und meine Partei. Ich bin erfreut zu hören, daß unsere beiden Parteien gleiche Ziele haben ... Es gibt fundamentale Gemeinsamkeiten zwischen unseren Parteien. Ich bin sicher, daß auch Sie den Wunsch haben, unsere freundschaftlichen Beziehungen auszubauen und zu verstärken. Deshalb habe ich Ihre Vorschläge bezüglich des weiteren Ausbaus der Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien mit Freude zur Kenntnis genommen. Wir haben einstimmig beschlossen, einen Austausch von Jugendgruppen in Gang zu bringen. ... Ich möchte Sie recht herzlich als meinen persönlichen Gast in Deutschland empfangen. Es wäre mir ein Vergnügen, mit Ihnen über die Probleme unserer Länder zu sprechen und nach Wegen gegenseitiger Unterstützung zu suchen."
(Übersetzung entnommen aus INFO-Türk, Sept. 1979 auf türkisch veröffentlicht in „CHP den Haberler", 16.8.79)

Hilfstruppe für die faschistischen „Grauen Wölfe"

Frankfurt am Main (PPA). Der unbehelligt in der BRD agierende „Nationalsozialistische Schülerbund" (NSB) hat eine sogenannte „Aufbauorganisation" zur Erfassung in der Bundesrepublik lebender türkischer Jungfaschisten gegründet.

An der Gründungsversammlung haben nach Angaben des Nazi-Schülerbundes etwa 50 türkische Faschisten teilgenommen, die größtenteils dem „Islamischen Kulturzentrum" in Frankfürt am Main angehören. Wie der „NSB"-Vorsitzende Harald Lauer erklärte, soll die neue faschistische Jugendorganisation vor allem der verstärkten Zusammenarbeit mit der türkischen Faschistenpartei MHP und deren Jugendorganisation „Graue Wölfe" dienen.

Das Bundesamt für Verfassungsschutz hatte kürzlich behauptet, daß ihm keinerlei Hinweise für eine Zusammenarbeit zwischen den Faschisten der BRD und der Türkei vorlägen.

aus: „Wahrheit", 29.2.80

Alparslan Türkes
Partei der Nationalistischen Bewegung
Vorsitzender

Ankara, 28.7.1977

An den Vorstand des Exekutivkomitees der Partei der Nationalistischen Bewegung in Deutschland

Werte Gesinnungsfreunde,
... Ich möchte den Parteiorganisationen im Ausland und den Hilfsvereinen für Ihre Hilfe während des Wahlkampfes danken, insbesondere für die finanzielle Unterstützung aus Deutschland, wo Menschen unserer Rasse am stärksten vertreten sind, auch für den auf meinen Namen gekauften PKW und für die Mitglieder der Idealistenjugend, die zur Unterstützung unserer Sicherheitskräfte aus Deutschland gekommen sind, um Wachdienst zu tun, außerdem den Tausenden nationalistischer Türken, die in die Heimat zurückkehrten, um von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. ...

Die weitere dauerhafte und positive Entwicklung unserer Partei in der Türkei erfordert eine Aktivierung unserer Landsleute, die in Deutschland arbeiten und studieren, die beschleunigte Tätigkeit des Vorstandes des Exekutivkomitees der MHP in Deutschland sowie der autonomen Sektionen in Kempten, Berlin, Hannover, Köln, Mannheim, München und Stuttgart. In den obengenannten Städten und Regionen sind Bemühungen um die Organisierung Bedeutung beizumessen; um die vorgesehenen Ziele zu erreichen, sind unbedingt die Aktionseinheit unserer Partei und der NPD sowie deren Erfahrung und Arbeitsmethoden auszunutzen. Den von der Zentralleitung der MHP gesandten Anweisungen ist dabei Folge zu leisten.

Die Organisierung unserer Partei muß auf breiter Basis vonstatten gehen, mit Hilfe der gegründeten Sondermannschaften müssen in den Gemeinschaftswohnungen, Arbeitsplätzen, Quartieren und Klubs noch mehr Bücher, Broschüren und Drucksachen verbreitet werden, die MHP-Ideologie propagieren. Grundelemente unserer Propaganda sind die Argumentation und die Wiederholung. Indem man sich auf die bisher erzielten Erfahrungen und gemachten Bemühungen stützt, sind mit den Seitenorganisationen der Partei im Ausland wie den Bozkurt Atatürk („Grauer Wolf Atatürk"), Türkische Vereine, dem Nationalistischen Türkischen Arbeiterverein und den Idealistenvereinen engere Kontakte zu knüpfen und dieses rationeller auszunützen. In dieser Hinsicht gebe man den ausgebildeten Mannschaften Unterstützung. Schließt die türkische Jugend in Deutschland zusammen um die nationalistische und Türkismusideologie und zieht die Vertrauenswürdigsten zu Parteimitgliedern heran.

Als Gegengewicht gegen die Versuche derer, denen die Erfolge und der Schwung der MHP ein Dorn im Auge ist, sie mit Hilfe der linken Presse aufzureiben, und gleichzeitig, um nicht die Aufmerksamkeit der örtlichen Behörden auf sich zu lenken, ist es notwendig, die Parteiaktivitäten so zu betreiben, als hätte man das Vereinsrecht vor Augen. Um in diesem Zusammenhang den Sicherheitskräften keine Trümpfe in die Hand zu geben, ist es notwendig, daß sich Kommandos und Idealisten (bei der Einschüchterung von kommunistischen Elementen und bei der Anwendung einiger Maßnahmen gegen die Leser linker Zeitungen wie Cumhuriyet, Politika, Vatan usw.) an die Anordnungen und Wünsche der Parteizentrale vom 21. März 1977 halten, sie sich einschärfen und danach vorgehen.

Den Idealisten und Nationalisten, die bis zum Ende des Jahres aus Deutschland in die Heimat zurückkehren, werden auch in der Heimat für die Parteidienste nutzbringende, einträgliche Arbeitsplätze zugesichert.

In letzter Zeit hat die Kampagne zur finanziellen Unterstützung der MHP unter unseren Stammesgenossen mehr als den erwarteten Erfolg gebracht. Für die Erfüllung dieser edlen nationalistischen Pflicht danke ich noch einmal und wünsche Ihnen neue Erfolge bei allen Ihren Bemühungen.

Mit freundlichen Grüßen!
gez. Alparslan Türkes
Vorsitzender der MHP

aus „Arbeiterkampf" 2. April 1979

„Die Zeit ist nicht gekommen,

niemand darf die Fahnen falten

Was wir hören ist das Heulen der Schakale

Schliesst euch fest zusammen, Kinder

Dieser Kampf ist gegen Faschismus

Dieser Kampf ist für Freiheit“

N. Hikmet

DM 5.